



WERDEN SIE JETZT ZUM PREMIUM-LESER

Jetzt Tablet zum Vorteilspreis sichern

Nur **5,90 €** im Monat

Samsung Galaxy Tab A9+

Jetzt sichern auf: www.kurier.de/premium

Immer näher dran **KURIER**

Hauptsache Abkühlung!

Es muss nicht zwingend das Freibad sein. Zurzeit werden so ziemlich alle Möglichkeiten genutzt, um sich etwas Erfrischung zu verschaffen. Die Oberfranken gerade überstreichende Hitzewelle ist allerdings noch nicht ausgestanden. „Die Temperaturen werden wohl am Mittwoch 35 Grad in Hof und 38 Grad in Bamberg erreichen“, so die Experten des Deutschen Wetterdienstes auf Anfrage der Redaktion. Das Ungewöhnliche in diesen Tagen sei, dass es auch in den Mittelgebirgslagen entsprechend heiß werde. „Selbst auf dem Schneeberg im Fichtelgebirge erwarten wir Temperaturen um die 28 Grad Celsius.“ *red* **Seite 3**



Foto: picture-alliance/epa

Zwei Clubs machen gemeinsame Sache

BAYREUTH. Aus der Not eine Tugend gemacht: So ist das beim Automobilclub Bayreuth und den Freunden historischer Fahrzeuge, die am 20. Juli eine gemeinsame Veranstaltung machen. *wah* **Seite 9**

Kinder wollen nicht in die Schule gehen

BAYREUTH. Eltern schicken ihre Kinder nicht zur Schule, weil die Sprösslinge nein gesagt haben. Das ging fast zwei Jahre so, bis das Landratsamt durchgegriffen hat. Nun endet ein Rechtsstreit. *ub* **Seite 15**

Standpunkt

Politik muss für Entlastung sorgen

Wegen der Erhöhung des Mindestlohns denken Kirschbauern ans Aufgeben.

Handwerk wirft Regierung Wortbruch vor

Die Bundesregierung möchte die Stromsteuer nur für das produzierende Gewerbe, Land- und Forstwirtschaft senken. Dabei sollte das doch dem Koalitionsvertrag zufolge für alle gelten. Das Handwerk kritisiert bei der Vollversammlung in Selb den Beschluss scharf.

Von Matthias Will

SELB/HOF/COBURG/BAYREUTH. Die Bundesregierung hat mit ihrem Stromsteuerbeschluss Verärgerung im Handwerk ausgelöst. Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), sagte am Montag bei einem Pressegespräch am Rande der Vollversammlung der oberfränkischen Handwerkskammer (HWK) in Selb, sein Wirtschaftszweig fühle sich gegenüber der Industrie und anderen Branchen benachteiligt. Denn nun werde eine Reihe von Handwerksbetrieben von den im Koalitionsvertrag zugesicherten breiten Entlastungen doch nicht profitieren. Das gelte etwa für energieintensive Dienstleister im Handwerk wie etwa Textilreiniger. „Das verstehen wir überhaupt nicht. Für uns ist das nicht akzeptabel“, kritisierte Schwannecke, der Nachbesserungen forderte.

Die Bundesregierung löst mit ihrem Beschluss, die Absenkung der Stromsteuer auf das produzierende Gewerbe, Land- und Forstwirtschaft zu begrenzen, nicht nur beim Handwerk Kritik aus. Entgegen dem Koalitionsvertrag sollen Verbraucher und

viele Unternehmen nun doch nicht entlastet werden, was auch von anderen Wirtschaftsverbänden als unzureichend moniert wird. Selbst die Fraktionsvorsitzenden von CDU und CSU fordern von der Bundesregierung weitere Maßnahmen bei der Stromsteuer. Es brauche „die zügige Absenkung der Stromsteuer auf das europäische Mindestmaß für alle Unternehmen sowie alle Verbraucherinnen und Verbraucher. Die derzeit geplante Verstärkung der Stromsteuersenkung für das produzierende Gewerbe kann nur ein erster Schritt sein“, heißt es in einem Papier, welches die Fraktionsspitzen auf ihrer Konferenz im rheinland-pfälzischen Bad Dürkheim beschlossen haben.

Die Stromsteuer dürfte somit ein Kernthema sein beim Koalitionsausschuss der Spitzen von Union und SPD an diesem Mittwoch. Bayerns Ministerpräsident und CSU-Chef Markus Söder kündigte bereits an: „Es kann nicht sein, dass wir beim Bürgergeld Rekordausgaben haben und deswegen andere wichtige Anliegen wie Entlastungen bei der Stromsteuer aufschieben müssen.“ Genau darüber werde im Koalitionsausschuss zu sprechen sein, sagte er der dpa. Der DGB

Bayern warnt indes eindringlich davor, notwendige Entlastungen in der Energiepolitik durch Kürzungen im Sozialstaat gegenfinanzieren zu wollen. Vorsitzender Bernhard Stiedl: „Ja, die Stromsteuer gehört auf das europäische Mindestmaß gesenkt – aber nicht nur für die Industrie, sondern für alle. Was nicht sein darf, ist, dass die Stromsteuer für Unternehmen sinkt und gleichzeitig bei den Menschen mit dem größten Unterstützungsbedarf der Rotstift angesetzt wird.“ ZDH-Generalsekretär Schwannecke sieht



ZDH-Generalsekretär Holger Schwannecke war Gastredner bei der Vollversammlung der Handwerkskammer in Selb. *Foto: Matthias Will*

einen Glaubwürdigkeitsverlust bei der schwarz-roten Koalition, wenn eine Kernzusage aus dem Koalitionsvertrag nicht eingehalten würde. Reinhard Bauer, Hauptgeschäftsführer der oberfränkischen Handwerkskammer, sagte, es kämen zwar auch Handwerksbetriebe etwa aus den Bereichen Bau und Nahrungsmittelherstellung in den Genuss der Stromsteuerreduzierung, doch die Breitenwirkung fehle. Deshalb sei es insgesamt ein „falsches Signal“, das die Bundesregierung mit ihrem Beschluss aussende. Zugespitzt formuliert, so Bauer, gewinne mancher Beobachter den Eindruck: „Die Industrie bekommt Unterstützung, das Handwerk fällt hinten runter.“ Eine solche Wahrnehmung sei Gift für die zarte Aufbruchstimmung im Land.

Dabei hat die Bundesregierung bislang durchaus einige wichtige Vorhaben beschlossen, die nun aber auch umgesetzt werden müssten, wie Bauer und Schwannecke betonten. Sie nannten das milliardenschwere Infrastrukturpaket, höhere Abschreibungen auf Investitionen, Senkung der Körperschaftsteuer ab 2028 und weniger Steuern auf einbehaltene Gewinne. **Seiten 3 und 4**

Wenn der Süden von Oberfranken einen Geschmack hat, dann ist es Kirsche. Gut 200.000 Bäume stehen in der Fränkischen Schweiz, die damit eines der größten Anbaugebiete in Europa bildet. Die teils uralten Streuobstbestände prägen das Landschaftsbild. Nur wie lange noch? Die geplante Erhöhung des Mindestlohns bis 2027 in zwei Schritten auf 14,60 Euro, der auch an Erntehelfer gezahlt werden müsste, sorgt für Existenzängste bei Bauern in der Region. Schon jetzt sei der Anbau kaum mehr rentabel, höhere Löhne könnten Erzeuger zur Aufgabe zwingen. Um das zu verhindern, fordert der Bauernverband eine Sonderregelung für Saisonkräfte, die meist aus dem Ausland nach Deutschland kommen. Allerdings widerspricht ein solcher Ansatz dem im Europarecht verankerten Diskriminierungsverbot und wird schwerlich konsensfähig sein. Gleichwohl hat die Politik durchaus Handlungsspielraum. Ein spürbarer Bürokratieabbau wäre eine echte Entlastung, auch steuerliche Erleichterungen sind denkbar. Zudem kann jeder Verbraucher einen Beitrag dazu leisten, die Obstbauern zu unterstützen. Statt den „günstigen“ Früchten aus Südeuropa könnte öfter von heimischen Erzeugern gekauft werden. Das sollte es uns wert sein, um eine Kulturlandschaft zu erhalten. **konstantin.kraft@hcs-content.de Seite 2**



Von Konstantin Kraft

Bayerns Großstädte sind am sichersten

MÜNCHEN. Bayerns Landeshauptstadt bleibt die sicherste Großstadt in Deutschland mit mehr als 200.000 Einwohnern. Nürnberg belegt den zweiten Platz, gefolgt von Augsburg auf Rang drei. Dies geht aus dem Städtevergleich 2024 hervor, den das Innenministerium in München veröffentlicht hat. Das Ranking basiert auf der polizeilichen Kriminalstatistik. Auch bei den Städten mit mehr als 100.000 Einwohnern stammen mit Erlangen und Fürth zwei Spitzenreiter aus Bayern.

Ein Erfolgsfaktor ist laut Innenminister Joachim Herrmann (CSU) der kontinuierliche Ausbau der Polizei: „Wir setzen auf modernste Ausstattung, innovative Technik – und vor allem auf mehr Personal. Von 2008 bis 2023 haben wir die bayerische Polizei mit 8000 zusätzlichen Stellen verstärkt.“ *dpa*

Inflation in Bayern sinkt

Unter anderem sinkende Energiekosten bremsen die Inflation – und Nahrungsmittel verteuern sich im Freistaat derzeit langsamer als zuletzt.

Von Christof Rührmair

FÜRTH. Die Inflation im Freistaat ist auf den niedrigsten Stand seit mehr als vier Jahren gefallen. Im Juni lag sie vorläufigen Werten zufolge bei 1,8 Prozent, wie das Bayerische Landesamt für Statistik mitteilte. Das waren 0,3 Punkte weniger als noch im Mai.

Zuletzt hatte die Preissteigerung auf Jahresbasis im März 2021 so niedrig gelegen. Aktuell wirken sich unter anderem die Ener-

giepreise bremsend auf die Inflation aus. Sie lagen 4,6 Prozent niedriger als vor einem Jahr. Zum aktuellen Rückgang der Inflationsrate trug zudem bei, dass Nahrungsmittel von Mai auf Juni billiger wurden. Auf Jahresbasis sank die Inflationsrate bei Nahrungsmitteln damit im Vergleich zum Mai um 1,6 Punkte auf 2,1 Prozent.

Auf Jahresbasis war Obst sieben Prozent teurer, Fleisch und Fleischwaren um 3,7 Prozent. Gemüse wurde dagegen um 3,5 Prozent billiger. Besonders hohe Unterschiede gibt es bei Butter, die rund 15 Prozent teurer ist als vor einem Jahr sowie Olivenöl und Zucker, die um rund 30 beziehungsweise 26 Prozent billiger wurden.

Deutschlandweit lagen die Verbraucherpreise im Juni um 2,0 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats.

ANZEIGE

KURIER FIRMENLAUF

Party
Networking
Teambuilding
Spaß

www.kurier-firmenlauf.de 27. JUNI | SPORTRING BAYREUTH

„Wir waren dabei, weil wir uns und eine NACHHALTIGE ZUKUNFT fördern!“

SBC FRANKEN

Photovoltaik
Wärmepumpen
Energiespeicher
Prof.



Leserservice (Abo und Zustellung)
0921 294294
www.kurier.de/service



kundenservice@kurier.de
anzeigen@kurier.de
nk-vertrieb@kurier.de



Wetter:
Seite 14

Berufung des Angeklagten nach „Hitlergruß“-Posts

Der Mann aus Unterfranken soll im Internet mehrere verfassungsfeindliche Inhalte geteilt haben.

Von Angelika Resenhoef

HABSFURT. Ein Mann aus Unterfranken soll eine Geldstrafe wegen mehrerer rechtswidriger Posts auf X zahlen – doch das sieht der 64-Jährige nicht ein. Die Verteidigung habe Berufung gegen das Urteil des Amtsgerichts Haßfurt eingelegt, teilte ein Gerichtssprecher mit. Nun muss sich das Landgericht Bamberg mit dem Fall befassen.

Das Amtsgericht hatte den Angeklagten am 18. Juni in vier Fällen wegen des Verwendens von Kennzeichen verfassungswidriger und terroristischer Organisationen schuldig gesprochen und 55 Tagessätze zu je 15 Euro verhängt. Aus Sicht des Vorsitzenden Richters gibt es keine Zweifel, dass der Angeklagte aus dem Landkreis Haßberge im vorigen Jahr mehrere Posts mit strafbaren Inhalten auf der Plattform X verbreitet hat.

Die Staatsanwaltschaft hatte dem Senioren vorgeworfen, auf der Plattform mehrere Bilder mit NS-Bezug und Kommentaren zu aktuellen politischen Themen verbreitet zu haben. Darunter etwa ein Bild, das Adolf Hitler bei einem Handschlag mit einem Geistlichen zeigt und mehrere Männer, die dazu einen sogenannten Hitlergruß machen.

Ursprünglich war das Verfahren gegen den Mann im August 2024 wegen eines X-Posts mit einer mutmaßlichen Beleidigung des damaligen Bundeswirtschaftsministers Robert Habeck (Grüne) in Gang gekommen. Der Post soll ein Porträtfoto von Habeck und den Schriftzug „Schwachkopf Professional“ gezeigt haben.

Der Post wurde über ein BKA-Online-Meldeportal angezeigt. Wenige Tage später veranlasste die Staatsanwaltschaft eine Durchsuchung bei dem Mann. Dabei stellte die Polizei ein Tablet sicher und stieß auf weitere möglicherweise strafbare Inhalte und Äußerungen des Mannes. Die Ermittlungen wegen des „Schwachkopf“-Posts wurden laut Staatsanwaltschaft vorläufig eingestellt. Der Vorwurf der Beleidigung gegen Personen des politischen Lebens falle aufgrund der anderen Vorwürfe „nicht beträchtlich ins Gewicht“, hieß es.

Vater greift Kita-Personal an

NEUBURG/DONAU. Ein Vater hat in einem Kindergarten in Oberbayern einen Mitarbeiter und zwei Mitarbeiterinnen verletzt. Laut ersten Erkenntnissen der Polizei war er nicht damit einverstanden, wie das Personal auf einen Streit seines Sohnes reagiert hatte.

Demnach schlug der Mann einem Erzieher und dessen Kollegin mit der Faust ins Gesicht, eine weitere Erzieherin schlug er mit dem Kopf gegen einen Türstock. Alle drei Verletzten mussten laut Polizei ins Krankenhaus. Die Tat ereignete sich in einem Kindergarten in Neuburg an der Donau. Der Vater sei zunächst davongefahren, später habe die Polizei ihn aber an seinem Wohnort festgenommen. Er soll laut den Ermittlern am Dienstag einem Haftrichter vorgeführt werden, der über Untersuchungshaft wegen des Verdachts auf gefährliche Körperverletzung entscheiden soll. Was im Fall einer Haft mit seinem Sohn passiert, wollte ein Polizeisprecher unter Verweis auf das Persönlichkeitsrecht der Familie nicht sagen. *dpa*

Etappensieg für DUH und Fischotter

BAYREUTH/MÜNCHEN. Der bedrohte Fischotter darf in Oberfranken weiterhin nicht im vereinfachten Verfahren getötet werden. Das hat der Bayerische Verwaltungsgerichtshof (VGH) am Montag im Eilverfahren zur Beschwerde der Deutschen Umwelthilfe (DUH) entschieden.

Wie die Umwelthilfe mitteilt, kommentiert Bundesgeschäftsführer Sascha Müller-Kraenner die Entscheidung des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofs als einen „wichtigen Erfolg für den Schutz des Fischotters in Oberfranken“. Sie sende ein klares Signal für den notwendigen strengen Artenschutz in Deutschland. „Mit unserem Eilantrag haben wir den geplanten Abschluss, vor dem auch Jungtiere und tragende Weibchen nicht sicher gewesen wären, erfolgreich gestoppt. Das ist ein wichtiger Schritt zum Schutz des stark bedrohten Fischotters.“ *red*



Die Kirschernte in Oberfranken ist im vollen Gange. In Bayern wird eine gute Ernte erwartet, dennoch sind Bauern in großer Sorge.

Foto: Daniel Karmann/dpa

Warum der Kirschanbau bedroht ist

In der Fränkischen Schweiz gibt es das größte Süßkirschenanbaugebiet Deutschlands. Dieses Jahr verspricht eine gute Ernte und doch ist bei Obstbauern die Sorge groß. Mit der geplanten Anhebung der Lohnuntergrenze sei der Anbau künftig nicht mehr wirtschaftlich, so die Klage.

Von Konstantin Kraft

IGENSDORF. Die diesjährige Kirschernte in Oberfranken ist vielversprechend angelaufen. „Die Bäume hängen gut voll“, sagt Manuel Rauch. Er ist Geschäftsführer der Franken Obst GmbH mit Sitz in Igensdorf im Landkreis Forchheim. Die Erzeugerorganisation bündelt circa 800 aktive Obstbauern aus der Fränkischen Schweiz, dem größten geschlossenen Süßkirschenanbaugebiet Deutschlands. Nach Angaben von Franken Obst bewirtschaften sie eine Fläche von rund 1250 Hektar. Ein Manko: Die Früchte fallen in diesem Jahr aufgrund der Trockenheit relativ klein aus, so Rauch. Der Lebensmittel-einzelhandel fordert überwiegend Kirschen mit einer Größe von mindestens 26 Millimeter, diese seien bisher eher rar gesät. Kleinere Früchte werden indes auch an die Industrie geliefert und dort beispielsweise zu Glaskirschen oder Marmelade weiterverarbeitet.

Ernte vom Wetter abhängig

Bis dato ist der Ernteertrag 2025 zufriedenstellend. „In einem guten Jahr vermarkten wir rund 1200 Tonnen“, so Rauch. Es scheint möglich, dass diese Menge erreicht wird – freilich ist dies auch abhängig vom Wetter der nächsten Tage und Wochen. Durch Starkregen oder Hagel könnte es zu größeren Einbußen kommen, weil Kirschen dann aufplatzen können. Hinsichtlich der verschiedenen Höhenlagen in der Fränkischen Schweiz mit unterschiedlichen Reifegraden der Früchte dürfte sich die Ernte stellenweise bis in den August hinein erstrecken.

Stefan Bauer von Obst Bauer in Igensdorf

baut auf einer Fläche von rund vier Hektar Kirschen an, vorwiegend Süßkirschen. Er hat gerade mit der Ernte angefangen und beschäftigt fünf Saisonkräfte. Auch seine Bäume tragen in diesem Jahr gut Früchte.

Kulturlandschaft droht verloren zu gehen

Und dennoch blickt Bauer mit großen Sorgen in die Zukunft. Der Obstbau sei schon jetzt kaum mehr rentabel, mit der geplanten Erhöhung des Mindestlohns würde er zunehmend defizitär. Aus Sicht von Bauer ergibt sich dadurch ein existenzielles Problem für die ganze Region, „weil wir nicht mehr wirtschaftlich arbeiten können“. In den nächsten Jahren könnten viele Obstbauern zum Aufgeben gezwungen werden. Die Kulturlandschaft mit den ausgedehnten Streuobstbeständen in der Fränkischen Schweiz, droht damit langfristig verloren zu gehen.

Beim jetzigen Mindestlohn von 12,82 Euro müsse eine Saisonkraft in der Stunde zwölf bis 14 Kilogramm Kirschen ernten. Das ist schwerlich leistbar. Mit einer weiteren Erhöhung der Lohnuntergrenze bis 2027 in zwei Schritten auf 14,60 Euro, wie es die Mindestlohnkommission nun vorgeschlagen hat, rechnet sich der Kirschanbau schlichtweg nicht mehr. Auch Bauer denkt heute schon über das Roden von Flächen nach, die – aufgrund ihres Alters – weniger Ertrag bringen. „Aber ich kriege es nicht übers Herz, die Bäume rauszunehmen.“ Um über die Runden zu kommen, macht Bauer bei sich selbst Abstriche: „Ich arbeite unter Mindestlohn, meine Mitarbeiter haben am Ende des Monats mehr als ich.“ Aus Sicht des Obstbauers braucht es – im Einklang mit der

jüngsten Forderung vom Deutschen Bauernverband – eine Sonderregelung beim Mindestlohn für saisonal Beschäftigte in der Landwirtschaft. Oder aber es müssten von staatlicher Seite garantierte Abnehmerpreise in angemessener Höhe für die Obstzeuger festgelegt/subventioniert werden.

Joachim Rukwied, Präsident des Deutschen Bauernverbands, hatte die geplante Erhöhung des Mindestlohns auf 14,60 Euro zuletzt scharf kritisiert. „Diese massive Anhebung des Mindestlohns wird landwirtschaftliche Betriebe zum Ausstieg aus arbeitsintensiven Kulturen zwingen. Wir werden dem Wettbewerbsdruck innerhalb der EU nicht standhalten können, was zu einer weiteren Produktionsverlagerung ins Ausland führen wird“, erklärte er. Zum Vergleich weist der Verband auf die Mindestlöhne in Polen (7,08 Euro), Spanien (8,37 Euro), Frankreich (11,88 Euro) oder Griechenland (5,60 Euro), deren Landwirte in Konkurrenz zu hiesigen Bauern – vor allem beim Anbau von Obst, Gemüse oder Wein – arbeiten.

Werner Nützel ist Geschäftsführer des Bayerischen Bauernverbands für Forchheim/Bamberg. Er kennt die Sorgen und Nöte der Obstbauern in der Region. Wenn der hohe Mindestlohn kommt, dann könnte für viele Schluss sein, befürchtet er. Sie könnten die nötigen Saisonkräfte dann nicht mehr bezahlen, respektive wirtschaftlich arbeiten. Das betrifft im Übrigen gleichsam den regionalen Anbau von Spargel, Erdbeeren oder Wein. Auch da drohe ein Aderlass.

Manuel Rauch von Franken Obst äußert sich ebenfalls besorgt. In den vergangenen Jahren sei schon ein Rückgang bei den Er-

zeugern spürbar gewesen. Gerade junge Leute überlegen sich, ob sie – angesichts all der Herausforderungen – einen Betrieb/Anbau übernehmen wollen. Erschwerend hinzu komme, dass sich die Vermarktungspreise für Kirschen in den letzten Jahren nicht wirklich gesteigert haben, wohl aber die Erzeugerpreise – neben Lohnkosten sind hier unter anderem die Energiepreise als Kostentreiber zu nennen. Und: Wenn ein Kilo Kirschen für 7,90 Euro verkauft wird, dann bedeute das nicht, dass beim Bauern 7,90 Euro ankommen. Vielmehr müssen der Zwischenhandel, Transport und Verpackung abgezogen werden. Kurzum: „Um vernünftig zu wirtschaften, ist der Preis viel zu niedrig.“

Hoher Ertrag im Freistaat erwartet

Mit Blick auf den gesamten Freistaat ist für dieses Jahr derweil mit einer überdurchschnittlichen Kirschernte von rund 32 300 Dezitonnen zu rechnen, darunter 29 500 Dezitonnen Süßkirschen sowie 2800 Dezitonnen Sauerkirschen. Das teilt das Fachteam des Bayerischen Landesamtes für Statistik mit. Da 2024 die endgültige Erntemenge aufgrund der widrigen Witterungsverhältnisse – Frostschäden, Starkregen und Hagel – außergewöhnlich gering ausgefallen sei (rund 15 300 Dezitonnen), „deutet die diesjährige erste Schätzung mit einem Plus von 110,6 Prozent beziehungsweise rund 17 000 Dezitonnen auf eine Verdoppelung des Vorjahresergebnisses hin“, heißt es weiter. Bei den Kirschen insgesamt liege die Erntemenge deutlich über dem Mittelwert der vergangenen fünf Jahre. Die Rede ist von einem Plus von 22,7 Prozent (rund 6000 Dezitonnen).

Grüne legen Alternative zu Aiwanger-Plan vor

Bayerns Wirtschaftsminister stieß mit seinen Plänen auf Ablehnung. Nun schwebt den Grünen im Landtag eine andere Vorgehensweise vor, um die Erlöse von Windkraft und Photovoltaik neu zu verteilen.

Von Jürgen Umlauf

MÜNCHEN. Nach dem vorläufigen Scheitern der Pläne von Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger (Freie Wähler) für eine Beteiligung von Bürgern und Kommunen an den Erlösen von Windkraft und großen Photovoltaikanlagen bringen die Grünen einen Alternativvorschlag in den Landtag ein. Er sieht vor, dass sich Projektträger und Kommunen sowie möglicherweise vorhandene Bürgerenergiegenossenschaften bereits im Vorfeld der Umsetzung über eine Beteiligungsform einigen müssen. Bei der Vertragsgestaltung soll es bei der Art der Beteiligung – anders als im Entwurf Aiwangers – keine Einschränkungen geben. „Durch diesen großen Handlungsspielraum stellen wir sicher, dass für jede Kommune eine optimale Lösung gefunden werden kann“, erklärte der Grünen-Energiepolitiker Martin Stümpfig.



Wie Bürger mitverdienen, wenn die Räder rotieren, beschäftigt nach wie vor die bayerische Politik.

Foto: picture alliance/dpa

Nach den Plänen der Grünen kann eine Beteiligungsvereinbarung vergünstigte Stromtarife, Direktzahlungen an Bürger und Gemeinden sowie die Beteiligung an der Betreibergesellschaft beinhalten. Möglich soll auch die Mitfinanzierung kommunaler Projekte mit direktem Nutzen für die Bürgerschaft werden, zum Beispiel bei der Sanierung von Schwimmbädern. Für den Fall eines

Scheiterns der Verhandlungen müssen die Vorhabenträger den Kommunen als Ersatzleistung 0,3 Cent je produzierter Kilowattstunde zahlen. Dies soll die Verhandlungsposition der Kommunen stärken.

In der Vorlage der Grünen fehlt dabei die von Aiwanger gewünschte Pflicht zu Verhandlungen zwischen Kommunen und Projektträgern. Gegen diese hatten sich wegen des erheblichen Aufwands vor allem kleinere Gemeinden positioniert. Ihnen würde das Modell der Grünen erlauben, von den Betreibern eine Direktzahlung von 0,2 Cent je produzierter Kilowattstunde zu fordern. Mit ihrem Entwurf wollen die Grünen laut Stümpfig neuen Schwung in die Beteiligungsdebatte bringen, nachdem nicht klar sei, wann die Staatsregierung ein überarbeitetes Gesetz vorlegen wollen. Aiwangers erster Anlauf war an der Ablehnung durch die CSU-Fraktion im Landtag gescheitert.

Angesichts zunehmender Hitzewellen hat sich Grünen-Fraktionschefin Katharina Schulze für den Einbau von Klimaanlagen in Schulen, Kitas, Krankenhäusern und Altenheimen ausgesprochen. Zum einen gehe es um den Schutz besonders hitzeanfälliger Menschen, zum anderen um ein in heißen Sommern akzeptables Lernumfeld. Auch in anderen öffentlichen Gebäuden brauche es im Sinne der Mitarbeiter eine bessere Klimatisierung. Dazu zählte Schulze innovative

Lüftungskonzepte und die bessere Verschattung von Gebäuden.

Im hohen Stromverbrauch von Klimaanlagen sah Schulze kein Problem. Dieser könne zum Beispiel durch Photovoltaikanlagen auf dem Dach abgedeckt werden. Schließlich würden die Anlagen genau zu den Zeiten gebraucht, in denen die Sonne am intensivsten scheint. Mit der Umsetzung eines Hitzeschutzprogramms müsse jetzt begonnen werden, die Zeit dränge. Zur Förderung könne das neue Investitionsprogramm des Bundes herangezogen werden. Der Staatsregierung warf Schulze bezüglich der Hitzeanpassung „Arbeitsverweigerung“ vor. Unabhängig davon betonte sie die Notwendigkeit eines konsequenten Klimaschutzes, um dessen absehbare Folgen abzumildern.

München öffnet Kirchen zum Abkühlen

Unterdessen hat das Erzbistum München 79 Kirchen als „Räume zum Abkühlen“ während der aktuellen Hitzewelle geöffnet. Es sei jeder und jede eingeladen, die Kirchen zur Abkühlung zu besuchen, innezuhalten und den Raum auf sich wirken zu lassen, hieß es in einer Mitteilung. Zuvor bereits hatte Schulze ein landesweites Portal gefordert, in dem kühle öffentliche Räume aufgeführt seien. Koordiniert werden solle dies von einem bayerischen „Hitzenzentrum“ am Landesamt für Gesundheit.

Hoch „Bettina“ heizt uns kräftig ein

Die Region ächzt unter der ersten Hitzewelle des Jahres – auch der Wald bekommt in diesen Tagen richtig Probleme. Und der Wetterdienst weiß, wann die Abkühlung kommt.

Von Kerstin Dolde

BAYREUTH/MÜNCHEN. Ein heißes Wochenende ist vorbei – doch auch in den kommenden Tagen müssen die Oberfranken auf Abkühlung noch warten. Nach Hoch „Anita“ heizt uns nun „Bettina“ kräftig ein. „Der Temperatursturz, der andernorts bereits am Donnerstag einsetzt, wird in Oberfranken erst am Freitag zu spüren sein“, heißt es vom Deutschen Wetterdienst (DWD) in München auf Anfrage unserer Redaktion.

Hitzewellen treten im Sommer immer wieder einmal auf, doch diese, die derzeit über Deutschland liegt, sei die eben die erste Hitzeperiode in diesem Sommer 2024. „Die Temperaturen werden wohl am Mittwoch 35 Grad in Hof und 38 Grad in Bamberg erreichen“, so der DWD weiter. Das Ungewöhnliche in diesen Tagen sei, dass es auch in den Mittelgebirgslagen heiß werde. „Selbst auf dem Schneeberg im Fichtelgebirge erwarten wir Temperaturen um die 28 Grad“, so die Meteorologen in ihrer Prognose. Doch am Donnerstag würde die Hitze auch erste Gewitter mit sich bringen, es besteht sogar Unwettergefahr in Oberfranken, heißt es weiter. „Erst am Freitag werden die Oberfranken wohl so angenehme 23 Grad genießen können“, erklärt der DWD-Sprecher.

Waldbrandgefahr-Index steigt

Hitze und anhaltende Trockenheit sind nicht gut für den Wald. Der Waldbrandgefahrindex bewegt sich schon am Wochenende auf Stufe 2 und 3, in manchen Teilen Bayerns wird sie wohl auf die höchste Stufe, also Stufe 5, steigen. Die Regierung von Oberfranken hatte bereits vor Tagen Luftbeobachtungsflüge angeordnet. Ursprünglich sollten diese nur bis zum Dienstag, 1. Juli, andauern, doch sie wurden nun verlängert.

„Luftbeobachtungsflüge sind ein wesentlicher Baustein bei der Früherkennung von Bränden in freier Natur“, heißt es aus Bay-



Bei den heißen Temperaturen steigt die Waldbrandgefahr. Vorsicht ist geboten.

Foto: Sebastian Willnow/dpa

reuth. Die Regierung von Oberfranken wertet gemeinsam mit der Fachberatung des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bayreuth-Münchberg fortlaufend die Warnmeldungen des Deutschen Wetterdienstes aus. „Wir schauen uns die örtlichen Verhältnisse genau an und bewerten dann konkret die Waldbrandgefahr für die oberfränkischen Regionen. Anhand dieser Bewertungen entscheiden wir, ob Beobachtungsflüge notwendig sind und ordnen diese gegebenenfalls an“, berichtet Pressesprecherin Sabine Kerner.

Die Beobachtungsflüge über den Waldstücken werden laut Planung zunächst bis einschließlich Donnerstag fortgesetzt. Es wird dabei jeweils in den Nachmittagsstunden geflogen, weil dann die Waldbrandgefahr wegen der steigenden Temperaturen und der Freizeitaktivitäten der Bevölkerung besonders hoch ist. „Wir verfügen hier über zwei Luftbeobachtungsstandorte“, teilt Ker-

ner mit. Dies seien Bayreuth-Bindlach und Bamberg-Breitenau, die für zwei Überwachungsgebiete – Oberfranken-Ost und Oberfranken-West – zuständig sind. Von dort aus starten nach entsprechender Anordnung Beobachtungsflüge in Zusammenarbeit mit der Luftrettungsstaffel Bayern. Hierbei kommen speziell ausgebildete Luftbeobachter zum Einsatz. Die Flugrouten schließen die größten Waldgebiete ein.

Über 300 Piloten bayernweit im Einsatz

In ganz Bayern stehen verteilt auf 32 Stützpunkten über 300 Piloten mit 150 Flugzeugen und fünf Hubschraubern zur Verfügung. Bei angeordneten Flügen werden die Einsatzpiloten von ausgebildeten Luftbeobachtern der Katastrophenschutzbehörden oder der Forstverwaltung unterstützt und bilden ein Luftbeobachtungsteam.

Die Bürgerinnen und Bürger sind aufgerufen, Vorsicht walten zu lassen. schließlich

sei der Mensch, ob durch Fahrlässigkeit oder Vorsatz, immer noch Verursacher der meisten Vegetationsbrände. Die Regierung gibt dazu folgende Hinweise:

- Machen Sie im Wald oder auf Wiesen kein offenes Feuer durch Grillen, Abbrennen von Schnittgut, Fackeln, Laternen und rauchen Sie nicht! Vom 1. März bis zum 31. Oktober gilt ohnehin ein Rauchverbot im Wald.
- Werfen Sie keine Zigarettenkippen aus dem Auto- oder Zugfenster!
- Halten Sie Zufahrten (auch Feldwege) zu Wäldern, Baggerseen, Ausflugsgebieten für Löschfahrzeuge bei Tag und Nacht frei!
- Parken Sie nicht auf trockenem Gras! Heiße Auspuffrohre oder Katalysatoren können das Gras in Brand setzen.
- Werfen Sie keine Abfälle in die Natur! Scherben können wie Brenngläser wirken.
- Wer einen Waldbrand entdeckt, sollte diesen der Feuerwehr unter Notruf 112 melden.

Weite Teile Bayerns leiden unter Dürre

Was Sonnenanbeter freut, ist nicht nur für die Natur oft ein existenzielles Problem. Umweltschützer sehen eine große Mitverantwortung bei der Regierung.

Von Marco Hadem

MÜNCHEN. In vielen Teilen Bayerns herrscht wegen der großen Trockenheit und der aktuellen Hitzewelle eine zunehmende Dürre. Rund 95 Prozent der Fließgewässer-Messstellen im Freistaat und 56 Prozent der oberflächennahen Grundwassermessstellen sowie Quellen zeigen derzeit nur noch „niedrige Verhältnisse“ an. Auch der Dürremonitor des Helmholtz-Zentrums zeigt auf seinen Karten vielerorts dramatische Werte an – so sind etwa in weiten Teilen Frankens bereits dunkelrot gefärbt – dies zeigt eine massive

Austrocknung der Bodenschichten.

„Unsere Böden sind viel zu trocken, das Grundwasser sinkt weiter ab, Erholung ist nicht in Sicht, daran konnte auch der relativ regenreiche vergangene Sommer nichts ändern“, sagte der Vorsitzende des Bund Naturschutz (BN), Richard Mergner. „Hitzewellen und Dürren durch die Klimakrise sind das neue Normal in Bayern – und der Freistaat ist nur ungenügend darauf vorbereitet. Wir werden in Zukunft massive Wasserknappheit in allen Teilen von Bayern haben, nicht nur im traditionell trockeneren Nordbayern.“

Ursachen für die kritische Wassersituation im Freistaat seien laut BN ein schnelles Ableiten von Wasser durch Drainagen und Flurbereinigung, die Versiegelung oder Verdichtung von Böden sowie die Übernutzung vorhandener Grundwasser- und Oberflächenwasserkörper. „Diese fatalen, auch politisch forcierten Maßnahmen, haben dazu geführt, dass zu wenig Wasser in der Landschaft bleibt und die Grundwasserneubildung gestört ist. Die Klimakrise verschärft die Situation weiter“, betonte der Bund Naturschutz. Der Verband forderte von der Staatsregierung schnelle Veränderungen –

so müsse etwa die Speicherkapazität der Landschaft wiederhergestellt werden. Flüsse und Bäche müssten renaturiert, Drainagen entfernt werden. Mulden, Hecken sowie andere abflussbremsende Strukturen müssten gefördert und der Flächenverbrauch drastisch eingeschränkt werden. Zudem müsse sparsamer mit Wasser umgegangen und der Wassercement eingeführt werden. „Diese Krise ist menschengemacht – und nur mit konsequentem politischem Willen aufhaltbar. Wir brauchen jetzt klare Prioritäten für den Erhalt der Lebensgrundlagen von Menschen, Tieren und Pflanzen“, sagte Mergner.

Skandal-Waller vom Brombachsee verputzt

Thema gegessen: Die Geschichte rund um den „bissigen Waller“ aus Mittelfranken hat ein kulinarisches Ende gefunden.

Von Sophia Goldner

TREUCHTLINGEN. Der Riesenwels, der Mitte Juni Schlagzeilen machte, weil er Badegäste im Brombachsee gebissen und den die Polizei schließlich erschossen hat, ist nun Geschichte – auch kulinarisch. Die letzten Portionen gingen am vergangenen Sonntag über den Tresen des Restaurants „Zum Goldenen Lamm“ in Treuchtlingen. Inhaberin Bianca Nerreter zeigt sich im Gespräch mit dieser Redaktion zufrieden: „Die Nachfrage war sehr gut. Zwei Drittel unserer Gäste kamen extra wegen des Wallers.“

Der rund 90 Kilo schwere Fisch reichte für rund 130 Gerichte. Etwa 90 davon haben die Gäste sogar im Voraus reserviert, so Nerreter. Gäste reisten eigens aus Nürnberg, München und Ansbach an, viele entschieden sich spontan vor Ort, das rare Fischgericht zu probieren.

„Wir hatten zwei Varianten auf der Karte: Einmal in der Pfanne gebraten mit Sommergemüse und Bärlauchsoße, und einmal pa-



Ein Wels sorgte Mitte Juni für Schlagzeilen – und nun für volle Mägen. Foto: picture-alliance / obs

nieriert wie Backfisch mit Kartoffelsalat“, erklärt Nerreter. „Der Waller ist grätenfrei und hat ein festes, nussiges Fleisch.“

Trotz der Kritik von Tierschützern wie Peta am Abschuss des Wallers, blieb es laut der Wirtin vor Ort ruhig. „Gott sei Dank war alles friedlich und alle positiv gestimmt, die bei uns waren zum Essen“, sagt die Wirtin. Diskussionen habe es lediglich online gegeben.

Aufbau fürs Oktoberfest hat begonnen

Inmitten der größten Hitze haben die Arbeiter begonnen, das Oktoberfest aufzubauen. Bis zum Anstich dauert es noch.

Von Cordula Dieckmann

MÜNCHEN. Rund drei Monate vor Beginn des Münchner Oktoberfestes haben die Bauarbeiten begonnen – mitten in der größten Sommerhitze. „Es ist hier die größte temporäre Baustelle in ganz Europa“, sagt der neue Wiesn-Chef Christian Scharpf. 14 große Festzelte, 21 mittlere Zelte und viele Buden werden auf der Theresienwiese in den kommenden Wochen errichtet. Es wird gehämmert und geschraubt, damit wirklich alles für den 20. September fertig ist, wenn Menschen aus aller Welt auf das Gelände strömen, sich in den Fahrgeschäften vergnügen oder bierselig auf den Bänken tanzen.

Der Münchner Wirtschaftsreferent, der seit März im Amt ist, spricht von einer logistischen Meisterleistung. „Volksfeste werden normalerweise aufgebaut zwei, drei Wochen, bevor es losgeht“ – nicht so bei der Wiesn. „Das wäre gar nicht möglich“, stellt Scharpf fest. „Das ist ein Fest mit 6 bis 7 Millionen Besucherinnen und Besuchern, mit über 500

Akteuren auf dem Gelände. Und die Bierzelte sind ja keine einfachen Bierzelte, sondern das sind ja Bierburgen, also mit Stockwerken.“ Und: Es werde bis zum letzten Tag gearbeitet. Scharpf, bis zum Wechsel nach München Oberbürgermeister von Ingolstadt, freut sich schon aufs Oktoberfest und will es auch eifrig besuchen. „Jeden Tag natürlich. Ich bin ja der Festleiter“, erklärt er. Seine Hoffnung: „Dass die Wiesn unser einen schönen Vibe in die Stadt bringt.“

Die 190. Ausgabe des größten Volksfestes der Welt beginnt am 20. September mit dem traditionellen Einzug der Wiesnwirte sowie dem Anstich des ersten Fassens. Dann wird bis zum 5. Oktober gefeiert.

Die Einheimischen müssen allerdings auch Unannehmlichkeiten wie Umwege in Kauf nehmen. Wegen der Bauarbeiten können Fußgänger und Radler die Theresienwiese in den kommenden Wochen nur eingeschränkt oder gar nicht quer, wie die Stadt mitteilte. „Das Betreten der Baustelle ist aus Sicherheitsgründen verboten.“

Söder für Einsparungen bei Sozialkosten

Die Haushaltslage im Bund trübt die Regierungs-Harmonie. Der CSU-Chef kommt mit klaren Vorstellungen.

Von Marco Hadem

BERLIN/MÜNCHEN. Vor dem Spitzentreffen von Union und SPD in dieser Woche fordert CSU-Chef Markus Söder Einsparungen bei den Sozialausgaben, weitere Entlastungen für die Wirtschaft und mehr Tempo bei der Mütterrente. „Es kann nicht sein, dass wir beim Bürgergeld Rekordausgaben haben und deswegen andere wichtige Anliegen wie Entlastungen bei der Stromsteuer aufschieben müssen. Genau darüber wird im Koalitionsausschuss zu sprechen sein“, sagte Söder der Deutschen Presse-Agentur.

Die Spitzen von Union und SPD wollen sich am Mittwoch in Berlin zum Koalitionsausschuss treffen. Nach Informationen der Deutschen Presse-Agentur soll es dabei auch um eine weitere Senkung der Energiepreise gehen. Es solle besprochen werden, welche Ausgaben verzichtbar seien, um Spielräume für weitere Entlastungen zu schaffen, hieß es aus Regierungskreisen. Laut Söder soll auch die umstrittene Entscheidung zur Stromsteuer zur Sprache kommen. „Auch darüber müssen wir noch mal reden und eine Gesamtschau erstellen“, sagte der CSU-Chef. Er verwies in dem Zusammenhang auf Einsparpotenziale auch im sozialen Bereich: „Wir haben immer noch zu hohe Kosten beim Bürgergeld und anderen vergleichbaren Ausgaben.“ Der Sozialstaat dürfe „nicht geschreddert“ werden. Nötig sei aber ein grundlegendes Update etwa beim Bürgergeld.

Ruf nach „kompletter Entlastung“

Union und SPD haben im Koalitionsvertrag vereinbart, als „Sofortmaßnahme“ die Stromsteuer für alle auf das europäische Mindestmaß zu senken – also auch für private Verbraucher. Davon ist die Koalition jedoch abgerückt und hat das mit Haushaltszwängen begründet. An der Entscheidung gibt es breite Kritik – auch aus der Union.

Söder bezeichnete die Senkung der Stromsteuer für die Industrie als ersten Schritt. „Wir brauchen aber auch eine komplette Entlastung für den Mittelstand, das Handwerk“, sagte der bayerische Ministerpräsident. Es sei wichtig, dass alle Betriebe an der Senkung der Energiekosten teilhätten und nicht nur die Großunternehmen.

Söder beharrt zudem auf einer möglichst raschen Auszahlung der erweiterten Mütterrente. 2028 sei eindeutig zu spät, so der CSU-Chef. Die Neuregelung sei eine zentrale Frage der sozialen Gerechtigkeit. „Sie muss früher kommen und darf nicht auf die lange Bank geschoben werden.“

Die Kindererziehungszeit in der gesetzlichen Rentenversicherung wird künftig für vor 1992 geborene Kinder auf insgesamt drei Jahre verlängert. Die Auszahlung ist aber erst ab 2028 vorgesehen, weil die Rentenversicherung nach eigener Aussage für die technische Umsetzung zwei Jahre braucht.



Markus Söder
Foto: dpa/Peter Kneffel

Badeunfall-Serie hält an

ALTÖTTING/BURGAU. Ein Senior ist trotz einer zunächst erfolgreichen Reanimation nach einem Badeunfall in Oberbayern gestorben. Eine Angehörige bemerkte am Sonntag, dass der 78-Jährige bewusstlos auf der Oberfläche eines Baggersees bei Altötting trieb, wie die Polizei mitteilte. Weitere Badegäste halfen dann dabei, den Mann ans Ufer zu bringen. Der 78-Jährige wurde zunächst erfolgreich reanimiert und in ein Krankenhaus gebracht. Dort starb er allerdings einen Tag später. Hinweise auf Fremdschulden gibt es derzeit nicht.

Am vergangenen Wochenende starben im Freistaat noch zwei weitere Männer beim Baden. Ein 25-Jähriger war laut Polizei im Bodensee vor seinen Freunden untergegangen. Am Sylvensteensee starb zudem ein 79-Jähriger bei einem Badeausflug mit seiner Ehefrau.

Glück im Unglück hingegen hatte ein Mädchen am Sonntag im Freibad in Burgau (Landkreis Günzburg). Ein aufmerksamer Badegast rettete eine Fünfjährige vom Boden eines Nichtschwimmerbeckens. Ein Bademeister habe sofort mit einer Reanimation begonnen. Das Mädchen sei schließlich wieder zu Bewusstsein gekommen. dpa

Leitartikel

Überhitzte Debatte

Die Koalition versprach die Stromkosten zu senken, machte aber einen Rückzieher. Trotz übertriebener Aufregung macht die Union keine gute Figur.

In dieser Woche rollt die erste Hitzewelle des Sommers über Deutschland, mancherorts werden Temperaturen von fast 40 Grad erwartet. Schon etwas früher scheint diese Hitzewelle die Politik erreicht zu haben. Denn diese diskutiert seit einigen Tagen über Entlastungen für die Bürger bei der Stromsteuer. Und diese Debatte kann man durchaus mit einem Wort beschreiben: überhitzt.



Von Tobias Heimbach

hat die Bundesregierung Entlastungen bei den Energiepreisen an anderer Stelle beschlossen.

Auch wenn die Debatte in der Sache etwas weniger dramatisch ist, bleibt die Debatte ein Problem für die gesamte Bundesregierung – vor allem aber für die Union.

Denn auch wenn es um eine recht geringe Entlastung geht, wurde hier ein Versprechen nicht eingehalten. Das schadet

der Glaubwürdigkeit. Und bei diesem Thema steht insbesondere die Union bei ihren Wählern noch immer tief im Dispo. Vor dem Wahltermin präsentierte man sich als Bewahrer der Schuldenbremse, nur um nach der Wahl zügig die Voraussetzung für Rekordkredite und ein neues Sondervermögen zu schaffen. Die Entscheidungen waren sachpolitisch geboten, eine Enttäuschung für viele Wähler waren sie trotzdem. Ähnlich ist es beim Thema Strompreis: In fast jeder Wahlkampfrede der Union tauchte die Senkung der Stromsteuer auf. Nun kommt sie erst einmal nicht. Auch die Minister von CDU und CSU haben dem zugestimmt.

Doch statt zu der gemeinsamen Entscheidung der Bundesregierung zu stehen, hat die Kritik daran führende Unionspolitiker offenbar aufgeschreckt. Einige machten in der Folge fixe Vorschläge, wie man die Stromsteuer doch noch senken könnte.

Nun ist zu hören, dass die Koalition noch einmal darüber beraten will, ob sich im Haushalt nicht doch noch Spielräume für die Steuersenkung finden lassen. Nichts spricht dagegen, dass man die Ausgaben noch einmal unter die Lupe nimmt. Nur sollte man mit seriös durchgerechneten Vorschlägen machen und nicht mit pauschalen Schlagworten, wie es etwa CSU-Chef Markus Söder getan hat. Man darf in dieser Woche allen Beteiligten ein Eis zur Abkühlung empfehlen, gegen das Wetter – und überhitzte Debatten.

kommentare@verlagsgruppe-hcsb.de



Ob es tatsächlich an der Uhr liegt? Auch im ersten Halbjahr 2025 verfehlt die Bahn eigens gesteckte Ziele.

Foto: picture alliance/dpa/Arne Dedert

Bahn bleibt hinter Ziel zurück

Mehr als jeder dritte Zug verspätet – Fahrgäste brauchten im Fernverkehr viel Geduld. Der Bahnchef nennt Gründe dafür. Und er rechtfertigt, dass Reservierungen für Familien nun deutlich teurer sind.

Von Michel Winde

BERLIN. Mehr als ein Drittel der Fernzüge der Deutschen Bahn war im ersten Halbjahr unpünktlich unterwegs – dem eigenen Jahresziel fährt der bundeseigene Konzern damit hinterher. „Das Halbjahr werden wir voraussichtlich bei knapp 64 Prozent abschließen“, bezifferte Bahnchef Richard Lutz im Interview der Deutschen Presse-Agentur den Anteil der pünktlichen ICE-, Intercity- und Eurocity-Züge.

Als pünktlich wertet die Bahn Züge, die mit einer maximalen Verzögerung von fünf Minuten und 59 Sekunden am Ziel ankommen. Erst ab einer Verspätung von sechs Minuten geht ein Zug auch als verspätet in die Statistik ein.

„Das erste Quartal ist relativ gut gelaufen“, sagte Lutz. Mit 66,3 Prozent pünktlichen Zügen im Fernverkehr sei die Bahn besser gewesen als im Vorjahr und innerhalb ihres Zielkorridors. „Im zweiten Quartal ist die Pünktlichkeit wegen zahlreicher Anlagenstörungen und vieler ungeplanter Baustellen niedriger.“

Bahnchef hält am Pünktlichkeitsziel fest

Im vergangenen Jahr waren die Fernzüge der Bahn so unpünktlich unterwegs wie seit Jahrzehnten nicht. Erst kürzlich hatte Bundesverkehrsminister Patrick Schnieder (CDU) im dpa-Interview festgestellt, die Bahn sei weder zuverlässig noch pünktlich.

Der bundeseigene Konzern hat sich für dieses Jahr einen Zielkorridor von 65 bis 70 Prozent für die Pünktlichkeit im Fernverkehr vorgenommen. An diesem Ziel hält der

Bahnchef fest. „Das ist nicht so weit weg, dass wir unsere Ziele und unsere Ansprüche, die wir formuliert haben, aufgeben“, sagte er. „Das wird aber ein täglicher Kampf bleiben.“ Schienennetz alt und störanfällig

Etwa 80 Prozent der Pünktlichkeitsverschlechterung sei auf die schlechte Infrastruktur zurückzuführen, betonte Lutz. „Obwohl wir bei der Sanierung der Infrastruktur vorankommen, ist die Anlagenqualität schlechter als erwartet und die dadurch teilweise auch sehr kurzfristig notwendigen Baustellen sind jeden Tag im laufenden Betrieb und bei den Kunden im Personen- und Güterverkehr spürbar.“

Die Kundinnen und Kunden blieben der Bahn trotz der schlechten Zuverlässigkeit derzeit noch treu, sagte Lutz. „Natürlich sind sie mit der Pünktlichkeit nicht happy. Aber die Kundenzufriedenheit ist stabil und die Nachfrage ist im Vergleich zum letzten Jahr sogar gestiegen.“ Sie hätten verstanden, warum so viele Fernzüge unpünktlich seien und akzeptierten das im Moment. „Allen ist klar, dass nicht von heute auf morgen alles saniert werden kann, wofür hierzulande über Jahrzehnte nicht genug Geld für da war.“

Aber der Anspruch bleibe: „Die Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit muss besser werden, weil das wichtige Treiber für Kundenzufriedenheit und damit auch Wachstum und Verkehrsverlagerung sind.“ Zuletzt hatte die Bahn ihre Kundinnen und Kunden auch an

anderer Stelle vergrault: Mitte Juni hatte der Konzern die sogenannte Familienreservierung abgeschafft. Damit konnten der Familien zum günstigen Pauschalpreis bis zu fünf Sitzplätze reservieren. Für Sitzplatzreservierungen muss eine vierköpfige Familie nun rund doppelt so viel zahlen wie zuvor.

Missbrauch bei Familienreservierung

Die Änderung löste bei Politik und Verbraucherverbänden große Empörung aus, Kritik kam auch aus der Bundesregierung. Der Bahnchef verteidigt die Abschaffung: „Treiber für die getroffene Entscheidung zur Familienreservierung waren wirtschaftliche Gründe und der in den letzten Jahren wachsende Missbrauch in Form von übermäßigen Platzbuchungen, Mehrfachreservierungen und Kleingruppen, die das Angebot zweckentfremdet haben“, sagte Lutz. Viele Familien hätten dadurch keine Plätze mehr buchen können.

Die Bahn bleibe das mit Abstand attraktivste Verkehrsunternehmen für Familien. So fahren Kinder bis einschließlich 14 Jahren in Begleitung ihrer Eltern weiterhin umsonst. Lutz sagte: „Ich hätte mir gewünscht, dass die Politik mit einer vergleichbaren Energie und Intensität, wie die DB für den Wegfall der Familienreservierung kritisiert wurde, auch andere Verkehrsunternehmen zu annähernd vergleichbaren Regelungen für Familien und Kinder auffordert, wie sie bei der DB existieren.“

„Die Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit muss besser werden.“

Richard Lutz Bahnchef

Kommentar

SPD und CDU machen einen Fehler

Ginge es nach der SPD, sollte ein AfD-Verbotsverfahren bald vorbereitet werden. Doch mit ihrem Beschluss macht es sich die Partei zu leicht.

Es ist eine der umstrittensten politischen Fragen dieser Zeit. Die SPD hat sich auf ihrem Parteitag nun klar dazu positioniert: Sie fordert, ein AfD-Verbotsverfahren vorbereiten zu lassen. Vorerst geht es nur darum, Beweise zu sammeln. Doch auch das wäre ein erster offizieller Schritt.

Der Parteitagbeschluss ist allerdings letztlich nur ein Akt der Selbstvergewisserung, er hat keine konkreten Konsequenzen. Wenn die SPD es ernst meint, muss sie nicht ihre eigenen Leute von einem AfD-Verbot überzeugen, sondern ihre Regierungspartner. CDU und CSU lehnen das Vorhaben aber klar ab.

Das ist angesichts der aktuellen Lage genauso falsch, wie unbedingt für ein Verbot zu sein. Beim AfD-Verbot geht es um eine heikle



Von Rebekka Wiese

Abwägung, bei der niemand aus Prinzip – oder Opportunismus – auf eine Position beharren sollte. Diesen Fehler begehen aber gerade Union und SPD.

Mit ihrem Beschluss täuscht die SPD darüber hinweg, wie riskant ihr Vorhaben ist. Man sollte nicht unterschätzen, wie kompliziert und wie riskant das Verfahren ist. Auf der anderen Seite macht es sich die Union zu einfach, wenn sie sich hinter der Phrase versteckt, dass man die AfD „inhaltlich stellen“ müsste. Sie verkennt damit, dass die AfD sich schon lange nicht mehr an die Spielregeln des demokratischen Wettbewerbs hält. Ob man ein AfD-Verbotsverfahren für richtig oder falsch hält, sollte keine Partei davon abhängig machen, was bei den eigenen Wählern gut ankommt.

kommentare@verlagsgruppe-hcsb.de

Abkühlung gesucht



Iran hält an seinem Atomprogramm fest

TEHERAN/TEL AVIV. Der Iran will rund eine Woche nach der Bombardierung seiner wichtigsten Atomanlagen weiter am landeseigenen Nuklearprogramm festhalten. „Solange die Islamische Republik Iran Mitglied des Vertrags über die Nichtverbreitung von Kernwaffen (NPT) ist, muss sie in der Lage sein, ihre Rechte wahrzunehmen“, erklärte Außenamtssprecher Ismail Baghai. „Die Rechte des Iran als Mitglied dieses Vertrags sind völlig klar – darunter das Recht auf die friedliche Nutzung der Kernenergie.“ Außenamtssprecher Baghai sagte, ein neues iranisches Gesetz, das die Zusammenarbeit mit der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA) vorübergehend aussetzen soll, sei für seine Regierung bindend. Den IAEA-Forderungen nach Zugang zu den iranischen Atomanlagen erteilte er eine Absage.

Ein einflussreicher iranischer Geistlicher drohte unterdessen US-Präsident Donald Trump indirekt mit dem Tode. Großajatollah Nasser Makarem Schirasi nannte Trump zwar nicht direkt beim Namen, wies aber in einer religiösen Stellungnahme darauf hin, dass Drohungen gegen Irans Führer Ali Chamenei im Islam mit dem Tod bestraft werden. Trump hatte vor knapp zwei Wochen auf Truth Social geschrieben, Chamenei sei ein leichtes Ziel.

dpa

Letzte demokratische Partei löst sich auf

HONGKONG. Kurz vor dem 28. Jahrestag der Rückgabe an China hat mit der League of Social Democrats (LSD) auch die letzte noch aktive pro-demokratische Partei in Hongkong ihre Auflösung angekündigt. Sie erklärte ihren Rückzug „angesichts immensen politischen Drucks“. Nach dem Aus der Civic Party und dem Auflösungsbeschluss der Democratic Party endet damit endgültig die Ära sichtbarer pro-demokratischer Parteien in der Sonderverwaltungsregion. Diese Gruppen hatten nach den politischen Repressionen durch Peking kaum noch Einfluss.

Das Ende der Partei erfolgt kurz vor dem 28. Jahrestag der Rückgabe der einstigen britischen Kronkolonie an China am 1. Juli 1997. Auch unter britischer Herrschaft war Hongkong nicht demokratisch – doch im Zuge der Rückgabe hatte China zugesagt, der Stadt weitgehende Autonomie und eine schrittweise Demokratisierung nach dem Prinzip „Ein Land, zwei Systeme“ zu gewähren. So sollten die Hongkonger etwa ihr eigenes Regierungsoberhaupt direkt wählen dürfen. Ein Versprechen, das nie eingelöst wurde. Im Gegenteil: Nach Massenprotesten und Ausschreitungen stärkte Peking seine Kontrolle massiv und führte vor fünf Jahren ein strenges Sicherheitsgesetz ein, das als Instrument gegen die Demokratiebewegung gilt.

dpa

Israel: Siedler greifen eigene Armee an

JERUSALEM. Israelische Zivilisten haben in der Nacht zum Montag israelische Sicherheitskräfte im besetzten Westjordanland angegriffen und Militärfahrzeuge beschädigt. Auch eine Sicherheitseinrichtung außerhalb einer Armeebasis sei beschädigt worden, teilte die israelische Armee mit. Ein Israeli wurde den Angaben zufolge verletzt.

Israelischen Medien zufolge hatten israelische Siedler den Kommandeur einer Brigade im Zentrum des Westjordanlandes ins Visier genommen und ihn als „Verräter“ beschimpft. Der Offizier gehörte zu den Soldaten, die am Freitagabend beim Versuch angegriffen wurden, Siedler daran zu hindern, in ein gesperrtes Militärgebiet in der Nähe eines palästinensischen Dorfes einzudringen. Zuvor waren bei einem Angriff von Siedlern mindestens drei Palästinenser getötet worden. Nach den Zusammenstößen wurden sechs Zivilisten festgenommen.

Verschiedene führende Regierungspolitiker in Israel verurteilten den Angriff auf die Sicherheitskräfte. Ministerpräsident Benjamin Netanjahu erklärte, dass „Gewalttaten und Anarchie“ wie Brandstiftung an einer Militäreinrichtung nicht toleriert werden könnten. Er forderte eine schnelle Untersuchung und eine Strafverfolgung der Täter.

AFP

Koalitionsgezerre um Stromsteuer

Eigentlich sollten Verbraucher bald weniger Abgaben für Strom zahlen müssen. Doch nun fehlt der Bundesregierung für dieses Vorhaben das Geld – oder? Ein Überblick zur aktuellen Debatte.



Stromleitungen in Bayern Foto: dpa/Nicolas Armer

Von Tobias Heimbach und Rebekka Wiese

BERLIN. Es war eines der großen Versprechen im Wahlkampf: Die Stromsteuer soll sinken – und damit auch die Energiepreise. Das stand bei vielen Parteien im Wahlprogramm. Und schaffte es auch als Versprechen in den Koalitionsvertrag. Doch im Entwurf für den Haushalt taucht das Vorhaben nicht auf. Könnte sich das noch ändern?

Darüber sind sich die Regierungsparteien offenbar noch nicht einig. Welche Vorschläge es nun gibt und weshalb das Thema für Streit sorgt: das Wichtigste in Fragen und Antworten.

— Was steht im Koalitionsvertrag?

Der Koalitionsvertrag ist unmissverständlich: Man wolle Unternehmer und Verbraucher beim Strompreis um fünf Cent entlasten. „Dafür werden wir als Sofortmaßnahme die Stromsteuer für alle auf das europäische Mindestmaß senken und Umlagen und Netzentgelte reduzieren“, so heißt es in der Vereinbarung. Doch aus der „Sofortmaßnahme“ scheint zumindest in diesem Bereich nichts zu werden.

— Welche Entlastungen sind geplant?

Auch wenn die Stromsteuer nicht wie ver-

sprochen sinken soll, so gibt es doch Entlastungen, die auch Privathaushalten zugutekommen sollen. So werden Verbraucher ab dem 1. Januar von den Kosten der Gasspeicherumlage entlastet. Außerdem sinken die Netzentgelte. Es ist auch verabredet, dass die Stromsteuer sinken kann, zunächst allerdings nur für Land- und Forstwirtschaft und das produzierende Gewerbe. Von der Bundesregierung hieß es, rund 600.000 Unternehmen sollen insgesamt profitieren. Eine Sprecherin des Finanzministeriums betonte: „Das ist nur der erste Schritt bei der Energiepreisentlastung.“

5,4

Milliarden Euro würde die eigentlich geplante Senkung der Stromsteuer im kommenden Jahr kosten.

— Worüber streiten die Koalitionspartner?

Dass die Koalition die Senkung der Stromsteuer zwar angekündigt hat, aber nun vorerst nicht umsetzen will, sorgte im Lauf der Woche für viel Kritik – von Verbänden wie der Deutschen Industrie- und Handelskammer oder dem Bundesverband Verbraucherzentrale, aber auch aus der Union. Dort

macht man SPD-Chef Lars Klingbeil dafür verantwortlich, die vereinbarte Entlastung als Finanzminister nicht in den Haushalt aufgenommen zu haben. Der holte sich für seinen Vorschlag allerdings frühzeitig die Zustimmung von Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU). Neben der Frage, wer denn nun Schuld hat, geht es nun aber auch darum, wie man das Problem lösen könnte. Bislang gehen die Vorschläge weit auseinander. Will die Koalition die Senkung doch noch umsetzen, muss sie das Geld an anderer Stelle einsparen. Doch wo genau, ist unklar.

— Welche Vorschläge werden nun diskutiert?

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Tilman Kuban schlug in der „Bild“-Zeitung vor, die Förderung für Wärmepumpen zu kürzen. Das gilt aber als unwahrscheinliche Lösung – zumal das Geld für die Wärmepumpen ohnehin nicht aus dem regulären Bundeshaushalt kommt, sondern aus dem Klima- und Transformationsfonds (KTF). CSU-Chef Markus Söder würde lieber bei den Sozialausgaben sparen. „Es kann nicht sein, dass wir beim Bürgergeld Rekordausgaben haben und deswegen andere wichtige Anliegen wie Entlastungen bei der Stromsteuer aufschieben müssen“, sagte der bayerische Ministerpräsident der Nachrichtenagentur dpa. Laut Be-

richten will die Regierung das Thema nun im Koalitionsausschuss am Mittwoch besprechen.

— Was würde es kosten, die Stromsteuer wie geplant zu senken?

Aktuell zahlen die Verbraucher je Kilowattstunde Strom 2,05 Cent Stromsteuer. Das ist deutlich über dem europäischen Mindestmaß, das 0,1 Cent je Kilowattstunde vorsieht. Laut Angaben des Bundesfinanzministeriums würde es im kommenden Jahr 5,4 Milliarden Euro zusätzlich kosten, die Stromsteuer auf dieses europäische Minimum zu senken. Nach Berechnungen des Instituts der deutschen Wirtschaft würde eine vierköpfige Familie mit einem typischen Jahresverbrauch von 4000 Kilowattstunden dadurch 93 Euro im Jahr weniger zahlen. Aktuell liegt der durchschnittliche Strompreis für Haushalte im Mittel für 2025 bei 39,69 Cent pro Kilowattstunde, so geht es aus Angaben des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft hervor. Das ist zwar niedriger als in den Vorjahren, aber deutlich höher als der EU-weite Durchschnitt.

Im Etatentwurf von Finanzminister Lars Klingbeil steht die Entlastung der Bürger nicht drin.

Breite Skepsis bei AfD-Verbot

Der SPD-Beschluss zu einem Verbot wird zurückhaltend aufgenommen – egal ob bei der CSU oder den Linken.

BERLIN. Innenminister Alexander Dobrindt (CSU) sieht keinen Grund, nach dem SPD-Parteitagbeschluss zur Vorbereitung eines AfD-Verbotsantrags aktiv zu werden. „Entscheidungen des Parteitags der SPD sind für den Innenminister noch kein Auftrag“, sagte er im Podcast „Table.Today“. Es bleibe bei der Entscheidung der Innenminister, dass eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe den Umgang mit der AfD beraten werde, falls deren Einstufung als gesichert rechtsextrem gerichtlich bestätigt werden sollte.

Die SPD hatte auf ihrem Bundesparteitag sofortige ernsthafte Vorbereitungen für ein AfD-Verbotsverfahren gefordert. In dem Antrag heißt es: „Jetzt ist die Zeit, dass die antragsberechtigten Verfassungsverfahren die Voraussetzungen schaffen, um unverzüglich einen Antrag auf Feststellung der Verfassungswidrigkeit der AfD stellen zu können.“ Eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe solle Material dafür zusammentragen.

Linken-Chefin Ines Schwerdtner erwartet keine Konsequenzen aus dem Beschluss. Die SPD werde ein Verbotsverfahren mit der Union kaum durchsetzen können, sagte Schwerdtner RTL/ntv. „Insofern bleibt das im Moment nur ein starkes Symbol ohne weitere Folgen“, meinte die Co-Vorsitzende der Linken. Die Linke strebt selbst ein AfD-Verbot an. Die Grünen warnen vor einer „Schaufenster-Entscheidung“. „Hier wurde bereits viel Zeit verschwendet, und der Vizekanzler (Lars Klingbeil) war bei dem Thema bislang keine treibende Kraft“, kritisieren die Parlamentsgeschäftsführerin Irene Mihalic und der Vize-Fraktionsvorsitzende Konstantin von Notz. dpa

EU uneins über Klimaschutz-Strategie

Europa will bis 2050 klimaneutral werden. Die EU-Kommission legt nun einen Vorschlag für ein verbindliches Zwischenziel für das Jahr 2040 vor.

Von Knut Krohn

BRÜSSEL. Die EU-Kommission gibt sich wieder mal optimistisch. Das Ziel sei weiter, in den kommenden 15 Jahren die Treibhausgasemissionen um mindestens 90 Prozent im Vergleich zu 1990 zu reduzieren, hat der zuständige Klimakommissar Wopke Hoekstra jüngst formuliert. Die entscheidende Einschränkung folgt aber im nächsten Satz, die Wettbewerbsfähigkeit Europas sowie ein gerechter und fairer Wandel der Wirtschaft müsse in Zukunft stärker berücksichtigt werden. Im Klartext heißt das, in Brüssel glaubt inzwischen niemand mehr, dass die strengen Vorgaben wie geplant umgesetzt werden. Die Liste der grundlegenden Probleme ist lang: eine lahmende Wirtschaft, die drohenden Handelsauseinandersetzungen mit den USA, die wachsende Konkurrenz aus China und der Krieg in der Ukraine.

Am Mittwoch will die EU-Kommission die längst überfälligen Vorschläge für eine Gesetzesänderung mit verbindlichen Klimazielen für das Jahr 2040 vorlegen. Erwartet wird, dass offiziell an der ambitionierten Endmarke festgehalten, den Staaten aber mehr Flexibilität auf dem Weg dorthin eingeräumt wird.

Aus einem am Wochenende öffentlich gewordenen Entwurf des Papiers geht hervor, dass die Kommission den EU-Staaten etwa eine anteilige Anrechnung von CO₂-Emissionen aus dem Ausland erlauben könnte. Konkret bedeutet das, dass Investitionen in grüne Technologie im Ausland – etwa Solar- oder Windparks – auf die eigene



EU-Kommissionschefin Ursula von der Leyen betont das Thema Klimaschutz deutlich weniger als früher. Foto: dpa/AP/Omar Havana

Klimabilanz angerechnet werden könnten. Das entspricht auch der Position der deutschen Regierung. Diese hält an einem Ziel von 90 Prozent fest, drei Prozent davon könnten nach der Vorstellung von Berlin über solche Investitionen auch außerhalb Europas angerechnet werden.

Dieser Vorschlag treibt den Grünen-Europaabgeordneten Michael Bloss auf die Palme. „Das ist Etikettenschwindel, denn diese Gutschriften sind nicht viel mehr als Ablasshandel“, kritisiert der Stellvertreter im Klimaausschuss des Parlaments. „Sie gaukeln Klimaschutz vor, wo in der Realität kein CO₂ eingespart wird.“ Er betont, dass dieses System schon seit Jahrzehnten existiert und es sich immer wieder gezeigt hat, dass diese Art von CO₂-Gutschriften nicht funktionieren. Damit werde nichts für den Klimaschutz getan, sondern „Tricksen und Täuschen Tür und Tor geöffnet“, sagt Bloss.

Rüstung ist bei Besuch in Kiew Hauptthema

Außenminister Wadephul nimmt zu seinem Antrittsbesuch in Kiew die Rüstungsindustrie mit.

KIEW. Deutschland und die Ukraine wollen die Zusammenarbeit im Rüstungssektor ankurbeln. „Unsere Rüstungszusammenarbeit ist ein echter Trumpf“, sagte Außenminister Johann Wadephul (CDU) bei einem Treffen mit seinem ukrainischen Kollegen Andrij Sybiha in der Hauptstadt Kiew. „Sie ist eine logische Fortsetzung unserer Materiallieferungen, und wir können sogar beiderseits davon profitieren. Mit eurem Ideenreichtum und euren Erfahrungen werden auch wir besser.“

Wadephul wurde in Kiew von hochrangigen Vertretern deutscher Rüstungsunternehmen begleitet. Am Rande des Besuchs sollten Gespräche zwischen Wirtschaftsvertretern beider Länder und mit ukrainischen Entscheidungsträgern stattfinden, hieß es aus dem Auswärtigen Amt. Der Minister betonte, er werde die Rüstungsvertreter auch zu einem am Nachmittag mit Präsident Wolodymyr Selenskyj geplanten Treffen mitnehmen. „Ich glaube, das liegt im beiderseitigen Interesse, dass wir hier enger zusammenarbeiten.“ Er hoffe, dass Selenskyj diesen Weg unterstütze.

Man wolle neue Joint Ventures in der Rüstungsindustrie aufbauen, „damit die Ukraine selbst schneller und mehr für die eigene Verteidigung produzieren kann“, kündigte Wadephul an. Der Bedarf der Ukraine sei enorm. Beide Länder seien in einer neuen Phase der Zusammenarbeit. Nachdem zunächst vor allem Waffen geliefert worden waren, benötige man nun vermehrt das Engagement deutscher Unternehmen in dem Land. „Dazu gibt es eine Bereitschaft, aber es müssen manche Hindernisse noch überwunden werden, bürokratische Hindernisse, auch weitere Probleme in der Zusammenarbeit.“

Sybiha warnte, die russischen Streitkräfte von heute unterschieden sich von denen des Jahres 2022. „Sie gewinnen an Erfahrung, sie setzen auf dem Schlachtfeld auch neue Technologien ein und würden Prototypen testen. Das sei eine Gefahr nicht nur für die Ukraine, sondern für die „transatlantische Sicherheit“. Zum Schutz der gerade besonders gefährdeten Städte seien neue Flugabwehrsysteme notwendig. dpa

UN: Mehr zivile Opfer in der Ukraine

GENÈVE, KIEW. Das UN-Hochkommissariat für Menschenrechte hat eine Zunahme der zivilen Opfer in Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine während der vergangenen sechs Monate gemeldet. Von Anfang Dezember 2024 bis Ende Mai 2025 seien 968 Zivilistinnen und Zivilisten getötet und 4807 weitere verletzt worden, teilte das Büro des Hochkommissariats am Montag in Kiew mit. Das spreche einem Anstieg der Opferzahl im Vergleich zur entsprechenden Vorjahresperiode um 37 Prozent. Viele der Betroffenen seien Opfer von Raketen, Drohnen und Bombenabwürfen in dicht besiedelten Gebieten geworden. Bei mindestens drei Angriffen hätten die russischen Streitkräfte Raketen mit Splittergefechtsköpfen eingesetzt. Im Berichtszeitraum hätten die russischen Streitkräfte mindestens fünf Krankenhäuser direkt angegriffen, einige davon mit mehrfacher Streumunition. epd

Türkei: Verfahren gegen CHP vertagt

ANKARA. Ein Verfahren vor einem Gericht in Ankara, das zur Absetzung des Parteichefs der größten türkischen Oppositionspartei CHP führen könnte, ist bis September vertagt worden. Das erfuhren ein Korrespondent der Nachrichtenagentur AFP am Montag. In dem Verfahren könnten die Richter das Ergebnis der Vorstandswahlen bei dem im November 2023 abgehaltenen Parteitag der Linksnationalisten wegen angeblicher Bestechung für null und nichtig erklären.

Bei der CHP-Versammlung war Özgür Özel zum Parteichef gewählt worden. Er wurde Nachfolger des langjährigen Amtsinhabers Kemal Kilicdaroglu. Der Richter begründete die Vertagung des Verfahrens bis zum 8. September Medienberichten zufolge mit einer Überprüfung der Zuständigkeit „in der Strafsache“. Die Opposition bezeichnet den Prozess als politisch motiviert. Der Staatsanwalt von Ankara hatte im Februar Ermittlungen wegen angeblichen Stimmenkaufs bei dem Parteitag eingeleitet. AFP

Leute

Max Giesinger ist streng zu sich

Musiker **Max Giesinger** (36) hat hohe Ansprüche an sich selbst. „Ich konzentriere mich oft auf die fünf Prozent, die nicht laufen, statt auf die 95 Prozent, die gut sind“, sagte der Sänger in einem Interview mit der „Bild“. Er wolle oft alles perfekt machen. „Und wenn ich dem nicht gerecht werde, bin ich schnell unzufrieden. Ich bin da oft zu streng mit mir selbst.“ *dpa*

Bangen um Studienplatz

Der belgische Königspalast prüft die Folgen eines möglichen US-Einreisestopps für **Kronprinzessin Elisabeth** (23) an der US-Universität Harvard. „Wir sind derzeit dabei, die möglichen Auswirkungen der Entscheidung der Trump-Regierung zu prüfen“, teilte der Palast mit. Mitte Juni hatte eine US-Richterin einen weiteren Versuch der US-Regierung von Präsident **Donald Trump** (79) vorläufig blockiert, ausländischen Staatsangehörigen den Zugang zu verwehren. *dpa*

Vin Diesel stellt Forderungen

Wenn es nach Schauspieler **Vin Diesel** (57) geht, erscheint der neue und letzte Film der „Fast & Furious“-Reihe nur unter drei Bedingungen. Konkret habe der Schauspieler gefordert: „Erstens, die Reihe muss zurück nach Los Angeles gebracht werden.“ Zweitens wünscht sich Vin Diesel eine „Rückkehr zur Auto-Kultur, zum Street Racing“. Drittens: „die Wiedervereinigung von Dom und Brian O’Conner“. Schauspieler Paul Walker, der Brian verkörpert hatte, starb 2013 bei einem Unfall. Die Brüder von Walker sprangen ein, um dem Charakter Brian einen Abschied im Film zu gestalten. *dpa*



Vin Diesel weiß, was er will.

Foto: dpa/Richard Shotwell

Kurz berichtet

380 unverbrannte Leichen in Krematorium entdeckt

CIUDAD JUÁREZ. In einem privaten Krematorium in Nordmexiko hat die Polizei mindestens 380 Leichen gefunden, die nicht eingäschert worden waren. Ermittelt werde gegen die Betreiber wegen Betrugs, so die Generalstaatsanwaltschaft des Bundesstaates Chihuahua. „Die Leichen wurden einfach angenommen, ganz bestimmt nach der Bezahlung der Dienstleistung. Doch diese wurde schließlich nicht erbracht“, zitierte das Nachrichtenportal „Norte Digital“ Generalstaatsanwalt César Jáuregui. Was den Angehörigen statt der Asche übergeben wurde, ist unklar. *dpa*

Staatsanwaltschaft ermittelt wegen Belästigung in Bad

GELNHAUSEN. Nach mutmaßlichen sexuellen Belästigungen in einem Schwimmbad im hessischen Gelnhausen ermittelt jetzt die Staatsanwaltschaft Hanau. „Wir führen nun ein Ermittlungsverfahren wegen des Tatverdachts der sexuellen Belästigung“, erklärte ein Sprecher der Staatsanwaltschaft. Weitere Angaben wollte die Staatsanwaltschaft vorerst nicht machen. Zunächst sollten die betroffenen Mädchen vernommen werden, so der Sprecher. Die Ermittler gehen derzeit von acht weiblichen Opfern im Alter von 11 bis 16 Jahren aus. Tatverdächtig sind vier Männer im Alter von 18 bis 28 Jahren. Nach Angaben eines Sprechers des Polizeipräsidiums Offenbach sowie der Staatsanwaltschaft handelt es sich bei ihnen um syrische Staatsangehörige. *dpa*

USA: Schütze lockt Feuerwehr in tödlichen Hinterhalt

COEUR D’ALENE. Erst legte der Mann einen Brand, dann erschoss er nach Angaben der Polizei zwei der eintreffenden Feuerwehrleute: In einer Bergregion im US-Bundesstaat Idaho hat ein schwer bewaffneter Schütze nach ersten Erkenntnissen der Ermittler die Einsatzkräfte in einen tödlichen Hinterhalt gelockt. Zwei der Feuerwehrleute starben, ein dritter wurde lebensgefährlich verletzt, wie der Sheriff des Bezirks Koote-nai, Robert Norris, am späten Sonntagabend (Ortszeit) sagte. Nach einem stundenlangen Schusswechsel und dem Einsatz einer Spezialeinheit sowie Hubschraubern sei der mutmaßliche Täter in der schwer zugänglichen Berggegend tot aufgefunden worden. Das Motiv sei völlig unklar. *dpa*

Der gewaltsame Tod einer Braut in der Hochzeitsnacht wirft ein Schlaglicht auf die zunehmende Zahl der Opfer im Drogenmilieu. Oft trifft es Frauen.

Von Stefan Brändle

PARIS. Es muss eine malerische Hochzeit gewesen sein. In Goult, einem Dörfchen des vielleicht schönsten Provence-Tales Luberon, feierte eine Gesellschaft vor einer Woche bis in die Morgenstunden. Dann kamen die Killer. Mit schnellen Autos, verkleidet und schwer bewaffnet, fuhren sie zu viert gegen 4.30 Uhr vor, als die Feiernden gerade am aufbrechen waren, und eröffneten das Feuer. Die Braut, die schon in einem Wagen saß, wurde von einem Schuss in den Kopf getroffen und starb auf der Stelle.

Ihr neuer Gatte, der zu einer marokkanischen Drogenbande gehören soll und der wie ihre 13-jährige Tochter durch Kugeln verletzt wurde, setzte zurück und tötete dadurch selbst einen Angreifer. Die drei anderen ergriffen die Flucht. Zwei wurden später nach einer Hubschrauberjagd gefasst.

Frankreich war schockiert über den Überfall, der einem Gangsterfilm in nichts nachstand. Fernsehteams berichteten später, wie eine Frau nach der Flucht der Täter als erste hinein in die tödliche Stille geschrien hatte:

„Viele Frauen werden gezwungen, Drogen in ihren Wohnungen zu lagern.“

Nicolas Bessone, Staatsanwalt

„La mariée est morte!“ – die Braut ist tot!

Bei aller Tragik ging fast unter, dass es nicht das erste Mal war, dass eine Frau Opfer brutaler Drogenkriege in Frankreich wurde. In Korsika wurde im Februar eine Studentin im Wagen ihres Freundes, der Beziehungen zum Mafiamilieu der Mittelmeerinsel pflegen soll, durch mehrere Schüsse getötet. In Marseille traf es eine 43-jährige Frau: Sie wurde in einem der berühmten Nord-Quartiere der Hafenstadt unter ungeklärten Umständen in der Nähe eines Drogen-Hotspots erschossen. Im Juni nahmen Kalaschnikow-Schützen in Montélimar (Rhonetal) ein Einfamilienhaus ins Visier, wobei sie eine Frau verletzte. Die Ermittler gehen von einer „Vendetta“ (einem Racheakt) oder einem Einschüchterungsversuch feindlicher Drogenhändler aus.

Die Polizei bestätigt: Seit Jahresbeginn geraten in Frankreich immer mehr Frauen mit oder ohne Migrationshintergrund ins Fadenkreuz der Dealer- und Mafiabanden. Eine „balle perdue“ (verirrte Kugel) mag vereinzelt verantwortlich sein. In den Gangs arbeiten aber auch zunehmend Dealerinnen. Oft unfreiwillig. Der Chefstaatsanwalt von Marseille, Nicolas Bessone, erklärte kürzlich, viele Frauen würden gezwungen, als „nourrice“ (Ammen), wie man sie im Milieu nennt, südamerikanisches Kokain oder marokkanisches Haschisch in der eigenen Wohnung zu lagern. Andere sollen auch Führungspositionen übernommen haben.

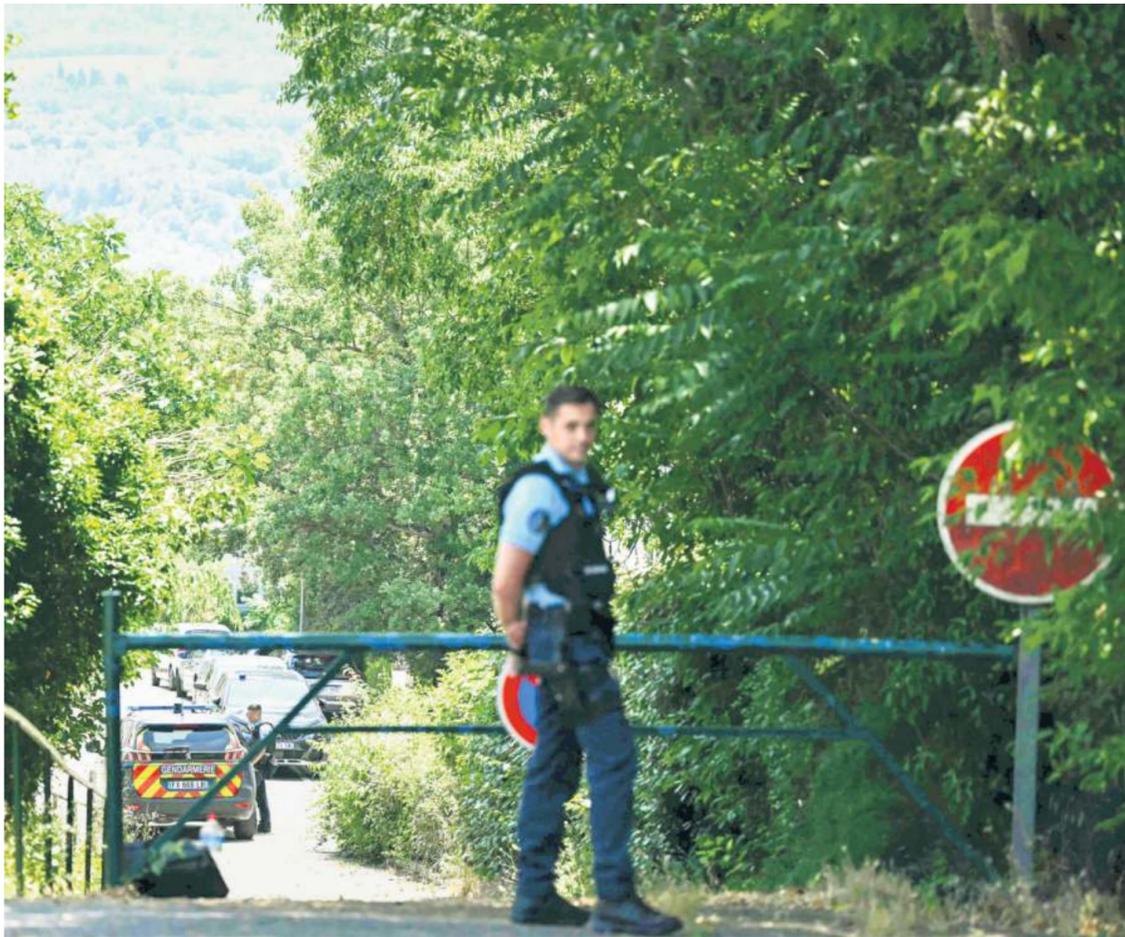
Die Polizei bestätigt: Seit Jahresbeginn geraten in Frankreich immer mehr Frauen mit oder ohne Migrationshintergrund ins Fadenkreuz der Dealer- und Mafiabanden. Eine „balle perdue“ (verirrte Kugel) mag vereinzelt verantwortlich sein. In den Gangs arbeiten aber auch zunehmend Dealerinnen. Oft unfreiwillig. Der Chefstaatsanwalt von Marseille, Nicolas Bessone, erklärte kürzlich, viele Frauen würden gezwungen, als „nourrice“ (Ammen), wie man sie im Milieu nennt, südamerikanisches Kokain oder marokkanisches Haschisch in der eigenen Wohnung zu lagern. Andere sollen auch Führungspositionen übernommen haben.

MADRID/OFFENBACH. Eine besonders frühe Hitzewelle schon Ende Juni bringt derzeit die Menschen in Spanien und Portugal kräftig ins Schwitzen. In der südspanischen Stadt El Granada an der Grenze zu Portugal wurde mit 46 Grad ein neuer Hitzerekord für einen Juni-Tag aufgestellt, wie der staatliche spanische Wetterdienst Aemet mitteilte. Damit wurde der Rekord von 45,2 Grad in Sevilla im Jahre 1965 gebrochen.

In Dutzenden weiteren Städten Spaniens wurden Höchsttemperaturen von mehr als 40 Grad gemessen. Auch im benachbarten Portugal war es extrem heiß, vor allem in der Urlaubsregion Algarve im Süden des Landes, wo um die 40 Grad registriert wurden. Auf Mallorca als liebster Ferieninsel der Deutschen stiegen die Temperaturen auf fast 35 Grad.

Fast ebenso anstrengend wie die Tageshitze sind die sehr hohen Nachttemperaturen, die im Süden nicht unter 30 Grad fielen. Viele Menschen finden während der sogenannten tropischen Nächte bei derart hohen Temperaturen kaum noch erholsamen Schlaf. Von Hitzetoten in Spanien oder Portugal wurde bisher indes noch nichts bekannt. Die Menschen haben viel Erfahrung

Französische Bluthochzeit



Wieder ein Opfer in einem Bandenkrieg: Polizisten regeln den Tatort in der Provence ab.

Foto: AFP/Gabriel Bouys

Drogenhochburg Marseille – was die Metropole kennzeichnet

Vergangenheit Der oscarprämierte Kinofilm „French Connection“ von 1971 hat eine reale Vorlage: einen Drogenschmuggler, der zur Mitte des 20. Jahrhunderts in Marseille Fuß fassen konnte und hochreines Heroin in die USA exportierte: die „French Connection“.

Gegenwart Marseille sei vor allem aus einem Grund fest

in den Griff des Drogenhandels gelangt, erklärte vor kurzem der Publizist Philippe Pujol in einem Interview mit dem Deutschlandfunk: „Es gibt eine riesige soziale Ungleichheit auf der einen und eine globalisierte Wirtschaft auf der anderen Seite, die ihren Weg durch den Hafen nach Marseille findet.“ Laut der nationalen Statistikbehörde lebt jeder

vierte Einwohner Marseilles unterhalb der Armutsgrenze, also 200 000 Menschen.

Verwahrlosung Marseilles Arme leben nicht nur in den Banlieues: auch im Zentrum der Stadt verfallen die Häuser, bisweilen mit Folgen: 2018 etwa kamen acht Menschen ums Leben, als zwei Gebäude nahe des Alten Hafens einstürzten. *red*

Für Feministinnen sind Frauen in Führungspositionen der Banden die absolute Ausnahme. In der Regel seien Frauen Opfer des Drogenhandels und -konsums, zumal dieser oft mit häuslicher Gewalt einhergehe. Viele Partnerinnen von Dealern würden zudem von gegnerischen Gangs als Druckmittel oder zur Demütigung benützt. Caroline de Haas, Gründerin von Nous Toutes, einem Kollektiv gegen die Gewalt an Frauen, wirft Innenminister Bruno Retailleau vor, er handle die Fälle von Milieugewalt als zufälliges Aufeinandertreffen. Sie hätten keinen

Bezug zueinander. Der konservative Minister prangert zwar wortreich die „Mexikanisierung“ der Sitten in Frankreich an. Die Polizei scheint aber von dem ganzen Ausmaß der Drogengewalt überfordert.

Lokale Stellen agieren entschlossener. In Marseille haben Frauenverbände auf der Grundlage eines bisher kaum angewendeten Gesetzes von 2021 erreicht, dass die Behörden die Villa eines verhafteten Kokain-Dealers beschlagnahmten. Das Anwesen wurde umgebaut und dient jetzt als Zufluchtsort für weibliche Gewaltopfer.



Didier Perello, Bürgermeister von Goult, dem Ort der letzten Bluttat.

Foto: AFP/Gabriel Bouys



Wegweiser zum Festsaal, in dem Hochzeitsgesellschaft gefeiert hat.

Foto: AFP/Gabriel Bouys

Hitzerekord: Andalusien ächzt bei 46 Grad

Spanien und Portugal leiden unter einer besonders frühen Hitzewelle. Doch auch bei uns können in den nächsten Tagen bis zu 40 Grad erreicht werden.

MADRID/OFFENBACH. Eine besonders frühe Hitzewelle schon Ende Juni bringt derzeit die Menschen in Spanien und Portugal kräftig ins Schwitzen. In der südspanischen Stadt El Granada an der Grenze zu Portugal wurde mit 46 Grad ein neuer Hitzerekord für einen Juni-Tag aufgestellt, wie der staatliche spanische Wetterdienst Aemet mitteilte. Damit wurde der Rekord von 45,2 Grad in Sevilla im Jahre 1965 gebrochen.

In Dutzenden weiteren Städten Spaniens wurden Höchsttemperaturen von mehr als 40 Grad gemessen. Auch im benachbarten Portugal war es extrem heiß, vor allem in der Urlaubsregion Algarve im Süden des Landes, wo um die 40 Grad registriert wurden. Auf Mallorca als liebster Ferieninsel der Deutschen stiegen die Temperaturen auf fast 35 Grad.

Fast ebenso anstrengend wie die Tageshitze sind die sehr hohen Nachttemperaturen, die im Süden nicht unter 30 Grad fielen. Viele Menschen finden während der sogenannten tropischen Nächte bei derart hohen Temperaturen kaum noch erholsamen Schlaf. Von Hitzetoten in Spanien oder Portugal wurde bisher indes noch nichts bekannt. Die Menschen haben viel Erfahrung



Was tun bei der Hitze? Einen Schattenplatz aufsuchen und viel trinken.

Foto: Markus Lenhardt/dpa

im Umgang mit großer Hitze, vermeiden sportliche Aktivitäten während der besonders heißen Tageszeiten, tragen leichte Kleidung, gehen eher morgens oder abends aus dem Haus, lassen alles etwas langsamer angehen und trinken viel Wasser. Durch die hohen Temperaturen und die intensive Sonneneinstrahlung trocknen jedoch die Böden und die Vegetation stark aus, was das Waldbrandrisiko erheblich erhöht. Solche Hitzeperioden treten inzwischen früher im Jahr auf, was Experten mit dem Klimawandel in Verbindung bringen.

Bis zur Wochenmitte herrscht auch in Deutschland vor allem eins: Hitze. Der Deut-

sche Wetterdienst (DWD) erwartet zum Höhepunkt am Mittwoch Maximalwerte von fast 40 Grad. Doch auch zuvor wird es schon warm. Der Dienstag bringe viel Sonnenschein, sagte der Meteorologe Nico Bauer vom DWD. Dann sei bereits mit Höchstwerten von 31 bis 38 Grad zu rechnen. Im Südwesten und Westen könnte örtlich sogar die 40-Grad-Marke erreicht werden.

Erst am Donnerstag wird die Hitze mehr und mehr in den Südosten verdrängt, sagte Bauer. Dann ziehen teils kräftige Gewitter auf, die gegen Abend auch den Südosten erreichen. In der Südosthälfte werden erneut „schwülheiße 29 bis 35 Grad“ erwartet. *dpa*

Superheiß und sehr trocken

Juniproblem Der diesjährige Juni war zu trocken, zu warm und sehr sonnig. Der Monat reiht sich damit in die vergangenen Junimonate ein: Jeder Juni seit 2010 war zu warm, wie der Deutsche Wetterdienst (DWD) nach ersten Auswertungen seiner rund 2000 Messstationen bekanntgab.

Hitzewellen Insbesondere die Sonne leistete Überstunden: rund 277 Stunden schien sie vom Himmel – deutlich mehr als das Soll von 203 Stunden der internationalen Referenzperiode von 1961 bis 1990. Damit einher gingen auch einige kurze Hitzewellen. Das Temperaturmittel lag nach Wetterdienstangaben im Juni bei 18,5 Grad und damit um 3,1 Grad über dem Wert der international gültigen Referenzperiode 1961 bis 1990 (15,4 Grad). Selbst im Vergleich mit der aktuellen und wärmeren Periode 1991 bis 2020 (16,4 Grad) ergab sich noch ein deutliches Plus von 2,1 Grad.

Trockenheit Sonne und Hitze ließen den Regen zu kurz kommen. Mit gerade einmal 61 Litern pro Quadratmeter war der Juni erneut zu trocken. „Damit war es seit Februar der fünfte Monat in Folge, der weniger Niederschlag brachte als im klimatologischen Mittel“, sagen Experten. Im Vergleich zur Referenzperiode von 1961 bis 1990 (85 Liter) betrug das Defizit fast ein Drittel, im Vergleich mit der aktuelleren Periode (76 Liter) betrug das Defizit ein Fünftel. *dpa*

Von Verena Schmitt-Roschmann

BERLIN. Auf dem Ostberliner Alexanderplatz sangen sie „Halleluja D-Mark“, Raketen und Sektorkorken flogen in die Nacht. Einige waren entsetzt über das Gedränge Tausender Menschen vor den Schaltern der Deutschen Bank, die ab Mitternacht als erste die neue Währung ausgab. 13 Leute erlitten vor lauter Schieben und Drücken und Aufregung einen Kreislaufkollaps. Aber da war diese unglaubliche Euphorie. „Die D-Mark ist gekommen“, rief eine Passantin in ein Radiomikrofon. Und eine andere: „Die Stunde Null für uns. Es beginnt ein neues Leben, und das ist schön.“

Tatsächlich begann an diesem 1. Juli 1990 das beispiellose volkswirtschaftliche Experiment der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion von DDR und Bundesrepublik. DDR-Bürger tauschten ihr Ersparnis teils eins zu eins, teils zwei zu eins in D-Mark. Alle Löhne, Renten und Mieten wurden eins zu eins umgestellt. Drei Monate vor der Deutschen Einheit galten plötzlich die westdeutschen Regeln der sozialen Marktwirtschaft in der DDR, und das nach vier Jahrzehnten Planwirtschaft. 35 Jahre später ist klar: Die Sache lief nicht rund. Die Folgen dieses dramatischen Umbruchs sind bis heute spürbar, politisch und ökonomisch. Aber gab es eine Alternative?

Die Bundesbank warnte

Joachim Ragnitz vom Ifo Institut in Dresden erinnert daran, dass es durchaus Warner und Mahner gab und andere Ideen. Die Bundesbank etwa habe nach der friedlichen Revolution in der DDR vom Herbst 1989 einen Stufenplan zur wirtschaftlichen Annäherung gewollt. Davon sprach anfangs auch Bundeskanzler Helmut Kohl (CDU). Aber schon im Februar 1990 gab Kohl das Ziel einer Währungsunion aus. Am 18. Mai unterzeichneten beide Regierungen einen Vertrag. Sechs Wochen später galt er. Eine „Schocktherapie“, sagt Ragnitz.

Kohl stimmte zwar in seiner Fernsehansprache zum 1. Juli 1990 auf eine „gewiss nicht einfache Zeit des Übergangs“ ein. Aber letztlich verbreitete der Kanzler fast so viel Euphorie wie die DDR-Bürger auf dem Alexanderplatz. „Durch eine gemeinsame Anstrengung wird es uns gelingen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Sachsen und Thüringen schon bald wieder in blühende Landschaften zu verwandeln, in denen es sich zu leben und zu arbeiten lohnt.“ Blühende Landschaften, Kohls bekanntestes Schlagwort auf dem Weg zur deutschen Vereinigung am 3. Oktober 1990.

Produktion weg, Jobs weg

Sehr schnell aber sahen viele eher eine wirtschaftliche Trümmerlandschaft. „Schon in den wenigen Monaten seit Einführung der D-Mark haben die Betriebe der ehemaligen DDR ihre Produktion drastisch einschränken müssen“, hielten die Wirtschaftsweisen im Jahresgutachten 1990/91 fest. „Allein seit Juni hat sich die Industrieproduktion um rund ein Drittel vermindert. Viele Betriebe werden ganz aus dem Markt scheiden, weil ihre Produkte im Wettbewerb mit den besseren und preiswerteren westlicher Anbieter nicht bestehen können.“ Auch in der DDR wollte vorerst niemand mehr Trabbis, Spee oder Spreewaldgurken. Es lockte eine neue Glitzerwelt im Supermarktregal.



Die D-Mark kam, von der DDR-Mark hieß es, Abschied nehmen. Foto: imago images/Wolfgang Maria Weber

Als die D-Mark in die DDR kam

Am 1. Juli 1990 begann die Währungsunion von Bundesrepublik und DDR. Erst herrschte Partystimmung. Doch die Sache lief nicht rund.



Zwischen Partystimmung und Chaos. Foto: Thomas Wattenberg/dpa

In der DDR brach die Zahl der Beschäftigten in Industrie und Bauwirtschaft im dritten Quartal 1990 – um 17 Prozent ein. Und das war erst der Anfang. Es begannen die für viele so traumatischen Jahre der Entlassungen, Umschulungen und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Zeitweise erreichten die Arbeitslosenquoten 20 bis 25 Prozent.

Ifo-Experte Ragnitz nennt eine Reihe von Gründen für diesen Kollaps. Der „produktive Kapitalstock“ sei veraltet gewesen, also die Maschinen und Anlagen, die Produktivität viel geringer als im Westen. Und die Einführung der D-Mark großteils im Verhältnis eins zu eins machte alles schlagartig teurer. „Der wahre Wert der DDR-Mark wäre vier zu eins gewesen“, sagt Ragnitz. Die DDR habe Waren

im Wert von einer Mark exportiert und damit 25 Pfennige erlöst. Nach der Währungsunion sollten diese Produkte dann eine D-Mark kosten. Eine so große Aufwertung hätte auch jedes Unternehmen im Westen kaputt gemacht, sagt der Experte.

„Keine ökonomische Entscheidung“

Aber warum hat man es dann nicht anders gelöst – in kleineren Schritten, mit einem sanfteren Übergang? „Es bestand die Gefahr, dass die DDR ausblutet“, sagt der Historiker Robert Grünbaum von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Der damals oft zitierte Spruch „Kommt die D-Mark, bleiben wir, kommt sie nicht, gehen wir zu ihr“ zeigte sich schwarz auf weiß in der Statistik: Im Januar 1990 seien 200.000 Menschen von der DDR in die Bundesrepublik gezogen, sagt Grünbaum, auch danach immer noch Tausende pro Woche. „Es ging darum, den DDR-Bürgern ein glaubhaftes Zeichen zu geben, das sie zum Bleiben bewegt“, sagt Grünbaum. „Das war keine ökonomische, sondern letztlich eine politische Entscheidung, ein Signal zur Beruhigung.“ Das hätte man bei offenen Grenzen weder verschieben können, noch wäre politisch ein schlechterer Wechselkurs möglich gewesen. Auf Demos wurde Augenhöhe eingefordert: „Eins zu eins, oder wir werden niemals Eins.“ Grünbaum ist sicher, der wirtschaftliche Kollaps wäre so oder so gekommen, wenn auch vielleicht etwas langsamer: „Die DDR war schlicht und einfach bankrott.“

Im Westen ein Boom

Die Westdeutschen erlebten das alles sehr anders. Die Sehnsucht der DDR-Bürger nach Westprodukten, die nahezu unbegrenzte Zahl neuer Arbeitskräfte aus dem Osten, all das beflügelte in der Bundesrepublik einen Boom. Die Wirtschaftsweisen vermerkten für 1990 ein Wachstum im Westen von 4 Prozent – im Vergleich zu 2,8 Prozent im Durchschnitt der Jahre davor. Die Sonderkonjunktur hielt nicht sehr lange. Aber die wirtschaftliche Kluft blieb jahrzehntelang. Lücken gibt es bis heute etwa bei Produktivität,

17

Prozent In der DDR brach die Zahl der Beschäftigten in Industrie und Bauwirtschaft im dritten Quartal 1990 um 17 Prozent ein.

Löhnen, Renten und Vermögen.

Liegt hier der Keim für Bitterkeit und Zweifel, für das Gefühl vieler Ostdeutscher, über den Tisch gezogen worden zu sein? Grünbaum widerspricht. „Das Gefühl, Bürger zweiter Klasse zu sein, das ist etwas, was die DDR-Bürger aus der DDR mitgenommen haben“, meint der Historiker. Man habe schon vor der Wende den Wohlstand im Westfernsehen gesehen, habe im Urlaub in Ungarn gespürt, dass Westdeutsche mit ihrer harten D-Mark anders behandelt worden seien. Das zumindest schien nach dem 1. Juli 1990 vorbei. „Die Westmark, das war irgendwie ein euphorisches Gefühl“, erinnert sich der Magdeburger Wolfgang Tonn auf der Plattform Zeitzeugen.de. „Jetzt sind wir wer, jetzt haben wir dasselbe Geld, was praktisch in der Bundesrepublik zum Wirtschaftswunder geführt hat. Und das hat man richtig gemessen.“

Drückt Trump den Verkauf von US-Produkten?

Viele Verbraucher möchten wegen des Zollstreits Konsequenzen ziehen. Hat sich tatsächlich etwas geändert?

Von Christian Rothenberg

KÖLN. Viele Menschen in Deutschland haben angekündigt, US-Marken zu boykottieren. Doch nur wenige setzen das tatsächlich um. Nach Angaben des Marktforschers NIQ zeigt sich bislang kein spürbarer Effekt auf das Kaufverhalten. Eine Auswertung von 25 Lebensmittelsegmenten – von Schokolade bis Whiskey – habe keinen signifikanten Einbruch bei US-Marken im Vergleich zu deutschen Marken ergeben, heißt es.

NIQ-Konsumexperte David Georgi sieht den Hauptgrund dafür, dass bisher nur ein moralischer, aber kein finanzieller Druck bestehe, auf beliebte Produkte zu verzichten. Die angekündigten Zölle seien bis jetzt nicht umgesetzt und US-Produkte nicht teurer geworden. Sollten die Preise deutlich steigen, könne sich das ändern. „Der Preisaspekt ist ein ganz wichtiger für den deutschen Konsumenten“, so Georgi.

Bekannte US-Produkte werden in Europa produziert

Noch im März gaben viele Verbraucher in einer YouGov-Umfrage an, US-Waren wegen des Handelsstreits boykottieren zu wollen. 53 Prozent kündigten an, entsprechende Produkte „bestimmt“ oder „wahrscheinlich“ nicht mehr zu kaufen. Experten verweisen in dem Zusammenhang jedoch auf weitere Faktoren. Viele bekannte US-Produkte wie etwa Coca-Cola wären gar nicht von Zöllen betroffen, da sie in Europa hergestellt werden. Zudem wissen viele Verbraucher gar nicht, welche Marken zu US-Unternehmen gehören. Auch Rabattaktionen und Sonderangebote beeinflussen das Kaufverhalten stark.

US-Präsident Donald Trump hatte im Mai angekündigt, die ursprünglich für Anfang Juni geplanten neuen Zölle auf EU-Importe zu verschieben, um mehr Zeit für Verhandlungen zu schaffen. Der Start wurde auf den 9. Juli verlegt. Auch die EU setzte geplante Gegenzölle auf US-Produkte vorerst aus.

Frauen fühlen sich schlechter gerüstet

HEIDELBERG. Frauen fühlen sich einer Umfrage zufolge deutlich häufiger finanziell nicht gut für die Zukunft gerüstet als Männer. „Während sich jeder zweite Mann (51 Prozent) gut auf finanzielle Herausforderungen vorbereitet fühlt, trifft dies nur auf knapp ein Drittel (32 Prozent) der Frauen zu“, erklärte das Vergleichsportall Verivox am Montag. „Die höhere Zuversicht der Männer resultiert unter anderem aus einer intensiveren Finanzplanung“, befand Verivox etwa. Demnach planen 67 Prozent der Männer regelmäßige Einnahmen und Ausgaben, während dies nur 55 Prozent der Frauen tun. AFP

| | | | | | | | | |
|---------------------------------|----------------------------------|---------------------------------|---|----------------------------------|---------------------------------------|--------------------------------------|---------------------------------------|-------------------------------------|
| MDAX 30.483,50 +0,41% | TecDAX 3.877,21 +0,10% | SDAX 17.563,21 +0,77% | Euro Stoxx 50 5.303,24 -0,42% | CAC 40 7.665,91 -0,33% | S&P 500 1.770,73 -0,46% | Dow Jones 43.964,40 +0,33% | Nikkei 225 40.487,39 +0,84% | Umlaufrendite 2,45 +0,41% |
|---------------------------------|----------------------------------|---------------------------------|---|----------------------------------|---------------------------------------|--------------------------------------|---------------------------------------|-------------------------------------|

| MDAX und TecDAX (TecDAX-Titel gefettet) | | 30.06. % z.VT | | % z.VT | |
|---|--------|---------------|-------------------|--------|-------|
| 1&1 | 18,64 | -0,85 | Jenoptik | 19,53 | -1,51 |
| Aixtron SE | 15,59 | -1,17 | Jungheinrich | 39,96 | 0,00 |
| Aroundtown | 3,11 | 0,84 | K+S | 15,56 | -0,64 |
| Atoss Software SE | 141,00 | 0,71 | Kion Group | 47,24 | 1,33 |
| Aurubis | 88,30 | -0,28 | Knorr-Bremse | 82,05 | -1,14 |
| Auto 1 Group SE | 27,36 | 9,09 | Kontron | 25,00 | 1,79 |
| Bechtle | 39,78 | 1,58 | Krones | 140,00 | 0,00 |
| Bilfinger SE | 81,65 | 1,87 | Lanxess | 25,26 | -2,92 |
| Cancom SE | 28,05 | 0,18 | LEG Immobilien SE | 75,35 | -0,40 |
| Carl Zeiss Meditec | 57,00 | 0,00 | Nagarro | 60,60 | 2,71 |
| CTS Eventim | 105,40 | 0,96 | Nemetschek SE | 123,00 | 0,41 |
| Delivery Hero SE | 22,97 | 2,45 | Nordex SE | 16,82 | -3,83 |
| Deutsche Lufthansa | 7,18 | 0,39 | PNE | 15,18 | -0,26 |
| Deutsche Wohnen SE | 24,10 | 0,00 | Puma SE | 23,18 | 1,80 |
| Drägerwerk VZ | 67,20 | 0,15 | Qiagen | 40,89 | -0,28 |
| Dt. Telekom* | 30,97 | -0,51 | Rational | 712,00 | -1,79 |
| DWS Group | 50,20 | -0,40 | Scout24 SE | 117,10 | 1,21 |
| Eckert & Ziegler SE | 68,15 | 0,44 | Redcare Pharmacy | 93,65 | 2,97 |
| Elmos Semiconductor SE | 89,70 | 1,24 | Renk Group | 67,86 | 2,91 |
| Evonik Industries | 17,50 | -4,53 | RTL Group | 37,15 | 0,95 |
| Evotec SE | 7,20 | 0,92 | SAP SE* | 258,15 | 0,06 |
| flatesDegiro | 23,98 | 2,13 | Sartorius VZ. | 216,00 | -2,48 |
| Formycon | 28,00 | -3,45 | Scout24 SE | 117,10 | 1,21 |
| Fraport | 63,95 | 0,31 | Siemens Health. | 47,06 | 0,34 |
| freenet | 27,64 | -0,07 | Sitronic | 40,70 | -2,16 |
| Fuchs SE | 46,84 | -1,72 | Ströer SE | 50,90 | 0,00 |
| GEA Group | 59,40 | -0,34 | Süss MicroTec SE | 46,56 | 1,13 |
| Gerresheimer | 47,88 | -0,42 | TAG Immobilien | 15,09 | 0,80 |
| Hella | 86,00 | -0,12 | Talanx | 109,90 | 0,09 |
| HelloFresh SE | 7,94 | -0,38 | TeamViewer SE | 9,56 | -1,39 |
| Hensoldt | 97,40 | 2,96 | thyssenkrupp | 9,12 | 0,64 |
| Hochtief | 167,30 | 0,60 | Traton SE | 27,52 | 0,66 |
| Hugo Boss | 39,27 | 1,00 | TUI | 7,42 | 1,59 |
| Infinion Techn.* | 36,12 | 1,28 | United Internet | 23,64 | -3,43 |
| Ionos Group SE | 39,90 | 0,00 | Wacker Chemie | 62,00 | -3,28 |

Leichter mit Gewinnmitnahmen

Der deutsche Aktienmarkt ist am Montag mit Verlusten in die neue Woche gestartet. Der DAX verlor mit Gewinnmitnahmen 0,5 Prozent auf 23.910. Anleger warteten auf Nachrichten zum Verlauf der Handelsgespräche zwischen den USA und Kanada. Nachdem die Gespräche am Freitag kurzzeitig ausgesetzt worden waren, wurden sie nun wieder aufgenommen, nachdem Kanada einen Rückzieher gemacht hatte und auf eine geplante Digitalsteuer verzichten will. Derweil räumte Washington seinen wichtigsten Handelspartnern mehr Zeit zu Verhandlungen ein, wie US-Finanzminister Scott Bessent in einem

DAX (auch im Euro Stoxx 50)



| Titel | Dividende | Kurs | 30.06. | ± in % | zum Vortag | Perf. 1 Jahr |
|--------------|-----------|--------|--------|--------|------------|--------------|
| Adidas* | 2,00 | 197,95 | 197,95 | -0,83 | -11,23 | |
| Airbus SE* | 3,00 | 177,22 | 177,22 | -0,48 | 38,17 | |
| Allianz SE* | 15,40 | 344,10 | 344,10 | 0,09 | 32,60 | |
| BASF SE* | 2,25 | 41,86 | 41,86 | -2,38 | -7,36 | |
| Bayer* | 0,11 | 25,54 | 25,54 | -5,34 | -3,20 | |
| Beiersdorf | 1,00 | 106,60 | 106,60 | -0,28 | -21,93 | |
| BMW St.* | 4,30 | 75,46 | 75,46 | -1,80 | -14,62 | |
| Dt. Börse* | 4,00 | 276,90 | 276,90 | -0,18 | 44,90 | |
| Brenntag SE | 2,10 | 56,20 | 56,20 | -3,04 | -10,74 | |
| Commerzbank | 0,65 | 26,78 | 26,78 | -1,58 | 88,79 | |
| Continental | 2,50 | 74,10 | 74,10 | 0,27 | 40,08 | |
| Daimler Tr. | 1,90 | 40,17 | 40,17 | -0,72 | 8,07 | |
| Dt. Bank | 0,68 | 25,17 | 25,17 | -3,19 | 68,84 | |
| Dt. Post* | 1,85 | 39,21 | 39,21 | -1,46 | 3,76 | |
| Dt. Telekom* | 0,90 | 30,97 | 30,97 | -0,51 | 31,90 | |
| E.ON SE | 0,55 | 15,63 | 15,63 | -0,22 | 27,50 | |

| | | | | | |
|-----------------|-------|----------|----------|-------|--------|
| Fres. M.C. | 1,44 | 48,65 | 48,65 | 0,72 | 36,05 |
| Fresenius SE | 1,00 | 42,68 | 42,68 | 0,21 | 53,08 |
| Hann. Rück SE | 9,00 | 267,20 | 267,20 | -0,15 | 12,89 |
| Heidelb. Mat. | 3,30 | 199,45 | 199,45 | -0,08 | 106,00 |
| Henkel VZ. | 2,04 | 66,66 | 66,66 | -0,24 | -19,90 |
| Infinion Tech.* | 0,35 | 36,12 | 36,12 | 1,28 | 5,28 |
| Infineon Benz* | 4,30 | 49,69 | 49,69 | -1,58 | -23,04 |
| Merck | 2,20 | 110,00 | 110,00 | -2,35 | -28,92 |
| MTU Aero | 2,20 | 377,20 | 377,20 | 0,67 | 57,96 |
| Münch. Rück* | 20,00 | 550,60 | 550,60 | 0,11 | 17,90 |
| Porsche | 2,31 | 41,94 | 41,94 | -1,76 | -39,67 |
| Porsche Ho. SE | 1,91 | 33,69 | 33,69 | -1,46 | -20,18 |
| Qiagen | - | 40,89 | 40,89 | -0,28 | 3,11 |
| Rheinmetall* | 8,10 | 1.797,00 | 1.797,00 | 2,63 | 277,76 |
| RWE | 1,10 | 35,43 | 35,43 | -0,92 | 10,89 |
| SAP SE* | 2,35 | 258,15 | 258,15 | 0,06 | 36,21 |
| Sartorius VZ. | 0,74 | 216,00 | 216,00 | -2,48 | -1,37 |
| Siem. Energy | - | 98,06 | 98,06 | 2,68 | 303,37 |
| Siem. Health. | 0,95 | 47,06 | 47,06 | 0,34 | -12,53 |
| Siemens* | 5,20 | 217,65 | 217,65 | -2,29 | 25,29 |
| Symrise | 1,20 | 89,14 | 89,14 | -6,68 | -22,01 |
| Vonovia SE | 1,22 | 29,91 | 29,91 | -0,30 | 12,66 |
| VW VZ.* | 6,36 | 89,62 | 89,62 | -1,88 | -14,97 |
| Zalando SE | - | 27,95 | 27,95 | 3,10 | 27,68 |

Regionale Aktien

| Titel | 30.06. | % z.VT | Titel | 30.06. | % z.VT |
|---------------------|--------|--------|------------------------------|--------|--------|
| Adtran Networks SE | 20,30 | -1,93 | Koenig & Bauer | 13,72 | -2,56 |
| BayWa vNA | 9,23 | 7,95 | KSB SE VZ | 884,00 | 5,74 |
| Brit. Am. Tobacco | 40,35 | 0,75 | Kulmb. Brauerei paragon GmbH | 40,80 | 0,00 |
| Cherry SE | 0,91 | -2,35 | PRYSMIAN S.P.A. | 2,15 | 0,00 |
| Comring | 44,28 | -0,37 | Rhön-Klinikum | 60,20 | -3,86 |
| Funkwerk | 28,90 | 0,00 | Valeo | 11,80 | 0,51 |
| GBS Software konv. | 2,64 | 0,00 | | 9,24 | 0,46 |
| Geratherm Medical | 3,25 | 0,62 | | | |
| Hoffex Group | 5,50 | 0,00 | | | |
| Hyrican | 5,10 | 8,51 | | | |
| Intershop Communic. | 1,71 | 1,18 | | | |

Fonds

| Titel | 30.06. | % z.VT | Titel | 30.06. | % z.VT |
|----------------------------|----------|--------|----------------------------|----------|--------|
| Aberd. A.M. DEGI Internat. | 1,53 | 0,66 | Deka EuropaSelect CF | 103,15 | 0,20 |
| AGI Adifonds A | 166,36 | 0,62 | Deka Fonds CF | 153,91 | 0,56 |
| AGI Adiverba A | 247,06 | 0,12 | Deka Immo b Europa | 48,01 | 0,02 |
| AGI Allia.E.C.SRI PAT | 112,93 | 0,08 | Deka Immo b Global | 54,77 | 0,00 |
| AGI Concentra A | 159,29 | 0,64 | Deka Lux DekaLux-EUR C | 1.292,94 | 0,02 |
| AGI Euro Renten AE | 50,33 | 0,04 | Deka Lux DekaLux-Bond EUR | 57,19 | 0,05 |
| AGI Euro Bond A | 10,57 | 0,02 | Deka Lux DekaLux-Japan CF | 954,08 | 0,58 |
| AGI Europazins A | 49,61 | -0,04 | Deka Lux DekaLux-Akt Asien | 827,22 | -0,82 |
| AGI Fondaz A | 227,30 | 0,64 | Deka RenditDeka | 22,19 | 0,00 |
| AGI Fondis | 147,48 | 0,38 | Deka Rent-Intern. CF | 16,03 | 0,06 |
| AGI Fondra | 122,71 | 0,34 | Deka Spezial CF | 651,72 | 0,24 |
| AGI Fonds Japan A | 77,83 | 0,34 | Deka Tresor | 86,66 | 0,01 |
| AGI Industria A | 147,76 | -0,26 | DWS ESG Investa | 250,03 | 0,88 |
| AGI InterGlobal A | 452,67 | 0,33 | DWS EUR Reserve LC | 141,47 | 0,01 |
| AGI InterRent A | 40,40 | -0,07 | DWS Eurorenta | 47,94 | -0,04 |
| AGI Kapital Plus A | 65,48 | 0,02 | DWS Eurovesta | 170,12 | 0,48 |
| AGI Lux € Credit SRI+ PE | 918,81 | 0,08 | DWS Eurz Bds Flex LD | 31,96 | 0,03 |
| AGI Thesaurus AT | 1.326,71 | 0,63 | DWS US Growth | 538,92 | 0,54 |
| AGI Verm. Deutschl. A | 258,46 | 0,32 | ODDO BHF Sus G Eq* | 284,70 | 1,58 |
| AGI Wachstum Euro A | 141,65 | 0,47 | Union UniGlobal* | 429,59 | 0,67 |

Glastonbury-Festival: BBC gibt Fehler zu

Ein Musiker skandierte während der Festival-Übertragung israelfeindliche Parolen. Auf Kritik reagiert der Sender.

LONDON. Die BBC hat nach dem israelfeindlichen Eklat beim Glastonbury-Festival Fehler zugegeben. Sie bedauere, dass die Live-Übertragung nicht abgebrochen wurde, hieß es in einem Statement der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalt.

Ein Mitglied des Punk-Hip-Hop-Duos Bob Vylan hatte bei dem englischen Festival am Wochenende das Publikum aufgefordert, „Free, free Palestine“ und „Death, death to the IDF“ (Tod den israelischen Streitkräften) zu skandieren. Der Auftritt wurde von der BBC live gestreamt. Nach einem öffentlichen Aufschrei rechtfertigte sich die Rundfunkanstalt zunächst nur damit, dass sie während der Übertragung eine Warnung eingeblendet habe. Sie verurteilte die Äußerungen zudem als „zutiefst verletzend“. Doch der Druck stieg: Premierminister Keir Starmer und weitere Politiker forderten eine Erklärung der BBC. „Es gibt keine Entschuldigung für diese Art der abstoßenden Hassrede“, sagte der Labour-Politiker der britischen Nachrichtenagentur PA zufolge. Auch die britische Medienaufsicht Ofcom teilte mit, sie sei „tief besorgt“ und forderte Rechenschaft.

In der BBC-Mitteilung heißt es nun: „Die antisemitischen Äußerungen von Bob Vylan sind völlig inakzeptabel und haben keinen Platz in unseren Sendungen.“ Die Richtlinien für Live-Sendungen sollten zudem überprüft werden, so die Ankündigung.

Die BBC überträgt traditionell große Teile des Kult-Festivals. Auch die israelfeindlichen Szenen waren live zu sehen. Anders als bei einer anderen Gruppe waren offenbar keine Vorkehrungen getroffen worden, obwohl das Duo für kontroverse Äußerungen zum Gazakrieg bekannt war. Der Auftritt von Kneecap, gegen die es ähnliche Vorwürfe gab, war nur mit Verzögerung in der BBC-Mediathek zu sehen. Ein Rapper des nordirischen Hip-Hop-Trios ist wegen einer terroristischen Straftat angeklagt, weil er bei einem Konzerteine die Hisbollah-Flagge gezeigt haben soll. Die Vorwürfe gegen Kneecap hatten eine Debatte über Meinungs- und Kunstfreiheit in Großbritannien ausgelöst.

Die Festival-Organisatoren hatten sich kurz nach dem Vorfall distanzierter. In Glastonbury gebe es keinen Platz für Antisemitismus oder Aufrufe zur Gewalt. *dpa*

Geburtstag

Blondie-Sängerin Debbie Harry wird 80



Einst kam sie in New York als Kellnerin über die Runden, dann begann die Szene- und später die Weltkarriere. An diesem Dienstag wird Debbie Harry, die Sängerin der

Erfolgsband Blondie, 80 Jahre alt. Harry, geboren 1945 als Angela Trimble, wurde in den 70er-Jahren das Gesicht der New Yorker Punk- und New-Wave-Szene. Als Mitbegründerin von Blondie prägte sie mit einer Mischung aus Punk, Pop, Reggae und Disco den Sound einer Generation. Die Band wurde mit Hits wie „Heart of Glass“, „Call Me“ und „The Tide Is High“ weltberühmt und verkaufte über 40 Millionen Alben.

Ihre Karriere begann Harry in den 1960er Jahren in New York, wo sie unter anderem in der Band Wind in the Willows sang. In der New Yorker Untergrund-Musikszene traf sie auf Chris Stein – 1974 gründeten sie gemeinsam Blondie und wurden auch ein Paar. Der internationale Durchbruch gelang 1978 mit dem Album „Parallel Lines“. Blondie verband eingängige Melodien mit rockiger Attitüde und stilistischer Offenheit. Harrys markante Stimme und charismatische Präsenz prägten ihre Hits, in denen tanzbare Rhythmen auf kühle Ironie treffen. 1982 legte Blondie eine Pause ein, als Stein schwer erkrankte. Später startete sie eine Solokarriere. In den 1990er-Jahren folgte die Wiedervereinigung von Blondie, die mit „Maria“ einen überraschenden weiteren Welthit landeten. In diesem Jahr soll ein neues Album der Band erscheinen. *dpa*



Und der Dino brüllt und brüllt: Szene aus „Jurassic World: Die Wiedergeburt“

Foto: dpa/Universal Pictures

Die Riesenechsen sind wieder los!

Neu im Kino Die Dinosaurier sind im Kino einfach nicht tot zu kriegen. Jetzt kehren sie mit Gareth Edwards' „Jurassic World: Die Wiedergeburt“ zurück. Das Publikum darf sich auf ein brillant gefilmtes, durchaus mit Humor durchsetztes Spektakel freuen.

Von Martin Schwickert

LOS ANGELES. Im Gegensatz zu ihren realen Vorbildern, die bereits vor etwa 66 Millionen Jahren ausstarben, sind die Dinosaurier im Kino nicht totzukriegen. Schuld daran ist kein geringerer als Steven Spielberg. Der große Mythenmacher des Kinos hatte bereits mit „Der weiße Hai“ (1975) das maritime Baderlebnis für immer mit Angst und Schrecken verbunden und in „E. T. – der Außerirdische“ (1982) dem schlichten Satzfragment „nach Hause telefonieren“ auf ewig intergalaktische Bedeutung verschafft.

Mit seinem „Jurassic Park“ (1991), der die prähistorischen Reptilien auf die ganz gegenwärtige Menschheit losließ, löste Steven Spielberg eine regelrechte Dinomania aus.

Scarlett Johansson als Söldnerin Zora

Und auch heute noch sind die Saurier unterschiedlicher Couleur aus Gummi oder Plüsch aus keinem Kinderzimmer mehr wegzudenken. Sogar Chicken-Nuggets in Dinoform werden an die stets nachwachsende Schar kleiner Riesensaurierfans veräußert.

Nachdem das Sujet in den neunziger Jahren mit einer Kinotrilogie gründlich ausgeleitet war, dauerte es knapp zwanzig Jahre, bis die Rechteinhaber den Stoff wieder aus ihrer Patentkiste herauskramten. Ab 2015 tobten der Tyrannosaurus Rex und seine Artgenossen mit der ganzen Wucht digitaler Bildgestaltung über die Leinwand. Die drei Folgen, die auf die visuelle Maximierung des Spektakels setzten und die Humancharaktere

re weitestgehend als Statisten behandelten, spielten innerhalb von sieben Jahren schwindelerregende 3,98 Milliarden Dollar ein. Mit dem letzten Sequel „Jurassic World: Ein neues Zeitalter“ (2022) war die Angelegenheit sichtbar auserzählt – aber so ganz wollte man die Gelddruckmaschine doch noch nicht ausschalten.

Und so kommt es nur drei Jahre später zu dem, was man in der profitgierigen Franchise-Industrie einen Relaunch nennt. „Jurassic World: Die Wiedergeburt“ lautet der pathetisch-prophetische Titel – ein Phänomen, das in Hollywood mittlerweile weiter verbreitet ist als im Buddhismus. Neu an dieser „Wiedergeburt“ ist vor allem die Besetzung, die vom Superstar Scarlett Johansson als Frontfrau angeführt wird. Glaubt man ihren Ausführungen bei der Premiere in Berlin, hat sie der Produzent Steven Spielberg geradezu beknetet, endlich Teil dieses wunderbaren Franchises zu werden. Womöglich wollte sie aber auch ihr eigenes Regiedebüt, das jüngst in Cannes seine Premiere gefeiert hat, mit einem lukrativen Gehaltsscheck gegenfinanzieren.

Johansson spielt die erfahrene Söldnerin Zora Bennett, die von ihren oftmals zwielichtigen Auftraggebern aus Regierung und Privatwirtschaft für besonders gefährliche Aufgaben unter Vertrag genommen wird. So eine Rolle schüttelt eine Frau wie Johansson aus dem Ärmel. Schließlich hat sie als Black Widow in diversen Marvel-Filmen und als versierte Kampfamazone in „Ghost in a Shell“ (2017) umfangreiche Erfahrungen im superheldischen Fach sammeln können.

Ihre Zora wird von dem aalglatten Pharmavertreter Martin Krebs (Rupert Friend) angeheuert, der aus dem Blut von den drei größten Dinosauriern zu Lande, zu Wasser und in der Luft ein Medikament entwickeln will, das entscheidend zur menschlichen Lebensverlängerung beitragen und die Firmenkasse füllen soll.

Nostalgisches Kinoerlebnis

Ihnen zur Seite steht der nerdige Paläontologe Henry Loomis (Jonathan Bailey), der über ein enzyklopädisches Dino-Fachwissen verfügt und von dem medizinischen Segen des Saurierserums überzeugt ist. Zum Team stößt noch Zoras langjähriger Kampfgefährte Duncan (Mahershala Ali), mit dessen Boot es zuerst einmal Richtung Äquator geht, wohin sich angesichts der Klimakrise die überlebenden Saurier aus den vorangegangenen Sequels zurückgezogen haben. Hier gilt es, einem gigantischen Amphibien-Dino das Blut abzapfen.

In der halbscherischen Jagd auf hoher See lässt Regisseur Gareth Edwards („Monsters“) ein wenig die Filmgeschichte mitatmen, wenn er die Walfang-Sequenzen zahlreicher „Moby Dick“-Verfilmungen augenzwinkernd zitiert. Später navigiert der mager Plot dann auf eine Insel, wo vor einer pittoresken, thailändischen Kulisse eine diverse Schar an Sauriern wartet. Die Jagddramaturgie bleibt überschaubar, aber man muss Edwards zugute halten, dass er nicht nur Gefahrensituationen heraufbeschwört, sondern auch poetische Momente aus dem Sujet generiert. Wenn sich aus dem grünen Tal

eine Schar von friedlich grasenden Gigantosauriern erhebt, ist das ein majestätischer Kinomoment.

In die Handlung eingeflochten wird auch ein Vater, der mit seinen beiden Töchtern und einem verkniffenen Schwiegersohn in spe auf einem Segeltörn die Familienbande wieder zusammenschweißen will. Die Idee, nicht nur heroische Charaktere, sondern auch Normalsterbliche ins Biotop der Riesenechsen zu führen, erdet das Spektakel immer wieder und führt zu einigen gelungenen Humorsituationen.

Das Drehbuch stammt von David Koepp, der nach dem Roman von Michael Crichton auch schon das Skript zu Spielbergs Dino-Debut schrieb. Und auch filmästhetisch spürt man deutlich, dass sich Edwards am Originalfilm des Meisters und nicht an der langen Reihe der Sequels orientiert.

Gedreht wurde nicht auf digitale, sondern auf 35-Millimeter Kodak-Filmmaterial, was der Angelegenheit eine große, farbliche Brillanz und visuelle Tiefe verleiht und zu einem fast schon nostalgischen Kinoerlebnis werden lässt. Entschlackt von aller digitalen Gigantomanie, führt diese „Wiedergeburt“ auch zurück zu der Essenz des Originals, das die Menschen als vermeintliche Krone der Schöpfung seiner Allmacht beehrte und auf die Plätze am unteren Ende der Nahrungskette verwies.

→ **Jurassic World: Die Wiedergeburt.** USA 2025. Regie: Gareth Edwards. 134 Minuten. Mit Scarlett Johansson, Jonathan Bailey, Mahershala Ali. Ab zwölf Jahren.

Was du schon immer über den Tod wissen wolltest

Ein Sachbuch und ein Medizinthriller erkunden für Kinder und Jugendliche das Tabuthema Tod.

Von Andrea Kachelrieß

BINDLACH. Wir leben in einer Zeit, in der Altem ein Makel ist. Der Tod bleibt, was Wissen oder Gespräche angeht, eine Tabuzone, in die sich niemand gern vorwagt. Niemand? Zwei Bücher für junge Leserinnen und Leser (ein Sachbuch für Kinder ab acht Jahren und ein Medizinthriller für Menschen ab 14 Jahren) nähern sich dem Thema aus unterschiedlichen Perspektiven und stellen mit Wissenswertem rund ums Sterben auch die Frage in den Mittelpunkt, was das Leben ausmacht.

„Hallo Tod, ich hab da mal ne Frage“ (Gabriel-Verlag, 143 Seiten. 15 Euro) heißt das Buch von Ellen Duthie und Anna Juan Cantavella und stellt schon im Titel klar, dass es keine Antwort schuldig bleiben wird. Rund um den Globus haben die Autorinnen bei Kindern nachgehakt und aus hunderten von Fragen, die sieben eng bedruckte Seiten

füllen, die 38 spannendsten ausgewählt. Im Vorwort erklären sie ihre Motivation: „Wir finden beide: Dafür, dass er so faszinierend ist, wird sehr wenig darüber geredet. Deshalb wollten wir ein Buch über den Tod machen, das Gesprächsstoff bietet.“

Weil sie Spezialistinnen für Philosophie und Kulturanthropologie sind, führt in ihren Antworten selbst auf den ersten Blick Banales in ungeahnte Tiefen. „Werde ich sterben?“, will die fünfjährige Cláudia wissen und stößt ein Nachdenken darüber an, was das Wissen um seine Endlichkeit im Menschen auslösen kann. Ob praktisch („Warum werden Tote beerdigt?“) oder philosophisch („Was kommt nach dem Tod?“), ob ethnologisch („Warum werden in Indien und Pakistan die Toten weiß angezogen?“) oder ethisch („Wenn ein Tier krank ist, warum wird es dann eingeschläfert und ein Mensch nicht?“): Der Ton der Antworten ist so warmherzig und humorvoll, dass man

sich gern in diese Gespräche über den Tod vertieft. Auch die 18-jährige Protagonistin von Nina Schewelings Roman „Academy of Lies – Anatomie einer Verschwörung“ (Loewe-Verlag, 398 Seiten. 16,95 Euro) weiß, dass sie sterben wird – und das schon bald. Um Fragen der Ethik in der Medizin, um das Leben und die Weisen, auf die es enden kann, geht es in dem Thriller quasi nebenbei. Im Fokus steht Quinn. Sie hat eine seltene Blutgruppe und ein Spenderherz, das wegen Arteriosklerose, also Gefäßverkalkung, nicht mehr lange schlagen wird. Die ihr verbliebene Zeit will Quinn in ein Medizinstudium stecken,



Unausweichlich: der Tod Foto: Gabriel-Verlag

um zu verstehen, was mit ihr passiert. Doch an der privaten Elite-Uni, die ihr Großvater gründete und an der auch ihr Bruder Flo studiert, laufen geheime Forschungen auf dem Feld der regenerativen Medizin.

Für Aussicht auf Heilung lebensbedrohlicher Krankheiten, aber auch, um Teil der Medizin-Elite mit ihrem Geflecht aus Verbindungen und Alumni zu sein, gehen Menschen über Leichen. Drei Tote begleiten den Semesterbeginn. Mord, Unfall, Selbstmord? Die junge Studentin, deren Bruder unter Verdacht gerät, braucht Mitstreiter. Wem sie vertrauen kann, ist für die eigenbrötlerische Quinn nicht leicht herauszufinden – am Ende zahlt sie einen hohen Preis, der den Weg frei macht für einen abschließenden zweiten Band („Autopsie einer Lüge“).

Der Roman ist aufgemacht wie eins der angesagten Romantasy-Bücher, ist aber vor allem ein Medizinthriller mit lebendigen Dialogen und spannenden Einblicken. Zudem notiert Quinn ihre Recherchen über Todesarten. Verbluten, Ertrinken, Altersschwäche, Hirntumor, Leukämie, Genickbruch, Überdosis? Nach der Lektüre weiß man, was einen erwartet – und dass der Wert eines Lebens nicht für jeden dieselbe Bedeutung hat.



„Ich bin sicher, dass Bücher – und zwar sowohl Sachbücher als auch literarische Bücher – weiterhin eine nachhaltige Bedeutung haben werden. Es gibt einfach keine schönere und konzentriertere Form, das Denken anzuregen.“

Jonathan Landgrebe, Verleger des Suhrkamp-Verlags, über die Zukunft des Buches anlässlich der Gründung des Verlags vor 75 Jahren am 1. Juli 1950. Foto: Suhrkamp Verlag



Zuschauer- und Teilnehmermagnet: Die Wagnerstadt-Historic-Rundfahrt – hier bei einer Durchfahrtskontrolle am Sternplatz – lockt Hunderte an, sei es als Teilnehmer, sei es als Zuschauer. Jetzt gibt es ein neues Konzept und eine neue Kooperation. Foto: Eric Waha

Wagnerstadt-Historic zieht in die Altstadt

Neues Konzept, neue Kooperation: Die Oldtimer-Veranstaltungen von AC Bayreuth und FhF Bayreuth verschmelzen. Premiere: Am 20. Juli bei Edeka Schneider.

Von Eric Waha

BAYREUTH. Doppelt genäh – hält besser. Die Wagnerstadt-Historic des AC Bayreuth – immer verbunden mit einem Oldtimer-Treffen und in den vergangenen Jahren bei Farben Brunner und Auto Hensel Publikums- und Oldtimer-Magnet in der Himmelkronstraße angesiedelt, zieht um. Und: Der Automobilclub (AC) Bayreuth macht zum ersten Mal gemeinsame Sache mit den Freunden historischer Fahrzeuge (FhF) Bayreuth. Am 20. Juli gibt es das Oldtimer-Treffen, für das jetzt der FhF verantwortlich zeichnet, der damit von Eckersdorf nach Bayreuth zieht, und eine komplett neue Wagnerstadt-Historic-Rundfahrt des AC Bayreuth. Start und Ziel: Der Parkplatz von Edeka Schneider in der Otto-Hahn-Straße.

Am Anfang, sagt Christoph Putz, der FhF-Vorsitzende, am Montag auf Anfrage unserer Redaktion, sei diese gemeinsame Sache „eher aus der Not heraus geboren“. Denn: Beide Vereine hatten für den selben Tag mit Patrick Schneider einen Termin vereinbart – und beide wollten die Parkplatzfläche für rund 300 Autos für ihre Veranstaltung haben. „Wir für ein Treffen, der AC für seine Ausfahrt. Wir hatten somit ge-

nau eine Möglichkeit“, sagt Putz. „Entweder wir lassen das Treffen sausen – oder wir probieren es zusammen. Denn zwei so große Oldtimer-Veranstaltungen innerhalb von vielleicht 14 Tagen bringen keinem was.“ Seit dem Treffen bei Schneider Ende März machen AC und FhF gemeinsame Sache, was sich, wie Putz sagt, „als Glücksfall erwiesen hat“.

Diesmal 170 Kilometer

Georg Groß, der AC-Vorsitzende, sagt auf Anfrage, dass die Zusammenarbeit „eine Win-win-Situation für beide Vereine werden dürfte, wir ziehen beide an einem Strang. Und man merkt auch, dass die Leute vom FhF sehr engagiert sind. Und man sieht: Wir wollen beide das gleiche.“ Die beiden Vereine hatten für Termine am 20. Juli und am 27. Juli angefragt, sagt Groß, „was wirklich sehr sportlich gewesen wäre“. Zumal nicht nur der neue Veranstaltungsort eine Herausforderung sei, sondern auch das Gestalten einer komplett neuen Strecke für die Wagnerstadt-Historic dazukommt: AC-Schatzmeister Stefan Deinert verrät nur ein Detail, nämlich „dass es diesmal weiter raus gehen wird, Richtung Nürnberger Land“ werde die Strecke über eine Länge von diesmal 170 Kilometern führen. Und man werde den Teilnehmern – pro Jahr kommen rund 150 bis 160 Oldtimer- und Youngtimerfahrer aus ganz Franken nach Bayreuth – „unterwegs auf der Strecke auch noch eine kleine Überraschung bereiten“, wie Georg Groß sagt.

Der Sonntag, 20. Juli, verspricht das volle Oldtimer-Programm: Das Gelände wird ab 8.30 Uhr für die Teilnehmer der Wagnerstadt-Historic-Rundfahrt offiziell öffnen.

„Man kann sich auch noch am Veranstaltungstag zum Mitmachen entscheiden und noch vor dem Start nennen“, sagt Deinert, der von bereits vielen Anmeldungen auf der einen Seite und sehr interessanten Fahrzeugen auf der anderen Seite berichtet: „Unter anderem ist ein Bugatti Type 35 B am Start“, neben einigen Fahrzeugen, die zum Teil regelmäßig die Oldtimer-Fans begeistern. Laut Groß erwartet man rund 120 Teilnehmer. Im Minutentakt werden die Teilnehmer ab 9.31 Uhr starten, gegen 14.30 Uhr wird das erste Auto dann wieder im Ziel erwartet. Weitere zwei Stunden später dann das letzte Auto. „Unser Treffen beginnt offiziell um 11 Uhr“, sagt FhF-Chef Putz. „Aber ich gehe davon aus, dass die Ersten schon sehr viel früher da sein werden.“

Während bei der Ausfahrt auch Youngtimer am Start sind, gilt die Einladung für das – logischerweise kostenfreie – Treffen ausschließlich für Oldtimer, also Fahrzeuge, die älter als 30 Jahre sind. Und das dürften viele werden, wie Putz mit einem Lächeln sagt: „Wir hoffen auf 300 Fahrzeuge“, stapelt Putz tief und erinnert an das Thurnauer Treffen des FhF, „für das wir schon gar keine Werbung mehr machen aus Sorge, dass zu viele kommen. Da sind wir mit rund 500 Autos förmlich überrannt worden“, sagt Putz. Man könne also beim Oldtimer-Hobby von mehr als nur einem Trend sprechen – „eher so ein Trend extrem“, sagt Putz.

Sowohl Putz als auch Groß sagen, dass sich aus der gemeinsamen Sache, die beide Vereine am 20. Juli machen, durchaus mehr entwickeln könne. „Wenn das gut klappt, dann können wir das gerne weiter so machen, es gab und gibt keinerlei Konkurrenz-

Gedanken“, sagen beide fast wortgleich. Zudem könne man auf diese Weise auch die ehrenamtliche Helfer, ohne die so ein Oldtimer-Fest gar nicht möglich wäre, gezielter einsetzen, weil sich jeder auf seine Veranstaltung konzentrieren könne. Die Klammer für beide Veranstaltungen: Es werden ab mittags wieder die Brassband Rockets spielen – sozusagen als musikalisch-fließender Übergang zwischen Treffen und Ausfahrt.

Komplexe Sicherheitsauflagen der Stadt

Was sich als komplex erwiesen habe, sei die sicherheitsrechtliche Genehmigung gewesen. „Man kann durchaus sagen, die Stadt Bayreuth hat uns hier etliche Steine in den Weg gelegt“, sagt Putz. Aber nicht zuletzt durch die juristische Vorarbeit von AC-Mann Georg sei es „gelungen, ein Konzept vorzulegen, mit dem beide Seiten leben können“, sagt Putz. Man habe sogar schon nach Alternativ-Standorten Ausschau gehalten. „In Bindlach, beispielsweise, hätten wir gar keine Auflagen erfüllen müssen“, sagt Deinert. Aber: „Wir wollten als Bayreuther Vereine auch ein Treffen in Bayreuth machen“, ergänzt Putz.

Georg Groß sagt auf Nachfrage, dass er „auf die eigentlich nahe liegende Idee“ gekommen sei, beim Feuerwehr-Museum nachzufragen. Von dort bekomme man mobile Barrieren in schön und vor allem mit Bezug zu der Oldtimer-Veranstaltung: nämlich historische Feuerwehr-Fahrzeuge. Es sei – auch mit Blick auf andere Veranstaltungen – „einfach schade, dass die Stadt ein Konzept in der Güte verlangt“, sagt Groß. Aber so habe man nach aktuellem Stand das Thema klären können.

Zwei Bälle für die Stadt?

Mit einer Anfrage wollte die SPD-Fraktion Klarheit, ob es einen Ball der Stadt im Friedrichsforum geben wird. Der Oberbürgermeister hat diese kürzlich im Stadtrat beantwortet.

Von Markus Klein

BAYREUTH. Im Frühjahr in schicke Anzüge und Kleider werfen, Livebands zuhören, tanzen, akrobatische Darbietungen und kreative Dekoration bestaunen, sehen und gesehen werden: Die Anfänge des Balls der Stadt Bayreuth gehen in die Mitte der 1960er-Jahre zurück. Lange Zeit war die Stadthalle Austragungsort. Nach Sanierungs-Beginn im Jahr 2017 fand er mehrmals in der Oberfrankenhalle statt.

Das endete mit Beginn der Corona-Pandemie. Für den Ball der Stadt 2024 fehlten dann die Mittel im klammen Haushalt – weshalb er wieder nicht stattfinden konnte.

Daraufhin hatte sich aber ein Veranstalter für eine Ersatzveranstaltung gemeldet:

Der Verein Bayreuth Event & Festival. Und so konnte 2024 ein Stadtbball stattfinden – in den Webatex-Hallen hinter dem Bahnhof.

Mit großem Erfolg. Weshalb Bayreuth Event & Festival den Stadtbball auch zu Beginn dieses Jahres organisierte – der mit rund 2000 Besuchern ausverkauft war. Mitveranstalter Christian Wedlich hat kürzlich bereits angekündigt, dass der Verein auch für Anfang 2026 einen Stadtbball in den Webatex-Hallen plant.

Das kam insofern überraschend und sorgte für Verwirrung, weil zuvor im Stadtrat darüber gemunkelt worden ist, dass wieder ein Ball der Stadt stattfinden könnte – wenn das Friedrichsforum fertig ist. Und das soll es im kommenden Frühjahr sein. Hat Oberbürgermeister Thomas Ebersberger (CSU) das ver-

anlasst? Ohne Ausschreibung und Stadtratsdiskussion? Das wollte zunächst BG-Fraktionsvorsitzender Stephan Müller wissen.

Zu wenig Platz im Friedrichsforum

Nach einiger Verwirrung stellte Wedlich von Bayreuth Event & Festival zumindest klar: Der Verein hat nichts im Friedrichsforum geplant und will in den Webatex-Hallen weitermachen. Platz für die zuletzt 2000 Stadtbball-Besucher hätte das Friedrichsforum gar nicht zur Verfügung. Dort soll es laut Homepage der Bayreuth Marketing & Tourismus GmbH nach Fertigstellung im Großes Haus 800 Plätze, im Kleinen 210 und im Balkonsaal noch mal 360 Plätze geben.

Heißt das, wenn das Friedrichsforum fertig ist, wird es zwei Bälle geben? Hat es Gespräche zur Planung eines Balls der Stadt im Friedrichsforum gegeben? Wenn ja: Wer führte sie? Dies und weiteres wollte SPD-Fraktionsvorsitzender Thomas Bauske in einer Anfrage wissen. Diese ist kürzlich im Stadtrat behandelt worden.

„Sobald das Friedrichsforum eröffnet und voll betriebsfähig ist, steht für mich fest, dass ein Ball der Stadt wieder in den ehemaligen Räumlichkeiten stattfinden soll“, stellt Oberbürgermeister Thomas Ebersberger zunächst grundsätzlich klar.

Ebersberger habe dem Leiter des Friedrichsforums, Hendrik Schröder, bereits im Frühjahr mitgeteilt, dass der Ball der Stadt „eine originäre Aufgabe des Friedrichsforums sein wird“. Schröder habe sich daraufhin informell bei Bayreuther Veranstaltern umgehört. „In diesem Zusammenhang wurden auch Gespräche und Begehungen durchgeführt“, sagt Ebersberger. Hierzu stellte Antragssteller Bauske im Stadtrat eine Zusatzfrage: „Bei wie vielen Veranstaltern hat sich Herr Schröder denn umgehört und eine Bereitschaft erhalten?“ Das könne Ebersberger noch nicht sagen, „aber mich haben schon zwei in Bayreuth angesprochen, dass sie grundsätzlich interessiert sind“.

Gerüchten, dass der Ball der Stadt im Friedrichsforum schon Anfang 2026 statt-

finden soll, widerspricht der OB: Der Ball könne frühestens im Herbst 2026 oder Januar 2027 im Friedrichsforum stattfinden. Deshalb gebe es dazu auch noch kein entsprechendes Konzept, wonach sich Bauske ebenfalls erkundigt hatte.

Bauske machte in seiner Anfrage auch deutlich, dass „vor der Kommunalwahl schon der sehr beliebte und hervorragende Stadtbball in den Markgrafenhallen“ stattfindet.

Eine Ergänzung, keine Konkurrenz

Dazu sagte OB Ebersberger: „Eine Konkurrenz zum Stadtbball in den Markgrafenhallen soll nicht entstehen, vielmehr eine Ergänzung“ – es könnte also dazu kommen, dass die Bayreuther künftig auf zwei Bällen tanzen.

Wobei, wie Ebersberger abschließend betont, „auch nicht bekannt ist, wie lange die Markgrafenhallen für derartige Veranstaltungen überhaupt zur Verfügung stehen können“.

Von Tag zu Tag

Wo Romantik fast nichts kostet

Von Ute Eschenbacher

Die Schauspieler Orlando Bloom und Leonardo di Caprio waren da, Trumps Tochter Ivanka und auch Bill Gates, als Amazon Chef Jeff Bezos Hochzeit in Venedig feierte. In der Stadt der Liebe wurde die Liebe groß inszeniert, die Lagunenstadt zur Kulisse für das Schaulaufen der Schönen und Reichen. Wie verrückt ist unsere Welt geworden, in der sich einer der reichsten Männer der Welt mit seinen ebenso superreichen Freunden ebenmal eine Stadt mieten kann. Die Kosten: zwischen zehn und 50 Millionen Euro. Die Gäste sollten wie Bezos spenden für Venedig statt Hochzeitsgeschenke zu kaufen. Luxus im Überfluss hat er ja selbst schon genug!

Wer weiß, welches Kulturerbe sich der US-Milliardär noch alles aneignet, weil er es einfach kann? (Vermögen: 220 000 000 000 US-Dollar). Die Insel Bali für die Flitterwochen? Schloss Neuschwanstein für den ersten Hochzeitstag? Oder gar ein Kleinod wie unser Markgräfliches Opernhaus für dekadente Bälle und Feste? Dabei sind doch die unscheinbaren Orte die romantischsten. Eine Hochzeit nur zu Zweit auf dem Gipfel des Ochsenkopfs? Oder in kleiner Runde auf einem Boot, das den Main entlang schippert? Vielleicht auch an einer Tafel in einem fränkischen Garten mit alten Obst- und Nussbäumen: Was braucht's mehr zum Glück?

Präsident beantwortet Fragen zur Uni

BAYREUTH. Im Rahmen der Gesprächsreihe „Wir liefern Antworten“ im Pop-up-Innovationslabor Neuseum am Sternplatz (frühere Markgrafen-Buchhandlung) lädt die Universität Bayreuth für Donnerstag, 3. Juli, 18 bis 20 Uhr, zu einer Gesprächsrunde mit dem Präsidenten der Universität Bayreuth, Stefan Leible, ein. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die Universität Bayreuth, die in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen feiert, bietet Bürgerinnen und Bürgern aus Stadt und Region mit der neuen Veranstaltungsreihe die Möglichkeit, mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Studierenden und Mitarbeitenden der Universität Bayreuth direkt ins Gespräch zu kommen.

Der Präsident der Universität Bayreuth beantwortet im Rahmen des Bürgergesprächs Fragen zur Universität Bayreuth. Er informiert darüber, was in den zurückliegenden 50 Jahren erreicht wurde, was die Universität Bayreuth einzigartig macht, welche Herausforderungen auf die Universität, die Forscherinnen und Forscher und die Studierenden in naher und ferner Zukunft zukommen und warum man eine weitere Internationalisierung benötigt. red



Kennen Sie schon unsere Newsletter? Damit Ihnen künftig keines unserer interessantesten Themen mehr entgeht, nehmen wir Ihnen diese Arbeit ab und bündeln das Wichtigste in unseren Newslettern.

Anmelden können Sie sich jederzeit unter www.kurier.de/newsletter

So war's früher

Zwei Fliegen mit einer Klappe

VOR 25 JAHREN

In einem für andere Verdächtige gewobenen Fahndungsnetz der Polizei verfangen sich am vorangegangenen Freitag zwei Trickdiebe. Sie hatten bei einem Juwelier an der Maxstraße eine teure Uhr gestohlen und kamen nur bis Bindlach: Einer versteckte sich auf dem dortigen Friedhof, wurde aber aufgestöbert, wie der „Nordbayerische Kurier“ in der Ausgabe vom 1. und 2. Juli 2000 berichtete. Ausgangspunkt für die **erfolgreiche Großfahndung** waren Beamte des Bundesgrenzschutzes, die am frühen Vormittag zwischen Ramsenthal und Harsdorf ein Auto mit Bayerischer Kennzeichen kontrollieren wollten. Kaum stoppte der Wagen, sprangen die Insassen heraus und rannten in ein Waldstück davon. Der Fahrer, ein 29-Jähriger, konnte schnell gestellt werden, seine beiden Kameraden tauchten unter und waren bis zum Redaktionsschluss verschwunden. In dem verdächtigen Auto fanden die Polizisten zwei Rucksäcke, in denen eine große Menge an Münzgeld war: Insgesamt etwa 4000 Mark an Fünf-Mark-Stücken sowie Zehn- und 50-Pfennig-Stücke. Die Polizei vermutete, dass die Münzen aus Automatenaufbrüchen stammten. Von denen im Bereich Hof und im südlichen Landkreis Bayreuth einige registriert worden waren. Nach den im Wald verschwundenen zwei Verdächtigen wurde mit zwei Hubschraubern der Polizei und des BGS, mit Hunden von Polizei und BGS und mit den Besatzungen mehrerer Streifenwagen gesucht. Geradewegs auf dieses Polizeiaufgebot zu fuhren zwei britische Staatsbürger, die am Vormittag bei einem Juwelier eine 28000 Mark teure Chopard-Uhr aus Weißgold ergaunert hatten: Einer hatte die Angestellten im Geschäft abgelenkt, der andere hatte sich das Schmuckstück gegriffen. Gemeinsam waren sie davongerannt. Pech für die Diebe war, dass beim Juwelier Zeugen ihren englischen Akzent erkannt hatten. Mit diesem Hinweis ausgestattet, war die polizeiliche Fahndung angelaufen. Ein Zivilbeamter der

Ermittlungsgruppe Polizeiinspektion Bayreuth Stadt, der in anderer Sache gerade am Josefsplatz unterwegs war, hatte den Citroën mit britischen Kennzeichen zügig stadtauswärts fahren sehen. Der Ermittlungsbeamte nahm die Verfolgung auf und schaltete sich in den Fahndungsfunk ein. Die Besatzung des Polizeihubschraubers Edelweiß 5, die an der Suche nach den zwei flüchtigen Verdächtigen beteiligt war, stieß aus der Luft hinzu. Als die Insassen des Citroëns den Hubschrauber sahen, gaben sie Gas. In Bindlach wurde ihnen offenbar bewusst, dass sie im Auto leicht zu verfolgen waren. Sie stoppten und versuchten nun, ihren Verfolgern zu Fuß zu entkommen. Umsonst. Der erste Täter wurde in der Bindlacher Hauptstraße gefasst, der zweite wurde auf dem Friedhof festgenommen.

Ganz **im Zeichen des 23. Bürgerfests** stand dieses Wochenende in Bayreuth, berichtete der Kurier in derselben Ausgabe. In diesem Jahr wurde rund um die Stadtkirche ein Historischer Markt aufgebaut, auf dem das Mittelalter wieder aufleben sollte. Zweite Hauptattraktion des Bürgerfests war das Burgenland-Dorf, das zum Anlass der zehnjährigen Kulturpartnerschaft Bayreuths mit dem kleinsten und östlichsten österreichischen Bundesland viel Interessantes bot.

VOR 50 JAHREN

Auf **harte Zeiten für den sozialen Wohnungsbau** machte sich die Gemeinnützige Bayreuther Wohnungsbaugenossenschaft gefasst, berichtete der Kurier in der Ausgabe vom 1. Juli 1975. In der 38. Ordentlichen Generalversammlung der Genossenschaft am Sonntagvormittag im Balkonsaal attackierte der geschäftsführende Vorstand Daniel Guggenmos vor allem die Altbaumietenverordnung. Sie sei „längst überholt“ und habe für die „Gemeinnützigen erhebliche finanzielle Schwierigkeiten“ zur Folge. Ständig steigende Aufwendungen ließen eine befriedigende Ertragslage nicht mehr zu. *skg*



Michael Wild (gelbes Trikot), Inhaber der Sonnenbatterie-Center Franken GmbH in Altenplos, schildert den Kurier-Firmenlauf aus Läufersicht. Foto: Michael Ott

Was beim Aufstieg Kraft schenkt

Beim Kurier-Firmenlauf waren über 800 Starter dabei. Einer davon Michael Wild von SBC. So hat er die fünf Kilometer lange Strecke erlebt.

Von Markus Klein

BAYREUTH. „Ich brauch' ein Sauerstoffzelt“, sagt Michael Wild hechelnd und lächelnd am Freitag auf dem Gelände des Sportings Bayreuth hinter der Ziellinie. Der fünf Kilometer lange Kurier-Firmenlauf sei in diesem Jahr „schon schwer“ gewesen, so der Inhaber der Sonnenbatterie-Center Franken GmbH (SBC) aus Altenplos.

Schweißbäche laufen ihm über Gesicht und Hals, an dem die Sehnen pochen. Sein gelbes Trikot mit der Startnummer 493 klebt am Körper, als er aus seiner persönlichen Sicht berichtet, über das Team-Event mit in diesem Jahr 51 teilnehmenden Firmen und über 800 Startern.

Die fünf Kilometer lange Strecke vom Sportring entlang des Roten Mains über das Gelände des Bezirkskrankenhauses (BKH) durch Morethsgut, vorbei unter anderem an der Judenwiese und dem Freiluftbad Bürgerreuth, ist beim diesjährigen Lauf sehr grün, verlief über Wiesen und naturbelassene Wanderwege. Und war „schon sehr steil: Ab dem BKH geht es nur bergauf“, erzählt der 56-Jährige schnaufend.

Ein wenig langsamer müsse man da tun, die Kräfte einteilen, „manche sind erst vorgeprescht und konnten am Berg dann nur noch Gehen“. Was Wild beim Aufstieg Kraft gab: „Die Trommler auf der Strecke, das war echt geil.“ Das Geheimnis sei, die Rhythmen bewusst auf sich wirken zu lassen, zuzuhören: „Wenn man sich nur mit verkrampftem Gesicht hochkämpft, kriegt man das gar nicht mit.“

Ambitionierter Läufer ausgebremst

Und bergab dann alles entspannt? „Runterwärts war's schön, ja. Da wollte ich eigentlich Strecke machen – aber man kommt nicht so richtig ins Rollen“, sagt Wild. Denn: „Über Wiese und Geröll muss man schon aufpassen, dass man nicht umknickt oder ausrutscht.“ Das habe ihn gebremst. Auch dass es bergauf teils eng gewesen und man so nicht an den Langsameren vorbei kam, habe Wild Zeit gekostet.

„Aber das ist auch ein Fun-Run“, bringt Wild den Grundgedanken des Kurier-Firmenlaufs auf den Punkt: „Das stärkt den Zusammenhalt im Team, jeder kann mitmachen, egal wie sportlich, das ist toll, und die

Firma kann sich präsentieren – dafür bin ich dankbar.“ Dennoch ist Michael Wild durchaus ambitioniert gestartet. Schließlich sei er früher auch Marathons gelaufen – darunter auch namhafte wie den Strong Man und die Läufe in Berlin, Frankfurt, Köln und Mallorca. „Mit 56 geht natürlich nicht mehr so viel“, sagt er. Dennoch erreicht er exakt sein Ziel, die Strecke in 25 Minuten zu schaffen.

So richtig vorbereitet habe sich Will nicht, er gehe aber gerne in der Mittagspause Laufen: „Das ist für mich wie eine Steckdose: Es bereinigt den Kopf und mir kommen neue Ideen, nach dem Duschen gehe ich mit ganz neuer Energie ins Büro.“

22 der dortigen Mitarbeiter und damit fast die halbe SBC-Belegschaft seien beim Kurier-Firmenlauf an den Start gegangen. Darunter unterschiedlichste Fitnessgrade. Die ersten im Ziel feuern die Nachzügler an, schießen Fotos vom Ziel-Einlauf, fallen sich in die Arme.

„Das ist erst mal meine letzte Amtshandlung“, sagt SBC-Chef Wild: Nach dem Kurier-Firmenlauf fährt er mit dem Camper nach Kroatien. Mit Laufschuhen im Gepäck? „Ja klar.“

Heutige Notdienste

APOTHEKEN

Stadt: Birken-Apotheke, Friedr. Str. 53, Tel. 9 21/5 303 74 10.
Region: Kur-Apotheke Wirsberg, Stadt-Apotheke Velden, Stadt-Apotheke Hollfeld.



Alle Angaben ohne Gewähr.

TIERÄRZTLICHER NOTDIENST

Dr. Herbert Grossmann, Hollfeld, Am Weiherer Weg 5, Tel. 0 92 74/295. Notdienst ab 19 Uhr (nur nach tel. Anmeldung).

Leserservice

Abonnementservice: Tel.: 0921 294-294, Fax: -194, E-Mail: kundenservice@kurier.de
Anzeigenservice: Tel.: 0921 294-394, Fax: -397, E-Mail: anzeigen@kurier.de
Stadredaktion: Tel.: 0921 294-163, E-Mail: stadredaktion@kurier.de
Regionalredaktion: Tel.: 0921 294-164, E-Mail: regionalredaktion@kurier.de
Self-Service-Bereich: www.kurier.de/service
Zeitung nicht erhalten? www.kurier.de/digitale-zustellung

ANZEIGE

Worträtsel im Juli Rätsel lösen und täglich 500 € gewinnen!

Wie gut sind Sie im Wörter-Raten?

In diesem Worträtsel ist Ihr sprachliches Gespür gefragt. Zu jeder Beschreibung auf der linken Seite gehört ein passender Begriff. Finden Sie heraus, welche Begriffe gemeint sind, und tragen Sie diese waagrecht in die passende Zeile ein. Aus der senkrechten linken Reihe ergibt sich das Lösungswort. Rufen Sie heute bis 24 Uhr bei der Gewinn-Hotline an und nennen Sie das Lösungswort. Damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können, hinterlassen Sie bitte Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer. Aus allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung ermitteln wir jeweils einen Tagesgewinner.

Worträtsel

| | | | | | | | |
|-------------------------|---|--|--|--|--|--|--|
| nicht hoch, sondern ... | ① | | | | | | |
| nicht dabei | ② | | | | | | |
| Gefäß für Stimmzettel | ③ | | | | | | |
| Blume mit Stacheln | ④ | | | | | | |

Ihr Lösungswort:

F A H R R A D ① ② ③ ④

Neues Gewinnspiel

Viel Freude und Erfolg beim Knobeln!

1. Spieltag

Gewinn-Hotline

0137 822 020 4*

* Telemedia Interactive GmbH, pro Anruf 50 ct aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk (Flatrates nicht begriffen). Datenschutzinformationen unter datenschutz.tmia.de

Teilnahmebedingungen: Veranstalter des Gewinnspiels sind die Südwestdeutsche Medienholding GmbH (SWMH), die NOZ/mh:n Mediengruppe sowie die Saarbrücker Zeitung und Trierischer Volksfreund Medienhaus GmbH. Personen unter 18 Jahren dürfen nicht teilnehmen. Der tägliche Teilnahmezeitraum geht von 00.00 Uhr bis 23.59 Uhr am selben Tag, Wochenende: Samstag 00.00 Uhr bis Sonntag, 23.59 Uhr. Die Gewinner werden täglich per Zufall aus allen ausgewählten Anrufern mit dem richtigen Lösungswort ermittelt. Der Gewinner wird am Folgetag bis 11.00 Uhr bezüglich Aufnahme der Bankverbindung und Übersendung eines Gewinnerfotos kontaktiert. Der Freitagsgewinner wird mit dem Wochenendgewinner am darauffolgenden Montag bis 11.00 Uhr angerufen. Der Gewinner stimmt durch seine Teilnahme der Veröffentlichung des redaktionellen Beitrags mit Vor- und Zunamen und eines Gewinnerfotos und Text in den Tageszeitungen zu und wird alle hierfür notwendigen Mitwirkungshandlungen erbringen, ansonsten verfällt der Gewinn. Der Gewinn wird so schnell wie möglich auf das angegebene Bankkonto überwiesen. Die angegebenen Daten werden zur Kontaktaufnahme im Gewinnfall verwendet. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Der Gewinner ist verpflichtet, am Tag der Gewinnbenachrichtigung bis spätestens 11 Uhr ein Foto von sich zu schicken, anderenfalls erlischt der Gewinnanspruch. Sollten wir Sie nicht erreichen können, wird direkt der nächste Gewinner ausgelost. Mitarbeiter der Tageszeitungen und der mit ihnen verbundenen Unternehmen sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Ausgeschlossen sind auch Personen, die falsche Personenangaben machen, sich unlauterer Hilfsmittel bedienen oder sich anderweitig durch Manipulation Vorteile verschaffen. Das Gewinnspiel „Worträtsel“ kann jederzeit ohne Angabe von Gründen beendet/abgebrochen werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Aktionszeitraum vom 01.07.2025 bis 31.07.2025. Datenschutzhinweise finden Sie unter: datenschutz.tmia.de.

Immer näher dran

KURIER



Im Bayreuther Rathaus spielt sich viel der ehrenamtlichen Arbeit von Reinhold Richter ab. Er ist der erste Vorsitzende des Behindertenbeirats Bayreuth und setzt sich für die grundlegenden Rechte von behinderten Menschen ein. Fotos: Leon Fichtner

Mit Ehrenamt gegen die Barrieren

Reinhold Richter (70) ist erkrankt. Seit einem Unfall leidet er unter Aphasie, einer Störung des Sprachzentrums. Das hindert ihn nicht daran, mit seinem vielfältigen ehrenamtlichen Engagement für die Rechte von behinderten Menschen zu kämpfen. „Davon haben alle was“, sagt er.

Von Leon Fichtner

BAYREUTH. Ehrenamt. Unter diesem Stichwort läuft bei Reinhold Richter alles zusammen. Er ist 70 Jahre alt und voller Leben – widmet diese Kraft der Behindertenarbeit in Bayreuth und dem Landkreis. Bekannt ist er vor allem als Vorsitzender des Behindertenbeirats Bayreuth.

Das hat allerdings eine Vorgeschichte. Er ist seit einem schweren Unfall an Aphasie erkrankt. Er beschreibt es so: „Aphasie ist eine Störung im Gehirn, bei der das Sprachzentrum gestört ist. Meist eine Folge von einem Unfall oder einer Krankheit wie einem Schlaganfall oder einem entzündlichen Prozess.“ So könne etwa „eine Zecke zu einer Hirnhautentzündung führen. Wenn dann das Sprachzentrum betroffen ist, fehlen dem Menschen die Worte. Der Mensch kann klar denken, aber aus dem Mund kommen die passenden Worte nicht heraus.“

Um es greifbarer zu machen, erzählt er ein Beispiel aus seinem Leben: „Ich wollte in einer Bäckerei einen Croissant kaufen. Ich war aufgeregt, auf meinem inneren Bildschirm stand: Croissant. Aber als ich dran war, kam das Wort Eisenbahn heraus. Ich wollte korrigieren, aber alles andere kam aus meinem Mund, nur nicht das Wort Croissant.“ Solche Situationen wiegen schwer. Er erinnert sich weiter, dass „die Leute hinter mir mich in eine Schublade schoben. Auch die Verkäuferin erschrak und es gab entsetzte Blicke. Ich bin dann verschämt aus der Bäckerei heraus.“

KURIER-SERIE GRÜNER FADEN

Das Beispiel zeigt, wie schwer der Alltag für Aphasie-Kranke sein kann. Aber auch für andere Menschen mit Behinderung.

Ein gewichtiger Punkt ist die Scham, die viele behinderte Menschen plagt. Auch bei Richter. Aber er kämpft dagegen an. „Ich habe für Menschen, die an Aphasie erkrankt sind, eine Selbsthilfegruppe gegründet“, sagt er. Eine Selbsthilfegruppe sei die „beste Möglichkeit zusammenzukommen und sich mit Menschen, die dieselbe Krankheit haben, auszutauschen.“

Bei der Selbsthilfegruppe versuche er „gemeinsam mit Betroffenen und Angehörigen Lösungen zu finden. Dabei helfen gemeinsame Übungen. Sich gegenseitig bestärken, um wieder in der Öffentlichkeit auf-

zutreten.“ Richter leitet die Selbsthilfegruppe bereits seit 24 Jahren. Die Gruppe trifft sich einmal im Monat – immer samstags – im Gemeindesaal der evangelischen Gemeinde Hummeltal. Dieser Saal ist barrierefrei. „Wir sind ein fester Stamm von 30 bis 50 Personen.“ Und das Gefühl, alleine gelassen zu werden mit der Krankheit. Gegen dieses Gefühl kämpft Richter mit seiner Frau an. „Es gab wenig Hilfe zu erwarten“, erinnert er sich an die erste Zeit nach seinem Unfall. „Man muss für alles selber kämpfen, und da dachte ich, das kann doch nicht sein.“ Dabei konnte er bei dieser Feststellung noch nicht „selber sprechen. Außerdem war ich die erste Zeit im Rollstuhl.“ Dann kamen mehrere Therapien

in unterschiedlichen Reha-Kliniken. Diese halfen Richter sehr. „Nach wenigen Jahren ging es mir wieder so weit, dass ich angefangen habe, mich für Betroffene einzusetzen.“ So ist Richter seit dem Jahr 2011 der Vorsitzende des Behindertenbeirats der Stadt Bayreuth. „In diesem Jahr wurde ich gewählt.“ Er hatte eigentlich vor, das Amt nun abzugeben. Das hatte er für das Jahr 2026 geplant. „Ich habe auch einen Stellvertreter aufgebaut. Aber er ist leider vergangenes Jahr verstorben.“ Deshalb sei aktuell kein Nachfolger in Sicht. Die Stadt Bayreuth sei bereits an ihn herangetreten, ob er nicht wieder kandidieren möge. „Wahrscheinlich werde ich nicht Nein sagen hören. Ich habe so viel Freude daran, mich für Menschen einzusetzen“, sagt Richter.

An vielfältige Erfolge der gemeinsamen Behindertenarbeit erinnert sich Richter gerne. „Der Behindertenbeirat durfte bei der Gestaltung des Vorplatzes des Rathauses mitentscheiden. Wir haben Blindenleitsys-

teme geschaffen. Bushaltestellen werden barrierefrei umgebaut. Es werden Niederflerbusse eingesetzt, damit Rollstuhlfahrer, Menschen mit Rollatoren und Eltern mit einem Kinderwagen einsteigen können.“

Solche Maßnahmen, da ist sich Richter sicher, „helfen, viele Barrieren abzubauen in der Stadt. Wir kämpfen schon sehr lange, dass solche Barrieren verschwinden.“ Richter findet, „dass wir schon bei Stellen Gehör finden. Das macht Freude. Es tut sich was in Bayreuth und alle ziehen an einem Strang. Ich werde weitermachen mit der Arbeit. Vor allem, weil es Spaß macht.“ Auch sei die Arbeit nie beendet, „denn nach oben gibt es keine Grenzen. es gibt immer noch mehr, was man tun kann. Aber wir sind schon ziemlich weit vorne im Vergleich zu anderen Städten.“ Sein Ziel? „Wir versuchen, auch noch die restlichen Barrieren abzubauen.“

Um Barrieren zu erkennen, die vorhanden sein könnten, bedient sich Richter dreier Kriterien: „Hinkommen, reinkommen, zurechtkommen.“ Dieser Dreiklang mache viele Barrieren sichtbar, auch wenn sie zunächst unsichtbar erscheinen. So müsse das Hinkommen zu einer Arztpraxis, einem Theater oder eben auch einem Geschäft gesichert sein. Barrierefreie Bushaltestellen spielen hier eine wichtige Rolle. Auch das Zurechtkommen vor Ort sei wichtig. „Piktogramme helfen sehr. Wo ist das Einwohnermeldeamt oder wie finde ich im Theater meinen Sitzplatz?“ Diese Zugänglichkeit „sollte für alle Menschen eine Selbstverständlichkeit sein“, sagt Richter.

Wichtig sei ihm, „die Öffentlichkeit für solche Themen zu sensibilisieren. Wir sollten ein Miteinander schaffen.“ Dann erzählt er von Kämpfen, die noch nicht ausgefochten sind. Thema Deutsche Bahn: „Wir versuchen mit der Stadt Bayreuth, dass der Bayreuther Hauptbahnhof barrierefrei wird. Es ist aktuell nicht möglich, ebenerdig in die Züge einzusteigen.“ Dieses Problem treffe vor allem Rollstuhlfahrer, aber auch Eltern mit Kinderwagen oder Menschen, die sich ein Bein gebrochen haben. „Das ist ein Problem, mit dem wir schon lange kämpfen, aber wir beißen uns die Zähne aus.“ Richter bezeichnet die Deutsche Bahn als „großes Gut für mich“. Aber er erinnert sich auch, „wie oft ich mit denen diskutiert und gekämpft habe“. Es seien bereits „Hunderte Stunden“. Hier seien die Probleme „wechselnde Zu-

ständigkeiten“ und eine Mentalität, „dass es zu einem Ohr rein- und zum anderen wieder rausgeht“, sagt Richter. Zudem „schieben dort alle das Problem hin und her“. Es sei „leider noch nicht möglich, hier eine Lösung für alle zu finden.“

Ein weiteres Problemthema hat Richter auch identifiziert: „Ampelschaltungen. Manche sind für Menschen fast lebensgefährlich.“ Auf eine Ampelschaltung möchte Richter besonders hinweisen: „Am Rotmain-Center ist die Grün-Phase viel zu kurz, die schaltet bereits, wenn man erst an der Mitte der Straße ist und dann kommen schon die Rechtsabbieger.“ Das sei gefährlich, findet Richter. Hier habe er bereits viele Argumente gehört, die er aber nicht gelten lassen will. „Die Ampeln werden zentral gesteuert, es ist zu kompliziert. Aber es sind genau solche Kleinigkeiten, die jeden betreffen.“ Richter wird nicht aufgeben. Sein Ziel sei es, „dass alle gemeinschaftlich am öffentlichen Leben teilhaben können.“

Diesen Kampf setzt Richter ehrenamtlich um. „Ich mache alle Tätigkeiten ehrenamtlich, ich kriege kein Geld dafür.“ Die Bereiche seines Engagements aufzuzählen, würde den Rahmen sprengen. Richter hat eine ganze DIN A4-Seite mit seinen ehrenamtlichen Tätigkeiten beim Kurier-Gespräch dabei. Um von dieser Arbeit Ausgleich zu finden, sei er „Familienmensch. Dort tanke ich Kraft.“

Reinhold Richter reicht den Grünen Faden weiter an Klaus Wührl-Struller. „Weil er mit seinen wunderbaren Projekten alle Menschen zusammenbringt. Er hat immer ein offenes Ohr für uns und unterstützt unsere Arbeit. Er macht mehr, als er müsste.“

Der Grüne Faden: Jeder Mensch hat eine Geschichte, die es wert ist, erzählt zu werden. Die Region Bayreuth hat rund 180 000 davon. Mit unserer Serie möchten wir die Schicksale hinter den vielen Gesichtern aufzeigen, die uns täglich begegnen. Ob auf dem Marktplatz oder beim Metzger. Jeder Porträtierte wird anschließend gebeten, den symbolischen Grünen Faden an jemanden weiterzureichen, dessen Geschichte auch einmal erzählt werden sollte. So zieht sich der Grüne Faden durch die Region. red

„Es gab wenig Hilfe zu erwarten. Man muss für alles selber kämpfen, und da dachte ich, das kann doch nicht sein.“

Info

Reinhold Richter reicht den Grünen Faden weiter an Klaus Wührl-Struller. „Weil er mit seinen wunderbaren Projekten alle Menschen zusammenbringt. Er hat immer ein offenes Ohr für uns und unterstützt unsere Arbeit. Er macht mehr, als er müsste.“

Der Grüne Faden: Jeder Mensch hat eine Geschichte, die es wert ist, erzählt zu werden. Die Region Bayreuth hat rund 180 000 davon. Mit unserer Serie möchten wir die Schicksale hinter den vielen Gesichtern aufzeigen, die uns täglich begegnen. Ob auf dem Marktplatz oder beim Metzger. Jeder Porträtierte wird anschließend gebeten, den symbolischen Grünen Faden an jemanden weiterzureichen, dessen Geschichte auch einmal erzählt werden sollte. So zieht sich der Grüne Faden durch die Region. red



Einer der Lieblingsorte von Reinhold Richter: das Lesecafé 21 in der Bayreuther Stadtbibliothek.

Mann nach Unfall schwer verletzt

BAYREUTH. Heftig gekracht hat es am Samstagabend in Bayreuth: Im Bereich einer Verkehrsinsel verliert ein 64-jähriger die Kontrolle über seinen Wagen, meldet die Polizei gestern. Der Mann aus dem Landkreis Bayreuth ist gegen 21 Uhr mit einem Mercedes auf der Rheinstraße stadtauswärts gefahren. Bei dem Kreisverkehr zwischen Rheinstraße und Neckarstraße fuhr er ungebremst geradeaus auf die Verkehrsinsel des Kreisverkehrs auf. Der Wagen hob dadurch leicht ab, flog über die Bepflanzung des Kreisverkehrs und stieß mit der Front gegen den Baum auf der Verkehrsinsel. Der Mercedes wurde dadurch weggeschleudert und kam auf der rechten Fahrzeugseite zum Stehen.

Mehrere Ersthelfer setzten sofort Notrufe ab. Mehrere Streifen der Polizei, des Rettungsdienstes und etliche Kräfte der Feuerwehr eilten umgehend zum Unfallort. Der 64-jährige war in seinem Auto eingeklemmt. Die Feuerwehr musste ihn befreien. Er wurde schwer, aber nicht lebensbedrohlich verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die Polizisten fanden im Auto des Mannes etliche leere Bierflaschen. Einem Schnelltest zufolge hatte er etwa 1,2 Promille Alkohol im Blut.

Nun läuft ein Strafverfahren gegen den 64-jährigen. Die Beamten stellten seinen Führerschein sicher. Am Auto des Mannes entstand ein erheblicher Sachschaden. Die Polizei geht von Totalschaden aus. *red*

Informationen zur 50+1-Regel

BAYREUTH. Am Mittwoch, 2. Juli, wird die Reihe der „Bayreuther Stadtgespräch(e)“ fortgesetzt. Prof. Peter W. Heermann (Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht, Rechtsvergleichung und Sportrecht an der Universität Bayreuth), wird ab 18 Uhr im Iwalewahaushaus, Ecke Wölfelstraße/Münzgasse, über das Thema „Was Sie schon immer zur 50+1-Regel im Fußball wissen wollten – Heilsbringer oder Bremse für den deutschen Bundesligafußball?“ informieren. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Wer den deutschen Bundesligafußball mit Interesse verfolgt, kennt auch die 50+1-Regel. An jedem Spieltag verkünden Plakate in den Fankurven, dass die 50+1-Regel erhalten werden müsse und unantastbar sei. Es handelt sich um eine Verbandsregelung, die offensichtlich nicht nur hochemotionale Reaktionen auszulösen vermag, sondern auch – vom Fußballpublikum weitgehend unbemerkt – überaus spannende Rechtsfragen aufwirft. Rechtliche Vorkenntnisse sind nicht nötig. *red*

Vor gut drei Jahren wurde das Bayreuth Start-up Myriad gegründet. Es geht um Indoor-Gärtnern mit Weltraumtechnik. Jetzt zünden die Macher die nächste Stufe.

Von Stefan Schreiberlmayer

BAYREUTH. Es ist ein nüchterner Zweckbau in der Weiherstraße, in den Miriam Martín González und ihr Verlobter Yannic Höhle mit ihrer immer noch jungen Firma umgezogen sind. Dringend nötig gewesen sei das, sagt Höhle. Denn Myriad wächst, braucht Platz und war dem Start-up-Point in der Mainstraße im wahrsten Sinne des Wortes entwachsen. Gut 150 Quadratmeter stehen den beiden Gründern und ihren mittlerweile fünf Mitarbeitern jetzt zur Verfügung. In einem Zimmer hängt ihr Produkt an der Wand – rechteckige Rahmen mit den Maßen 50 mal 70 Zentimeter, in die 16 Gefäße eingepasst sind, in denen es sprießt und wuchert.

Der Clou: Die Wurzeln der kleinen Nutzpflanzen hängen in der Luft, werden von mit Nährstoffen angereicherter, feuchter Luft umspült, zudem liefern LED-Lampen Licht eines ganz besonderen, wachstumsfördernden Spektrums. Ein Prinzip namens Aeroponik, das auch auf der Internationalen Raumstation ISS zum Einsatz kommt. Im Grunde muss nach der Installation des Systems nur noch im Abstand von etwa vier Wochen Wasser nachgefüllt werden – und geerntet natürlich, was das ganze Jahr über möglich ist.

Das war auch schon mit den ersten, in mühevoller Handarbeit erstellten Prototypen möglich. Doch mittlerweile haben die aus Madrid stammende Miriam Martín González, die Elektrotechnik studiert hat, und Wirtschafts-Ingenieur Yannic Höhle den wichtigen Sprung zur Serienproduktion geschafft. Denn nur so sind größere Stückzahlen zu einem vertretbaren Preis möglich.

Mehrere Monate lang wurde getüftelt, unter anderem geschaut, wie die Kunststoff-Bauteile in einem seriellen Spritzguss-Prozess hergestellt werden können. Mit fast 600 potenziellen Lieferanten hatten sie Kontakt, sagt Yannic Höhle, letztlich wird jetzt mit rund 20 von ihnen zusammengearbeitet. Dabei hätten sie auch auf Regionalität geachtet. So kommen zum Beispiel die Kunststoffteile auf Bad Berneck, das Holz für die Rahmen aus Bayreuth. Die Endmontage findet mit den eigenen Mitarbeitern in einem der neuen Räume in der Weiherstraße statt.

Eine erste Charge aus 200 der Pflanzgärten, die vormontiert verschickt werden und



Miriam Martín González und Yannic Höhle von Myriad vor ihren Indoor-Pflanzgärten.

Foto: Stefan Schreiberlmayer

nach nur wenigen Handgriffen an die Wand gehängt werden können, wurde bereits ausgeliefert. Stückpreis angesichts deutlich besserer Materialien und eines insgesamt optimierten Konzepts: 800 Euro. „Damit erzielen wir bereits eine gewisse Marge“, sagt Yannic Höhle. Diese müsse aber noch verbessert werden. Das Wachstum finanzieren aktuell zwölf Investoren – Privatpersonen wie Unternehmen. Weitere werden gesucht. Inklusive einer Gründerförderung steckt mittlerweile ein siebenstelliger Betrag in Myriad.

Von einer „guten Anzahl an Kunden“ sprechen die beiden Gründer, die aber auch sehr interessiert und aktiv seien. Mit vielen Vorschlägen hätten auch sie zur Verbesserung des Pflanzkastens beigetragen. Und: Den Kunden seien vor allem die Emotionen wichtig. Darunter seien viele Großstädter, vom Hobbykoch bis hin zu Familien, die ihren Kindern zeigen wollten, wie das so funktioniert von der kleinen Pflanze bis hin zur Ernte. Aber auch Firmen und Schulen. „Gerade Schulen liegen uns sehr am Herzen“, sagt Miriam Martín González.

Und, ergänzt Yannic Höhle: „Es sind tatsächlich auch viele Hobbygärtner darunter, was uns erst ziemlich erstaunt hat. Aber die sehen das als Ergänzung zu ihrem Garten und freuen sich, dass sie jetzt auch im Winter ernten können.“ Andere wiederum spreche besonders das LED-Lichtkonzept an – „als Designelement im Wohnzimmer oder als schicke Ausleuchtung einer dunklen Ecke“. Aus ganz Deutschland kommen die Kunden, die nächsten Schritte sollen ins benachbarte Ausland gehen. Erste Kontakte zu potenziellen Handelspartnern gibt es bereits.

Ein Kraut, das schmeckt wie After Eight

Apropos Emotionen: Das Marketing soll jetzt richtig starten und auch darauf ausgerichtet werden. So gibt es neben den Klassikern wie Tomaten, Auberginen, Paprika, Pflücksalat und Co. mittlerweile auch exotische Pflanzen. Schokominze zum Beispiel, die tatsächlich schmeckt wie After Eight, also diese leckeren, gefüllten Schokoplättchen. Oder Orangen-Thymian, Berg-Rosmarin oder Thai-Basilikum.

Dazu gibt es von Myriad passende Rezepte, etwa für Cocktails. Eine emotionale Rundumversorgung quasi. „Wer nur ein bisschen Basilikum auf der Fensterbank anbauen will, ist bei uns jedenfalls nicht richtig“, sagt Yannic Höhle und erklärt: „Jede Menge Pflanzenarten können bei uns schon vorgezogen bestellt werden. Damit umgehen die Kunden die heikelste Wachstumsphase.“ Profis könnten ihre Pflanzen aber natürlich auch selber ziehen.

Miriam Martín González und Yannic Höhle lassen keinen Zweifel daran, dass sie „sehr stolz darauf sind, was wir bisher geschafft haben“. Doch ausruhen wollen sie sich darauf nicht. Das Ziel für die kommenden zwölf Monate lautet: Die Prozesse so optimieren, dass sie pro Monat mindestens 100 ihrer Pflanzgärten ausliefern können – und das auch tun.

Wie sie sich als Gründer sehen? „Wie zwei Kapitane, die ihr Schiff durch den Nebel loten. Da muss man oft schnell reagieren.“ Allerdings: Ein bisschen lichten sich die Nebel bereits.

IN STILLEM GEDENKEN

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von

Annemarie Sauer

geb. Eisenhuth

* 22. Januar 1943 † 15. Juni 2025

Obersees

In stiller Trauer:

Andreas mit Nadine
Alwine mit Pater
Gabriele mit Stefan und Larissa
Günther mit Tina
Gerlinde mit Armin
Kerstin mit Erkan, Johannes mit Sarah und Max
Patrick mit Anna und Franz



Die Urnenbeisetzung mit anschließendem Trauergottesdienst findet am Freitag, den 4. Juli 2025 um 14:15 Uhr in Obersees statt.

Für alle Anteilnahme herzlichen Dank.

Man sieht die Sonne langsam untergehen und erschrickt doch, wenn es plötzlich dunkel ist.

(Franz Kafka)

Lutz Bartholomey

* 23.11.1954

Berlin

† 19.06.2025

Bischofsgrün

Nach schwerer Krankheit verstarb mein geliebter Mann, treusorgender Papa, Opa, Schwager, Schwiegersohn und Pat.

Deine geliebte Frau Monika

Yasmin, Sebastian, Ansgar und Lennert

Andre, Christina, Lino und Neo

Beate und Kathrin

sowie alle Angehörigen

Wir vermissen dich.

In unseren Herzen wirst du weiterleben.





DJ Antoine spielt am 5. Juli im Ehrenhof auf dem Bürgerfest.

Foto: Konrad Lifestyle

DJ Antoine: „Der Mix macht's aus“

Interview Der weltbekannte Star-DJ aus der Schweiz landet bei seiner internationalen Tour auch beim Bayreuther Bürgerfest. Im Interview verrät er, wie er seinen Geburtstag feiert und was Besucher erwartet.

BAYREUTH. In diesem Sommer gibt der kürzlich 50 Jahre alt gewordene DJ Antoine (bürgerlich: Antoine Konrad) richtig Gas: Ein bis zwei Mal pro Wochenende legt der international bekannte Star auf. Seine Tour führt ihn von kleinen Bühnen über große Festivals bis zu Privatpartys in seiner Schweizer Heimat, führt über Österreich nach Italien und Kroatien bis nach Kanada – und zwischendurch nach Bayreuth.

Genauer führt sie am Samstag, 5. Juli, zum Bayreuther Bürgerfest in den Ehrenhof, wo er auf der Stage der Fabrik spielen wird. Dort wird man heuer laut Fabrik-Chef Ahmad Korbacheh musikalisch neue Wege gehen, von den 90ern zu den 2010ern – „und da kommt man um DJ Antoine nicht herum“, erklärte Korbacheh kürzlich dieser Redaktion.

2011 gelang DJ Antoine mit „Welcome to St. Tropez“ der internationale Durchbruch. „Ma Chérie“, im selben Jahr aufgenommen, erreichte die meisten Verkäufe eines Schweizer Musikers aller Zeiten.

Der international erfolgreichste DJ der Schweiz sei er weiterhin, heißt es auf seiner Homepage – mit über acht Millionen verkauften Tonträgern, fünfzehn Platin- und zahlreichen Goldauszeichnungen. 2015 war er in der Jury von Deutschland sucht den Superstar. Neben Musik produziert Antoine Konrad auch Weine und Champagner.

DJ Antoine beehrt Bayreuth in diesem Jahr übrigens nicht zum ersten Mal: Im Dezember 2016 legte er schon im nicht mehr existierenden Breakout auf. Im Vorab-Interview verrät er, wie er sich an Bayreuth erinnert und was die Bürgerfest-Besucher erwartet.

Erst mal alles Gute nachträglich! Wie haben Sie gefeiert?

Dankeschön! Mit meinen besten Freunden war ich in der Champagne und habe Champagner getrunken – so wie das passt für DJ Antoine (hehe).

Wie lange machen Sie schon Musik und legen auf mittlerweile? Und was macht daran so Spaß, dass Sie am Ball bleiben?

Ich würde sagen 36 Jahre. Es gibt Leute, die müssen von morgens bis abends schufteln. Nicht, dass diese Jobs schlecht sind. Was ich mache, ist mein Hobby. Ich liebe meinen Beruf. Deshalb fühlt es sich gar nicht so an, als wäre es schon so lange.

Vor neun Jahren haben Sie schon mal in Bayreuth aufgelegt. Erinnern Sie sich daran – trotz ihrer zahlreichen internationalen Auftritte?

Ich weiß, dass ich in Bayreuth war, aber nicht mehr genau, wo. Ich weiß auch, dass ich dort im Restaurant war und gute Weine getrunken habe (hehe). Ich weiß, dass ich eine lustige Party hatte. An die Details erinnere ich mich nicht mehr, aber ich freue mich, dass ich jetzt wieder nach Bayreuth komme.

Hatten Sie damals Zeit, sich die Stadt anzuschauen?

Ja, ich glaube, ich habe schön übernachtet. Ich weiß es nur noch so flüchtig, aber ich weiß, es ist ein schöner Ort und ich freue mich, dort wieder hinzukommen.

Zuletzt haben Sie in Bayreuth im Club gespielt, diesmal ist es ein Open-Air auf dem Bürgerfest. Was macht mehr Spaß: drinnen oder draußen?

Im Sommer sind Open-Airs schon cool. Ich find's dann aber auch mal wieder cool im Club. Der Mix macht's aus. Mal große Masse, mal klein, mal mittel. Mal eine Private-Party. Es ist immer schön, wenn man eine Mischung hat. Ich war jetzt am Sonntag in Luxemburg und Freitag war Art Basel, das war kleiner, es ist jedes Wochenende wieder anders. Das Wochenende davor war ich in der Slowakei, großes Festival, Samstag Mallorca, kleine Private-Party. So hat man immer ein bisschen einen Unterschied. Ich finde alles ist auf seine Weise eine Spezialität.

Schön, dass Sie zwischendurch auch Zeit für Bayreuth finden! Was können die Bürgerfest-Besucher von Ihrem Auftritt erwarten?

Man kann auf der einen Seite von DJ Antoine erwarten, dass er die Songs spielt wie „Welcome to St. Tropez“, „Ma Chérie“, „Bella Vita“ – die großen Hits. Und dann kommt natürlich viel neues Programm dazu. Songs wie „Copacabana“, meine neue Single. Also viel gute Stimmung und gute Laune.

Was können Sie zur Bühnen-Show verraten?

Es wird sicher Rauch und Konfetti geben, es wird eine gute Show werden. Und auf jeden Fall lohnt es sich für die Leute aus Bayreuth und Umgebung, das anzuschauen.

Kommen Sie alleine?

Ich komme mit meinem Tourmanager, und Members aus meinem Konrad Member Club kommen noch mit. On Stage bin ich alleine und freue mich auf meine Performance in Bayreuth. Manchmal habe ich auch internationale Sänger dabei, dieses Wochenende leider nicht.

Zeit für eine kleine Bayreuth-Tour am nächsten Tag?

Nein. Ich werde vorher gemütlich Essengehen in Bayreuth. Am nächsten Tag geht es leider schon wieder weiter, nach Italien. Und ich komme am Tag vorher aus Bregenz (Österreich) – also sicherlich schon ein gestaffeltes Programm.

Und Sie haben die Energie dafür?

Ja, auf jeden Fall. Ich bin jetzt jedes Wochenende zwei, drei Mal unterwegs, das macht Spaß. Ich bin gerne am Auflegen. Und gerne unterwegs. Manchmal ist man etwas mehr müde als mit 20, aber der Job hält mich in voller Energie.

Wie entspannen Sie sich nach einer langen Tour?

Also im Sommer bin ich eigentlich immer am Pool in Süditalien. Von dort aus fliege ich dann zu den Auftritten. Ich genieße natürlich ein paar Tage zwischendurch frei. Das Schöne an dem Beruf ist ja, dass man auch immer mal Freizeit hat. Man muss es nehmen, wie es kommt.

DJ Antoine fragt: Für was ist Bayreuth eigentlich bekannt?

Für das Markgräfliche Opernhaus, Biervielfalt, Hügel, Felder und Wälder, das schöne Umland wie die Fränkische Schweiz und wohl am meisten für das Festspielhaus Richard Wagners. Sind Sie Opern-Fan?

Ich gehe gerne zu Tenören, ich war zum Beispiel bei José Carreras, damals auch Pavarotti und Andrea Bocelli. Auch beim Pianisten Lang Lang war ich schon mehrmals. Also ich mag klassische Musik auch sehr, ja.

Ihre Songs gehen teils auf Samples älterer Musik zurück. Können Sie sich auch vorstellen, Opern zu verwenden?

Mit dem Symphonie-Orchester der Schweiz planen wir auf jeden Fall ein Konzert für nächstes Jahr im Herbst. Mit den DJ-Antoine-Songs – auf Klassik.

Zum Abschluss noch eine weitere typische Bayreuth-Frage: Trinken Sie gerne Bier?

Ich bin nicht so der Biertrinker. Aber ich freue mich für die, die gerne Bier trinken. Ich trinke Wein – und so hat es mehr Wein für mich (hehe). Ich mache ja auch Wein in Wertheim, Pinot Noir, einen Spätburgunder Reserve und einen Pinot Blanc Reserve. Ich mag die deutschen Weine. Leider ein bisschen unterbewertet, aber super Weine.

Danke für das Gespräch und eine schöne Tour Ihnen!

Dankeschön, ich freue mich auf Bayreuth!

Das Gespräch führte Markus Klein

Lebenswerk öffnet die Türen

BAYREUTH. Die Förderstätte des Lebenswerks ist wieder aufgebaut und wurde vergangene Woche eingeweiht. Die Einrichtung mit 35 Plätzen für Menschen mit Behinderung kann Ende dieser Woche besichtigt werden. Wie die Diakonie Bayreuth mitteilt, gebe es für alle Interessierten die Möglichkeit, das neue Angebot des Lebenswerks am Freitag, 4. Juli, zwischen 13 Uhr und 16 Uhr zu besichtigen, sich vor Ort zu informieren und die Atmosphäre der neuen Förderstätte kennenzulernen. *red*

Kurz berichtet

Friedensgebet in der Katharina-von-Bora-Kirche

Im gemeinsamen Gebet wollen Teilnehmer am Friedensgebet Trost und Hoffnung finden und ein Zeichen für den Frieden setzen. Die Kirchengemeinden Lutherkirche, Altstadt und Auferstehungskirche laden dazu für Mittwoch, 2. Juli, um 19 Uhr in die Katharina-von-Bora-Kirche, Meyernberger Straße 17, ein. *red*

Beratungsangebot über Präventiven Hausbesuch

Jeden ersten Mittwoch im Monat berät das Seniorenamt der Stadt Bayreuth von 10 bis 12 Uhr im „Beratungspunkt“ am Menzelplatz über den „Präventiven Hausbesuch“ für Seniorinnen und Senioren. Der nächste Termin ist Mittwoch, 2. Juli. Eine Voranmeldung ist nicht notwendig. Interessierte erhalten dabei Informationen über altersrelevante Themen, wie zum Beispiel Wohnen, Gesundheit, Pflege und Unterstützungsangebote. Die Beratung richtet sich sowohl an Seniorinnen und Senioren als auch an deren Angehörige. Ansprechpartnerin im Seniorenamt ist Anja Schlögl, Telefonnummer 0921/ 25 15 09, E-Mail seniorenamt@stadt.bayreuth.de. *red*

ANZEIGE

Beilagenhinweis

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

wir weisen Sie auf folgende Gewinnspiel-Beilage in der heutigen Ausgabe hin: „Glückslos-Beilage“.

Das Gewinnspiel wird von der Firma „VSG – Verbraucher-Service-Gesellschaft Hamburg mbH“ veranstaltet, ohne Mitwirkung unseres Verlages. Näheres entnehmen Sie bitte den Gewinnspiel-Unterlagen.

Training für Trennungs- und Scheidungskinder

Die Trennung der Eltern stellt für Kinder eine große Herausforderung dar. Sie erleben Veränderungen in ihrer Familie, müssen sich an neue Lebensumstände gewöhnen und mit ihren Emotionen umgehen. Das Gruppentraining, das die Familien- und Erziehungsberatungsstelle der Diakonie Bayreuth anbietet, basiert auf dem wissenschaftlichen Ansatz von Prof. Wassilios Fthenakis, der Kinder als aktive Mitgestalter ihres Lebens betrachtet. Ziel ist es, die Resilienz zu stärken und sie dabei zu unterstützen, ihren eigenen Weg in der neuen Familiensituation zu finden. Weitere Infos gibt es unter 0921/78 51 77 10. *red*

Brot-Test zieht Besucher ins Rotmain-Center

Ausgerechnet Brot lockt am Wochenende Besucher in die Bayreuther Innenstadt. Bäcker lassen ihre Brot-Kreationen von einem Experten bewerten – und die Zuschauer profitieren davon.

BAYREUTH. Am vergangenen Samstag wurde das Rotmain-Center zum Zentrum des regionalen Bäckerhandwerks: Bäckerinnen aus Bayreuth und dem Landkreis haben dort eine öffentliche Brotprüfung abgehalten – mit großem Interesse der Öffentlichkeit.

Insgesamt zehn Handwerksbetriebe, verstärkt durch die Meisterschüler der Handwerkskammer, stellten sich dem Urteil des unabhängigen Brotprüfers Manfred Stiefel und reichten dafür 60 verschiedene Brotsorten ein. Die Veranstaltung habe dabei nicht nur fachliche Expertise geboten, sondern sie sei ein wahres Genusserebnis für die zahl-

reichen Besucherinnen und Besucher gewesen, teilt Bäckermeister Thomas Zimmer mit.

Die eingereichten Brote hat Tester Stiefel nach klar definierten Qualitätskriterien geprüft. Bewertet wurden unter anderem die Optik, Kruste und Krume oder der Geruch.

Das Ergebnis der getesteten Laibe fiel wie folgt aus: 35 Brote erhielten die Bestnote „sehr gut“ – sie wurden ohne jegliche Beanstandung bewertet; zwölf Brote wiesen minimale Mängel auf und wurden mit „gut“ bewertet; 13 Brote verfehlten die Auszeichnungskriterien und wurden nicht prämiert. *red*

13 Brote erhielten die Goldmedaille – eine Auszeichnung, die nur Brote erhalten, die über drei Jahre hinweg konstant mit „sehr gut“ bewertet wurden. Diese Ehrung steht für höchste handwerkliche Qualität und Kontinuität, heißt es weiter von Bäckermeister Zimmer. Die Brotprüfung war nicht nur ein Qualitätscheck, sondern auch ein echtes Erlebnis für die Besucher. Alle 60 Brotsorten durften sie vor Ort probieren – ein Angebot, das auf große Begeisterung stieß. Die Vielfalt, Frische und handwerkliche Qualität beeindruckten das Publikum ebenso wie die fachkundige Bewertung durch die Prüfer. Diese öffentliche Brotprüfung zeigt laut Zimmer, dass handwerklich hergestelltes Brot durch Qualität, Vielfalt und Leidenschaft überzeugt und für das regionale Bäckerhandwerk spricht. *red*



Besucher kamen ganz nebenbei in den Genuss zahlreicher Brotsorten.

Foto: Thomas Zimmer

Auf einen Blick

Heute

Sonstiges

Bayreuth, Caritasverband, Konferenzraum, 18.30 bis 19.30 Uhr, Überschuldet - was kann ich tun? Schuldner- und Insolvenzberatung Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Bayreuth e.V.

Bayreuth, RW 21 - Stadtbibliothek, Volkshochschule, 17.30 bis 19 Uhr, Ethische Aspekte und Deep Fakes durch ChatGPT Generative KI wirft neue rechtliche und ethische Fragen auf und stellt uns vor zahlreiche Herausforderungen.

Bayreuth, FC-Heim, 15 bis 17 Uhr, 1.FC. Bayreuth Seniorenstammtisch.

Bayreuth, Professorium, 9 bis 12 Uhr, Offenes Mama wunderscham Café.

Bayreuth, Richard-Wagner-Museum, 14 bis 15.30 Uhr, Kuratorenführung.

Bayreuth-Birken, Schlossmuseum, Führung durch die Sammlung zur Geschichte der Bayreuther Markgrafen. Ab sechs Personen jederzeit nach telefonischer Anmeldung unter 0921/61878.

Immenreuth, SOS-Kinderdorf, 14 Uhr, "Cafe Miteinander" im Hauptgebäude.

Bayreuth, Sozialpsychiatrischer Dienst der Diakonie, 17 bis 19 Uhr, TRES - Dialog bei Essstörungen: "Ich will ja, aber ..." - Was hilft auf dem Weg aus der Essstörung und wie können sich betroffene Menschen, Angehörige und Fachkräfte gegenseitig unterstützen, Anmeldung unter suchtbearbeitung@diakoniebayreuth.de oder Telefon 0921/78517730.

Morgen

Bühne

Bayreuth, Haus des Spiels, 19.30 bis 21 Uhr, Labortheater Bayreuth. Mit Klaus Wühlstruller. Gesellschaft spielerisch entwickeln. Es ist keine Schauspielerfahrung erforderlich - nur die Lust am Mitmachen.

Treggast, Naturbühne, 20 bis 22 Uhr, Die Balade vom Fliegenden Holländer - eine musikalische Kreuzfahrt. Ein heiteres Piratical mit gespenstisch schönen Liedern.

Sonstiges

Bayreuth, Iwalewahaus, 18 bis 19.30 Uhr, Bayreuther Stadtgespräche. Was Sie schon immer zur 50+1-Regel im Fußball wissen wollten - Heilsbringer oder Bremse für den dt. Bundesligafußball

Bayreuth, Kirchplatz-Treff, Treffpunkt für Senioren: 10 und 11 Uhr Sport als Schnupperkurs mit Uschi Müller.

Bayreuth, BSC-Sportheim Saas, 14.30 bis 19 Uhr, Erster Bayreuther Bridge-Club Paarturnier.

Bayreuth, Bürgerbegegnungsstätte der Stadt, 10 bis 12 Uhr, Digitalberatung: Hilfe beim Umgang mit Smartphone, Tablet und Laptop.

Bayreuth, Cineplex Bayreuth, 19.30 bis 22 Uhr, Film "Zeppelin oben rechts" und Filmgespräch. Der Dokumentarfilm zeigt Arbeiten und Leben von sieben körperlich, psychisch und geistig gehandicapten Menschen.

Bayreuth, Museum für bäuerliche Arbeitsgeräte, 10 bis 14 Uhr, Seniorenprogramm: Backtag mit dem Holzbackofen.



Wild As Her am Freitag im Treffpunkt zum Hans

WARMENSTEINACH. Das deutsch-italienische Singer-Songwriter-Duo Wild As Her, Caro von Brünken und Chris Kaufmann, gastiert am Freitag, 4. Juli, um 20 Uhr (Einlass 19 Uhr) im Treffpunkt zum

Hans in Warmensteinach. Weitere Informationen und Kartenvorverkauf gibt es im Treffpunkt zum Hans beziehungsweise unter Telefon 092 77/12 14.

Foto: Chris Kaufmann

Bayreuth, Professorium, 16 bis 20 Uhr, Offene 3D-Druck Werkstatt 18.30 bis 22.30 Uhr, Acro-Jam.

Bayreuth, Richard-Wagner-Museum, 17 bis 18.30 Uhr, Themenführung: Wagners Antisemitismus und die Folgen.

Bayreuth, Universität, 17.15 bis 18 Uhr, KinderUniversität 2025.

Eckersdorf-Donndorf, Kreislehrgarten Glas- hütten, 18 bis 20 Uhr, Sommerveredelung für Obstbäume.

Pottenstein, Tourismusbüro, 10 bis 11.30 Uhr, Stadtrundgang durch die historische Altstadt von Pottenstein.

Speichersdorf-Wirbenz, Ev. Gemeindehaus, 19 Uhr, Frauenkreis Wirbenz, Grillabend.

Thurnau, St.-Laurentius-Kirche, 19.30 bis 21 Uhr, Magnificat. Texte uns Musik zur Roll-up-Ausstellung "Himmliche Boten". Es erwarten Sie Einblicke und Hörgenuss zu unterschiedlichen Vertonungen des Magnificat für Orgel und Gesang.

Donnerstag

Musik

Bayreuth, Restaurant Kreta, 19 bis 22 Uhr, Wirtshasungen. Es werden Wanderlieder, Volkslieder, Oldies, Schlager sowie Seemannslieder gesungen. Textbücher sind vorhanden.

Bayreuth, Steingraeber-Haus, Kammermusiksaal, 19.30 bis 21.30 Uhr, 300 Jahre Virtuosität - Klavierabend Pianale Preisträgerin Ayane Nakajima Von Bach bis Techno -

spannende Querverbindungen über drei Klavier-Jahrhunderte.

Bayreuth, Glashaus - Universität, 18 bis 23.45 Uhr, Kneipenkonzert: Wastel Kauz.

Gefrees, Andy Langs Konzertscheune, Garten, 19 bis 22 Uhr, Summer of Sound 3: United Stefano - Blues, Country, Folk vom Feinsten. Nach dem Erfolg vom Vorjahr gibt es einen Relad mit dem Duo United Stefano.

Hollfeld, Kintopp, 19.30 Uhr, Musik vor Mit- ternacht - Jana Florence. Im Alter von vier Jahren begann sie zu singen und ihre musikalische Reise führte sie über zahlreiche Bühnen und Genres.

Bühne

Treggast, Naturbühne, 14 bis 15.30 Uhr, "Die kleine Meerjungfrau" (nach dem Märchen von H. C. Andersen). Ein abenteuerlich bewegendes Märchen über Freundschaft, Liebe und das Meer.

Bayreuth, Römisches Theater der Eremitage, 20 bis 22.45 Uhr, Studiobühne Bayreuth: Der Glöckner von Notre Dame.

Ausstellungen

Bayreuth, Bürgerbegegnungsstätte der Stadt, Kunstausstellung "Farbräume und Tiefen" des Bayreuther Künstlers Bernd Saupe (bis 31. Juli).

Bayreuth, Café Zollinger, Jean Paul in all seinen Facetten Ausstellung der Künstlergruppe Art-Schmiede im Cafe Zollinger über Jean Paul (bis 28. August).

Bayreuth, KfH-Nierenzentrum, Ausstellung von Rita Bender -An meinem Weg II -, Aquarell-, Acryl- und Materialarbeiten (bis 11. Oktober).

Bayreuth, Kunstmuseum im Alten Rathaus, Kunst in Bayreuth - Werke der 1940er bis 1960er Jahre - aus den Sammlungen und Stiftungen im Kunstmuseum (bis 19. Oktober).

Sonstiges

Kemnath, Stadtplatz, 9 bis 13 Uhr, Kemnather Wochenmarkt auf dem oberen Stadt- platz mit zahlreichen Direktvermarktern und regionale Produkten.

Bayreuth, Neuseum am Sternplatz, 18 bis 20 Uhr, "Wir liefern Antworten" Beim Bürgergespräch der Uni Bayreuth ist heute Uni-Präsident Prof. Dr. Stefan Leible zu Gast.

Bayreuth, Gemeindezentrum Christuskirche, 14 Uhr, Das Senioren-Café der Christuskirche lädt zu einem Vortrag mit dem Thema "General- und Vorsorgevollmacht sowie Patientenverfügung" ein, Referent: Notar Hendrik Zuber.

Bayreuth, Kirchplatz-Treff, Treffpunkt für Senioren: 14 Uhr Kaffee und mehr.

Bayreuth, Professorium, 15 bis 21 Uhr, Offene Robo-Werkstatt 16 bis 20 Uhr, Offene 3D-Druck Werkstatt 17 bis 21 Uhr, Familientafel.

Bayreuth, Restaurant Kreta, 18 Uhr, Kurier- Stammtisch "vorteilhaft leben". Alle Seniorinnen und Senioren, die ein bisschen Abwechslung und Unterhaltung suchen, sind bei uns willkommen.

Bayreuth, Schloss Carolinenruhe, Führung durch die Wohnräume der Sommerresidenz der Markgräfin Caroline. Ab sechs Personen jederzeit nach telefonischer Anmeldung unter 0163/6720476.

Pottenstein-Schüttersmühle, Wanderparkplatz, 14 bis 16 Uhr, Klumpertal - Exkursion Ex- kursion durchs das idyllische autofreie Klumpertal.



Viele weitere Termine in der Region finden Sie online unter: www.event.kurier.de

Wenn Sie selber Termine veröffentlichen möchten, registrieren Sie sich bei unserem Event-Melder unter: www.eventmelder-online.de

Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

ANZEIGE

Noch kein E-Paper?

Immer näher dran



Endlich dauerhaft ohne Zusatzkosten* freischalten

www.kurier.de/freischalten

*Gilt ausschließlich für Neukunden und Abonnenten der gedruckten Zeitung, die auf das Premium-Abo umstellen.



KURIER

Unsere Region heute

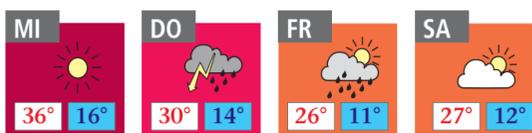
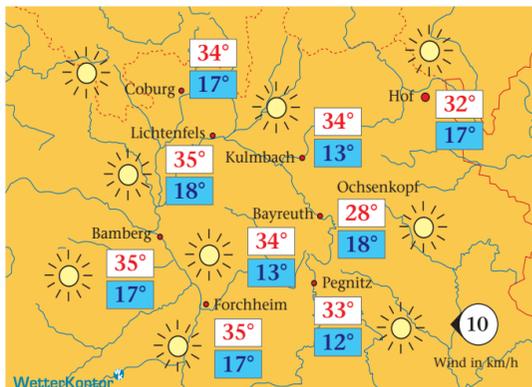
Das hochsommerlich heiße Wetter mit viel Sonnenschein setzt sich fort. Nur vereinzelt bilden sich im Tagesverlauf größere Quellwolken, die kräftige Schauer oder Gewitter bringen können. 28 bis 35 Grad werden erreicht.

Weitere Aussichten

Morgen heizt uns die Sonne wieder kräftig ein. Die Temperaturen steigen auf 34 bis 36 Grad. Am Donnerstag wechselt sich die Sonne mit Quellwolken ab, und örtlich gibt es zum Teil intensive Schauer oder Gewitter.

Sonne & Mond

05:09 12:04
21:26 00:17
Die Daten beziehen sich auf Bayreuth
● 02.07. ● 10.07.
● 18.07. ● 24.07.



Deutschland

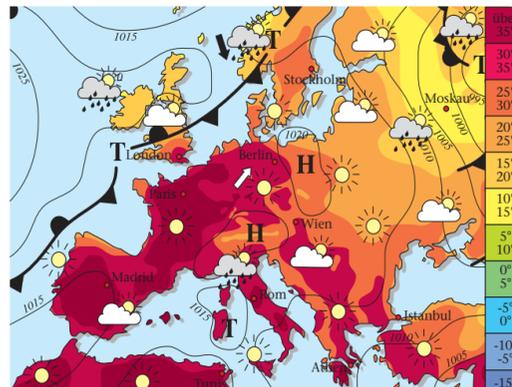
Die Sonne scheint, und meist zeigen sich nur wenige Wolken am Himmel. Im Südwesten und Süden entwickeln sich allerdings im Tagesverlauf auch größere Quellwolken, und vereinzelt kommt es zu kräftigen Gewittern. Diese können mit Starkregen, Hagel und Sturmböen einhergehen. Heiße 22 bis 38 Grad werden erreicht.

Biowetter

Anfangs fühlen sich die meisten ausgeruht, später nimmt die Wärmebelastung für den Körper jedoch zu. Ermüdungserscheinungen und Konzentrationsstörungen treten auf. Hitzeempfindliche Menschen sollten sich schonen.

Pollenflug

Gräserpollen fliegen teils mäßig, teils stark, Roggenpollen schwach.



Wetterlage

Hochdruckeinfluss und sehr heiße Luft bestimmen das Wetter in Mitteleuropa. Dabei ist es oft sonnig und trocken, vor allem im Al-

penraum entwickeln sich aber zum Teil kräftige Schauer und Gewitter. Ein Tief lenkt Regenwolken in den Westen Skandinaviens. Auf den Britischen Inseln ist es wechselhaft mit lokalen Schauern.

Länder und Regionen

Nord- und Ostsee: Überwiegend sonniges und trockenes Wetter. Temperaturen bei 22 bis 29 Grad. **Österreich/Schweiz:** Später örtlich zum Teil kräftige Schauer oder Gewitter. Werte von 27 bis 36 Grad. **Frankreich:** Überwiegend sonnig, über dem Bergland im Südosten Quellwolken. 30 bis 42 Grad. **Italien:** Viel Sonnenschein, in den Bergen Quellwolken, örtlich Schauer, Gewitter. 30 bis 38 Grad. **Spanien/Portugal:** Erst sonnig, später im Landesinneren vereinzelt Gewitter. Von 31 bis 43 Grad. **Balearen:** Weiter sonnig und trocken. Nachmittags 30 bis 35 Grad. **Kanaren:** Sonne und Wolken, geringe Schauerneigung. Bis 28 Grad. **Griechenland/Türkei:** Sonne, über dem Bergland im Landesinneren Quellwolken. 29 bis 39 Grad. **Polen/Tschechien:** Viel Sonnenschein bei nur wenigen Wolken, dabei trocken. Von 22 bis 31 Grad.

Entscheidung über Schulbesuch nicht Sache der Kinder

Das Landratsamt fordert Erziehungsberechtigte auf, ihre Sprösslinge zur Schule schicken. Die Eltern wehren sich mit einer Klage beim Verwaltungsgericht.

Von Udo Bartsch

BAYREUTH. Beide Kinder sind ungewöhnlich starke, autonome Persönlichkeiten. Das haben Betreuer aus dem Kindergarten den Eltern schon früh bescheinigt. Die Sprösslinge können schon gut für sich selbst entscheiden. Sie organisieren sogar schon ihre Tagesabläufe. So weit so gut. Doch als die Schulpflicht kommt, wird es plötzlich schwierig. Die Kinder wollen nicht zur Schule und die liebevolle Mutter hat sogar Verständnis dafür. Schließlich fehlen die Heranwachsenden mit kurzen Unterbrechungen fast zwei Jahre lang.

Das nahm das Landratsamt so nicht hin und pochte auf die Schulpflicht. Um sie durchzusetzen, verhängte die Schulbehörde Zwangsgelder von 500 und 1000 Euro. Die Eltern müssten dafür Sorge tragen, dass ihre Kinder zur Schule gehen. Doch die Eltern sind ganz anderer Ansicht und zogen vors Verwaltungsgericht. Dort trug die Mutter vor, sie habe bei ihren Kindern eine Wesensveränderung bemerkt, seitdem sie in die Schule gingen.

Als Vater und Mutter lebten sie in einem Spannungsfeld zwischen elterlicher Verantwortung und der gesetzlichen Pflichterfüllung, so die junge Frau. Sie hätten sich daheim ständig gefragt, was ihre Kinder brauchen und wie sie das mit der Pflichterfüllung in Einklang bringen können. Dass sei ein ständiger Gewissenskonflikt. „Aber Gewaltanwendung, um den Schulbesuch durchzusetzen, kommt nicht in Frage“, so die Mutter. Ihr sei sehr wohl bewusst, dass sie Verantwortung für das Kindeswohl trage. Doch die Kinder bräuchten auch eine Gelegenheit, sich zurück ziehen zu können.

Beide wollten sich zwar einbringen, empfänden Schule jedoch als wenig gemeinschaftlich und belastend. Der frühe Unterrichtsbeginn habe bei beiden Kindern zu Schlafmangel geführt. Dabei sei der Nachwuchs der Schule gar nicht abgeneigt. Die Kinder wüssten um deren Bedeutung, hätten einzelne Proben mitgeschrieben und das



Zwei Kinder aus dem Landkreis Bayreuth wollten nicht zur Schule – und die Mutter hatte sogar Verständnis dafür. Jetzt muss das Verwaltungsgericht entscheiden.

Foto: Sebastian Kahmert/dpa

Schulfest besucht. Doch die Abläufe in der Schule zwängen die Kinder, ständig über ihre Grenzen hinaus zu gehen. Schule mit einem Unterrichtsbeginn um 10 Uhr wäre besser, so die Ansicht der Kinder.

Um ihren Sprösslingen Barrieren aus dem Weg zu räumen, haben die Eltern unter anderem erwogen, nach Österreich oder in die Schweiz zu ziehen. Doch die Tochter habe den Umzug abgelehnt.

Die Kammervorsitzende, Richterin Diana Seeber, erkundigte sich in der Verhandlung nach der Erziehung. Welche Methoden wenden die Eltern an, um die Kinder zum Schulbesuch zu bringen, wollte die Richterin wis-

sen. Freimütig schilderte sodann die Mutter, wie die Eltern vorgehen. Sie sprächen mit den Kindern über die Schule, um zu motivieren. Dazu gehören auch Schilderungen der eigenen Schulzeit, so die junge Frau. Stets gehe es dabei um die positiven Aspekte. „Wir wollen, dass unsere Tochter die Mittelschule besucht“, machte Mutter klar. Die Tochter habe das abgelehnt, worauf ihr eine Hospitation vorgeschlagen wurde. Wenn sie diese ablehnt, würden das die Eltern nicht leichtfertig hinnehmen, sondern den Schulbesuch weiter schmackhaft machen. „Drohungen sind zwecklos“, räumte die Mutter ein. Und Gewalt sei ohnehin nicht akzeptabel. Auch

Belehrungen und Repressionen führten nicht zum Ziel. Das sei beim Sohn ähnlich.

Nach dieser Schilderung sahen sich die Vertreter des Landratsamtes bestätigt. Es gebe Regeln, die alle akzeptieren müssten, so auch die Schulpflicht. Der Vorwurf: Die Eltern hätten nicht alle Möglichkeiten der Erziehung ausgeschöpft, um die Kinder zum Schulbesuch zu bringen. Eine Vertrauensbasis lasse sich auch dadurch schaffen, indem die Eltern mit Verbindlichkeit auf ihre Kinder einwirken. Es sei jedoch ersichtlich, dass die Verantwortung für den Schulbesuch auf die Kinder übertragen worden sei. Die Eltern hätten das Nein von Tochter und Sohn zum

Schulbesuch akzeptiert. Das Verwaltungsgericht entscheidet nun, wo der schmale Grat zwischen Elternrecht und Schulpflicht verläuft. Mit der Klage will das Ehepaar erreichen, dass die beiden Bescheide des Landratsamts aufgehoben werden. Denen zur Folge müssen die Kinder zur Schule gehen.

Dem halten die Eltern entgegen, ihre Kinder seien nicht grundsätzlich gegen Bildung. Sie seien jedoch nur unter bestimmten Bedingungen bereit, eine Schule zu besuchen. Etwa mit späterem Unterrichtsbeginn, einer kleinen Klassengröße von maximal acht Kindern und weiteren individuellen Anpassungen.

Waldbrandprävention aus der Luft

Wegen Hitze waren am Wochenende zahlreiche Piloten im Einsatz.

Ihr Ziel ist es erste Rauchentwicklungen früh zu erkennen – denn bei Waldbrand zählt jede Minute. Auch die Bevölkerung ist gefragt.

Von Leon Fichtner

FICHTELBERG. Am vergangenen Wochenende waren Beobachtungsflugzeuge unter anderem über dem Frankenwald und dem Fichtelgebirge im Einsatz. Denn wenn der Regen ausbleibt und die Sonne auf die Wälder scheint, steigt das Risiko für Waldbrände drastisch. In solchen Zeiten wird in Bayern die Luftbeobachtung aktiviert. „Wir schauen dann aus der Luft, ob Rauchentwicklung besteht“, sagt Martin Hertel. Er ist bei der Bayerischen Forstverwaltung und fliegt für die Luftbeobachtung. „In kleinen, wendigen Flugzeugen sind speziell geschulte Förster der Bayerischen Staatsforsten und der Forstverwaltung gemeinsam mit Feuerwehrkräften und Katastrophenschützern unterwegs“, sagt Hertel. Dies um etwaige Rauchentwicklungen frühzeitig zu erkennen. Die Piloten seien erfahrene Ehrenamtliche der Luftrettungsstaffel Bayern.

Die Einsätze werden von den jeweiligen Bezirksregierungen angeordnet – und zwar immer dann, „wenn die Vegetation trocken ist und der Witterungsverlauf eine erhöhte Waldbrandgefahr vermuten lässt“, sagt Hertel. Ziel sei es, bereits kleinste Rauchentwicklungen aufzuspüren, um sofort reagieren zu können. „Denn bei einem Waldbrand zählt jede Minute“, sagt Hertel.

Auch die Bevölkerung sei in der Pflicht. In Wäldern mit hoher Brandgefahr herrsche striktes Rauchverbot. Zudem dürften Fahrzeuge nur auf ausgewiesenen Parkplätzen mit fester Oberfläche abgestellt werden. „Trockene Grasflächen können sich am heißen Auspuff leicht entzünden“, warnt Hertel. Aufmerksamkeit und schnelles Handeln seien dann gefragt. „Wer Rauch oder Feuer bemerkt, soll umgehend die Feuerwehr oder die Polizei verständigen“, sagt Martin Hertel.



Martin Hertel vor seinem Flugzeug (unten), mit dem er am Wochenende zur Beobachtung (Bild oben) unterwegs war.

Fotos: Martin Hertel/red

Wald-Wasser-Weide: Neuer Erlebnisweg

MENGERSDORF. Die Natur neu erleben, wandern an der frischen Luft – und dabei noch etwas über heimische Wälder, Gewässer und Wiesen erfahren: Das garantiert der neue „Wald-Wasser-Weide-Weg“ der Dachmarke Bayreuther Land. Hier erfahren Erwachsene und Kinder, wie Natur, Tierwelt und lokale Spezialitäten unsere Region prägen.

Am kommenden Sonntag, 6. Juli, lädt die Region Bayreuth ab 14 Uhr zur Einweihung des „Wald-Wasser-Weide-Weges“ ein – mit vielen Überraschungen am Wegesrand. Treffpunkt ist am Gutshof Mengersdorf. Zur Eröffnung gibt es eine geführte Wanderung mit der Vorstellung des Themenweges und ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm. Georg Röhm, einer der Stellvertreter von Landrat Florian Wiedemann, und Karl Lappe, Bürgermeister der Gemeinde Mistelgau, sprechen Grußworte und eröffnen offiziell den Wanderweg mit seinen zehn Infotafeln. Der Initiator des Weges, Wolf von Aufseß, gibt zudem eine kurze Einführung, bevor es dann auf die Strecke geht.

Sieben Kilometer wandern

Wer bei der geführten, sieben Kilometer langen Wanderung dabei sein möchte, sollte festes Schuhwerk und etwas Fitness mitbringen. Es gibt auch die Möglichkeit, nur eine kurze Teilstrecke zu entdecken. Voraussichtlich wird die Wandergruppe gegen 17.30 Uhr wieder in Mengersdorf eintreffen. Eine Einker ist bis spätestens 19 Uhr im Gutshof Mengersdorf möglich. Ab 15.30 Uhr spielt die Blasmusikformation Blechboxx. Zusätzlich laden kleine Proberstationen an den Ständen der Bayreuther-Land-Mitglieder zu leckeren Kostproben ein.

Am Gutshof selbst erwartet die Besucher außerdem ein Programm für Groß und Klein: Informationsstände zu Produkten und Akteuren aus der Region, Rätsel- und Mitmachaktionen sowie ein LandArt4Kids-Projekt. Hier entsteht unter Anleitung des Künstlers Thomas Brix ein großes Naturkunstwerk, bei dem alle Kinder mit gesammeltem Material aus der Natur selbst mitgestalten können.

red

Kurz berichtet

VdK-Stammtisch

BINDLACH. Der nächste Stammtisch des VdK Bindlach ist am kommenden Freitag, 4. Juli, ab 17 Uhr in Allersdorf, Gasthaus Zum Oschenberg. Der Ortsverband lädt auch Nichtmitglieder dazu ein. *red*

Wandern am Mittwoch

BISCHOFSGRÜN. Der Fichtelgebirgsverein und die Kur- und Tourist-Information Bischofsgrün laden zur nächsten Gästewanderung der Sommersaison 2025 ein. Das Wandrerthema lautet: „Brunnen und Quellen“. Termin ist am morgigen Mittwoch, 2. Juli. Treffpunkt der Teilnehmer ist um 13 Uhr gegenüber der Laudien-Rathaus-Galerie Bischofsgrün. Die Wanderroute: Hügelfelsen – Herthaquelle – Weberquelle – Schimmelbrunnen – Weißmainquelle – Marienbrunnen – Ruppelbrunnen – Stollenbrunnen – Bischofsgrün. Die Streckenlänge beträgt elf Kilometer, Einkehr ist am Ende der Tour an der Maria Alm, Rückkehr gegen 17 Uhr. Wanderführer sind Christine und Heinz Krejtschi, Telefonnummer 0 92 76/ 5 16 99 46; eine Anmeldung ist nicht erforderlich. *red*

Morgen Abendspaziergang

ECKERSDORF. Der Geopark Bayern-Böhmen lädt gemeinsam mit der Gemeinde Eckersdorf am morgigen Mittwoch, 2. Juli, zu einem Abendspaziergang anlässlich des Jean-Paul-Jahres ein. Geoparkrangerin Martina Feldmann führt entlang des Jean-Paul-Weges zu ausgewählten Geotopen und rezipiert dabei mit Blick auf die Naturbetrachtungen des Dichters aus dessen Werken. Treffpunkt ist um 19 Uhr am Parkplatz zum Schlosspark Fantaisie in Donndorf. Dauer: rund zwei Stunden; Gebühr: sechs Euro. *red*

Grillfest für Senioren

MISTELBACH. Die Mistelbacher Seniorinnen und Senioren sind eingeladen zum mittlerweile elften Grillfest am Mittwoch, 9. Juli, ab 16 Uhr am Sportgelände des TSV Mistelbach. Zur Auswahl stehen auf Vorbestellung folgende Grillspezialitäten: Bratwürste, Steaks, Grillhaxe und Backschinken. Anmeldung zwecks Essensvorbestellung bis spätestens 2. Juli unter der Telefonnummer 0 92 01/2 62 beim Seniorenbeauftragten Horst Bayer. Für musikalische Unterhaltung sorgt „Felix“. *red*

So stimmt's

Nicht wenige Leser rästelten gestern im Bericht über den Ausgang des Bürgerentscheids in Speichersdorf über den Namen Franz Dierk, der CSU-Landtagsabgeordneter und stellvertretender Bürgermeister in Speichersdorf sein soll. Warum der Name in dem Artikel auftaucht, kann nicht nachvollzogen werden. Korrekt ist aber, dass sich der CSU-Landtagsabgeordnete und stellvertretende Bürgermeister Franc Dierl dazu geäußert hat. *ub*



Hochbetrieb im Storchennest

MEHLMEISEL. Hoch oben auf dem Schornstein der alten Ziegelhütte herrscht reger Betrieb: Vier junge Störche drängen sich im Nest, machen erste Flugversuche. Ihre Eltern haben alle Schnäbel voll zu tun – sie bringen unermüdlich Frösche, Insekten und andere Leckerbissen herbei, um den Nachwuchs satt zu bekommen. Benjamin Müller, Betriebswart des Skilifts, ist leidenschaftlicher Natur- und Storchbeobachter: Kein Wunder – das Storchennest steht direkt auf seinem Grundstück und liegt ihm

bestens im Blick. Seit Jahren beobachtet er das Kommen und Gehen der gefiederten Gäste. „Drei der Kleinen machen schon wilde Flugversuche, während sich ein Junges noch lieber ins Nest kuschelt“, berichtet Müller. Sobald die Jungvögel ausfliegen, wird er an der vielbefahrenen Liftstraße wieder Warnschilder aufstellen mit der dringenden Bitte an Autofahrer, langsam zu fahren. Denn die dann

flügge gewordenen Störche sind noch unerfahren und sehr unsicher unterwegs. Dass es in diesem Jahr überhaupt wieder Leben im traditionsreichen Horst gibt, war lange ungewiss. Im Vorjahr war der langjährige Hausherr „Rudi“ offenbar von einem Auto erfasst worden, was er nicht überlebte. Sieben Jahre lang hatte er gemeinsam mit seiner Partnerin „Uschi“ das Nest bewohnt und erfolgreich für Nachwuchs gesorgt. *Foto: Richard Ehlich*

Pokal-Premiere zum 125. Geburtstag

Runder geht's kaum: Der ASV Hollfeld feiert sein 125-jähriges Bestehen und damit ein echtes Jubiläum. Das Programm erstreckt sich über weit mehr als nur ein Festwochenende.

Von Stefan Brand

HOLLFELD. Die eigentlichen Festtage zu „125 Jahre ASV Hollfeld“ gibt es am kommenden Wochenende. Doch los ging der Termin schon auf dem Sportplatz – mit einer Testspielpartie gegen die zweite Vertretung des 1. FC Nürnberg am 21. Juni. Sie ging mit 0:7 verloren, was der guten Stimmung aber keinen Abbruch tat. „Wenn der Club nach Hollfeld kommt, scheint es immer 0:7 auszugehen“, sagt ASV-Vorsitzender Markus Täuber mit einem Grinsen im Gesicht. Er spielt damit auf den Auftritt des FCN vor 25 Jahren an – mit einem Unterschied: „Das Wetter war ein anderes und es kam die erste Mannschaft aus der Noris.“

Weiter ging das Geburtstagsfeier-Geschehen jetzt am Sonntag mit einem Gottes-

dienst und einem anschließenden Frühlingsfest im Sportheim. Am heutigen Dienstag, 1. Juli, wird es nun wieder sportlich – und das mit einer Premiere. Denn erstmals wird um den Pokal der Verwaltungsgemeinschaft (VG) Hollfeld gewetteifert. Was Täuber richtig gut findet: „Wir sind da auf die anderen Vereine zugegangen und hatten sofort eine positive Resonanz.“ Schon vor Jahren habe es Gedankenspiele über eine Stadtmeisterschaft gegeben, die hätten sich dann allerdings zerschlagen. Jetzt also der Startschuss für dieses neue Projekt, das angesichts von vier teilnehmenden Teams gleich mit dem Halbfinale losgeht.

Dabei trifft heute um 18.30 Uhr der ASV Hollfeld auf die SG SV Stechendorf/TSV Plankenfels, ehe morgen, Mittwoch, ebenfalls um 18.30 Uhr die SG SC Neuhaus/ASV Aufseß den FSV Freienfels-Krögelstein als Gegner hat. Das Turnier soll künftig jährlich in der Sommervorbereitung mit wechselnden Austragungsorten stattfinden. Pokalstifterin ist Altbürgermeisterin Karin Barwisch.

So richtig gefeiert wird beim ASV dann ab Freitag, 4. Juli, beginnend um 17.30 Uhr – wenn Bürgermeister Hartmut Stern das erste Fass Bier ansticht. Ab 18 Uhr ist ein Alther-



ASV-Vorsitzender Markus Täuber freut sich auf das VG-Pokal-Turnier wie auf das Festwochenende. *Foto: Archiv/Stefan Brand*

ren-Turnier angesetzt, ab 20 Uhr ein „zünftiger Abend“ mit Schugi's.

Fußballerischer Höhepunkt ist dann am Samstag, 5. Juli, um 14 Uhr die Begegnung zwischen dem 1. FC Nürnberg II und dem FC Carl Zeiss Jena. Um 16.30 Uhr wird das Spiel um Platz drei in Sachen VG-Pokal angepiffen, um 18.30 Uhr das Finale. Und ab 21 Uhr beginnt eine „Malle-Party“ mit Florian Erli.

Offizieller Höhepunkt ist am Sonntag, 6. Juli, ab 10 Uhr der Festkommers mit musikalischer Begleitung durch die Oberfranken-Rebellen. Schon ab 9.30 Uhr läuft der Frühlingsfest, ab 11.30 Uhr wird fränkisches Mittagessen serviert.

Doch damit nicht genug: Um 13.30 Uhr ist Treffpunkt für eine Radrundfahrt rund um die Burg Zwernitz/Sanspareil, um 13.30 Uhr geht ein Familiennachmittag bei Kaffee und Kuchen mit Hüpfburg, Fußballdarts, Hundestaffel und weiteren Programmpunkten los. Und um 17 Uhr bildet ein Schafkopffrennen – Einlass ab 16 Uhr – das Finale des Feiertrubels.

Und was ist mit der professionell aufbereiteten Festschrift zum 125-jährigen Bestehen, die ASV-Mitglied und Historiker Oliver Kruk erstellt? Sie wächst und gedeiht, sagt dazu Markus Täuber. Kruk, der zurzeit als Stipendiat an der Universität in Oxford tätig ist, bastelt an diesem Werk, hat bei seinen Aufenthalten in der Hollfelder Heimat auch schon fleißig Material gesammelt. Täuber: „Das wird dann ein eigener Termin mit einem würdigen Rahmen.“ Denn die Festschrift soll schon etwas größer präsentiert werden mit Blick auf den Aufwand, der dahintersteckt.

Teams aus Wasserknoten machen den Sieg unter sich aus

Beim Jugendfeuerwehrtag in Goldkronach bewies der Feuerwehrnachwuchs, dass er schon gut darauf vorbereitet ist, wenn es darum geht, über kurz oder lang mit der Mannschaft auszurücken.

Von Harald Judas

GOLDKRONACH. Beim nunmehr schon 38. Jugendfeuerwehrtag der Inspektion I, also der Feuerwehren im nördlichen und östlichen Landkreis, standen gleichzeitig die Jahrestage 40 Jahre Jugendfeuerwehr im Landkreis und 40 Jahre Jugendfeuerwehr in Goldkronach im Fokus. Wobei Bürgermeister Holger Bär mutmaßte, dass die Jugendfeuerwehr vielleicht sogar älter sein könnte.

„Generell seid ihr alle gut“, lobte bei der Siegerehrung Kreisbrandinspektor Jürgen Wunderlich die Teilnehmer und wies von einer geringen Differenz bei den Fehlerpunkten hin. „Eine hervorragende Leistung, die ihr alle abgeleistet habt.“

Wie eng es zuzuging zeigte sich daran, dass der erste und der zweite Sieger bei den Fehlerpunkten gleichauf lagen, und so das schnellere Absolvieren beispielsweise beim

Löschangriff den Ausschlag gab. Dass bei dem Zweikampf die beiden Wasserknotener Vertretungen den Sieg unter sich ausmachten, überraschte alle Insider gar nicht so sehr, belegt der Nachwuchs der zur Stadt Bad Berneck gehörenden Wehr doch seit Jahren die Spitzenplätze. Nur zwei Fehlerpunkte dahinter machte die Jugendfeuerwehr Bärnreuth den Triumph des Feuerwehrnachwuchses der Kurstadt perfekt, bevor mit dem Kulmbacher Gast der Jugendfeuerwehr Marktschorgast das erste Nicht-Bernecker Viererteam folgte.

Kreisbrandrat Hermann Schreck lobte insbesondere den Einsatz aller: „Andere würden bei diesem Wetter das Schwimmbad vorziehen.“

In den Jugendfeuerwehrtag eingebunden war auch eine Ehrung: Helena Schardt von der Feuerwehr Streitau wurde als ehemalige stellvertretende Kreisjugendsprecherin mit der neu geschaffene Ehrennadel der Jugendfeuerwehr in Silber des Kreisfeuerwehrverbandes ausgezeichnet.

Und darauf hingewiesen wurde zudem, dass zum Anlass 40 Jahre Jugendfeuerwehr im Landkreis Petra Schreck Jugendschneemannsteine gestiftet hat, die es gegen eine Spende für die Jugendfeuerwehren im Landratsamt oder in der Tourist Info Bischofsgrün gibt.



Die besten Staffeln beim Jugendfeuerwehrtag kamen aus Wasserknoten (hinten) auf den ersten beiden Plätzen und Bärnreuth (vorne). Mit im Bild die Feuerwehrverantwortlichen auf Landkreisebene mit Kreisbrandrat Hermann Schreck (links) an der Spitze und die besonders geehrte Helena Schardt (Dritte von links). *Foto: Harald Judas*

Party mit Gästen aus der Partner-Gemeinde

Am Wochenende durfte im Herzen von Warmensteinach wieder gefeiert werden: das Bürgerfest stand an.

Von Harald Judas

WARMENSTEINACH. „Das Wetter passt und wir feiern gemeinsam unser drittes Bürgerfest“, so Bürgermeister Axel Herrmann zur Begrüßung auf dem Rathausvorplatz. Dies bevor zunächst die Kleinsten aus der Kita einen Bientanz aufführten.

Insgesamt zwei Tage lang feierten die Bürger Warmensteinachs gemeinsam – kräftig unterstützt von den örtlichen Vereinen. Die Verantwortlichen freuten sich aber auch über viele Besucher von außerhalb und insbesondere auch über eine 35-köpfige Delegation aus der Partnerstadt Zlutice in Tschechien.

Die Bürgermeisterin der Partnerstadt, Helena Piltzowa, gab dann gleichzeitig den offiziellen Startschuss für das diesjährige Partnerschaftsprojekt, das die beiden Kommunen unter das Motto „Kennenlernen bringt uns näher“ stellen. Insgesamt gibt es drei gemeinsame Termine: Neben dem Bürgerfest noch den Besuch der Warmensteinacher auf dem Luditzer Adventsfest und die Aufführung der Böhmisches Hirtenmesse in

Warmensteinach, die durch die Euregio Egrensis gefördert wird.

Bürgermeister Axel Herrmann seinerseits hob besonders die fleißigen Helferinnen und Helfer der Vereine heraus, die mit großem Einsatz zum Gelingen des Festes beitrugen.

Vor allem der Festzug am Sonntag war ein Höhepunkt: 23 Gruppen starteten an der Sporthalle und marschierten zum Rathaus. Den Salut zum Start ließen die Böllerschützen durch den Ort hallen.

Begonnen hatte der Sonntag mit einem ökumenischer Gottesdienst, ebenfalls am Rathausplatz, musikalisch unterstützt vom Gospelchor Colours of Trinity und dem Posaunenchor Warmensteinach.

Der Nachmittag wurde dann von den Mehlmeisler Dorfmusikanten musikalisch gestaltet und es gab auch einen Beitrag aus der Partnerstadt. Dazu kam ein Rahmenprogramm für Groß und Klein, inklusive Spielstraße und dem obligatorischen „Werscht-laschnappen“.

Der Samstagabend war zunächst mit einer musikalischer Darbietung der Brüder Zhivolock und einem Auftritt der Linedancer von Linefire gestartet worden, ehe DJ Ossi das Regiment übernommen hatte.



Weitere Fotos zum Thema finden Sie unter: www.kurier.de



Zu Gast war auch eine Delegation aus der Partnerstadt Zlutice.

Foto: Harald Judas



Bruno Kulisch feiert den 80.

GLASHÜTTEN. Den 80. Geburtstag hat Bruno Kulisch in Glashütten gefeiert. Zu Gast war dabei auch eine Abordnung der Damengymnastikgruppe des TSV Glashütten, bei der Marianne (Zweite von links, sitzend), die Ehefrau des Jubilars, mitwirkt. Seit 35 Jahren sind die Gymnastikdamen bei den Geburtstagen von Bruno Kulisch seine Gäste. Der Jubilar ist aufgewachsen in Altenplos. lernte das Maurerhandwerk und war in diesem Beruf auch viele Jahre in Berlin, der Heimat der Ehefrau, tätig. 1979 bezog das Ehepaar das eigene Haus in Glashütten. Zu den zahlreichen Gratulanten zählte auch Bürgermeister Sven Ruhl (rechts).

Foto: Dieter Jenß



Jubelkonfirmation in Hollfeld

HOLLFELD. Das Fest der Jubelkonfirmation wurde in der Hollfelder Friedenskirche gefeiert. Verbunden mit dem Fest anlässlich der 57. Kirchweihe der Friedenskirche. Unser Bild zeigt Pfarrer Thomas Oehmke (Zweiter von links) mit der Kronjuwelen-Konfirmandin (75 Jahre), dem goldenen Konfirmanden (50 Jahre), zwei silbernen Konfirmandinnen (25 Jahre) und einer grünen Konfirmandin.

Foto: red

ANZEIGE

Anzeigen aufgeben

Private Kleinanzeigen: Tel. 0921 294-3959

Gestaltete Geschäftsanzeigen: Tel. 0921 294-394
Fax 0921 294-397 · anzeigen@kurier.de

KURIER

NABU
Vögel kennenlernen – mit der NABU-App „Vogelwelt“
www.NABU.de/vogelwelt

Geschwister Gummi Stiftung
Spenden statt Geschenke
Ein besonders schöner Anlass
Sie haben Geburtstag, ein Jubiläum oder eine andere Feier? Statt Geschenken können Sie sich von Ihren Gästen eine Spende für Kinder wünschen. Eine tolle Sache! Informationen: Telefon 09221 / 92 920
Geschwister-Gummi-Stiftung | Klostergasse 8 | 95326 Kulmbach
www.gummi-stiftung.de

Reise & Erholung

Bindlach · Theta 21
DEPSE REISEN Tel. 09208/8452

TAGESREISEN

- 05.08. Adler Mode mit Modenschau, Frühstück und Mittagessen Besichtigung im Wasserschloss Mespelbrunn mit Eintritt 6 Uhr € 64
- 23.08. Lufthafen Kelheim - Regensburg Schiffahrt/Donau incl. Mittag und Kaffee Landgang in Regensburg für ca. 1 1/2 Std. 7 Uhr € 99
- 02.09. Erfurt – Dom, Krämerbrücke Stadtrundfahrt mit histor. Straßenbahn 7 Uhr € 59
- 06.09. Weinfahrt II - Tag der offenen Weingüter Ipsheim Im ganzen Orts Ipsheim sind alle Weingüter offen und bieten Weine, Flammkuchen, Kaffee und Kuchen und Musik an Incl. Weinkarte (3 Weine inklusive beim Bauern ihrer Wahl) 10 Uhr € 54
- 20.09. Fischen in den Aischgrund Bekleid. Murrk und Weinbauer Abtswind 9 Uhr € 26
- 27.09. Prag – Stadt der hundert Türme Stadtrundfahrt mit Reiseleitung 7 Uhr € 49

MEHRTAGESFAHRTEN

- 13.-17.08. Altenmarkt – Pongau Ausflüge ins Lungau oder ins Dachsteingebirge, je nach Wetterlage Zachee Bergbahnfahrt und Mittagseinkauf, Hüttengau auf der Hotel eigenen Alm 579 €
- 27.-31.08. Südtirol – Seiser Alm Panoramarundfahrt durch die Dolomiten, Fahrt entlang der Südtiroler Weinstraße – Bergbahnfahrt auf Europas größte Hochalm 629 €
- 12.-15.09. Abschlussfahrt I Kaunertal Gepatsch-Stausee – Gletscherpanoramafahrt auf 2750 m Besuch beim Flügeltoni – Organist – Holzkünstler – Bauer 3 Länderecksfahrt Ö – I – CH über den Ofenpass auf 2150 m 559 €
- 26.-28.09. Almbetrieb nach Gerlos Besuch von Rattenberg und den Krimmler Wasserfällen Almbetrieb in Gerlos erleben sie Kühe – Peitschen-schnalzer – Öltimeraktoren – Norikerperferde 429 €

- 09.-13.10. Gardasee – Limone – Weinprobe 589 €
- 19.-24.10. Blumenriviera – Monaco – Cannes 699 €
- 01.-04.11. Windischgarsten Abschlussfahrt II 559 €
- 29.12. – 01.01.26 Silvesterreise ins Saarland 599 €

ABFAHRTSZEITEN UND -ORTE:

zur halben Stunde in Theta/Betriebshof
zur dreiviertel Stunde in Bindlach/Schule
zur vollen Stunde in Bayreuth/Bahnhof

www.depser-reisen.de

Lochner Reisen

Busreisen Robert Lochner

- Nordfriesland, Sylt & Hallig Hooge 11. - 15.9.25, 4x U/HR Reiseleitung, St. Peter-Ording, Sylt, Grachtenfahrt, Schiffahrt Hallig-Hooge € 779,-
- Slovenien - Berge & Meer 13. - 18.9.25, 5x U/HR Reiseleitung, Bootsfahrt, Ljubljana, Adelsberger Grotten, Piran, uvm. € 720,-
- Wandern in den Dolomiten 21. - 25.9.25, 4x U/HR geführte Wanderungen Rosengarten & Latemar, 2x Sesselliftfahrten € 710,-
- Flandern - Antwerpen, Brugge & Gent 26. - 30.9.25, 4x U/HR 3x Stadtrundf., Grachtenfahrt, Aufenthalt Köln € 749,-
- Trentino - Zaubervolle Berge zu zweit 2. - 5.10.25, 3x U/HR Ort, Reiseleitung, Gardaseerundfahrt, Gaggaprobe, Preis für 2 Personen € 669,-
- Insel Krk - Opatija & Insel Cres zu zweit 4. - 9.10.25, 5x U/HR Ort, Reiseleitung, Rijeka, Weinverkostung, u.v.m. Preis für 2 Personen € 990,-
- Genusslich durch die Steiermark 11. - 15.10.25, 4x U/HR Hotel mit Spa, Reiseleitung, Stift Vorau, Graz, Riegersburg, uvm. € 649,-
- Elsass - Colmar, Weinstraße & Vogesen 16. - 19.10.25, 3x U/HR, ortl. Reiseleitung, Ausflug Vogesen, Weinprobe, Strasbourg, uvm. € 539,-
- Törgelen in Südtirol 21. - 26.10.25, 5x U/HR Südtiroler Weinstraße mit Meran, Dolomitenrundfahrt, Gardasee, uvm. € 739,-
- Spätsommer am Gardasee 22. - 26.10.25, 4x U/HR Gardaseerundfahrt, Weinfest auf einem Weingut, Mantua & Borghetto, uvm. € 569,-
- Mandarinenernte im sonnigen Kroatien 3. - 9.11.25, 6x U/HR, ortl. Reiseleitung, Zadar, Dubrovnik, Bootsfahrt, Split uvm. € 785,-
- Hamburg mit Konzert Elbphilharmonie 20. - 22.02.26, 2x U/HR, Tickets Kat. 1, Tourismusabgabe, Stadtrundfahrt € 489,-

Eckersdorfer Str. 11 · 95490 Mistelgau
Tel. 09279/637 · www.lochner-reisen.de

Wildnis im Garten
Naturnah Gärtnern:
lbv.de/garten
LBV - Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e.V.

Kinderschutzbund Bayreuth e.V.
Kindern Flügel schenken!
Helfen auch Sie – mit Ihrer Spende, Ihrer Mitarbeit an den Projekten oder Ihrer Mitgliedschaft!
Ihre Spende an: VR Bank Bayreuth-Hof eG
IBAN: DE98 7806 0896 0006 1534 61
Mehr Informationen finden Sie unter: www.kinderschutzbund-bayreuth.de

Haushalt entwickelt sich normal

AUERBACH. Der Haushalt der Spitalstiftung kehrt allmählich wieder auf das Niveau der Jahre vor der Sanierung des Bürgerspitals zurück. Kämmerer Jürgen Leißner legte dem Auerbacher Stadtrat die Jahresrechnung für 2024 vor. Demnach hat der Gesamthaushalt ein Volumen von knapp 350.000 Euro. Der Verwaltungshaushalt liege deutlich über den Vorjahren, was mit gestiegenen Gaskosten, aber auch mit den Mieteinnahmen samt Nebenkosten zu tun hat. Durch die nun seit zwei Jahren volle Vermietung könne eine Zuführung an den Vermögenshaushalt wieder bedeutend einfacher möglich gemacht werden. Der Schuldenstand habe sich am Ende des vergangenen Haushalts auf rund 917.000 Euro belaufen. Seit dem vergangenen Haushaltsjahr sei es laut dem Haushaltsplan für 2015 wieder möglich Rücklagen zu bilden. „Der Haushalt hat wieder eine normale Entwicklung“, so Bürgermeister Joachim Neuß. Außer der Schuldentilgung sind keine weiteren größeren Investitionen vorgesehen, auch nicht für die kommenden Jahre. Das Grundstockvermögen der Stiftung beträgt nach Abzug der Schulden und inklusive des Gebäudewerts nach aktuellem Stand rund 4,4 Millionen Euro. *tz*

Kurz berichtet

Schulverband trifft sich

CREUSSEN. Am Donnerstag, 3. Juli, findet ab 16 Uhr im Lehrerzimmer der Robert-Kragler-Schule Creußen eine Sitzung der Schulverbandsversammlung des Grundschulverbands Creußen statt. Aus der Tagesordnung: Generalsanierung der Robert-Kragler-Grundschule in Creußen – unverbindliche Mitteilung über das Ergebnis der Antragsprüfung vom 6. Juni; Mitteilung über Auszahlung der zweiten Teilzahlung für die Maßnahme „Generalsanierung der Sporthalle, der Außenanlagen und von Außen-sportbetriebsräumen der Robert-Kragler-Schule in Creußen“. *red*

Ökumenische Wallfahrt zieht Gläubige an

Unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“ fand am Sonntag eine bemerkenswerte ökumenische Wallfahrt in Troschenreuth statt.

Von Harald Saß

TROSCHENREUTH. Initiiert vom katholischen Seelsorgebereich Auerbach-Pegnitz und den evangelischen Gemeinden der Region kamen in Troschenreuth Gläubige beider Konfessionen zusammen, um gemeinsam ein sichtbares Zeichen der Zuversicht und des vertrauensvollen Glaubens in die Zukunft zu setzen. In drei großen Prozessionszügen – jeweils begleitet von Geistlichen aus beiden Kirchen – sowie einem Kinderzug und einer Radwallfahrt pilgerten die Teilnehmer zum Sportplatz. Dort zelebrierte Erzbischof Herwig Gössl den ökumenischen Gottesdienst, gefolgt von einem gemeinsamen Begegnungsfest.

Aufgrund der Sommerhitze litt die Beteiligung an den Prozessionszügen etwas, viele ältere Gläubige zogen es vor, direkt zum Sportgelände des FC Troschenreuth zu kommen, wo die Wallfahrer um Erzbischof Herwig Gössl erwartet wurden. Als erstes traf der Kinderzug ein, wenig später kamen die Radfahrer in Troschenreuth an und als dann die weiteren Gruppen, begleitet von Musikern, Fahnenträgern und Geistlichen aus den teilnehmenden Gemeinden, eintrafen, füllte sich das Sportgelände doch rasch. Etwa 350 Gläubige feierten gemeinsam mit den Vertretern der christlichen Gemeinden der Region einen Gottesdienst. Dabei waren sie über jedes Fleckchen Schatten dankbar.

Helferinnen und Helfer aus den Troschenreuther Vereinen und Gruppierungen hatten die Feier gemeinsam geplant und vorbereitet. Die Feuerwehr sicherte die Prozessionszüge ab und für eventuelle Notfälle stand ein Rettungswagen der Pegnitzer-Rotkreuzbereitschaft bereit. Erzbischof Gössl freute sich über die Einladung zum 25. Jubiläum der ökumenischen Wallfahrt. Er sprach in seiner Predigt von Gemeinsamkeit, von



In mehreren Prozessionszügen pilgerten die Gläubigen zum Sportgelände des FC Troschenreuth. In diesem Zug liefen auch Erzbischof Herwig Gössl sowie der Bürgermeister der Stadt Pegnitz, Wolfgang Nierhoff, mit. *Fotos: Harald Saß*

Zusammenkunft und Zusammenhalt. Der Glaube sei wie ein Anker, der im Verborgenen seinen Dienst tue.

Zum Abschluss erhielt Bischof Gössl nicht nur einen Geschenk des Seelsorgebereichs, sondern auch einen Fanschal und einen Vereinswimpel des gastgebenden FC Troschenreuth. Bevor sich die Gläubigen dann mit selbst gebackenem Kuchen stärken konnten, verabschiedeten die Geistlichen und Sonja Schwemmer als Vorsitzende des Seelsorgebereichsrats Pfarrer Matthias Öfner, der das Dekanat verlassen wird. Er erhielt den Segen des Erzbischofs für sein weiteres seelsorgerisches Wirken.

Die nächste ökumenische Wallfahrt findet dann in einem Jahr, am 28. Juni 2026, auf Einladung der evangelischen Kirchgemeinde Auerbach statt. Als Ziel wurde das Maffei-Gelände angekündigt.



Begleitet von zahlreichen Geistlichen aus den christlichen Gemeinden der Region feierte Erzbischof Herwig Gössl einen Festgottesdienst.

Alle Schüler haben bestanden

Alle 93 Schüler des Gymnasiums Fränkische Schweiz (GFS) bestanden die Abiturprüfung, 80 davon haben die Note 1 oder 2 vor dem Komma stehen und 33 tatsächlich die Note 1. Darauf ist Oberstudiendirektor Siegfried Reck sehr stolz, wie er bei der Abi-Feier in der Aula verkündete.

Von Thomas Weichert

EBERMANNSTADT. Das GFS ist das einzige Gymnasium im Landkreis Forchheim, an dem in diesem Jahr Abi-Prüfungen stattfanden. Dies liegt nicht etwa daran, wie der BR in der Abendschau und Antenne Bayern berichtet hatten, dass diejenigen, die es im vergangenen Jahr nicht geschafft haben, heuer ihre Prüfungen nachholten. Dies bezeichnete Reck als „Fake News“, er hatte deshalb auch schon bei einem Radiosender angerufen. Dies liegt an der Umstellung vom G 8 auf G 9. Es sei daher ein besonderer Jahrgang, eine Seltenheit mit Exklusivität, so der Schulleiter. Zusammenfassend betrachtet könne man in allen Fächern „Spitzenprodukte“ mit Spitzenprädikatschülern vorweisen. So Simon Sponsel aus Leutenbach und Anton Wiemann aus Gößweinstein mit der Note 1,0. Sponsel wurde sogar Landessieger in Latein, Wiemann kam unter die besten zehn beim Landeswettbewerb in Latein. Sponsels Lieblingsfächer waren neben Latein Geschichte und Mathe. Zunächst will er ein Jahr den Wehrdienst absolvieren und dann entweder Bauingenieur, Berufsfeuerwehrmann oder Polizist werden.

„Um auf die Traumnote 1,0 zu kommen, muss man sich schon anstrengen und ein bisschen Glück gehört auch dazu“, sagt Anton Wiemann. Er will Wirtschaftsmathematik und Biophysik studieren. Vitus Dann will mit der Note 1,1 Politikwissenschaften in Berlin studieren um dann Berufspolitiker zu werden oder in einem Ministerium zu arbeiten. Lea Preller aus Unterleinleiter, ebenfalls 1,1, will in Erlangen Medizin studieren, um dann Fachärztin der Chirurgie zu werden.

„Geht hinaus in die Welt, vergesst aber eure Heimat nicht, denn unsere Region braucht junge, engagierte Menschen wie

Euch“, rief Vizelandrat Otto Siebenhaar den Abiturienten zu. Am Beispiel von Simon Sponsel, der aus Siebenhaars Heimatgemeinde kommt, könne man sehen, welche Talente es im Oberland gibt.

Bürgermeisterin Christiane Meyer hatte drei Wünsche an die Abschlusschüler. „Vertrauen Sie auf unsere Demokratie. Sie ist nicht perfekt, aber das Beste was wir haben. Sie schützt Freiheit, sie ermöglicht Vielfalt und sie braucht Beteiligung. Denn in Zeiten, in denen Polarisierung zunimmt, Fake News Alltag sind und Populismus verfangt, ist es wichtig, dass Sie sich einmischen“, so Meyer. Zudem stehe die Welt vor gigantischen Revolutionen. Denn „die KI wird unsere Welt verändern. Ich wünsche mir, dass wir diese Entwicklungen gemeinsam gestalten, mit Wissen statt Panik, mit Regeln statt Verboten und mit Mut statt Angst“, so Meyer. Ihr dritter Wunsch ist, dass die Abiturienten ihre Wurzeln und ihre Heimat nicht vergessen. „Kommen Sie zurück, nicht nur geografisch, sondern mit Ideen, ihrem Wissen, ihrem Engagement“, appellierte Meyer.

CSU-Landtagsabgeordneter Michael Hofmann dankte zunächst den Lehrkräften. Und zu den Schülern gewandt sagte er: „Überlegen Sie sich, was Ihnen Spaß macht

und Freude bereitet und dafür entscheiden Sie sich.“ Jedem, der in die Vereinigung der Freunde des Gymnasiums Fränkische Schweiz eintritt, versprach Hofmann Gutscheine für das Altstadtfest und für den Abi-Ball hatte er eine Geldspende dabei. „Seien Sie mutig und neugierig, bleiben Sie stets authentisch und treu zu sich selbst“, sagte der frühere Schulleiter Erhard Herrmann als Vorsitzender der Vereinigung der Gymnasiums-freunde. Ganz nach dem Jahrgangsmotiv „The Winner takes it All“ von Abba. „Alles Gute für eure Reise ins Abenteuer Leben“, wünschte Michael Handwerker vom Elternbeirat. Eine humorvolle Abschlussrede hielten die Abiturienten Frida Kirsch und Vitus Dann. „Viele haben ihr Deutschaabitur geschafft, ohne eine einzige Lektüre zu Ende gelesen zu haben. Ich spreche aus eigener Erfahrung“, sagte Dann. Nach 13 Jahren Schule habe man auch keine Ahnung, wie man eine Steuererklärung macht und er habe auch keine Ahnung, wie man diese Rede schreibt. Große Klasse waren die Gesangsauftritte von Bernadette Wehr, die von Musiklehrerin Catrin Schuler am Keyboard begleitet wurde. Studiendirektor Dietmar Schneider führte humorvoll durch das Programm.



Die vier Jahrgangsbesten (von links) Simon Sponsel, Anton Wiemann (beide 1,0), Lea Preller und Vitus Dann (beide 1,1). *Foto: Thomas Weichert*

Letzte Meter sind tückisch

Die geplante Rathaussanierung beschäftigt die Gößweinsteiner Stadträte. Doch einfach schnell einen Aufzug anbauen ist, wie ein Ortstermin mit dem Landesamt für Denkmalpflege ergibt, nicht möglich. Georg Lang macht sich zudem Sorgen, weil am Behringersmühler Berg immer wieder Fahrzeuge hängen bleiben.

Von Rosi Thiem

GÖßWEINSTEIN. Einige wichtige Bekanntgaben kreuzten die Marktgemeinderatssitzung in Gößweinstein. Bürgermeister Hannörg Zimmermann gab bekannt, dass sich im Gößweinsteiner Pfarrhaus noch ein Heizöltank befindet, der allerdings wegen des Anschlusses an das Nahwärmenetz nicht mehr benötigt werde und daher entsorgt werden müsste. „Entsprechende Angebote wurden eingeholt. Die Kosten belaufen sich bis zu 5000 Euro“, verlas der Bürgermeister. „Die Kosten sind außerplanmäßig bereitzustellen“, so der Rathauschef.

Große optische Beeinträchtigung

Wegen der Sanierung des Rathauses machte Zimmermann öffentlich: „Am 11. Juni fand der Ortstermin wegen der Errichtung eines Aufzuges und Verlegung des Treppenhauses als Zugang zum Dachgeschoss des „Haus des Gastes“ statt.“ Dazu nahm das Landratsamt Stellung und verlautete, dass aus denkmalfachlicher Sicht durch einen außenliegenden Erschließungskern mit Aufzug und Treppe eine große optische Beeinträchtigung vorliegen würde. „Um eine Beeinträchtigung gering zu halten und die Machbarkeit zu prüfen sind Varianten zu entwickeln, die möglichst wenige Eingriffe in die historische Bausubstanz sowie eine geringe Verdeckung der Fassade vorsehen“, gab der Bürgermeister die Vorgaben des Landratsamtes weiter. „Gegebenenfalls sind Aufzug und Treppe voneinander zu trennen, auch eine teils außen teils innen liegende Erschließung wäre eventuell möglich.“ Ein weiterer Ortstermin ist vorgesehen. „Der Auftrag für die Erstellung einer Machbarkeitsstudie für das Haus des Gastes wurde bereits an das Büro

Horstmann und Partner vergeben“, so Zimmermann.

Ebenso wurde die alte Stellplatzsatzung geändert, aufgrund einer Novelle der Bayerischen Bauordnung. Die neue Satzung, die weniger Stellplätze fordert, tritt am 1. Oktober 2025 in Kraft. „Wäre es nicht sinnvoll, das Ganze nicht so zu reduzieren im Blick auf die engen Straßenverhältnisse?“, äußerte Georg Lang (CSU) seine Bedenken. „Wir wissen, dass du ein großer Kritiker der Landesregierung bist, doch wir haben hier nicht den Handlungsspielraum“, bemerkte Bürgermeister Zimmermann augenzwinkernd. „Der größte Kritiker bin ich nicht“, konterte Lang. „Doch es gibt Situationen, in denen generelle Regelungen in der Praxis nicht immer sinnvoll sind und Einzelfälle praktikablere Lösungen wären“, bemerkte Lang. „Da könnte es auch Beeinträchtigungen im Verkehr geben, wenn die Autos dann auf der Straße parken.“ Geschäftsleiter Peter Thiem und der Rathauschef verwiesen auf die zukünftige Entschlackung und Vereinfachung, um die Baubranche von der Regierung anzukurbeln. Einstimmig wurde schließlich der Änderung zugestimmt.

Die letzten Meter sind tückisch

Georg Lang brannte aber auch ein anderer Punkt auf den Nägeln: „Ich habe das Gefühl, dass einmal pro Woche ein Fahrzeug am Behringersmühler Berg wegen der extremen Steigung hängen bleibt. Wäre es nicht einfacher, den Schwerlastverkehr über den Sachsenmühler Berg zu leiten?“, fragte er in die Ratsrunde. „Es sind nicht mehr Sperrungen des Berges wie früher, es kann nur sein, dass diese von der Zeit länger sind. Die letzten Meter sind immer tückisch, da hängen die Lastwagen bei Feuchtigkeit meistens“, bemerkte Zimmermann. „Es kann aber auch nicht im Sinne von Gößweinstein sein, wenn der Schwerlastverkehr am Sachsenmühler Berg durch den ganzen Ort Gößweinstein muss“, bemerkte der Rathauschef und erteilte eine Absage an Lang. „Jedenfalls muss der Sachsenmühler Berg auch dringend gemacht werden, ich finde es notwendig“, erinnerte Lang an den sehr schlechten Zustand der Straße. „Die Sanierung des Sachsenmühler Bergs ist immer wieder im Gespräch und es sind große Straßenschäden da, doch wir müssen warten, bis für die Staatsstraße wieder Mittel zur Verfügung gestellt werden“, so Hannörg Zimmermann.

Richtfest für neuen Discounter und Getränkemarkt

Ein dreiviertel Jahr nach dem Spatenstich feierte die Ratsbona Handelsimmobilien am Montagvormittag beim neuen Nahversorgungszentrum im Baugebiet Kapellenberg Richtfest. Dort entstehen ein Netto-Discounter und ein Markgrafen-Getränkemarkt.

Von Frauke Engelbrecht

CREUSSEN. Nach einer längeren Bauleitplanung, wie Katrin Christoph, Regionalleiterin Süd bei Ratsbona Handelsimmobilien, beim Richtfest sagte, war im Oktober vergangenen Jahres mit dem Bau des neuen Nahversorgungszentrums im Creußener Baugebiet Kapellenberg begonnen worden.

Auf der 9830 Quadratmeter großen Fläche entstehen ein Netto-Discounter sowie ein Markgrafen-Getränkemarkt. Die Erdarbeiten seien nicht unerheblich gewesen, so Christoph. „Die beiden Gebäude sind in kompletter Holzständerbauweise entstanden“, sagte die Regionalleiterin, „und sind mit einem ökologischen Gesamtkonzept ausgestattet.“

Christoph dankte der Stadt Creußen für die „stets konstruktive Zusammenarbeit“ bei diesem „Meilenstein für eines der nachhaltigsten Handelsprojekte in Bayern“. „Wir bauen immer nachhaltiger“, sagte sie, „das soll sich auch in den Außenanlagen widerspiegeln.“ Man wolle keinen „so großen Fußabdruck“ hinterlassen und trotzdem die Nahversorgung für das neue Baugebiet Kapellenberg sicherstellen.

Die beiden Märkte verfügen gemeinsam über eine Gesamtmietfläche von 1960 Quadratmetern und bieten 75 Stellplätze mit vier E-Ladepunkten. Der Getränkemarkt soll Anfang September dieses Jahres, der Discounter einen Monat später fertiggestellt sein. Die gemeinsame Eröffnung ist für den 14. Oktober dieses Jahres geplant.

Durch die Holzständerbauweise sollen die Gebäude als aktive CO₂-Speicher dienen.



Bei hochsommerlichen Temperaturen wurde beim neuen Nahversorgungszentrum im Creußener Baugebiet Kapellenberg am Montagvormittag das Richtfest begangen.

Foto: Frauke Engelbrecht

Die Fassade wird nicht verputzt, sondern mit einer natürlichen, rückbaufähigen Holzverkleidung ausgestattet werden, informiert Radispona in einer Pressemitteilung. „Innen schaffen naturbelassene Materialien eine gesunde Raumluft und angenehme Atmosphäre für Kundschaft und Personal“, heißt es weiter. Eine Dämmung aus recyceltem

Zeitungs- und Zeitungspapier soll die Gebäude effizient und brandsicher schützen – ganz im Sinne der Kreislaufwirtschaft. Damit werde bereits beim Bau ein großer Teil der CO₂-Emissionen eingespart.

Auf den Dächern sollen zwei Photovoltaikanlagen entstehen, die über einen Batteriespeicher und Überschusseinspeisung ver-

fügen und die Energieversorgung weitgehend autark machen. Eine moderne Wärmepumpe soll für umweltfreundliche Beheizung ohne den Einsatz fossiler Brennstoffe sorgen. Auf dem Außengelände sind eine Blühwiese, klima-resiliente Bäume und insektenfreundliche Pflanzen geplant. Ergänzt wird das gesamte Konzept durch Wildbie-

nen-Nisthilfen, Totholzelemente und geschützte Rückzugszonen. „Durch gezielte Entsiegelung, spezielle Pflastersteine, Sickermulden und durchlässige Mulchflächen kann Regenwasser natürlich versickern und dem Grundwasser wieder zugeführt werden“, heißt es in der Information weiter. Dies schütze vor Überflutung, entlaste das Kanalsystem und erhalte den natürlichen Wasserkreislauf.

„Beim Spatenstich im Oktober war es kühl, heute lacht die Sonne“, so Bürgermeister Martin Dannhäuser, „und es lacht das Herz angesichts der näherkommenden Eröffnung.“ Diese sei genau ein Jahr und eine Woche nach dem Spatenstich geplant. Von den über 70 Bauparzellen seien 40 bereits fest reserviert, im August sollen die ersten verkauft werden. „Vielleicht noch heuer, aber spätestens im Frühjahr nächsten Jahres beginnt hier die große Bauphase“, so Dannhäuser, „eine große Kaufkraft entsteht.“ Das gesamte Projekt sei nicht nur ein wichtiger Schritt für die Stadt Creußen, sondern für die gesamte Region.

Die wohl anstrengendste Aufgabe bei den hochsommerlichen Temperaturen hatte Zimmerer Sebastian Korn, der in schwarzer Zimmermannskluft den Richtspruch hielt und von zwei besonderen Bauwerken sprach, da nicht nur der Dachstuhl, sondern auch die Wände aus Holz sind. „Die Märkte haben wir errichtet, im Lot und Waag‘ recht ausgerichtet. Fürwahr es ist viel Schweiß geflossen, doch waren wir stets unverdrossen, denn solch ein Bauwerk zu erstellen, bringt Freud‘ für Meister und Gesellen“, hob und trank er ein Glas Wein.

Patrozinium der Waldkapelle

HEINERSREUTH. Das Patrozinium der Heinersreuther Waldkapelle wird vom 3. bis 6. Juli gefeiert – unter anderem mit dem ehemaligen Erzbischof Ludwig Schick. Der diesjährige „Ablass“, wie das Fest im Volksmund genannt wird, startet mit dem Triduum von Donnerstag, 3. bis Samstag, 5. Juli. Die Gottesdienste beginnen am Donnerstag und Freitag um 19 Uhr, der Familiengottesdienst am Samstag um 18 Uhr. Wie es sich für eine Wallfahrtskirche geziemt, kommt auch eine Gruppe aus Creußen seit mehreren Jahrzehnten betend und zu Fuß zu dem Fest. Deren Gottesdienst beginnt um 10.45 Uhr, zelebriert von Pater Samuel Patton. Die Umrahmung erfolgt am Donnerstag durch den Kirchenchor Thurndorf, am Freitag durch die Michelfelder Moila, am Samstag durch den Kinder- und Jugendchor Thurndorf, sowie am Sonntag durch die Feuerwehrkapelle aus Thurndorf. Die Zelebrenten der Festtage sind am Donnerstag und Freitag Norbert Förster, leitender Pfarrer des Seelsorgebereiches Auerbach-Pegnitz, am Samstag Erzbischof em. Ludwig Schick und am Sonntag Domkapitular Martin Emge. Die Bewirtung am Samstag und Sonntag liegt in den Händen der Feuerwehr und der Dorfgemeinschaft. Am Sonntag ist nach dem Gottesdienst ein Frühschoppen, anschließend gibt es Mittagessen. Es wird auch Kaffee und Kuchen angeboten. Am Freitag, 4. Juli, findet im Anschluss an den Gottesdienst die Jahresversammlung des Kapellenvereins statt. Am Sonntag wird bei freiem Eintritt zum Open-Air-Konzert mit Voices of Joy eingeladen. Beginn ist um 14.30 Uhr bei der Kapelle. red

Der TSC hat eine neue Pächterin

Wenn anderenorts Lokale geschlossen bleiben, so darf sich der TSC Pottenstein freuen: Im Sportheim hat Vasiliki Vasdeki mit ihrer Familie und ihrem Team Einzug gehalten.

Von Rosi Thiem

POTTENSTEIN. „Pastizio, Gemista oder Moussaka“, zählt die junge Wirtin Vasiliki Vasdeki auf, „bedürfen viel Vorbereitung. Aber ich mache es immer mit Liebe“. Die 26-Jährige ist die neue Pächterin des griechischen Restaurants Sokrates im Pottensteiner TSC-Sportheim. „Das ist nicht einfach schnell was in der Pfanne. Das sind Rezepte von meiner Mama“, verrät sie und begrüßt die ersten Gäste um 17 Uhr. Seit dem 17. Juni ist das Restaurant im TSC-Sportheim wieder mit griechischen Düften erfüllt, denn auch Vasdeki's Vorgänger bot erfolgreich griechische Spezialitäten an und ist jetzt im verdienten Ruhestand.

„Die griechische Küche habe ich von meinen Eltern gelernt“, erzählt die junge Frau, die in Deutschland geboren wurde. „Meine Eltern hatten ein Restaurant in Ansbach und ich war von klein auf dabei“, verrät sie. „Ich liebe die Vielfalt der griechischen Küche“, gesteht sie. In Eckental-Forth hatte sie mit ihrer Familie bereits ein griechisches Restaurant, das nun jemand aus der Verwandtschaft übernommen hat. „Der TSC hat uns nun hier in Pottenstein sehr gut unterstützt – mit der Wohnung und mit dem Restaurant“, lobt sie den Pottensteiner Verein.

Im Restaurant ist es angenehm kühl, obwohl die Sonne brennt. „Hier haben wir im Innenbereich 70 Plätze und außen im Biergarten noch einmal 40 Sitzplätze“, zeigt sie



Vasiliki Vasdeki ist die neue Wirtin im griechischen Restaurant Sokrates, das nun im TSC Sportheim Pottenstein eröffnete. Mit im Bild ihr Ehemann Christos und die beiden Kinder. „Ich freue mich, die griechische Küche mit all' ihren Raffinessen zu zeigen“, sagt die 26-Jährige.

Foto: Rosi Thiem

ins Grüne nach draußen. „Bei uns kommen einzelne Familien, sämtliche Sportler, die Zuschauer bei den Spielen, Paare, Freunde, Urlaubsgäste und sehr viele Einheimische. Wir bieten aber auch sehr gut Platz für Firmen- und Familienfeiern“, zeigt die zweifache Mutter auf. „Frische und Qualität ist uns wichtig. Mein Mann Christos und das Team helfen mir hier auch sehr“, ist sie dankbar.

„Wir bieten Essen auch zum Mitnehmen und wir liefern im Umkreis von 15 Kilometern auch aus. Wir wohnen hier am Sportheim und fühlen uns in Pottenstein sehr wohl.“

Das Restaurant Sokrates hat von Dienstag bis Samstag von 17 bis 22 Uhr geöffnet und an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 22 Uhr. Montag ist – außer den Feiertagen – Ruhetag.

Unfallflucht auf dem Parkplatz

AUERBACH. Am Freitag, 27. Juni, kam es zwischen 16 und 16.35 Uhr zu einem Unfall auf dem Parkplatz des Norma-Marktes in der Neuhauser Straße in Auerbach: Ein roter VW Polo wurde hierbei am Heck beschädigt, während der verantwortliche Fahrer sich unerlaubt vom Unfallort entfernte. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen und sucht nach Zeugen, die den Vorfall beobachtet haben. Hinweise können direkt an die Polizei Auerbach unter der Telefonnummer 0 96 43/9 20 40 gerichtet werden. red

Kurz berichtet

Am Nachmittag geschlossen

PEGNITZ. Wegen des Gregorifestes bleibt die Verwaltung der Stadt Pegnitz am heutigen Dienstag, 1. Juli, nachmittags für den Publikumsverkehr geschlossen. red

So stimmt's

Am Samstag hatten wir darüber berichtet, dass die Waidacher Dorflinde neben dem Spielplatz und oberhalb des Schützenhauses von einer Sturmböe so sehr in Mitleidenenschaft gezogen wurde, dass der restliche Baum aus Sicherheitsgründen gefällt werden musste. Wir berichteten zudem, dass am Mittwoch im Auftrag der Stadt Pottenstein eine Spezialfirma aus Hof anrückte um dass, was von der Linde noch übrig geblieben ist, mit Hilfe eines Hubwagens Stück für Stück und Ast für Ast von oben her abzusägen. Eine Leserin hatte sich daraufhin an unsere Redaktion gewandt und klargestellt, dass der Rest der Linde nicht von Mitarbeitern einer Spezialfirma aus Hof, sondern von zwei Mitarbeitern des Pottensteiner Stadtbauhofes abgesägt wurde. Nur die Hebebühne hatte ein Hofer Kennzeichen, sie sei von der Stadt Pottenstein ausgeliehen worden. Bauhofleiter Peter Linhardt bestätigt, dass es richtig ist, was die Leserin mitteilte – denn der Stadtbauhof verfügt selbst über einen Baumkontrolleur und einen Baumkletterer, die die Arbeiten verrichten haben. Zwei Tage habe es gedauert bis der komplette Baum abgetragen war. Dann noch einmal eineinhalb Tage bis durch einen Unternehmer mithilfe von Bauhofmitarbeitern die Überreste der Linde gehäckselt werden konnten. Dieser Unternehmer habe dann auch das Hackgut abtransportiert. red

Theo Schleicher feiert den 80. Geburtstag

Ein verdienter Bürger der Stadt Auerbach hat seinen 80. Geburtstag gefeiert. Viele Veranstaltungen tragen seine Handschrift.

Von Klaus Trenz

AUERBACH. Theo Schleicher aus Auerbach hat am Sonntag seinen 80. Geburtstag gefeiert. Gestern gratulierte dazu zweiter Bürgermeister Norbert Gradl im Namen der Stadt Auerbach.

Theo Schleicher – gebürtiger Auerbacher – machte sein Abitur am Gymnasium in Pegnitz und studierte nach einiger praktischer Erfahrung Tiefbautechnik. In einer Nürnberger Firma war er dann unter anderem auch als Bauleiter tätig, bevor er 1977 eine Anstel-

lung im Bauamt der Stadt Pegnitz annahm. Dort arbeitete er bis zu seiner Rente im Jahr 2020 und war als Gewerkschaftsmitglied auch im Personalrat und im Bezirksvorstand der Gewerkschaft Verdi engagiert.

1998 trat Schleicher als Mitglied dem Auerbacher Stadtverband bei und ist seitdem zweiter Vorsitzender. In dieser Funktion war und ist der Jubilar als Organisationstalent für viele Veranstaltungen des Stadtverbands verantwortlich – sei es das Bürgerfest, der Adventsmarkt oder die Stadtmeisterschaft im Kegeln. Ehrenamtliche Tätigkeiten übernahm der Jubilar auch bei der Siedlergemeinschaft. Er gründete zudem das Bürgernetzwerk mit und ist dort zweiter Vorsitzender. Geheiratet hat Schleicher 1972. Mit seiner Frau Rosa hat er zwei Söhne. Seinen Hobbys Radfahren und Kegeln geht Schleicher auch heute noch nach.



Theo Schleicher aus Auerbach hat seinen 80. Geburtstag gefeiert. Zu den Gratulanten zählte zweiter Bürgermeister Norbert Gradl (rechts)

Foto: Klaus Trenz

Flucht vor der Polizei zu Fuß und auf dem Rad

Davonlaufen hat trotzdem nichts geholfen: Die Stadtsteinacher Polizei stoppt einen 50-Jährigen. Der Grund für die Flucht ist schnell klar.

STADTSTEINACH. Davonlaufen hat nichts geholfen, weder auf dem Fahrrad noch zu Fuß: Am Samstagabend gegen 23.30 Uhr geriet ein 50-jähriger Fahrradfahrer in Stadtsteinach ins Visier der Polizei. Die Beamten wollten den Mann aus dem Landkreis Kulmbach in der Hammergrundstraße kontrollieren, da er ohne Licht und in deutlichen Schlangenlinien fuhr, heißt es im Polizeibericht. Doch der Mann wollte sich von der Polizei nicht anhalten lassen. „Trotz mehrerer Ansprachen aus dem Fahrzeug heraus reagierte der Mann nicht und ignorierte sogar das eingeschaltete Blaulicht der Polizei“, berichtet die Polizei. Und weiter: „Stattdessen bog der 50-jährige in eine Grundstückseinfahrt ein, warf sein Fahrrad hin und versuchte, zu Fuß zu fliehen.“

Es hat alles nichts geholfen. Die Beamten konnten den Flüchtenden schnell einholen und festhalten. Weil sich der Mann dabei wehrte, wurde er zu Boden gebracht, wo er sich weiterhin gegen die Festnahme wehrte und gegen die eingesetzten Beamten trat. Ein Beamter wurde dabei leicht verletzt und erlitt eine Schürfwunde.

Nachdem sich der Mann beruhigt hatte, ergab ein durchgeführter Alkoholtest einen Wert von 1,62 Promille. Der Mann muss nun mit einer Anzeige wegen Trunkenheit im Verkehr sowie wegen Widerstandes gegen Vollstreckungsbeamte rechnen. *red*

Kurz berichtet

Keine Angst vorm Bewerben

KULMBACH. Sich zu bewerben kann ganz schön aufregend sein. Da tauchen Fragen auf wie: Bin ich gut genug? Kann ich das wirklich? Soll ich mich überhaupt bewerben? In einem Workshop der Beratungsstelle für Arbeitslose am Dienstag, 8. Juli, von 9 Uhr bis 12 Uhr tauschen sich Teilnehmer über solche Selbstzweifel und Befürchtungen aus und lernen, wie sie ihnen mutig und mit gestärktem Selbstvertrauen begegnen können. Die Veranstaltung soll auch die Gelegenheit bieten, sich in einer offenen, unterstützenden Atmosphäre persönlich auszutauschen. Die Veranstaltung findet in den Räumen der Beratungsstelle für Arbeitslose, Kronacher Straße, 9 in Kulmbach statt. Die Vorträge sind kostenfrei. Eine Anmeldung unter 0 92 21/43 77 wird erbeten. *red*

Garten-Fans trotzen der Hitze

LANZENDORF. Der Gartenbauverein Lanzendorf war am Sonntag zum 32. „Tag der offenen Gartentür“ für Gartenliebhaber ein ausgezeichnete Gastgeber. Eröffnet wurde die Veranstaltung vom Christa Täuber, der Vorsitzenden des örtlichen Gartenbauvereins, der gemeinsam mit der Feuerwehr Lanzendorf und dem SV Lanzendorf für Speis und Trank sorgte. Trotz der hochsommerlichen Temperaturen wurde die Besuchermarke von rund 1000 Gartenfreunden im Vorjahr in Neudrossenfeld übertroffen. Sieben Gartenbesitzer öffneten ihre Türen und präsentierten Besuchern ihre Gärten. *rei*

Höllengestank im Wander-Paradies

Ein Spaziergänger entdeckt eine stinkende Flüssigkeit, die sich ihren Weg in die Steinach bahnt. Die Sorge: Fäkalien oder Gülle könnten in den Fluss gelangt sein, der gerade wenig Wasser führt. Die Polizei nahm Wasserproben – doch der Fall entwickelte sich anders als erwartet.



Ein Idyll für Wanderer ist die Steinachklamm, die sich zwischen Stadtsteinach und Presseck erstreckt und Wanderer ebenso anzieht wie Radfahrer. Ein offenbar natürlicher Prozess verbreitet an manchen Stellen der Klamm gerade „dicke Luft“. Foto: Archiv/laif

Von Melitta Burger

PRESSECK/WAFFENHAMMER. Als Alfred Höfer mit seiner Schwester am Sonntag eine Wanderung durch die Steinachklamm machte, nahm es ihm ganz in der Nähe von Waffenhambuchstäblich den Atem: Direkt an der Steinach führt, nachdem man eine kleine Holzbrücke überquert hat, ein Weg den Berg hinauf. Harvester haben dort tiefe Reifenspuren hinterlassen. „Auf beiden dieser Spuren läuft vom Berg runter eine flüssige Masse“, berichtet Höfer. Seine Überzeugung: Es sehe aus, als wären das Fäkalien, es rieche auch so. „Wir haben mit einem Stock mal drin rumgestochert. Es stinkt bestialisch. Und das ganze braune Zeug läuft in die Steinach.“ Alfred Höfer und seine Schwester hatten schnell einen Verdacht: War da etwa Gülle irgendwo ausgelaufen? Wenn das der Fall sein sollte, dann wäre das ein böser Fall von Umweltverschmutzung.

Hitze stresst die Gewässer

Wenn der Mann aus Untersteinach erzählt, was er da beim Wandern entdeckt und erforscht hat, muss man gar nicht selbst riechen, was sich da in der Nähe von Waffenhambuch mitten im Wald zähflüssig seinen Weg in Richtung des Flusses bahnt und schließlich dort versickert. Die Steinach führt, wie gerade alle Flüsse und Bäche im Bereich Oberfranken Ost, Niedrigwasser. Das Wasserwirtschaftsamt hat bereits vor Tagen vor den Gefahren für die im und am Wasser lebenden Tiere gewarnt. Be-

hördenleiterin Gabriele Merz hat unserer Redaktion gegenüber von „Hitzestress“ gesprochen, unter denen viele Gewässer gerade stehen.

Entdeckung der Polizei gemeldet

Der Weg, auf dem sich die stinkende braune Masse ihren Weg zum Fluss bahnt, sei kaum genutzt. Alles sei verwachsen, die tiefen Spuren der schweren Holzmaschinen machten das Gehen dort schwer. „Da läuft kaum einer. Wahrscheinlich hat das deshalb auch bisher keiner gesehen“, lautet die Vermutung des Wanderers.

Alfred Höfer war noch am Sonntag bei der Polizei in Stadtsteinach, hat dort gemeldet, was er gesehen hat. „Mir wurde dort gesagt, die Polizei werde sich umschauen.“ Sicherheitshalber habe er sich am Montagmorgen dann auch gleich noch an das Kulmbacher Landratsamt gewendet. „Dort wurde mir gesagt, man warte jetzt ab, bis sich die Polizei meldet.“ Die Polizei nehme Wasserproben, die dann ans Landratsamt geschickt und dort untersucht werden, habe ihm eine Mitarbeiterin aus dem zuständigen Ressort gesagt.

Wanderer in großer Sorge

Höfer war in großer Sorge. Was er sich fragte: „Wer weiß, wie viel da in die Steinach gelaufen ist? Wer weiß, wie lange diese Brühe schon läuft?“

Höfer berichtet von anderen Wanderern weiter flussabwärts. Sie hatten einen Hund dabei, der als willkommene Abkühlung in den Bach gesprungen sei und daraus auch getrunken habe.

Woher das kam, was Höfer als Fäkalien eingestuft hatte, habe er nicht erforschen können. Der Weg sei nur schwer begehbar gewesen. Fest stehe allerdings: Wo diese braune zähflüssige Masse mit den ölige Schmier an der Oberfläche herkommt, muss noch mehr sein. Unauffällig und, wie es aussieht, ohne Ende, sucht sich das stinkende glibberige Zeug seinen Weg talwärts. „Es ist braun und eklig, was da den Berg runterläuft. Es stinkt – auf Deutsch gesagt – nach Kacke. Es ist furchtbar“, beschreibt Höfer seine Entdeckung beim Sonntagsspaziergang.

„Fauliger Geruch und Ölsuren“

Die Stadtsteinacher Polizei hat sich umgehend auf den Weg gemacht am Sonntag, nachdem Alfred Höfer seine Entdeckung dort gemeldet hatte. Auch der Umweltsachbearbeiter der PI Stadtsteinach ist mit einbezogen worden. Der Leiter der Polizeiinspektion, Marco Gottesmann, berichtet von dem Einsatz und verweist auf die vorsorglich gezogenen Wasserproben, um untersuchen zu können, worum es sich nun genau handelt. Ein „fauliger Geruch sowie Ölsuren“ seien bei dem Ortstermin auch von den Beamten festgestellt worden. Vorsichtshalber sei über die Integrierte Leitstelle (ILS) auch Verstärkung durch die Feuerwehr angefordert worden. Doch der Verdacht, es könnte sich um Gülle handeln, habe sich schnell zerschlagen. Gottesmann liest vor, was sich seine Kollegen nach dem Einsatz notiert haben: „Die Kräfte der ILS erklärten, dass es sich bei



Braun, zäh und stinkend bahnt sich die Masse in Richtung Steinach. Obendrauf sieht es aus, als lägen ölige Schmier an der eklig Brühe. Foto: Alfred Höfer

den Feststoffen um rottenden Algenwuchs handle, der aufgrund des hohen Stickstoffgehalts des Bodens in Verbindung mit der Sonneneinstrahlung entstehe.“ Die obenauf schwimmenden ölig aussehenden Schlieren seien ein Beiprodukt dieses Prozesses. Und der spiele sich offenbar deswegen ab, weil es gerade ungewöhnlich heiß ist. Der schreckliche Geruch erkläre sich so auch: „Wenn etwas verrottet und wegfault, stinkt es.“

Wasserwirtschaftsamt untersucht

Auch wenn alles auf ein natürliches Phänomen hindeute, werde sich das Wasserwirtschaftsamt Hof umgehend den „Tatort“ anschauen, hat Marco Gottesmann am Montagmittag angekündigt. Die Wasserexperten wollen sich selbst ein Bild machen, um was es sich handelt auf dem kleinen Weg in der Steinachklamm.

Selbst die Wasserproben, die die Polizei aus der Steinach entnommen haben, riechen, bestätigt der Polizeichef. Im Wasser der Proben allerdings könne man nicht von Fäkalengeruch sprechen. Gottesmann beschreibt es als „leicht modrig“.

Nun nimmt auch die CSU Ingo Lehmann unter Beschuss

Notrufsäulen an der Kieswäsch: JU und CSU machen Druck auf den OB. Sie und sprechen von einem blamablen Versäumnis mit ernstesten Folgen.

KULMBACH. Die verbalen Scharmützel zwischen Junger Union und der CSU auf der einen Seite sowie dem Kulmbacher Stadtoberhaupt auf der anderen Seite gehen weiter. Thema nun schon seit etlichen Tagen: Ein einstimmig vom Stadtrat vor mehr als einem Jahr verabschiedeter Beschluss, dass es an der Kieswäsch Notrufsäulen geben und auch sonst weitere Rettungsmittel dort stationiert werden sollen. Den Antrag hatte die CSU-Fraktion gestellt und damit eine Idee der Jungen Union aufgegriffen. Nachdem sich nichts getan hatte, hat JU-Vorsitzender Frederik Barth nachgefasst und den OB öf-

fentlich gefragt, warum sich in all der Zeit niemand im Rathaus um die Umsetzung des Beschlusses gekümmert hat. Untätigkeit hat Barth dem Kulmbacher OB vorgeworfen und ihn aufgefordert, sofort zu handeln.

Der Brief ans Rathaus kam, als Bürgermeister Frank Wilzok (CSU) gerade den OB vertrat. Er habe sich in der Verwaltung erkundigt, bestätigte Wilzok. Die Vorwürfe, die von der JU erhoben worden sind, träfen zu. Er habe im Rathaus angewiesen, dass sich umgehend jemand kümmern soll. Allerdings läge alles weitere in der Hand von OB Lehmann, der gleich darauf aus seinem Urlaub den Dienst wieder angetreten hatte.

Jetzt haben CSU-Fraktionsvorsitzender Michael Pfitzner sowie CSU-Ortsverbandsvorsitzender und Stadtrat Jörg Kunstmann einen Brief an Oberbürgermeister Ingo Lehmann (SPD) geschrieben und steigen mit einem Zitat Lehmanns ein. „Jeder blamiert sich so gut er kann“, so endet die Stellung-

nahme zu unserem Antrag auf Sicherheit an der Kieswäsch, den wir auf Bitten der der Jungen Union vor über einem Jahr gestellt haben“, schreiben Pfitzner und Kunstmann und wenden sich direkt an Lehmann: „Mit Ihrem Satz verdrehen Sie wohl die Tatsachen. Blamabel ist, wenn ein Oberbürgermeister Anregungen aus der Bevölkerung, auch wenn sie von der JU sind, nicht ernst nimmt, kritisch prüft und dann zeitnah mit konkreten Ergebnissen zur Diskussion stellt.“

Dies sei in diesem Fall umso ärgerlicher, da sich alle in der Kommunalpolitik über alle Parteien hinweg ein Engagement vor allem junger Menschen wünschten. „Deswegen ist es blamabel, wenn gerade ein Oberbürgermeister solche Anregungen nicht wertschätzt. Auch hier lassen Sie, wie schon so oft, Bürgernähe und



Foto: Archiv
„Lehmann lässt Bürgernähe vermissen“
Michael Pfitzner, CSU-Fraktion

Bürgerbeteiligung vermissen.“ Erfolgreiche Politik sei Dienstleistung für die Menschen und gekennzeichnet durch Tun und harte Arbeit und nicht durch „Aussitzen“. Einen Hinweis geben die Verfasser des Briefs auch: „Übrigens ist der Oberbürgermeister nach der Gemeindeordnung für den Vollzug von Stadtratsbeschlüssen verantwortlich und nicht ehrenamtliche Organisationen wie zum Beispiel hier die Wasserwacht.“

Blamabel sei es, wenn ein Oberbürgermeister Rettungsorganisationen, in diesem Fall die Wasserwacht, dafür verantwortlich mache, dass über ein Jahr hinweg keine Aktivitäten gezeigt wurden. „Es erscheint möglich, dass man in so einem Fall auch einmal nachfasst. Mehr als blamabel ist es, wenn jetzt eventu-

ell keine Förderung mehr möglich ist, weil das Programm nach einem Jahr Nichtstun, ausgelaufen ist.“ Die Björns-Steiger-Stiftung hätte die Notrufsäulen an der Kieswäsch finanziert, hatte die JU mitgeteilt. Doch aus der Stadt Kulmbach habe sie nie jemand bei der Stiftung gemeldet.

Die Stadträte meinen: „Blamabel ist es, wenn ein Oberbürgermeister mit so einem Satz von den eigenen Versäumnissen ablenken will und so eine so wichtige Chance für die Sicherheit der Bevölkerung verspielt.“ Die CSU Kulmbach und die CSU-Fraktion freuten sich über das Engagement der Jungen Union, „so wie wir auch stolz sind auf die vielen Ehrenamtlichen, die sich tagtäglich für unsere Sicherheit und für unser Wohl einsetzen.“ Mit dem Satz, jeder blamiert sich so gut er kann, wird diese Arbeit missachtet und ins Lächerliche gezogen. Das ist eines Oberbürgermeisters nicht würdig – aber jeder blamiert sich, so gut er kann. *mb*

Die Kraft der Suggestion

Mit „Krabat“ zeigt die Jugendgruppe der Treggaster Naturbühne ein ausgeklügeltes inszeniertes und gespieltes Stück. Eine Legende mit Tiefgang.

Von Klaus Klaschka

TREBGAST. Die uralte Legende von „Krabat“ über Macht und Fürsorge und den Zwiespalt von Gut und Böse ist eine märchenhaft mystische Geschichte. Für den Wehlitzer Berg exklusiv hat sie Anne Scherlies in Szenen gefasst und Sascha Mey mit dem Jugendclub im breiten Raum der Naturbühne umgesetzt.

Daraus ist trotz aller vordergründiger Mystik – in heutigen Begriffen – ein Stück in Gruppendynamik geworden. Kein Lehrstück mit psychoanalytischem Ballast, auch ohne moralisch erhobenem Zeigefinger. Vielmehr eine spannende und vor allem optisch ausgesprochen sehenswerte Geschichte aus dem Entwicklungsprozess, der zwischen umsorgter aber abhängiger Kindheit und selbstbestimmter Adoleszenz, dem Erwachsensein, vor sich geht. Eine Phase, durch die sich jeder Mensch in und nach der Pubertät, manchmal auch durchs ganze Leben quält.

Unterschrift mit dem eigenen Blut

Eingerahmt ist die Geschichte in einen Pro- und Nekrolog, in dem das mystisch Negative, die Müllermeisterin Luci, die sich schließlich als Teufel offenbart (Elena Herbst schwarzglänzend gewandet mit rotschimmerndem Unterhaar) mit Ilah, dem Positiven, der Liebe in Freiheit (Jule Leimenstoll in weißen Gewändern) darum feilschen, wer denn der erfolgreichere Weg sei. Da schweift Krabat (Jana Schuster) auf der Suche nach einem Ziel umher und trifft auf eine Gruppe von Müller-Lehrlingen. Kritisch hört Krabat deren Aufforderung, sich ihnen anzuschließen.

Sie erliegt schließlich den suggestiven wenn auch widersprechenden Argumenten und unterschreibt in der Teufelmühle angekommen auch unter dem Druck der Gruppe mit ihrem Blut den Kontrakt. Die Kraft ihrer Suggestion üben die Mädchen in einer weite-



Unter Gruppendruck unterschreibt Krabat zunächst den Kontrakt mit dem Teufel.

Foto: Klaus Klaschka

ren Szene, in der sie auf dem Markt eine kümmerliche Gestalt, die niemand haben will, dann doch als prächtigen Ochsen meistbietend verhöckern – und den Erlös als Beweis ihrer suggestiven Fähigkeiten miteinander teilen.

Währenddessen verkündet Gemma (Eva Kral), eine der Lehrlinge, dass eine der Gruppe nicht mehr auffindbar ist. Was die anderen wenig stört, denn es ist bekannt, dass jedes Jahr eine von ihnen verschwindet und sie von einer Neuen ersetzt wird. Dazu hat Krabat den Pakt ja geschlossen – ein Leben, das jetzt streng vorgegeben ist und in dem ein

Bruch der Regeln gnadenlos bestraft wird. Lediglich Gemma bricht aus diesem Käfig aus, da sie die „aussortierte“ Freundin in Liebe vermisst.

Ein Pakt mit dem Teufel

Schließlich gibt sich die Mühlenmeisterin nicht nur zu erkennen, dass sie mit dem Teufel im Pakt ist, sondern selbst der Teufel sei; dass sie nach fünf Jahren die Leitung der Mühle an die Würdigste der Lehrlinge übergeben werde, dass dafür aber sieben der Mädchen sterben müssten, es sei, sie suchen stattdessen gemeinsam eine der ihren für die

diese sieben aus. Dafür wird Krabat am Ende allerdings eine Lösung finden, die die ganze Gruppe aus dem Gruppenzwang befreit und auf die Seite ihrer nun selbstbestimmten Freiheit, der leuchtend weiß gewandeten Ilah bringt.

Es ist die gesamte ausgeklügelte Szenerie, mit der Sascha Mey bei seinem Regie-Debüt in Treggast begeistert. Es sind die treffsicheren Dialoge der insgesamt 17 jungen Damen des Jugendclubs, aber auch deren wortlose Pantomimen, mit denen sie eine mystische Atmosphäre auf die Bühne zaubern. Und es ist das Libretto, mit dem Anne Scherlies die

Legende szenisch aufbereitet hat. Ganz anders als in den fröhlichen Kinderstücken, die sie bisher für die Naturbühne geschrieben hat.

Wenn man nach Tiefgang im Theater sucht, dann wird man mit „Krabat“ absolut nicht enttäuscht. Einem Stück, das in diesem Sinn sogar mit dem exzellent inszenierten und gespielten Hamlet als Klassiker im diesjährigen Sommerprogramm mithalten kann.

Weitere Fotos zum Thema finden Sie unter: www.kurier.de

Der Schwimmcontainer im Praxistest

Der Schwimmcontainer in Kasendorf ist in Betrieb – und stößt allseits auf Begeisterung: Einige Grundschüler fühlen sich schon viel sicherer im Wasser und nehmen das nächste Ziel ins Auge: das Seepferdchen.

Von Sonny Adam

KASENDORF. Schon vom Parkplatz vor der Grundschule hört man das Kreischen: Kinder quieken vor Freude, dazu plansch – eine ansonsten typische Geräuschkulisse für Schwimmbäder. Doch ein Schwimmbad sucht man in Kasendorf vergeblich. Das nächste ist in Kulmbach, im Sommer gibt es noch ein Freibad in Thurnau. Die Geräusche kommen aus dem bunten Container, der seit wenigen Wochen vor der Schule steht: Oberfrankens einziger mobiler Schwimmcontainer.

Von außen prangt der Schriftzug „Swim-salabim“ auf dem Container, Clownfisch Nemo und ein riesiger Oktopus sind in bunten Farben aufgemalt. „Wir haben den Container jetzt nach den Osterferien in Betrieb genommen. Den Kindern macht es Spaß“, sagt die Schulleiterin Andrea Gust.

Der Container ist ein „Geschenk“ der Firmen Richter Steuerungstechnik und W.E.T. aus Krumme Fohre. Bis zu den Sommerferien soll er vor der Grundschule stehen bleiben. Danach zieht er weiter.

Dass der Container nach Kasendorf zog, liegt daran, dass nur die Hälfte aller Grundschüler schwimmen können. „50 von 100 Kindern können nicht schwimmen“, hat Schulleiterin Andrea Gust in einer Umfrage in Erfahrung gebracht. So kam die heimische Firma aus Krumme Fohre auf die Idee, Abhilfe zu schaffen: auf ungewöhnliche Art und Weise. Denn schließlich stattet sie Bäder mit der hochsensiblen Steuerungstechnik aus. „Die Steuerungstechnik im Container ist genau dieselbe wie die in einem großen Schwimmbad“, sagt Michael Otte. Und so baute die Firma aus Krumme Fohre die Technik für den mobilen Schwimmcontainer ein. Der Hersteller des Containers ist Berndorf Bäderbau.

Alle hygienischen Parameter werden exakt so überwacht und überprüft wie in jedem



Nach den Osterferien durften die Grundschüler aus Kasendorf Oberfrankens ersten Schwimmcontainer testen – und die ersten schwimmen schon ziemlich gut.

Foto: Sonny Adam

großen Bad auch. „Für uns ist es eine kleine Automatisierung, die wir in den Container eingebaut haben“, sagt Otte bescheiden. Für die Grundschüler ist es der Eintritt in eine neue Welt.

Doch reicht der Platz in dem mobilen Container aus, um wirklich schwimmen zu lernen? „Ja, es reicht völlig aus“, sagt Schwimmtrainerin Melanie Gandrya. Sie arbeitet eigentlich bei der Firma Richter Steuerungstechnik, engagiert sich ehrenamtlich bei der Wasserwacht. Jetzt lernt sie zwei Gruppen täglich schwimmen. „Erst ab in die Dusche und dann am Beckenrand warten“, gibt sie das Kommando. Wie die Orgelpfeifen machen die Kids genau das, was sie sagt. Denn alle brennen darauf, schwimmen zu lernen.

„So nach etwas zehn Stunden haben es die meisten verstanden und können es auch umsetzen“, sagt die erfahrene Lehrerin. Sie unterrichtet Schwimmen in kleinen Gruppen. Maximal sechs Schüler kommen in den Container. Dann erfolgt der Schichtwechsel. „Wir fangen an mit dem Frosch. Immer schön die Beine im Kreis bewegen“, erklärt die Schwimmtrainerin. Die Kinder machen es ihr nach. Am Rand festhalten, die Beine perfekt bewegen. Notfalls hilft die Expertin

nach. Dann erfolgt Schritt Nummer zwei: Die Kinder gleiten mit einem Brett. „Sie sollen ein Gefühl für das Wasser bekommen. Sie sollen die Scheu verlieren“, erklärt Gandrya. Und dann kommt noch der Stern: „Diese Übung kann Leben retten, wenn man ins Wasser fällt“, erklärt die Trainerin. Die Kinder machen es nach. Das Wasser im Container ist nur 1,20 Meter tief. Alle Kinder könnten stehen. Nur ein Grundschüler ist etwas kleiner. „Da bleibe ich in der Nähe und helfe notfalls“, sagt die Trainerin.

„Also ich kann den Frosch schon. Und den Stern auch“, erklärt Emilian Hübner (8). Er ist in der zweiten Klasse und zeigt gleich sein Können.

„Naja, die Beine sind schon noch schwer“, findet dagegen Erstklässler Lias Weggel (6). Sicherheitshalber unterstützt die Schwimmtrainerin, zeigt noch einmal den korrekten Bewegungsablauf. „Das wird schon“, sagt sie. „Aber es macht Spaß, schwimmen zu lernen“, erklärt auch Lias.

„Das Tauchen finde ich schon noch schwer. Aber schwimmen kann ich schon viel besser. Mit gefällt es hier jedenfalls sehr gut“, sagt Luis Knorr (7). Tatsächlich ist der Schwimmcontainer mit Utensilien ausgestattet: Schwimmnudeln, Schwimmbretter,

Tauchringe – alles ist vorhanden. Die Kinder finden die bunten Farben an den Wänden richtig ansprechend. Neben dem Wasserbecken gibt es im Schwimmcontainer eine Dusche und eine Toilette mit blickdichtem Bullauge, auf dem Nemo zu sehen ist, sowie eine kleine Sitzzecke für die Lehrer.

Schulleiterin Andrea Gust sagt ganz offen, dass Schwimmunterricht – so wie er jetzt durchgeführt werden kann – ohne den Container nicht machbar wäre. Denn das nächste Bad, das auch in der kalten Jahreszeit geöffnet ist, wäre Kulmbach. Doch alle Schulen finden keine Zeitfenster.

Und von Kasendorf nach Kulmbach zu fahren, wäre vergeudete Unterrichtszeit. „Wenn wir eine halbe Stunde fahren und sich die Kinder dann noch umziehen, wären wir 15 Minuten im Wasser. Das lohnt sich nicht“, sagt Gust. Aus diesem Grund eröffnet der Schwimmcontainer den Kindern wirklich neue Welten. „Der Schwimmcontainer ist so groß, um die Bewegung einzuüben, um die Kinder ans Wasser zu gewöhnen. Aber natürlich müssen die Eltern dann noch weiter üben“, sagt Schwimmtrainerin Melanie Gandrya. Am Ende der Kurse sollen die Kinder im Freibad Thurnau dann das Seepferdchen ablegen.

Beim Geburtstag fliegen die Fäuste

Keine schönen Erinnerungen für zwei junge Männer: Der eine landet im Krankenhaus, gegen den anderen ermittelt jetzt die Polizei.

HIMMELKRON. Eine Geburtstagsfeier sollte eigentlich im Rahmen eines fröhlichen Zusammentreffens stattfinden. Aber wie das so ist bei Familienfesten: Nicht immer verlaufen sie friedlich. So ist das jetzt auch in Himmelkron passiert, berichtet die Stadtsteinaicher Polizei. In der Nacht von Freitag auf Samstag kam es bei einer privaten Geburtstagsfeier, in der ehemaligen Diskothek Halifax, die jetzt von der Frankenfarm als „Event-Arena“ vermietet wird, zu einer Auseinandersetzung zwischen einem 20-jährigen und einem 17-jährigen, beide aus dem Landkreis Kulmbach, heißt es im Polizeibericht.

Im Lauf des Streites schlug der 20-Jährige dem 17-Jährigen ins Gesicht, woraufhin der Geschlagene zu Boden ging. Der Geschädigte war nach der Attacke kurzzeitig bewusstlos, informierten die Ermittler. Der junge Mann wurde durch den Schlag an der Lippe leicht verletzt und vorsorglich mit einem Rettungswagen ins Krankenhaus nach Bayreuth gebracht.

Die Polizei Stadtsteinaich leitete gegen den Schläger ein Ermittlungsverfahren wegen Körperverletzung ein. red

Keinen Führerschein für ein Gespann

NEUENMARKT. In eine Verkehrskontrolle der Polizei Stadtsteinaich geriet am Freitagnachmittag, gegen 14 Uhr der Lenker eines Fahrzeugespanns, bestehend aus Personwagen und Anhänger. Der 37-Jährige aus dem Landkreis Kulmbach zeigte bei der Kontrolle seine Dokumente vor. Dabei stellte sich heraus, dass die Fahrerlaubnisklasse B des Mannes für den Transporter mit Anhänger nicht ausreichte, berichtet die Polizei. Da die Kombination eine zulässige Gesamtmasse von 4500 Kilo erbrachte, hätte der Mann zumindest die Fahrerlaubnis der Klasse BE benötigt. Ihn erwartet nun eine Anzeige wegen des Fahrens ohne Fahrerlaubnis. red

Achtung, Feuergefahr!

Je länger immer nur die Sonne scheint, desto trockener wird es im Wald. Die Gefahr, dass es brennt, steigt. Aber jeder kann helfen, uns und den Wald zu schützen.

Von Isabelle Modler

Ein Funke kann ausreichen: Schon fängt es an, im Wald zu brennen. In diesem Jahr ist die Gefahr eines Waldbrands in Deutschland schon jetzt hoch. Dabei hat der Sommer gerade erst richtig angefangen. Eine Expertin erklärt, warum das so ist.

„Anders als im Garten gießt im Wald niemand die Pflanzen. Wenn das Wetter heiß ist und es länger nicht regnet, sind der Boden und die Bäume also sehr trocken“, sagt Feuerwehrfrau Silvia Oestreicher. Dann komme hinzu, dass trockenes Holz viel besser brennt als feuchtes Holz.

Wie es wo gefährlich werden könnte, das kann man immer aktuell nachgucken. Denn der Deutsche Wetterdienst sammelt dafür die nötigen Informationen. Auf einer Deutschland-Karte zeigt er die einzelnen Gebiete und die Gefahr dort. Das geht in Farben. Die fünf Warnstufen reichen von hellgelb bis dunkelrot. Je dunkler die Farbe, umso höher ist das Risiko. „Ähnlich wie bei Schulnoten ist Eins 'sehr gut' und Fünf ziemlich schlecht. Denn dann ist das Risiko am höchsten“, erklärt die Feuerwehrfrau. Zur Sicherheit ist es übrigens in allen Bundesländern verboten, zwischen 1. März und 31.



Manchmal zeigen Schilder an: Hier ist die Waldbrandgefahr hoch.

Foto: dpa-Zentralbild/dpa/Jan Woitas

Oktober im Wald offenes Feuer zu machen. Nicht mal ein klitzekleines Lagerfeuer ist erlaubt. Auch rauchen dürfen die Erwachsenen da nicht. In manchen Bundesländern gilt das Verbot sogar das ganze Jahr über, sagt die Feuerwehrfrau.

Wer am Randes eines Waldes wohnt, sollte bei einer hohen Waldbrandgefahr aufs Grillen verzichten, rät sie. „Ansonsten ist

wichtig, dass neben dem Grill ein Eimer Wasser zum Löschen steht. Am Ende sollte der Grill richtig aus sein, also am besten etwas Erde oder Wasser auf die Glut schütten.“

Sie hat noch einen Rat: Wer im Wald spazieren gehen will, sollte das Auto auf einem Parkplatz parken, nicht auf einem Waldweg. Denn der heiße Boden könnte Grashalme entzünden. Falls man aber einen Brand bemerkt, gilt das:

„Auf kleine Flamme kannst du eine Wasserflasche schütten“, sagt die Feuerwehrfrau. Doch auf keinen Fall sollte man sich in Gefahr bringen. „Keiner muss den Helden spielen“, sagt die Expertin. „Raus aus dem Wald, in Sicherheit bringen. Und dann mit dem Handy die Feuerwehr anrufen, also die 112 wählen.“ Wer kein eigenes Handy dabei hat, sollte Erwachsene informieren.



Schlaumeier

Wusstest du, dass ...



... Kinder in einigen anderen Ländern viel länger Sommerferien haben als bei uns in Deutschland?

Hier sind im Sommer rund sechs Wochen schulfrei. In Frankreich sind es acht Wochen, in Österreich sogar neun. Zu den Ländern mit den längsten Sommerferien zählt Italien: Je nach Region haben die Schüler dort bis zu drei Monate frei. Ähnlich sieht es in Rumänien aus. Das hat mit dem oft sehr heißen Sommer im Süden und Osten Europas zu tun. Auch in den Ländern Argentinien und Australien haben Kinder mehrere Wochen lang Sommerferien. Die fallen dort aber auf unsere Wintermonate, also vor allem Dezember und Januar. Denn auf der Südhalbkugel ist Sommer, wenn bei uns auf der Nordhalbkugel Winter ist. dpa



Wetter



Heute wird es sehr heiß und es gibt so gut wie keine Wolken am Himmel.

Teure Kugeln sorgen für Frust

Auf dem Weg in die Eisdielen überlegst du vermutlich: Wie viele Kugeln Eis dürfen es heute sein, vielleicht zwei oder sogar drei? Die Hälfte der Menschen in Deutschland entscheiden sich einer Umfrage nach für zwei Kugeln. Fast ein Viertel nimmt drei Kugeln. Vor einigen Jahren sah das der Umfrage nach aber noch anders aus. Denn sechs von zehn Menschen gaben an, „immer“ oder „gelegentlich“ weniger Kugeln zu bestellen als vor fünf Jahren. Das hat mit den gestiege-



Eine Kugel Eis aus der Eisdielen: Das halten viele in Deutschland für zu teuer.

nen Preisen fürs Eis zu tun. Die Mehrheit hält die Preise für zu hoch. Und tatsächlich: „Einige Eisdielen haben die Preise erhöht“, sagt eine Sprecherin von Eis-Fachleuten. Die Spanne reiche von 1,30 Euro auf dem Land bis 2,80 Euro in

Großstädten wie Hamburg und München. Gönnen sich die Leute aber ein Eis, wählen die meisten immer noch Schokolade. Das ist die beliebteste Eissorte der Menschen in Deutschland. Danach kommen Vanille und Straciatella. dpa

Foto: dpa/Michael Brandt

Ran an die Flipper-Automaten

Aus einem Glaskasten heraus blinken bunte Lichter. Laute Dings und Dongs sind zu hören und wildes Klackern. Hier wird geflippet! An solchen Flipper-Automaten spielt man mit einer Kugel. Die schießt man mit Hilfe von Knöpfen, die kleine Hebel betätigen, durch den Kasten. Ziel ist es, die Kugel möglichst lange im Spiel zu halten und viele Punkte zu sammeln. Solche Automaten standen früher häufig in Kneipen. Dann gerieten sie in Vergessenheit. Heute wollen viele



Solche Flipper-Automaten standen früher häufig in Kneipen.

Foto: dpa/Jens Kalaene

Leute aber wieder damit spielen, meint Jörg Meißner. Ihm gehört eine Flipperhalle in Berlin. „Zu uns kommen Familien, wir feiern Kindergeburtstage. Unsere Gäste sind zwischen zwei und 90 Jahren alt.“ Spaß an Spielen mit Kugeln hatten

die Menschen schon vor hundert Jahren. „Bei Ausgrabungen in alten römischen Siedlungen hat man Steinplatten gefunden, auf denen mit Murmeln gespielt wurde“, erklärt der Fachmann von einem Flippermuseum. dpa

Feiern unterm Regenbogen

Ziemlich bunt wurde es am Wochenende auf den Straßen in vielen Großstädten. Zum Beispiel durch Köln, München und Leipzig tanzten Menschen mit Regenbogenfahnen, teilweise in Kostümen oder mit viel Glitzer. Dank der Regenbogen war schon von Weitem zu sehen, wobei es bei diesen Umzügen ging: Die Menschen feierten gleiche Rechte für alle. Die bunten Farben stehen nämlich unter anderem für die Vielfalt in der Gesellschaft. Oft geht es auch darum, dass man lieben darf, wen

man möchte. Neben der kunterbunten Party war es für viele Leute also auch eine Demonstration für Menschenrechte und Gleichberechtigung. Gefeierte und demonstriert wurde auch in anderen Ländern. Viele Menschen zum Beispiel blickten nach Ungarn. Dort zogen am Samstag so viele Leute wie noch nie bei einer ungarischen Pride-Parade durch die Hauptstadt Budapest. Pride (sprich: preid) ist das englische Wort für Stolz. Denn bei den Straßenumzügen geht es da-

rum zu zeigen, dass man stolz darauf ist, wer man ist. Doch einigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Parade droht nun eine Geldstrafe. Denn der ungarische und homophobe Regierungschef Viktor Orban hatte den Umzug vorher verboten. Homophobe Menschen lehnen homosexuelle Menschen ab. Das bedeutet: Sie sind feindselig gegenüber Männern, die Männer lieben oder Frauen, die Frauen lieben. Bei der Parade waren Kamerawagen der Polizei im Einsatz. Leute,

die bei der verbotenen Versammlung dabei waren, könnten nun anhand der Videos und Fotos ermittelt werden und Geldstrafen bekommen. Die ungarische Regierung hatte schon vor dem Umzug mit schlimmen Strafen gedroht. Vom Feiern und Demonstrieren abgehalten hat das die Leute offensichtlich trotzdem nicht. „Wir wollen, dass dieser Hass gegen Menschen, die anders sind, aufhört“, erklärte eine Teilnehmerin, warum sie trotz des Verbots dabei war. dpa



Buch-Tipp

Ob fliegende Abenteuer durch den sternklaren Nachthimmel, Schatzsuchen am Strand, Begegnungen mit sprechenden Tieren oder Ausflüge in ferne Galaxien – die kurzen Geschichten sind so vielfältig wie die Träume selbst. Kinder können als Superhelden die Welt retten, mit Zauberstäben Magie versprühen oder in geheimen Gärten verborgene Schätze entdecken. Das Traumglossar lädt dazu ein, gezielt Geschichten auszuwählen, die genau zur Stimmung des Abends passen. „Ein Traum für jede Nacht“ ist eine Einladung, den Tag entspannt ausklingen zu lassen und mit wunderbaren Geschichten ins Reich der Träume zu gleiten. **Das Buch „Ein Traum für jede Nacht: 150 Geschichten zum Vorlesen“ ist im Ars-Edition-Verlag erschienen und für Kinder ab fünf Jahren geeignet. 208 Seiten. 18 Euro.**



Der Anfang vom Ende: LeBron James bleibt

Der Basketball-Star entscheidet sich für ein weiteres Jahr bei den LA Lakers. Es könnte sein letztes sein.

LOS ANGELES. Auf den ersten Blick wirkt es, als habe der „König“ Gnade walten lassen. LeBron James, der „King“ eben, hat sich am Wochenende entschieden, bei den Los Angeles Lakers zu bleiben. Er hätte aus seinem noch ein Jahr laufenden Vertrag aussteigen können, weil er eine „Player Option“ besitzt, also das Recht, seine Zukunft selbst zu gestalten. Das Bemerkenswerte ist, wie er diese Option nutzte.

In seinem nunmehr 23. Jahr in der NBA wird James gemäß Vertrag 52,6 Millionen Dollar (44,9 Millionen Euro) einstecken. Dass der 40-Jährige, mehr oder weniger der Erfinder der Spieler-Option, bei den Lakers bleiben und damit nicht als sogenannter „free agent“ die nochmalige Chance auf einen Wechsel nutzen will, zeigt: James hat wohl keine andere Option mehr. Und: Seine 23. Saison könnte auch seine letzte sein.

„LeBron will um die Meisterschaft mitspielen“, sagte sein Agent Rich Paul US-Medien. Zugleich aber wisse er, dass die Lakers die Zukunft gestalten wollen. Und diese heißt: Luca Dončić. Der Slowene kam im Laufe der vergangenen Saison von den Dallas Mavericks. James konnte da schon nicht mehr mitreden, wie er dies in der Vergangenheit oft genug tat.

Tatsächlich hätten die Lakers den Vertrag mit James über die kommende Saison hinaus verlängern können – nach Medienberichten gab es jedoch keine Gespräche. Zugleich ließ Paul auch wissen: Der „King“ wird keine Abstriche beim Gehalt machen, um dadurch bei der Finanzierung eines besseren Kaders zu helfen und ein Überschreiten der „salary cap“ von derzeit rund 154 Millionen Dollar zu umgehen.

James hatte sich in seiner Zeit bei den Miami Heat auf einen derartigen Deal eingelassen, Dirk Nowitzki tat dies im Laufe seiner Karriere mehr als einmal. Die finanziellen Mittel der Lakers sind also zunächst mal beschränkt, was auch schon Folgen hat: Guard Austin Reaves lehnte eine Vertragsverlängerung über die maximal möglichen 89,2 Millionen Dollar für vier Jahre ab.

Und dann ist da noch der 2. August. Dann kann Dončić einen neuen Vertrag unterschreiben, die Lakers können ihm derzeit nur vier Jahre und 228 Millionen Dollar anbieten. Es könnten aber auch nur drei Jahre zu 165 Millionen Dollar werden – mit einer danach wirksamen Player Option. Dann hätte Dončić das Recht auf einen „Supermax Deal“ über fünf Jahre zu 35 Prozent des gesamten Gehaltsbudgets. Und James? Spielt er seine letzte Saison? Seine Frau Savannah hat dazu eine klare Meinung, wie sich bei einem Essen in New York vergangene Woche herausstellte. In einem auf Instagram aufgetauchten Video ist zu hören, wie James sagt: Savannah „will, dass ich verdammt nochmal nächstes Jahr oder so aufhöre“.

sid

Kraft tanken für Paris

Der FC Bayern besteht bei der Club-WM gegen Flamengo den nächsten Härtestest – und sieht sich gewappnet für die größtmögliche Aufgabe.

MIAMI. Nach dem nächsten bestandenen Härtestest in den Tropen Floridas brauchen die Profis des FC Bayern vor allem eines: eine Pause. Nach dem abendlichen Rückflug aus Miami nutzten die Spieler den Montag im Teamquartier „Four Seasons“ im Süden von Orlando zur Erholung – und auch für diesen Dienstag verordnete Trainer Vincent Kompany seiner Mannschaft nach dem gelungenen Start in die K.o.-Phase der Club-WM eine Auszeit.

„Wir haben jetzt fünf Tage spielfrei, können uns regenerieren – und dann“, sagte Sportvorstand Max Eberl, „steht ein richtiger Knaller an.“ Tatsächlich könnte die nächste Hürde auf der Titelmission in den USA für die Bayern größer kaum sein. Der Gegner im Viertelfinale der Club-WM am Samstag in Atlanta: Paris Saint-Germain, der Champions-League-Sieger.

„Jetzt geht es gegen die beste Mannschaft in Europa, die sechs Tage sind deshalb nicht unwichtig.“

Vincent Kompany, Trainer des FC Bayern, über die Bedeutung der Pause vor dem PSG-Spiel

Doch die Bayern sind wild entschlossen, auch diesen wohl größten aller Konkurrenten aus dem Weg zu räumen. Erst recht nach dem überzeugenden 4:2 (3:1) im Achtelfinale gegen Flamengo in Miami. Die Mannschaft, frohlockte Doppelpacker Harry Kane, sei pünktlich zur heißen Turnierphase „on top of our game“, an der Spitze ihres Spiels. „Wir können“, meinte der Stürmerstar, „jeden schlagen.“ Genau mit diesem Gefühl gehen die Bayern in den Giganten-Gipfel mit PSG. Auch wenn sie für den Viertelfinaleinzug etwas härter arbeiten mussten als Paris, das beim 4:0 gegen Inter Miami schon vor der Pause kurzen Prozess mit Lionel Messi und Co. gemacht hatte.

Die Münchner blickten dagegen auf ein „ganz schwieriges“ Spiel zurück, das laut Kapitän Manuel Neuer, „mehr als überstanden“ wurde. Zwischen gnadenloser Dominanz und hartem Kampf hatte die Leistung gegen die hoch eingeschätzten Brasilianer vieles zu bieten. Mit Angriffspressing nah an der Perfektion hatten die Bayern dem Gegner teilweise jede Luft zum Atmen genommen und der gleichermaßen starken Offensive der Brasilianer nicht immer, aber oft genug standgehalten.

Entsprechend sprach Eberl von einer „sehr großen Aufgabe, die wir bewältigt haben“. Es sei, meinte der 51-Jährige, „nicht selbstverständlich, so ein schweres Spiel zu



Bayern-Torjäger Harry Kane ist gegen Flamengo nicht zu stoppen.

Foto: Imago/Sportsphoto

gewinnen“. Zumal die Mannschaft auf die zweimaligen Anstusstreifer der Brasilianer „mannhaft reagiert“ habe. Und doch waren sie bei den Bayern trotz aller Euphorie über die erbrachte Leistung und die anstehende Aufgabe erst einmal froh um die anstehende Pause.

Die Partie gegen Flamengo habe „viel Kraft gekostet“, betonte Kompany: „Jetzt geht es gegen die beste Mannschaft in Europa, die sechs Tage sind deshalb nicht unwichtig.“ Bis Samstag (18 Uhr MESZ/DAZN und Sat.1) haben die Münchner Zeit, sich physisch und mental vorzubereiten. Klar ist: Nicht nur das Selbstbewusstsein ist riesig, sondern auch der Respekt vor dem Gegner.

PSG sei „eine der stärksten Mannschaften der Welt“, betonte Neuer. Und eine, gegen die die Bayern beweisen können, dass ihre Selbstwahrnehmung als europäische Spitzenmannschaft noch immer der Realität entspricht.

Er habe „Teile des Endspiels gesehen“, sagte Kane mit Blick auf das imposante 5:0 der Pariser im Münchner Finale der Königsklasse gegen Inter Mailand und ergänzte wehmütig: „Es war ein großartiges Spiel für sie. Manchmal tut es weh, diese Art von Endspielen zu sehen, wenn man nicht selbst dabei ist.“ Nochmal soll das nicht passieren. Doch dafür müssen die Bayern die größtmögliche Hürde nehmen.

sid

Sportsfreund des Tages

Georg Zimmermann

Die Sache mit dem Brustring, der ein Trikot ziert, ist im Grunde ja durch die Fußballer des VfB Stuttgart blockiert. Der berühmte rote Brustring auf dem weißen Shirt hat Tradition – es gibt aber auch ein Brustring-Muster, das zumindest bei deutschen Radsportfreunden genauso populär ist: das schwarz-rot-goldene. Seit dem vergangenen Wochenende wissen wir zumindest von einem Mann, für den diese Farbkombination auf seinem Trikot die Welt bedeutet. Er heißt Georg Zimmermann, ist 27 Jahre alt, hat das deutsche Meistertrikot mit der Landesflagge gewonnen – und darf nun damit bei der Tour de France starten. Also sang der Augsburgener bei der Siegerehrung die deutsche Hymne und blickte in Richtung Himmel – in dem er sich innerlich längst befunden hatte. Denn die Geschichte seines Coups im 198 Kilometer langen Rennen um den DM-Titel war eine besondere. So war Zimmermann nach einem Platten schon weit zurückgefallen, kämpfte sich aber bei 35 Grad zurück und siegte. Nun ist die Vorfreude auf die Tour riesig. „Ich habe drei Ziele im Radsport: eine Tour-Etappe gewinnen, bei Olympia starten, deutscher Meister werden – eins habe ich jetzt geschafft“, sagte Zimmermann: „Ich freue mich riesig, das größte Radrennen jetzt im schönsten Trikot zu fahren.“ In dem mit dem schwarz-rot-goldenen Brustring. Da werden alle, die es mit dem VfB halten, ausnahmsweise und aus gegebenem Anlass mal nicht widersprechen.

Foto: Imago/contaphoto

„Ist Woltemade 80 Millionen wert?“

MIAMI. Im Transferpoker um Jung-Nationalspieler Nick Woltemade hat es seitens des FC Bayern laut Max Eberl „noch kein wirkliches Gespräch mit dem VfB Stuttgart“ gegeben. Der Sportvorstand des deutschen Fußball-Rekordmeisters beklagte in diesem Zusammenhang den Transferjournalismus und die Spekulationen mit riesigen Millionensummen. Er sprach von Zuständen wie auf einem Basar und fragte rhetorisch: „Ist Nick Woltemade 80 Millionen wert?“ Angeblich soll sich der VfB sogar 100 Millionen Euro als Ablöse für den 23 Jahre alten Angreifer vorstellen. Ex-Nationalspieler Dietmar Hamann hält das für maßlos übertrieben. „Woltemade hat eine hervorragende Saison gespielt und auch bei der U-21-EM auf sich aufmerksam gemacht“, sagte er dem „Münchner Merkur“. Es gehöre aber auch zur Wahrheit, „dass er vergangenen Sommer ablösefrei nach Stuttgart gewechselt ist und nicht mal für die Champions League gemeldet war. Für mich wären selbst 50 Millionen Euro zu viel für ihn. Ich sehe eine Ablöse zwischen 30 und 40 Millionen – und selbst da ist viel Fantasie dabei.“

dpa

Namen & Zahlen

FUßBALL

Club-WM, Männer, Achtelfinale
Flamengo Rio de Janeiro – Bayern München2:4 (1:3)

TENNIS

Wimbledon Championships, 1. Runde, in London
Frauen: Eva Lys (Hamburg) – Yuan Yue (China) ...6:4, 5:7, 6:2

VOLLEYBALL

Nations League, Männer, Vorrunde, 10. Spieltag
Deutschland – Serbien3:1 (25:20, 25:21, 23:25, 25:17)

FERNSEHTIPPS

11.30 – 00.00 Amazon Prime Sports: Tennis, Wimbledon
20.15 – 21.45 WDR: Reitsport, CHIO, Eröffnung, aus Aachen
03.00 – 04.50 Sat.1: Fußball, Männer, Club-WM, Achtelfinale:
Borussia Dortmund – CF Monterrey/Mexiko

Gewinnquoten

| LOTTO am Samstag | |
|---------------------------|-------------------|
| 6 Richtige plus Superzahl | unbesetzt |
| Jackpot: | 4 405 055,80 Euro |
| 6 Richtige | 3 147 915,10 Euro |
| 5 Richtige plus Superzahl | 7 994,50 Euro |
| 5 Richtige | 2 680,40 Euro |
| 4 Richtige plus Superzahl | 143,90 Euro |
| 4 Richtige | 33,80 Euro |
| 3 Richtige plus Superzahl | 17,80 Euro |
| 3 Richtige | 8,50 Euro |
| 2 Richtige plus Superzahl | 6,00 Euro |
| Spiel 77 am Samstag | |
| 7 richtige Endziffern | unbesetzt |
| Jackpot: | 3 762 676,30 Euro |

(Zahlen ohne Gewähr)

Mega-Deal auch für die Sportfans?

RTL kauft Sky – und will dann wieder mehr Sport live im Free-TV übertragen. Das Geschäft steht aber noch unter dem Vorbehalt der Wettbewerbsbehörden.

KÖLN. Knallharte Überholmanöver von Max Verstappen oder krachende Aufschläge von Alexander Zverev – Deutschlands Sportfans könnten in Zukunft von einem geplanten Mega-Deal auf dem TV-Markt profitieren. Denn: Nach dem Kauf des Pay-TV-Anbieters Sky will RTL mehr Sport live im Free-TV übertragen.

„Das haben wir fest vor, müssen aber zunächst in Ruhe mit allen Partnern sprechen. Es könnte zum Beispiel sein, dass wir zwei Parteien des DFB-Pokals live bei RTL übertragen“, sagte Stephan Schmitter, der CEO von RTL Deutschland: „Oder unser Angebot von bisher sieben Formel-1-Rennen im Free-TV ausweiten.“

Fest steht schon jetzt, dass RTL mit der angestrebten Übernahme von Sky und dem Streamingdienst WOW am Freitag ein Beben in der Medienlandschaft ausgelöst hat. Noch



landet im Zuge der möglichen Übernahme von Sky durch RTL mehr Bundesliga-Fußball im Free-TV? Die Fußballfans dürfen also hoffen.

Foto: imago/MIS

sind aber längst nicht alle Details geklärt. „Wir stehen nun am Anfang des Prozesses“, sagte eine RTL-Sprecherin, zunächst müssten „regulatorische Genehmigungen“ geklärt und das Geschäft finalisiert werden,

klar sei aber: „Das Publikum ist der Gewinner dieser Transaktion.“

Der Anspruch sei, „dass hochwertiger Livesport kein reines Luxusgut wird“, sagte Schmitter, schränkte aber auch ein: „Was allerdings alles möglich und sinnvoll ist, werden wir dann sehen.“ Neben wichtigen TV-Rechten im Fußball zeigt Sky in Deutschland unter anderem auch die Formel 1 mit Weltmeister Verstappen, große Tennisturniere auf der ATP- und WTA-Tour oder Golf und NHL-Eishockey.

Für Sky und WOW muss RTL 150 Millionen Euro hinblättern. Hinzu könnte eine Zahlung in Höhe von maximal 377 Millionen Euro kommen, die vom Aktienkurs der RTL-Group abhängig ist. Ob der Kölner Privatsender nach dem Deal, der noch unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Wettbewerbs- und Medienkonzentrationsbehörden steht, die Preise für die Pay-Angebote stabil lässt, ließ Stephan Schmitter noch offen. „Wir wollen unseren Zuschauern zukünftig auf allen verfügbaren Kanälen von Free-TV bis Streaming Highlights aus Sport

und Entertainment anbieten. Und dieses besondere Erlebnis muss für alle bezahlbar bleiben“, sagte er.

Die Marken Sky und WOW sollen auch nach dem Kauf durch RTL erhalten bleiben, ebenso der Sky-Standort in München. „Auch die hochmodernen Bundesligastudios. Das sind für uns ganz wichtige Erfolgsfaktoren für die nächsten Jahre“, sagte Schmitter und ergänzte: „Bei den Kommentatoren gibt es ja schon jetzt Überschneidungen, wenn ich zum Beispiel an Wolf Fuss oder Lothar Matthäus denke. Da sind viele spannende Kombinationen denkbar, allerdings ist es wichtig, die starken Sendungen und Moderatoren-teams beider Häuser nicht zu verwässern.“

Sky hatte bei der letzten Auktion durch die Deutsche Fußball Liga (DFL) zwar die Rechte an der beliebten Bundesliga-Konferenz für den Zeitraum 2025/26 bis 2028/29 an den Konkurrenten DAZN verloren, sich aber die Übertragungsrechte für das Freitagabendspiel (20.30 Uhr) gesichert, hinzu kommen alle Einzelspiele am Samstagnachmittag (15.30 Uhr) sowie das Topspiel am Samstagabend (18.30 Uhr). Auch alle Spiele der Zweiten Bundesliga gingen an Sky, der Sender hält zudem unter anderem Rechte am DFB-Pokal und an der englischen Premier League.

sid

Erfolgreicher Auftakt

WIMBLEDON. Nach hartem Kampf bei 32 Grad ließ Eva Lys erschöpft und glücklich ihren Schläger fallen. Die 23-Jährige hat beim Rasen-Klassiker in Wimbledon als erster deutscher Tennisprofi direkt einen erfolgreichen Auftakt gefeiert. Lys setzte sich in der Londoner Mittagshitze mit 6:4, 5:7, 6:2 gegen die Chinesin Yuan Yue durch. Sie erreichte damit zum ersten Mal in ihrer Karriere die zweite Runde in Wimbledon. Vor den Augen von Frauen-Bundestrainer Torben Beltz und Davis-Cup-Kapitän Rainer Schüttler zeigte die Hamburgerin, die erstmals direkt im Hauptfeld des traditionsreichen Grand Slams steht, eine starke Leistung. Sie trifft nun auf die an Nummer 30 gesetzte Tschechin Linda Noskova. „Anstrengend, unfassbares Wetter“, sagte Lys zu den schwierigen Bedingungen. „Irgendwann sind die Beine dann komplett in den Sand gesetzt. Ich werde morgen extremen Arschmuskelkater haben.“ Von Beginn an lieferten sich Lys und Yuan lange Ballwechsel von der Grundlinie. Allein das erste Spiel dauerte neun Minuten. Lys verlor nach 2:0-Führung gleich drei Spiele in Serie, holte sich aber dennoch nach 49 Minuten den ersten Durchgang. Auch im zweiten Satz zeigte die Weltranglisten-61. das druckvolle Spiel, machte deutlich mehr direkte Punkte. Beim Erstrunden-Aus während ihrer Wimbledon-Premiere im Hauptfeld vor einem Jahr sei sie „überwältigt“ von der Atmosphäre gewesen, hatte Lys vorab berichtet – damals hatte die Hamburgerin die Qualifikation überstanden und sich so für die Hauptrunde beim wichtigsten Tennisturnier des Jahres gesichert. „Ich glaube, das sind so Turniere, wo ich versuche, den Druck und den Genuss ein wenig auszugleichen“, hatte sie im Vorfeld gesagt. Aber auch nun kam sie noch einmal ins Wackeln. Zwei Matchbälle ließ sie ungenutzt und musste in den dritten Durchgang. Nach 2:27 Minuten verwandelte sie den dritten Matchball. dpa/sid

Verstappen schreibt Titel ab

Ausgerechnet beim Österreich-Heimspiel erlebt Red Bull ein Desaster. Ein fünfter WM-Titel rückt für den Top-Piloten in ganz weite Ferne.



Max Verstappen erlebt in Spielberg einen Albtraum.

Foto: imago/HochZwei

SPIELBERG. Mit eigenen Augen musste die Red-Bull-Führungsetage frustriert das wohl bevorstehende Ende einer Formel-1-Ära mitverfolgen. Das Blitz-Aus von Max Verstappen in der Auftaktrunde beim Heimspiel in Spielberg war das vermutlich deutlichste Zeichen, dass der Niederländer die vage Hoffnung auf seinen fünften WM-Titel nacheinander begraben muss. „Das ist ein ganz schwarzer Tag, der Rückstand ist fast unaufholbar“, formulierte Motorsportberater Helmut Marko nach dem Red-Bull-Desaster, was in dem milliarden-schweren Konzern jedem klar geworden sein dürfte. „Wenn nicht noch etwas Außergewöhnliches passiert, müssen wir davon ausgehen, dass die WM dahin ist.“

Marko meinte damit nicht die Chancen in der Konstrukteurswertung. Denn dort hat Red Bull als Vierter astronomische 255 Punkte Rückstand auf den neuen Branchenprimus McLaren. Marko meinte damit die Chancen seines Zöglings Verstappen in der Fahrerwertung. Und da hat der Dominator der vergangenen vier Jahre schon 61 Zähler weniger als WM-Spitzenreiter Oscar Piastri aus Australien, der den tonangebenden McLaren fährt. „Wir kämpfen sowieso nicht um die Weltmeisterschaft“, meinte Verstappen im TV-Sender Sky, nachdem ihn Mercedes-Teenager Kimi Antonelli schon kurz nach dem Start absichtlich von der Strecke geräumt hatte. Was vielleicht trotz klug, war einfach nur realistisch. Diese schmerzhaft Botschaft wird auch bei Red-Bull-Geschäftsführer Oliver Mintzlaff und erst recht beim Sohn des im Oktober 2022

verstorbenen Mitgründers Dietrich Mateschitz, Mark Mateschitz, angekommen sein. Die Formel 1 wird bestimmt von Zyklen. Die Erfolgswelle von Red Bull dürfte nun im Jahr vor der Regelrevolution mit neuen Motoren endgültig ihr Ende finden. Dafür sorgt McLaren, dessen Aufschwung wiederum 2024 mit dem erstmaligen Gewinn der Konstrukteurs-WM nach 16 Jahren Durststrecke seinen vorläufigen Höhepunkt fand. „Sie haben es geschafft, ein Auto zu bauen, das die Reifen sehr gut schont und eine gute Balance hat“, lobte Red-Bull-Teamchef Christian Horner die Konkurrenz in Papaya und verwies auf den engen McLaren-Zweikampf zwischen Lando Norris und Piastri in Spielberg. „Ich kann mir kein anderes Auto vorstellen, das in der Lage wäre, dem anderen so dicht zu folgen, ohne dass die Vorder- oder Hinterreifen abbauen. Ich verstehe das wirklich nicht“, räumte Horner ein. Red Bull ist so eine Konstruktion nicht gelungen. Gerade deshalb sind die Leistungen von Verstappen noch höher zu bewerten, der dank seiner Steuerkunst ein störrisches Auto immerhin noch zu zwei Saisonsiegen treiben konnte. „Wir versuchen immer, unser Bestes

zu geben. Meine Mentalität ändert sich nicht“, beteuerte der 27-jährige Niederländer. Der Abstieg von Red Bull sorgt dafür, dass Verstappen über seine Zukunft nachdenkt. Trotz eines Vertrags bis Ende 2028. Trotz der engen Verbindung zu seinem Heimatrennstall. Verstappen aber will ein Auto, das es ihm ermöglicht, konstant Siege zu holen. Seine Unzufriedenheit wiederum öffnet Raum für Spekulationen. Zum Beispiel für einen Wechsel zu Mercedes, das bei der Entwicklung der Antriebsstränge für 2026 weit vorne liegen soll und den viermaligen Weltmeister liebend gerne in den eigenen Reihen hätte. „Es gibt einen Vertrag bis 2028. Der Vertrag hat Ausstiegsklauseln, die leistungsbezogen sind“, referierte Marko die Eckdaten in der Partnerschaft mit Verstappen. „Nach derzeitigem Stand gibt es keinen Grund daran zu zweifeln, dass der Vertrag erfüllt wird.“ Red Bull hat in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von Spitzenkräften verloren, von Topingenieur Rob Marshall (McLaren) über Design-Genie Adrian Newey (Aston Martin) bis zu Sportdirektor Jonathan Wheatley (Kick Sauber). Verstappen könnte als Nächster gehen. dpa

BVB erwartet harten Kampf

ATLANTA. Den nächsten gut 13 Millionen US-Dollar steht Sergio Ramos im Weg. Der Respekt vor der Zweikampfhärte des CF Monterrey und speziell vor der eisenharten spanischen Abwehrlegende ist bei Borussia Dortmund groß. Angeführt vom 39 Jahre alten Ramos kassierten die Mexikaner auf dem Weg ins Achtelfinale in der deutschen Nacht auf Mittwoch (3 Uhr MESZ/Sat.1 und DAZN) in Atlanta gegen den BVB bei der Club-WM bislang nur ein einziges Gegentor. „Das ist eine Mannschaft, die sehr, sehr gut ist. Die sich über Intensität, über Zweikämpfe, über Tacklings definiert“, sagte BVB-Sportdirektor Sebastian Kehl. Nationalverteidiger Waldemar Anton prophezeit, „dass es da zur Sache geht in den Zweikämpfen. Da kann es auch mal wehtun. Das hat auch mich beeindruckt, dass da auch mal von hinten reingehackt wird. Das kannte ich so vielleicht noch aus der Jugend.“ Seit Anfang Februar führt Spaniens Rekordnationalspieler Ramos die Abwehr an. „Im Team wünscht man sich so einen Spieler immer gerne, weil er jede Menge verkörpert. Gegen ihn zu spielen, ist manchmal unangenehm“, sagte Kehl, der als Profi selbst einige Mal gegen Ramos gespielt hat. „Um eine Runde weiterzukommen, werden wir uns richtig strecken müssen“, sagte Kehl, der zudem ein Stadion voller mexikanischer Fans erwartet. „Ich bin natürlich aber optimistisch, dass wir eine Runde weiterkommen können.“ Mit einem Einzug ins Viertelfinale, wo Ramos' langjähriger Arbeitgeber Real Madrid warten könnte, würden sich die Einnahmen des BVB bei dem Fifa-Turnier auf rund 45 Millionen Euro erhöhen. 11,2 Millionen Euro kämen dann hinzu. Geld, das zusammen mit den 65 Millionen Euro, die der BVB für den Verkauf von Jamie Gittens zum FC Chelsea bekommen soll, zur Aufrüstung des Kaders genutzt werden kann. „Wir wollen die Mannschaft natürlich besser machen“, sagte Kehl zu möglichen Verstärkungen im Sommer. dpa

Advertisement for Kurier newspaper: Täglich ab 20 UHR verfügbar. Am ABEND schon die Zeitung von morgen lesen. kurier.de/vorabend-für-leser

Tipps Das Fernsehprogramm am Dienstag

Don't Worry Darling *** Pro 7, 20.15 Olivia Wilde. USA 2022 Psychothriller mit Florence Pugh, Harry Styles, Chris Pine. Alice genießt in den 50er-Jahren ein scheinbar perfektes Leben in der idyllischen Firmengestaltung Victory, wo ihr Mann Jack für ein geheimes Projekt arbeitet. Unter der Leitung des charismatischen CEOs Frank scheint alles harmonisch. Doch hinter den paradiesischen Verhältnissen lauert etwas Unheimliches und Alice beginnt zu hinterfragen, was wohl wirklich hinter dem Victory-Projekt steckt. 150 Min. Coach Carter *** Kabel 1, 20.15 Thomas Carter. USA/D 2005. Sportfilm mit Samuel L. Jackson, Ashanti, Channing Tatum. An einer Highschool in Kalifornien übernimmt der Basketballtrainer Ken Carter ein Team voller problematischer Jugendlicher. Mangelhafte schulische Leistungen haben bei Coach Carter Trainingsverbot zur Folge. Zwar reagieren die Schulleitung und die Eltern empört auf seine Methoden, aber Carter will seiner Mannschaft die wahren Werte des Lebens vermitteln und lässt sich dabei nicht beirren. 170 Min. Rocky Balboa *** Kabel 1, 23.05 Sylvester Stallone. USA 2006. Boxerfilm mit Sylvester Stallone, Burt Young, Antonio Tarver. Der Ex-Schwergewichts-Champion Rocky Balboa ist in die Jahre gekommen. Seine Abende bringt er damit, in seinem Restaurant Geschichten aus der Boxer-Vergangenheit zu erzählen und den Tod seiner großen Liebe Adrian zu betrauern. Doch als er der Barfrau Marie begegnet, blüht er auf und beschließt ein Comeback – ein gefundenes Fressen für den Manager des aktuellen Champions Mason Dixon. Dessen Karriere ist ins Stocken geraten. 120 Min.

ARD 5.30 Morgenmagazin 9.00 Tagesschau 9.05 Hubert und Staller. Bis zum letzten Tropfen. Krimiserie. Mit Christian Tramitz 9.50 Morden im Norden. Kinder des Lichts. Krimiserie 10.40 Tagesschau 10.45 Meister des Alltags. Show 11.15 Gefragt – Gejagt. Show 12.00 Tagess. 12.10 Mittagmagazin. Mit heute Xpress 14.00 Tagesschau 14.03 Mein Gott, Anna! TV-Komödie, D 2008 Mit Marie Zwickle 15.30 Meine Mutter, meine Männer TV-Drama, D 2014. Mit Marie Zwickle 17.00 Tagesschau 17.15 Brisant Magazin 18.00 Gefragt – Gejagt 18.50 WaPo Duisburg Der ewige Zweite. Serie 19.45 Sportschau / Wetter 19.55 Wirtschaft vor acht

ZDF 5.30 Morgenmagazin 9.00 heute Xpress 9.05 Volle Kanne. U.a.: Gesundheits-Update: Dr. Christoph Specht informiert. Zu Gast: Amira Aly, Paula Lambert 10.30 Notruf Hafenkante. Alte Schule. Krimiserie 11.15 SOKO Wismar. Ein Bruder zum Verlieben. Krimiserie 12.00 heute 12.10 Mittagmagazin. Mit heute Xpress 14.00 heute – in Deutschland 14.15 Die Küchenschlacht 15.00 heute Xpress 15.05 Bares für Rares Magazin 16.00 heute – in Europa 16.10 Die Rosenheim-Cops Krimiserie 17.00 heute Nachrichten 17.10 hallo deutschland 18.00 SOKO Köln Der Sturm op et Rodhuus 19.00 heute / Wetter 19.25 Die Rosenheim-Cops Ein tödliches Geschenk

SWR 8.45 In aller Freundschaft – Die jungen Ärzte. Glaub an dich 9.30 WaPo Berlin. Goldmädchen 10.20 Panda, Gorilla & Co. 10.50 Brisant. Magazin 11.20 Eisenbahn-Romantik 11.50 Verrückt nach Fluss 12.40 ARD-Buffer Spezial 13.25 Schlauberger – Quizzen, was Spaß macht! Show 13.55 Wer weiß denn sowas? Show 14.40 Meister des Alltags Show. Mod.: Florian Weber 15.10 Quizduell-Olymp Show 16.00 SWR Aktuell BW 16.05 Kaffee oder Tee 17.05 SWR Aktuell BW 17.05 Kaffee oder Tee Magazin. U.a.: ARD Sommerkino: Filme über Familien, Begegnungen und das kleine Chaos dazwischen 18.00 SWR Aktuell BW 18.15 Landesschau BW 19.30 SWR Aktuell BW

BR 7.20 Tele-Gym 7.35 Panorama-Bilder / Bergwetter 8.55 Soap-Gym 9.10 Dahoam is Dahoam. Soap 9.10 Das Waisenhaus für wilde Tiere – Abenteuer Afrika 11.00 Versteckte Paradiese. An den Ufern der Loisach 11.45 Alles Klara. Leiche im Moor 12.35 Wer weiß denn sowas? Show 13.20 Quizduell – Olymp. Show 14.10 Familie Dr. Kleist Blutbande. Arztserie 15.00 nah und fern U.a.: Sofia 15.30 Schnittgut Magazin U.a.: Genießer-Balkon 16.00 BR24 Nachrichten 16.15 Wir in Bayern Magazin 17.30 Fränkisch aktuell 18.00 Abendschau Magazin 18.30 BR24 Nachrichten 19.00 Gesundheit! Magazin 19.30 Dahoam is Dahoam Kein Platz in unserer Familie! Soap. Mit Ursula Erber

MDR 7.20 Sturm der Liebe 8.10 Sturm der Liebe 9.00 In aller Freundschaft – Die jungen Ärzte 9.50 Verrückt nach Camping 10.35 Elefant & Co. 10.58 aktuell 11.00 In aller Freundschaft. Böse Überraschungen / Liebesprüfungen 12.30 Die Eltern der Braut. TV-Komödie, D 2003. Mit Gaby Dohm, Peter Sattmann 13.58 aktuell 14.00 MDR um 2 Magazin 14.25 Elefant, Tiger & Co. 15.15 Wer weiß denn sowas? Show 16.00 MDR um 4 Magazin 17.45 aktuell / Wetter 18.10 Brisant Magazin 18.54 Sandmännchen 19.00 Regional Magazin 19.30 MDR aktuell 19.50 Room Tour Alte Häuser, Neue Träume – Zwei ganz unterschiedliche Wege zum großen Wohnglück

Sat.1 5.30 SAT.1-Frühstücksfernsehen. Magazin. Zu Gast: Yael Adler 10.00 Klinik am Südring. Doku-Soap. Ein Vater zu viel 11.00 Klinik am Südring. Doku-Soap. Sprayer in Not 12.00 Klinik am Südring. Doku-Soap. Der letzte Cowboy 13.00 Auf Streife – Die Spezialisten. Doku-Soap. Nils in geheimer Mission 14.00 Auf Streife – Die Spezialisten Doku-Soap 15.00 Auf Streife – Die neuen Einsätze Doku-Soap 16.00 Lebensretter hautnah Reportagereihe 17.00 Notruf Reportagereihe 18.00 Lenßen übernimmt Doku-Soap. Denn sie wissen nicht, was sie tun / Das Ende einer Ehe 19.00 Die Spreewaldklinik Entwurzelt. Dramaserie 19.45 SAT.1: newstime

RTL 5.20 CSI: Den Tätern auf der Spur 6.00 Punkt 6.00 Punkt 7 8.00 Punkt 8.00 GZSZ. Schockdiagnose 9.30 Unter die Haut. Ausgestoßene 10.00 Ulrich Wetzel – Das Strafgericht. Hat Verkäuferin Schwiegermutter beinahe zu Tode erschreckt? 11.00 Barbara Salesch – Das Strafgericht. Doku-Soap 12.00 Punkt 12. Magazin 15.00 Barbara Salesch – Das Strafgericht 15.55 Ulrich Wetzel – Das Strafgericht Doku-Soap 17.00 Der Blaulicht-Report 17.30 Unter uns Ein Schritt vor, zwei zurück. Soap 18.00 Explosiv Magazin 18.00 Exclusiv Magazin 18.45 RTL aktuell / Wetter 19.05 Alles was zählt Erpressen den Erpresser. Soap 19.40 GZSZ Einsame Entscheidung. Daily-Soap

Pro 7 7.10 Galileo 8.10 Die Simpsons 8.40 How I Met Your Mother 9.05 The Middle 9.35 Two and a Half Men 11.00 Young Sheldon 11.25 Big Bang Theory 12.50 How I Met Your Mother. Nur Theater 13.15 The Middle. Das Schulprojekt 13.45 Two and a Half Men. Ein-Ein-Johnson / Der Baumverkäufer / Willkommen auf Alancrest 15.05 Young Sheldon Menschen und Memoiren 15.35 Big Bang Theory Such dir eine Idiotin! / Ab nach Balkon! / Mamis Liebling. Comedyserie 17.00 taff Magazin 18.00 ProSieben: newstime 18.10 Die Simpsons Die Schildkrötenverschönerung / Eine sportliche Affäre. Zeichentrickserie 19.05 Galileo Magazin. Das Gegenteil-Restaurant 22.45 Drama Extremely Wicked, Shockingly Evil and Vile Liz verliebt sich in den Jurastudenten Ted Bundy (Zac Efron). Eines Tages wird dieser wegen Mordes angeklagt. Liz hält jedoch an seiner Unschuld fest. 20.15 Don't Worry Darling Psychothriller, USA 2022. Mit Olivia Wilde 22.45 Extremely Wicked, Shockingly Evil and Vile Drama, USA 2018. Mit Lily Collins, Angela Sarafyan, James Hetfield 0.50 Don't Worry Darling Psychothriller, USA 2022. Mit Kiki Layne 2.50 ProSieben: newstime

VOX 9.40 CSI: Den Tätern auf der Spur 12.20 CSI: Miami 15.00 Shopping Queen 16.00 Das Duell – Zwischen Tüll und Tränen 17.00 Zwischen Tüll und Tränen. U.a.: Dresden / „Hochzeitshaus“ 18.00 First Dates 19.00 Das perfekte Dinner. U.a.: Tag 2. Basar, Düsseldorf 20.15 Hot oder Schrott – Die Al-lestester. Doku-Soap. U.a.: „Hydro Splash“ 22.15 Hot oder Schrott. U.a.: „Frisbee Pop-Up Golf Set – Deluxe“ 0.20 nachrichten

Kabel 1 10.05 Navy CIS. Krimiserie 13.50 Castle. Krimiserie 15.45 newstime 15.55 Yes we camp!. Dokumentationsreihe 16.55 Abenteuer Leben täglich. Magazin 17.55 Mein Lokal, Dein Lokal 18.55 Achtung Kontrolle! Reihe 20.15 Coach Carter. Sportfilm, USA/D 2005. Mit Samuel L. Jackson 23.05 Rocky Balboa. Boxerfilm, USA 2006. Mit Sylvester Stallone 1.05 Coach Carter. Sportfilm, USA/D 2005. Mit Ashanti

HR 15.10 Morden im Norden 16.00 hallo hessen / hessenschau 17.55 Sport 18.00 Maintower 18.25 Brisant 18.45 Die Ratgeber 19.15 wetter 19.30 hessenschau 19.58 wetter 20.00 Tagesschau 20.15 Der Camping-Chef. Blaulich-Camper & Lieblingsplätze 21.00 hr Kneipenshow 21.45 hessenschau 22.00 Kochstories 22.30 Local Hero. Komödie, USA/GB 1983. Mit Burt Lancaster 0.15 Back to Life. Comedyserie

Arte 14.05 Die Krise. Komödie, F/I 1992 17.10 Zu Tisch ... Teneriffa 17.35 Ein Sommer am Bodensee 18.30 Offenes Großbritanien 19.15 Mit offenen Karten – Im Fokus 19.20 Arte Journal 19.40 Wohnungskrise auf Mallorca 20.15 Irans heimliche Herrscher – Die Revolutionsgarden 22.00 Inside Mossad – Israels Agenten erzählen. Dokumentarfilm, ISR 2018 23.30 Das Srebrenica Tape. Dokumentarfilm, D/A 2025

3 Sat 17.45 Die Weihnachtsinsel und der Palmendieb 18.30 nano 19.00 heute / Wetter 19.20 Kulturzeit 20.00 Tagesschau 20.15 Sarah Kohr: Still! Tod. Kriminalfilm, D 2021 21.45 kinokino. U.a.: Film-fests München. „Mädchen Mä-dchen“ – Interview: Martina und Monika Plura 22.00 ZIB 2 22.25 Inside Kronenhalle – Luxus und Tradition im Kulturrestaurant 0.35 Bergsturz in den Alpen – Einer Naturkatastrophe ausgesetzt

Kinderkanal 14.10 Schloss Einstein 15.00 H2O – Plötzlich Meerjungfrau 15.50 Lassie 16.15 Power Sisters 16.40 Taylors Welt der Tiere 17.00 The Garfield Show 17.25 Die Schlümpfe 17.50 Nils Holgersson 18.15 Der kleine Drache Kokonuss 18.35 Mama Fuchs und Papa Dachs 18.47 Baumhaus 18.50 Sandmann 19.00 Leo da Vinci 19.25 pur+ 19.50 logo! 20.00 KiKA Live 20.10 Die Mädchen-WG – Mitten in Athen

RTL ZWEI 12.55 Hartz und herzlich – Tag für Tag Rostock 15.00 Unser Supermarkt – Mit Herz und Humor 16.00 News / Wetter 16.05 Unser Supermarkt – Mit Herz und Humor 17.05 Hartz und herzlich – Tag für Tag Benz-Baracken 19.05 Berlin – Tag & Nacht 20.15 Armes Deutschland – Dürfen die das? 20.15 Armes Deutschland – Deine Kinder. Ich muss im Zelt leben! 0.10 Hartz und herzlich – Tag für Tag Rostock

ZDF Neo 15.30 Death in Paradise 17.15 The Rookie 18.35 Duell der Rares 19.20 Bares für Rares 20.15 München Mord: Das Kameel und die Blume. Kriminalfilm, D 2021 21.45 Nighties. Die Nacht mit dem VIP / Die Nacht mit dem Ring 22.35 Auf die stürmische Art. Liebeskomödie, USA 99. Mit Sandra Bullock, Ben Affleck 0.10 Killing Eve 1.35 Der junge Inspektor Morse: Endstation. Kriminalfilm, GB 2021. Mit Shaun Evans

Kalemba sagt Ja zur Altstadt – aber nur leise

In letzter Minute verlängert die Geschäftsführerin bei der SpVgg. Es ist ein stilles, ein pflichtbewusstes Bekenntnis in stürmischen Zeiten und ein Hoffnungsschimmer für den Verein.

Von Stefan Wolfrum

BAYREUTH. Nun ist sie also da, die Personalentscheidung, die die SpVgg Bayreuth und alle, die ihr verbunden sind oder auch nur mit ihr zu tun haben, so in Atem gehalten hat. Gute Fußballer wie Eroll Zejnnullahu, Christoph Fenninger oder Jannik Graf, seien entbehrlich, Nicole Kalemba aber nicht, war immer wieder zu hören. Auch am Sonntagabend beim Testspiel der Altstadt beim Sportring lieferte vor allem die Personalie Kalemba den Gesprächsstoff auf den Rängen. Sie gilt in den Augen vieler Altstädter als Hoffnungsträgerin im Kampf gegen die wirtschaftliche Krise und somit für die Zukunftsfähigkeit des Vereins und des ambitionierten, höherklassigen Fußballs. Je näher ihr definitiv letzter Entscheidungstermin rückte, umso lauter wurden deshalb auch die auf ihre Person angestimmten Lobeshymnen. Und entsprechend weithin vernehmbar dürfte nun auch der Seufzer der Erleichterung sein, da nun feststeht, dass Kalemba bei der SpVgg ein neues Arbeitspapier unterschrieben hat.

Dass ihre Unterschrift quasi in allerletzter Minute unter das neue Vertragswerk gesetzt wurde, sagt viel darüber aus, wie schwer sie sich mit der Entscheidungsfindung getan hat. „Ich habe mir viele Gedanken gemacht. Es gab auch andere Angebote, die mich zusätzlich zum Nachdenken gebracht haben. Dann kam noch die für uns alle so niederschmetternde Nachricht von Wolfgang Mahr dazwischen – und vorher viele andere Sachen, die noch erledigt werden mussten, wie eben das Thema zweite Mannschaft oder



Sie ließ sich lange Zeit mit ihrer Entscheidungsfindung. Nun aber steht fest: Nicole Kalemba bleibt der SpVgg Bayreuth als Geschäftsführerin erhalten. Foto: Peter Kolb

Planung des Regionalliga-Kaders, mit dem ich übrigens super zufrieden bin“, begründet sie die Hängepartie bis zum letzten Tag, wobei schon ihre gedämpfte Tonlage verrät, dass es keine Zusage mit dem ganz heißen Herzen ist.

Sie berichtet von einer Achterbahnfahrt im ersten Jahr ihrer Amtszeit. „Intensiv, herausfordernd, aber auch voller wertvoller Erfahrungen.“ Man darf davon ausgehen, dass diese Erfahrungen nicht nur positiv waren. Meinungsverschiedenheiten mit Gesellschaftern wurden zwar nicht öffentlich, aber es gab sie. Und so klingt es durchaus etwas paradox, dass Gesellschafter Christian Wedlich Kalembas „Zielstrebigkeit und ihre klare, transparente Kommunikation“ in einer Klubmitteilung hervorhebt, also genau jene

Eigenschaften, die auch ihn hin und wieder gestört haben dürften. Kalemba will dazu nichts sagen. „Wir sollten uns ohnehin viel mehr auf die Arbeit konzentrieren, die noch vor uns liegt, um den Verein nachhaltig auf Kurs zu bringen.“

Letztlich schwingt in ihrem eher leisen Ja zu einer Fortführung ihres Engagements zu den gleichen Konditionen eine große Portion Pflichtschuldigkeit mit, Begonnenes nicht nur zu Ende zu führen, sondern auch zu einem guten Ende bringen zu wollen. Zumal die SpVgg für sie nicht irgendein Arbeitgeber ist, sondern ein Klub, der ihr viel bedeutet. Sie brenne für diesen Verein. Das betont sie nicht nur immer wieder, das strahlt sie auch aus. Zu dem Unvollendeten gehört zuallererst natürlich die wirtschaftliche Situation

der Spielbetriebs-GmbH. Hier sei man auf einem guten Weg, Gespräche mit dem größten Gläubiger, der Berufsgenossenschaft, bezüglich einer Stundung der über 660 000 Euro betragenden Verbindlichkeiten liefen gut, sagt sie.

Und auch das bei rund 120 000 Euro stehende Crowdfunding wurde gerade eben ja nicht grundlos noch einmal um 20 Tage bis zum 20. Juli verlängert. Möglich ist nämlich, in den nächsten Tagen noch einmal eine erkleckliche Summe von diversen Sponsoren überwiesen zu bekommen. Bestätigen will Kalemba das nicht.

Gleichwohl ist sie „voller Zuversicht“, den Worst Case abwenden zu können. „Obwohl wir die halbe Million, die wir uns beim Crowdfunding als Ziel gesetzt haben, nicht voll bekommen, bin ich total optimistisch, nicht pleite zu gehen.“

Was auch für Trainer Lukas Kling eine gute Nachricht ist. Die beste seit Wochen sei aber, „dass die Nicole ja gesagt hat. Das ist überragend. Es weiß ja mittlerweile jeder, wie gut wir zusammenarbeiten, wie viel Spaß mir diese Zusammenarbeit macht und wie sehr ich ihr Engagement schätze. Sie hat gerade wieder ihren kompletten Urlaub geopfert, um den Kader mit mir zusammenzustellen“, sagt Kling und fügt dann noch einen bemerkenswerten Satz hinzu. „Bei all dem, was sie hier bei der Altstadt schon mitmachen musste, hätte ich fünfmal hingeschmissen – definitiv.“

„Obwohl wir die halbe Million, die wir uns beim Crowdfunding als Ziel gesetzt haben, nicht voll bekommen, bin ich total optimistisch, nicht pleite zu gehen.“
Nicole Kalemba

Bayreuth bestreitet das Eröffnungsspiel

BAYREUTH. Die neue Saison der Fußball-Regionalliga Bayern startet mit einem fränkischen Duell: Am Donnerstag, 24. Juli, um 19 Uhr trifft die SpVgg Bayreuth zum Auftakt auswärts auf die SpVgg Ansbach. Die Partie im Xaver-Bertsch-Sportpark ist zugleich das offizielle Eröffnungsspiel der 13. Regionalliga-Spielzeit.

Die Altstadt gehört laut BFV-Schatzmeister Jürgen Faltenbacher auch in der neuen Spielzeit „zum Kreis der Titelanwärter“. Im Vorfeld betont er: „Die Vorfreude ist groß. Die Saison verspricht Spannung, weil es aktuell aufgrund vieler Veränderungen schwer ist, einen klaren Favoriten auszumachen. Dass Bayreuth oben mitspielen wird, steht für mich aber außer Frage.“

So weit lehnt sich SpVgg-Trainer Lukas Kling nicht aus dem Fenster. „Jeder darf seine eigene Meinung haben“, sagt der 35-Jährige auf Nachfrage. „Wir wollen jetzt erst mal die Vorbereitung abwarten. Unser primäres Ziel ist es, eine Mannschaft zu formen und die Neuzugänge zu integrieren.“

Dass Kling mit seiner Mannschaft die neue Saison eröffnen darf, freut ihn aber schon. „Allein da dabei zu sein, bringt doch noch mal mediale Aufmerksamkeit“, betont der SpVgg-Coach. Was die Partie sportlich bringen wird, gilt es abzuwarten. „Wir haben gegen Ansbach auf jeden Fall noch etwas gutzumachen, wenn ich an den letzten Spieltag der Vorsaison denke.“ Da unterlag die Altstadt zu Hause mit 1:3.

Auch Gastgeber Ansbach blickt mit Stolz auf die Auftaktpartie. „Wir sind überzeugt, dass wir ein gutes Aushängeschild für die Regionalliga sind“, sagt Christoph Hasselmeier, Sportlicher Leiter der Mittelfranken. Bayreuth sei ein starker Gegner, dennoch wolle man mit den eigenen Fans im Rücken einen erfolgreichen Start hinlegen.

Wie bereits im Vorjahr wird das Topspiel eines jeden Spieltags freitagabends im Livestream bei BR24 zu sehen sein. Weiter teilt der BFV mit, dass der vollständige Spielplan der Regionalliga Bayern in den nächsten Tagen veröffentlicht wird. *reu*

ANZEIGE

Medizin

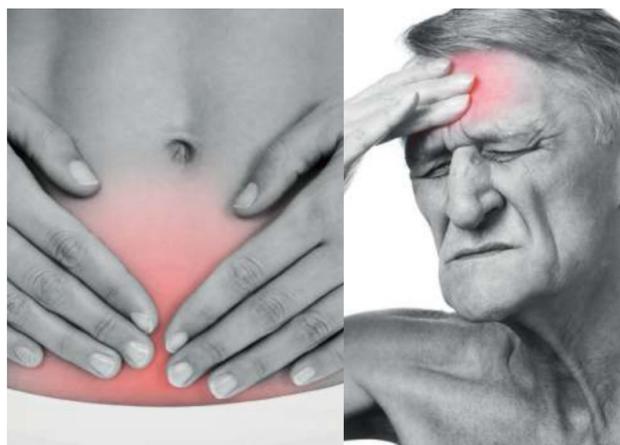
ANZEIGE

Flüssiges Ibuprofen in Kapselform

Eine Antwort auf viele Schmerzen

Wenn der Schmerz überhandnimmt, dann sollte es schnell gehen. Der Griff zu Ibuprofen ist für viele Schmerzgeplagte obligatorisch. Häufig greifen wir einfach aus Gewohnheit zur herkömmlichen Schmerztablette. Doch welche Alternativen gibt es?

Egal, ob Kopfschmerzen, Rückenschmerzen oder Gelenkschmerzen – Schmerzgeplagte haben meist denselben Wunsch: den Schmerz schnell zu bekämpfen! Die Lösung für viele Betroffene bietet das innovative Schmerzmittel **Spalt Forte (rezeptfrei)**.



rat, wenn ich eine Schmerztablette benötige. Durch den Flüssigwirkstoff wirken sie schneller.“

Fragen Sie gezielt nach Spalt Forte

Seit über 88 Jahren vertraut Deutschland auf Spalt, wenn es um Schmerzen geht.

Mit Spalt Forte hat die Expertenmarke eine Flüssigkapsel entwickelt, die mit flüssigem Ibuprofen einen deutlich schnelleren Wirkeintritt ermöglicht als herkömmliche Ibuprofen-Tabletten. Neben der extra schnellen Schmerzlinderung bekämpft Spalt Forte zusätzlich entzündlich- sowie schwellungsbedingte Schmerzen und

Fieber. Zudem sind die kleinen Kapseln leicht einzunehmen und gut zu schlucken. Kein Wunder, dass Spalt Forte Flüssigkapseln in Deutschland so beliebt sind. **Spalt – schaltet den Schmerz ab, schnell!**

Für Ihre Apotheke:
Spalt Forte
(PZN 00793839)



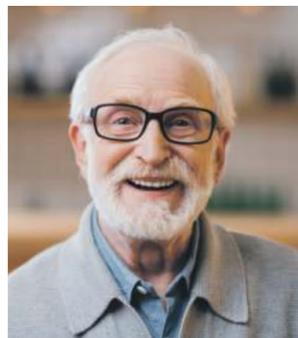
PharmaSGP GmbH, Fachinformation des Arzneimittels „Spalt Forte“ beschreibt die doppelt so schnelle Aufnahme des Wirkstoffs Ibuprofen vom menschlichen Körper; Stand der Information: Januar 2022. • Abbildungen Betroffenen nachempfunden
SPALT FORTE. Wirkstoff: Ibuprofen. Für Erwachsene zur kurzzeitigen symptomatischen Behandlung von leichten bis mäßig starken Schmerzen wie Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Regelschmerzen, Fieber. Spalt Forte soll nicht längere Zeit oder in höherer Dosierung ohne ärztlichen oder zahnärztlichen Rat eingenommen werden. Bei Schmerzen oder Fieber ohne ärztlichen Rat nicht länger anwenden als in der Packungsbeilage vorgegeben! www.spalt-online.de • Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihre Ärztin, Ihren Arzt oder in Ihrer Apotheke. • PharmaSGP GmbH, 82166 Gräfelfing

Schwindelbeschwerden?

So kommen Sie natürlich wieder ins Gleichgewicht

Schwindelbeschwerden sind meist harmlos. Doch das Gefühl zu wanken oder dass sich um einen herum alles dreht, kann sehr belastend sein. Ein natürliches Arzneimittel aus der Apotheke verspricht wirksame Hilfe.

Schwindel tritt mit zunehmendem Alter immer häufiger auf und kann die Betroffenen stark in ihrer Lebensqualität einschränken. Die gute Nachricht: Ein natürliches Arzneimittel namens Taumea (rezeptfrei, Apotheke) kann bei Schwindelbeschwerden helfen.



„Dieses Mittel ist ein Segen für mich!“

Abbildung Betroffenen nachempfunden
TAUMEA. Wirkstoffe: Anamirta cocculus Dtl. D4, Gelsemium sempervirens Dtl. D5. TAUMEA wird angewendet entsprechend dem homöopathischen Arzneimittelbild. Dazu gehört: Besserung der Beschwerden bei Schwindel. • Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihre Ärztin, Ihren Arzt oder in Ihrer Apotheke. • PharmaSGP GmbH, 82166 Gräfelfing

die Entwickler des Arzneimittels Taumea zunutze: Sie kombinierten zwei natürliche Arzneistoffe, die sich bei Schwindelbeschwerden bewährt haben.

Natürlich wieder im Gleichgewicht

In Taumea steckt ein spezieller Dual-Komplex aus Anamirta cocculus und Gelsemium sempervirens. Anamirta cocculus wird laut Arzneimittelbild die Wirkung zugeschrieben, Schwindelbeschwerden zu lindern.

Gelsemium sempervirens kann gemäß Arzneimittelbild typische Begleiterscheinungen wie z. B. Kopfschmerzen oder Benommenheit lindern. Neben- oder Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln sind nicht bekannt.

Bekannt aus dem TV

Für Ihre Apotheke:
Taumea
(PZN 07241184)



www.taumea.de

Wie Schwindelbeschwerden entstehen

Die Nerven senden ständig Gleichgewichtsinformationen an das Gehirn. Kommt es zu Störungen im Nervensystem, kann die Übertragung dieser Informationen behindert werden und Schwindel entstehen. Wichtig: Bei akuten, plötzlichen Schwindelbeschwerden sollte ein Arzt die Ursache abklären.

Bereits unsere Vorfahren wussten, dass sie Schwindelbeschwerden mit natürlichen Wirkstoffen lindern können. Dieses Wissen machten sich auch

Richters Pechsträhne reißt nicht ab

Nach einem erstklassigen Start landet die Eckersdorfer Mountainbikerin in Val die Fassa aufgrund technischer Probleme unter ferner liefen.

VAL DI FASSA. Erst hatte eine ausgekugelte Schulter, wegen der sie dann auch den Mountainbike-Weltcup in Loudenvielle verpasste, in Bielsko-Biala Raphaela Richters ersten Weltcup Sieg verhindert, dann setzte sie in Leogang eine Grippe außer Gefecht – und nun in Val di Fassa hatte die 27-jährige Eckersdorferin mit mechanischen Problemen zu kämpfen. Umso bitterer, denn die Form schien wieder zu stimmen.

So gewann sie die kurze erste Stage (2:30,309 Minuten) mit knapp zwei Sekunden Vorsprung auf die italienische Lokalmatadorin Nadine Ellecosta, Helen Weber rundete das starke deutsche Ergebnis als Vierte (+2,333 Sekunden) ab. Auch auf der etwas längeren zweiten Etappe lief es für Richter (8./+11,230) noch gut, doch dann nahm das Unheil wieder einmal seinen Lauf. Zwar hat zum Beispiel schon einmal der legendäre Aaron Gwin in Leogang einen Downhill-Weltcup ohne Kette gewonnen, aber beim Enduro mit seinen Bergauffahrten ein Ding der Unmöglichkeit. Das Missgeschick passierte Mitte der dritten Etappe, Richter gelang es nicht, die Kette wieder aufzulegen, und musste dann viel laufen, was sie als „Charakterbildung“ bezeichnete. Als 20. verlor sie 1:17 Minuten und hatte damit nach dem ersten Tag als 17. 1:23 Minuten Rückstand zur führenden Ellecosta, die jeweils noch weitere Plätze hinter Ella Conolly (Großbritannien) beziehungsweise Simona Kuchynkova (Slowakei) belegt hatte.



R. Richter
Foto: Archiv / Imago

Der zweite Tag begann für Richter mit Rang drei (+14,574) hinter Conolly und Kuchynkova wieder gut, und sie konnte sich in der Gesamtwertung auf den 13. Platz verbessern. Die Führung übernahm Conolly und gab sie bis zum Schluss mit zwei weiteren Etappensiegen auch nicht mehr ab. Am Ende nach einer Fahrzeit von 40:23,277 Minuten hatte die nach zwei zweiten Plätzen und jetzt drei Siegen in Folge auch im Gesamtweltcup klar führende Britin fast eine halbe Minute Vorsprung auf Ellecosta, Kuchynkova wurde mit weiteren siebeneinhalb Sekunden Rückstand Dritte.

Und Richter? Die hatte als Achte (+9,232) der fünften Etappe zwischenzeitlich weitere zwei Plätze gutgemacht. Doch auf Stage sechs musste sie dann Kette und Umwerfer demontieren, damit sich ihr Rad wieder dreht. Dank der Hilfe anderer Fahrer schaffte sie es noch rechtzeitig zum Start der letzten Etappe und kam zumindest ins Ziel – als 27. mit neuneinhalb Minuten Rückstand. Beste Deutsche war Weber als starke Sechste (+1:45,105). *schr*

Selber Wölfe trennen sich von Pfleger

SELB. Die Anzeichen hatten sich in den letzten Tagen bereits verdichtet, nun folgte die offizielle Verkündung: Die Selber Wölfe und Marco Pfleger gehen zukünftig getrennte Wege. Das gab der Eishockey-Oberligist und Rivale der Bayreuth Tigers am Montagmorgen bekannt. Pfleger hatte sich erst im vergangenen Sommer den Porzellanstädtern angeschlossen und in 40 DEL2-Partien vier Tore und 20 Vorlagen markiert. Besonders in der Anfangsphase der zurückliegenden Spielzeit sorgte der hochveranlagte Stürmer, der für die Nürnberg Ice Tigers und die Straubing Tigers auch insgesamt 272 Mal in der DEL auflief (81 Torbeteiligungen), an der Seite seiner Sturmpartner Josh Winquist und Donat Peter für Furore. Die Sturmreihe ist im Anschluss daran jedoch durch Verletzungen gesprengt worden.

Der am Montag vermeldeten Trennung war ein intensives Werben Pflegers für eine Fortsetzung der Zusammenarbeit vorausgegangen. Der 33-Jährige hatte mehrfach den Wunsch bekundet, weiter in Selb zu spielen. Die Klubführung der Wölfe entschied sich allerdings dagegen. Pfleger kritisierte im exklusiven Gespräch mit unserer Redaktion den Kommunikationsstil der Klubbosse um Geschäftsführer Sven Gerike. „Es wäre schön gewesen, miteinander zu reden“, hielt der gebürtige Oberbayer fest.

Gerike stand am Montag wegen eines wichtigen privaten Termins nicht für ein Gespräch zur Verfügung. *cd*

„Wir wollen die Stadtmeisterschaften zurück“

Interview Nach 20 Jahren scheidet Wolfgang Lüttke als Vorsitzender des Stadtsportverbands aus. Nun fürchtet er eine Kampfabstimmung um die Nachbesetzung seines Postens samt einer Übernahme durch das Sportkuratorium.

BAYREUTH. Wenn am Dienstag um 19 Uhr der Stadtsportverband im großen Sitzungssaal des Rathauses zur turnusgemäßen Mitgliederversammlung zusammenkommt, wird das Ende einer Ära eingeläutet. Nicht nur Vorsitzender Wolfgang Lüttke wird nach 20 Jahren nicht mehr zur Wahl antreten, auch sein Stellvertreter Peter Zeitler und Schatzmeister Horst Auernheimer scheidet aus. Obgleich der Dachverband der Bayreuther Sportvereine seine prägenden Persönlichkeiten verliert, wird es weitergehen. Zumindest an Kandidaten mangelt es nicht.

Dabei stehen wohl nicht nur potenzielle Nachfolger aus den eigenen Reihen bereit, in die Fußstapfen des bewährten Führungstrios zu treten. Nach Einschätzung Lüttkes wird auch das Bayreuther Sportkuratorium Kandidaten ins Rennen schicken. Gelänge diesem Gremium die Übernahme qua Neuwahl, wäre dies ein weiterer schwerer Schlag für den scheidenden Vorsitzenden, der schon die prestigeträchtigen Stadtmeisterschaften im Hallenfußball zähneknirschend an das Kuratorium abgeben musste. Diese „Ausbootung“ hat ihn hart getroffen, wie im Gespräch mit unserer Redaktion deutlich wird.

Herr Lüttke, Sie und Ihre Vorstandskollegen scheidet am Dienstag beim Stadtsportverband nach 20-jähriger Tätigkeit aus. Ist es ein Abschied mit Wehmut oder vielmehr mit Erleichterung?

Es schwingt da beides mit: Wehmut, weil man aus der Sportszene verschwindet, nachdem man einen Teil seines Lebens dafür investiert hat. Aber es fällt auch eine gewisse Last ab, weil einem viel Verantwortung genommen wird. Abgesehen von dem ganzen Ärger durch die Entwicklungen im letzten Jahr.

Sie meinen die Hallenfußball-Stadtmeisterschaften, die jetzt in den Verantwortungsbereich des Sportkuratoriums und des Sportamts übergegangen sind? Genau. Das hat uns zuletzt am meisten bewegt und für viel Verdruss in unseren Reihen gesorgt.

Was genau meinen Sie?

Man hat uns bei dieser Traditionsveranstaltung schlicht ausgebootet, nachdem wir Verantwortlichkeiten und Haftungsfragen hinterfragt und geklärt haben wollten. Konkret hat der Oberbürgermeister das Sportamt beauftragt, einen – ich zitiere – „gangbaren Weg zu suchen, wie die Stadtmeisterschaften fortgeführt werden könnten“. Und daraufhin hat Sportamtsleiter Christian Möckel das Sportkuratorium ins Boot geholt, das vorher noch nie etwas mit der Ausrichtung der Stadtmeisterschaften zu tun hatte. Wir wurden nicht einmal mehr gefragt. Dabei wollten wir nur nicht mehr als Veranstalter auftreten, um beispielsweise bei Haftungsfragen nicht in der Verantwortung stehen zu müssen. Andererseits haben wir nie einen Zweifel daran gelassen, diese so erfolgreiche Veranstaltung weiter ausrichten und organisieren zu wollen.

Sie würden also die Stadtmeisterschaften gerne wieder unter Ihre Fittiche nehmen?

Unbedingt. Ganz klipp und klar: Wir wollen die Stadtmeisterschaften zurückhaben. Da jetzt glasklar ist, dass die Stadt beziehungsweise das Sportamt als offizieller Veranstalter auftritt, muss diese Veranstaltung wieder zurück zum Stadtsportverband. Das ist ja auch in den Statuten so geregelt. Da heißt es unter Grundsätzen und Bestimmungen für die Ausrichtung der Stadtmeisterschaften: „Ausrichter von der Stadt Bayreuth veranstaltenden Stadtmeisterschaften ist der Stadtsportverband beziehungsweise der von ihm beauftragte Verein“.

Banale Frage: Warum sind alle so heiß darauf, diese Veranstaltung auszurichten? Da geht es um Geld, oder?

Natürlich. Abgesehen davon, dass die Stadtmeisterschaften eine festgeschriebene Aufgabe unseres Verbands sind, sind sie auch finanziell wichtig für uns. Zwischen 5000 und 10 000 Euro sind da immer übrig geblieben. Geld, das wir unseren Vereinen für bestimmte Projekte haben zukommen lassen. Eigentlich war das sogar unsere Haupteinnahme-



Nicht immer einer Meinung: Wolfgang Lüttke (rechts), Vorsitzender des Stadtsportverbands, und Sportbürgermeister Stefan Schuh, einer der Protagonisten des Sportkuratoriums. *Foto: Archiv / Gottfried Oliwa*

quelle. Und jetzt ist es die Haupteinnahmequelle des Sportkuratoriums, das ja ganz andere Zwecke verfolgt.

Aus Sicht der Vereine und Fans hat die Stadtmeisterschaft aber unter dem neuen Ausrichter nicht gelitten ...

Das sehe ich genauso. Ohne Zweifel wurde da ein ähnlich guter Job gemacht wie von uns in all den Jahren vorher. Aber das ist nicht der Punkt.

Nehmen wir an, die Stadtmeisterschaften blieben in den Händen des Kuratoriums, braucht es den Stadtsportverband überhaupt noch? In der öffentlichen Wahrnehmung waren Sie ja schon lange vor allem der auf Fußball fokussierte Stadtmeisterschafts-Ausrichter-Verband?

Auf jeden Fall braucht es den Stadtsportverband weiterhin. Unser Hauptzweck ist und bleibt die Interessenvertretung unserer Vereine gegenüber Behörden wie der Stadt oder sonstigen Institutionen, Medien oder Sponsoren. Nehmen wir an, die vier Tennis- oder die 14 Fußballvereine haben ein Anliegen, dann koordinieren wir das und treten für sie ein. Zudem bieten wir allen Vereinen eine fundierte Rechtsberatung durch unseren Fachanwalt Peter Popp. Der Stadtsportverband ist also weit mehr als ein Organisator einer Fußballveranstaltung oder ein bloßer Repräsentant. Ich würde sogar sagen, er ist ein Aushängeschild der Sportstadt – und das seit einem halben Jahrhundert. Einst von OB Hans-Walter Wild und seinem Sportamtsleiter Manfred Kreitmeier ins Leben gerufen, haben wir den Verband mit Leben erfüllt.

Welche Initiativen Ihrer Amtszeit würden Sie besonders hervorheben?

Die drei bislang bekannten Bewerber für die frei werdenden Vorstandsposten beim Stadtsportverband

Es sind drei integre Persönlichkeiten und über die Grenzen Bayreuths hinaus anerkannte Sport- und Vereinsmanager, die am Dienstag für die Vorstandsposten beim Stadtsportverband (SSV) kandidieren.



Mit **Thomas Schmid** (37) bewirbt sich ein junger, aber bereits erfahrener Vereinsmanager um das Amt des Vorsitzenden. Der gebürtige Bayreuther ist beruflich als Fachangestellter für Bäderbetriebe bei den Stadtwerken Bayreuth tätig. Ehrenamtlich leitet Schmid seit 2016 die DLRG Bayreuth. In dieser Rolle setzte er wichtige Projekte um – darunter den Neubau des Wasserrettungszentrums in Wolfsbach, die Organisation der Bayerischen Meisterschaften im Rettungsschwimmen



mit über 1000 Teilnehmenden im Kreuzsteinbad sowie die Installation einer Photovoltaik-Anlage zur umweltfreundlichen Stromversorgung.

Bernd Meier (63) kandidiert für das Amt des zweiten Vorsitzenden. Meier ist langjähriger Vorstand und ehrenamtlicher Geschäftsführer der Bayreuther Turnerschaft, dem mit über 3000 Mitgliedern größten Bayreuther Sportverein. Er ist dort auch Abteilungsleiter und Trainer der Trampolin-Abteilung, er hat sie 1990 übernommen und in den folgenden Jahren weiterentwickelt und geprägt. Als BTS-Vorstand managt er nicht nur den millionenschweren Umbau am Vereinsgelände, sondern hat funktionierende Strukturen im



Roland „Daffy“ Dörfler (68) kandidiert für das Amt des Schatzmeisters. Er kommt vom Ringen, leitete lange Jahre den 1. Athletikclub Bayreuth, hat dort alle möglichen Ehrenämter ausgeübt und ist noch immer Trainer. Dörfler hat für seine Verdienste um den Bayreuther Sport den Ehrenbrief erhalten und für seine ehrenamtlichen Tätigkeiten die Bundesverdienstmedaille. Er war daneben beim Bayerischen Ringerverband Vize-Präsident (Finanzen). Im Hauptberuf Finanzbeamter beim Freistaat Bayern und anschließend Kämmerer der Gemeinde Heinersreuth. *red*



Foto: Hans Wunder

„Der Stadtsportverband ist also weit mehr als ein Organisator einer Fußballveranstaltung oder ein bloßer Repräsentant. Ich würde sogar sagen, er ist ein Aushängeschild der Sportstadt.“

Wolfgang Lüttke,
Vorsitzender des Stadtsportverbands

Da fallen mir sofort drei Projekte ein, mit denen wir das Ehrenamt und besondere Initiativen im Sport gestärkt haben. 2019/2020 wurden im Rahmen der Aktion „Mentor des Sports“ kreative Vereinsideen gefördert und durch zwei Veranstaltungen begleitet. Während der Corona-Pandemie hat das Projekt „Krisenmanager im Sport“ gezielt Vereine bei besonderen Aktionen mit insgesamt 8200 Euro unterstützt. Und im Jahr 2022 hat der Verband mit „Special Bayreuthics“ ein Zeichen für Inklusion gesetzt: 6000 Euro flossen an Vereine, die sich in besonderer Weise für Menschen mit Einschränkungen einsetzen. Alle drei Projekte unterstreichen das Ziel des Verbands, den gesellschaftlichen Wert des Sports in Bayreuth sichtbar zu machen und nachhaltig zu fördern.

Wie man hört, wird hinter den Kulissen eine Fusion zwischen Sportkuratorium und Stadtsportverband oder gar eine Übernahme durch das Kuratorium diskutiert – hätte solch ein Zusammenschluss ihren Segen?

Nein! Das Hauptargument, das mir unser Sportbürgermeister Stefan Schuh – er ist ja auch treibende Kraft des Sportkuratoriums – für die Zusammenfassung genannt hat, sei es, Kräfte zu bündeln. Das aber sehe ich überhaupt nicht so, weil wir komplett unterschiedliche Zwecke verfolgen. Das Sportkuratorium, das kein gewähltes, sondern ein berufenes Gremium ist, macht vor allem den Ball des Sports und wählt die Sportler des Jahres. Wir hingegen sind eine gewählte Interessensvertretung unserer Vereine, die nicht plötzlich unter ein anderes Dach umziehen kann. Wir vertreten 71 Vereine mit über 20 000 Sportlerinnen und Sportlern, wir können nicht einfach übernommen und integriert werden.

Muss der Stadtsportverband nach Ihrem Aus ein Führungsvakuum befürchten? Nein, ganz und gar nicht. Vor gut einem halben Jahr haben wir damit begonnen, verschiedene Persönlichkeiten aus dem Bayreuther Sport gezielt anzusprechen und auszuloten, ob sie erstens geeignet und zweitens bereit sind. Mittlerweile sind wir fündig geworden.

Wen schicken Sie ins Rennen?

Als ersten Vorsitzenden, also als meinen Nachfolger, würden wir Thomas Schmid, den Bayreuther DLRG-Vorsitzenden, empfehlen, als seinen Stellvertreter und Nachfolger für Peter Zeitler würden wir Bernd Meier, den neuen Ehrenbriefträger der Stadt und langjährigen Geschäftsführer der Bayreuther Turnerschaft vorschlagen. Und als Nachfolger für unseren Schatzmeister Horst Auernheimer würden wir Roland „Daffy“ Dörfler ins Rennen schicken, der schon als Revisor für uns tätig war.

Wie sieht es mit Sportwart Martin Fraß aus?

Der würde wohl weitermachen. Noch offen ist hingegen die Zukunft von Geschäftsführer Herbert Guth, der dann weitermacht, wenn dieses von uns favorisierte Team gewählt werden und unsere Arbeit fortsetzen würde.

Könnte es auch noch Alternativkandidaten – beispielsweise seitens des Sportkuratoriums – geben?

Durchaus, damit ist zu rechnen. Eigentlich gehe ich sogar fest davon aus, dass das Sportkuratorium mit eigenen Kandidaten aufwarten wird. Letztlich müssen die anwesenden Vereinsmitglieder entscheiden: Wollen sie die von uns Empfohlenen nehmen, für die wir die Hand ins Feuer legen, oder wollen sie ganz andere nehmen, die dann vielleicht Stadtsportverband und Kuratorium unter eine Decke stecken und letztlich auch über unser Vermögen entscheiden werden. Das sind immerhin 35 000 Euro, die bislang ausschließlich zum Wohle unserer Vereine bestimmt waren.

Das Gespräch führte Stefan Wolfrum



Kanz verteidigt F-Jugend-Titel

BAYREUTH. Der alte ist auch der neue Bayreuther Stadtmeister der Fußball-F-Junioren. Vor 300 Zuschauern beim Sportring verteidigte der TSV St. Johannis seinen Titel dank eines 2:0-Siegs gegen den BSC Saas. „Respekt an alle Mannschaften, dass sie bei dieser Gluthitze solch tolle Leistungen gezeigt haben“, sagte im Anschluss Turnierleiter Martin Fraß, der den Kanzern zu einem verdienten Sieg gratulierte. *wum* Foto: red



Beide Altstädter Teams im Finale

BAYREUTH. Es war packend, es war spannend, letztlich war der Kampf um die Krone des E-Jugend-Stadtmeisters aber eine interne Angelegenheit der SpVgg Bayreuth. Denn im Finale vor 400 Zuschauern beim Sportring standen sich die erste und die zweite Vertretung der Altstädter gegenüber. Es gewann die SpVgg I mit 2:1. *red* Foto: red

Rekord-Triathlon in Trebgast

Die hohen Temperaturen fordern beim Tennen Power Triathlon in Trebgast ihren Tribut: Ein Rettungshubschrauber muss sogar her. Rein sportlich gibt es viel Erfreuliches.

Von Karl Heinz Weber

TREBGAST. Es war ein Sonntag der Rekorde: Beim 40. Triathlon in Trebgast. Rekordverdächtige Temperaturen und eine neue Bestmarke bei den Teilnehmern verzeichneten die Organisatoren der Schwimmabteilung des ATS Kulmbach unter Leitung der Brüder Kilian und Benedikt Deichsel. Mit 750 Teilnehmern ist auch die obere Grenze erreicht. Mehr geht nicht und ist auch nicht gewollt.

Allein schon aufgrund der geografischen Bedingungen: Um den Badensee in Trebgast spielt sich der komplette Wettkampf ab – das Schwimmen im See mit „Landgang“ über die Olympische Distanz, die Wechselzone, die Radstrecke, die immer wieder hier vorbeiführt, und die Laufstrecke rund um den See mit der Verpflegungsstation und dem Ziel-einlauf bietet Athleten und Zuschauern optimale Bedingungen.

Allerdings war die diesjährige Veranstaltung – neben einem Sturz war auch der Sturz von zwei Aktiven auf der Radstrecke – auch noch von einem Hitze-Fall überschattet. Ein Teilnehmer hatte ein Problem mit der Belastung der Hitze. Der Rettungshubschrauber mit einem Notarzt musste her. Dem Patienten wurde noch vor Ort geholfen, sodass er nicht einmal ins Krankenhaus musste.

Teamwettbewerbe

Zunächst gingen die Teams der Regionalliga und 2. Bundesliga in vier Startblöcken ins Wasser. Sie mussten 750 Meter Schwimmen, 20 Kilometer Radfahren und fünf Kilometer Laufen. In der 2. Bundesliga der Männer sieg-

te Darmstadt vor Münster und Limbach. Das Gealan Tri Team der IfL Hof (Paul Schönberger, Sebastian Marx, Tom Kaebel und Luca Schreitmüller) belegte den zehnten Platz von 16 Mannschaften. Auch die Hofer Damen waren in der Regionalliga dabei, sie wurden Sechste unter zehn Vereinen in der Besetzung Julia Skala, Lena Schörner, Dana Schörner und Mia Langheinrich.

Volkstriathlon

Die gleichen Distanzen hatte die Athleten beim Volkstriathlon zurückzulegen. Bei den Männern gab es mit Nicolai Graß (ASC Kronach in 50:32 Minuten), Sebastian Feser (SV Bayreuth/51:24 Minuten) und Thomas Pachter (ASC Kronach/52:15 Minuten) ein rein oberfränkisches Podest. Bei den Damen sah es da ganz anders aus: Es gewann Anna-Lena Klee (TSV Mellrichstadt/59:52,76 Minuten) vor Katrin Reischmann (München/1:01:40 Stunde) und Laura Ernst (VfL Münster/1:01:51 Stunde). Die Staffwertung gewannen die Lactate Liquidators in 59:11 Minuten.



Laurin Schwenk (links) siegte mit dem Team Icehouse in Bayreuth auf der Schnupperdistanz. Foto: Karl Heinz Weber

Schnupperdistanz

Die Schnupperdistanz für Einsteiger führte über 200 Meter Schwimmen, zehn Kilometer Radfahren und zwei Kilometer Laufen. Mit Laurin Schwenk vom Team Icehouse (28:22 Minuten) und Toni Reichel vom Schwimmverein (beide U18-Altersklasse) und Thomas Kausche ebenfalls vom Team Icehouse wurden die Medaillenplätze alle nach Bayreuth

vergeben. Bei den Damen siegte Jasmin Menzel (SV Bayreuth/30:43 Minuten) vor Uschi Schieb (Kelheim) und Pilar Lopez de Miguel von der Mali Crew Bayreuth.

Olympische Distanz

Höhepunkt aus sportlicher Sicht war die Kurzdistanz über 1500 Meter Schwimmen, 40 Kilometer Radfahren und zehn Kilometer Laufen. Während für die guten Schwimmer die Zeit im Wasser wohl ein Genuss war und die Runden auf dem Rad noch relativ erträglich waren, kam dann der Hitzehammer auf der Laufstrecke um den See.

Schnellster bei den Herren war auf der ersten Teilstrecke Andreas Atzmüller vom SV Bayreuth in 23:28 Minuten, bei den Damen stieg Jana Richter in 25:48 Minuten zuerst aus dem Wasser und wechselte auf das Rad, sie gab ihre Führung nicht mehr ab. Michael Döring vom ASV Kulmbach legte auf der Radstrecke den Grundstock für seinen Sieg. In knapp 58 Minuten legte er die 40 Kilometer mit einem Durchschnitt von 41,5 Stundenkilometer zurück. Auf der Laufstrecke ließ er nichts mehr anbrennen und siegt in 2:04,44 Stunden vor Nils Hümmer (SG Eltmann in 2:06,23 Stunden) und Andre Wagner (Böhlein Sports Bamberg in 2:06,33 Stunden).

Schnellste Frau auf dem Rad war Regina Lexen vom DJK Pressath, ihre schnelle Radzeit spülte sie in der Gesamtwertung auf Rang 3 (2:34,47 Stunden) nach vorne. Christina Schulte vom ATS Kulmbach kam mit reichlich Rückstand aus dem Wasser. Auf dem Bike zeigte sich ein starke Leistung und lief dann unaufhaltsam auf Platz zwei in 2:30,04 Stunden nach vorne, obwohl sie sich mit den zu laufenden Runden verzählt hatte. Souverän als Erste im Ziel war Jana Richter in 2:18,42 Stunden.

Lediglich die siegreiche Staffel „JBG 3 2.0“, bestehend aus den Bayreuther Studenten Markus Deichsel, Otto Klemenz und Leon Stokhammer war schneller als der Einzelsieger und konnte in 1:54,07 Stunden unter der Marke von zwei Stunden bleiben.

ANZEIGE

Medizin

ANZEIGE

Thema Nervenschmerzen



Rücken, Nacken, Kopf Nervenschmerzen sind vielfältig

Diese natürliche Schmerztablette hilft wirklich!

Wiederkehrende Rückenschmerzen? Nackenschmerzen, die bis in den Kopf ziehen? Sogar Migräne? Diese Beschwerden machen den Alltag von Millionen Menschen zur Qual. Vielen unbekannt: Das sind häufig Symptome von Nervenschmerzen – und hier gibt es wirksame Hilfe! Dorisol Tabletten (rezeptfrei, Apotheke) wirken mit einem speziellen Wirkkomplex den Schmerzen entgegen.

Langes Sitzen oder Stress führen oft zu verspannten Muskeln, die auf die Nerven drücken und diese reizen oder schädigen können. Eine häufige Folge: belastende Rücken- oder Nackenschmerzen. Diese können sogar bis in den Kopf ausstrahlen und dort Kopfschmerzen oder sogar Migräne verursachen. Was die wenigsten wissen: Dahinter stecken oft Nervenschmerzen.

Verspannungen lösen, Schmerzen lindern

Dorisol vereint bewährte Wirkstoffe und kann so wirksame Hilfe speziell bei Nervenschmerzen in Rücken, Nacken und Kopf bieten. Cimicifuga racemosa hat sich z. B. bei Verspannungen im Rücken- und Nackenbereich als hilfreich erwiesen. Zudem wirkt es stechenden Schmerzen längs des Ischiasnervs, die sich bis hin zum Oberschenkel ziehen können, entgegen. Darüber hinaus hilft der Wirkstoff laut Arzneimittelbild bei migräneartigen Kopfschmerzen. Cyclamen purpurascens wird laut Arzneimittelbild bei typischen Migränesymptomen, wie Pochen und Pulsieren im Kopf, eingesetzt. Auch durch Migräne hervorgerufene Sehstörungen wie Augenflimmern können gelindert werden.

Fazit: Dorisol kann belastende Nervenschmerzen in Rücken, Nacken und Kopf natürlich wirksam

behandeln – auch bei chronischen Schmerzen.

- ✓ Lindert wirksam Nervenschmerzen in Rücken, Nacken und Kopf
- ✓ Auch zur Einnahme bei chronischen Beschwerden geeignet
- ✓ Rezeptfrei in Ihrer Apotheke

Für Ihre Apotheke:
Dorisol
(PZN 16792925)



www.dorisol.de

Thema: Rheumatische Schmerzen in Gelenken, Muskeln und Knochen

„Mein Leid wurde endlich gelindert!“

Irmgard W. litt lange Zeit unter rheumatischen Schmerzen in den Kniegelenken. Die Schmerzen trübten ihre Lebensfreude und beeinträchtigten ihren Alltag. Doch dann entdeckte sie natürliche Arzneitropfen (Rubaxx, Apotheke), die ihr geholfen haben.

Gelenkschmerzen können das Leben zur Qual machen und Betroffene in vielen Lebensbereichen einschränken. Auch Irmgard W. hat einen langen Leidensweg hinter sich: „Fast 30 Jahre lang litt ich an Schmerzen im Knie. Ich bin von Arzt zu Arzt gerannt“, erzählt sie. „Ich bin so ein lebensbejahender Mensch. Aber die Schmerzen haben mich über die Jahre schon ganz schön fertig gemacht.“

Die Hoffnung: ein natürliches Arzneimittel aus der Apotheke

Doch dann entdeckte Irmgard W. ein natürliches Arzneimittel (Rubaxx, Apotheke), das ihr half: „Ich las in einer Zeitschrift von Rubaxx. Mein Mann hat mir die Tropfen gleich besorgt.“ Und tatsächlich: Ihre Schmerzen wurden weniger! „Ich habe mich so gefreut. Mein Leid wurde endlich gelindert!“ Dieser Erfolg ist für uns keine Überras-



Allein in Deutschland leiden rund 20 Millionen Menschen unter rheumatischen Erkrankungen. Diese zählen zu den häufigsten Ursachen für Gelenkschmerzen.

schung. Denn in Rubaxx ist ein spezieller Arzneistoff enthalten, der bei rheumatischen Schmerzen in Gelenken, Muskeln, Sehnen und Knochen wirksam helfen kann.

Natürlich wirksam, gut verträglich

Doch damit nicht genug: Der in Rubaxx enthaltene Arzneistoff wirkt nicht nur schmerzlindernd bei rheumatischen Schmerzen, sondern auch bei Folgen von Verletzungen und Überanstrengungen. Das Beste: Rubaxx ist dabei sanft zum Körper. Schwere Nebenwirkungen sind nicht bekannt. Wechselwirkungen mit

anderen Medikamenten ebenfalls nicht. Auch Irmgard W. bestätigt: „Nebenwirkungen habe ich von Rubaxx nicht. Weder Kopfschmerzen noch Übelkeit. Ich vertrage das Arzneimittel sehr gut.“

Für Ihre Apotheke:
Rubaxx
(PZN 13588561)



WHO: Einsamkeit macht viele Menschen krank

Die Weltgesundheitsorganisation weist auch auf die hohen Kosten und die Schwächung der Gesellschaft hin.

GENF. Jeder sechste Mensch weltweit ist nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) von Einsamkeit betroffen. Das berichtet eine WHO-Kommission, die sich mit dem Thema sozialen Beziehungen befasst hat. Einsamkeit und soziale Isolation machen demnach körperlich krank, was jedes Jahr zu 871 000 Todesfällen weltweit beiträgt. Einsamkeit erhöhe das Risiko unter anderem von Hirnschlägen und Herzinfarkten, Diabetes, Depressionen, Angstzuständen und Suizid. Einsame Teenager hätten eine 22 Prozent höhere Wahrscheinlichkeit, schlechtere Noten als Mitschüler zu bekommen, und einsame Erwachsene hätten es schwerer, einen Arbeitsplatz zu finden oder zu behalten. Menschen und Familien seien nicht nur individuell betroffen. In der Gesellschaft entstünden Milliardenkosten im Gesundheitswesen und durch Ausfälle etwa bei der Beschäftigung.

Problem Handy und Alleinleben

Der Co-Vorsitzende der Kommission, Vivek Murthy, definiert Einsamkeit so: „Einsamkeit ist ein schmerzhaftes, subjektives Gefühl, das viele von uns empfinden, wenn wir nicht die Beziehungen haben, die wir brauchen. Im Gegensatz dazu ist soziale Isolation ein objektiver Zustand, in dem es nur wenige Beziehungen oder Interaktionen gibt.“

Einer von drei älteren Menschen und einer von vier Heranwachsenden seien nach Schätzungen sozial isoliert, heißt es in dem Bericht. Zu den Ursachen gehörten Krankheiten, schlechte Bildung und niedrige Einkommen, mangelnde Angebote für soziale Kontakte und das Alleinleben sowie digitale Technologien. Nach Angaben von Murthy kommunizieren die Menschen seit Jahrtausenden nicht nur über Worte, sondern auch über Gesichtsausdrücke, Körpersprache, Stimme und Schweigen. Dies gehe verloren, wenn sie ständig über Handys und soziale Medien kommunizieren.

Schweden als Vorbild

Die WHO führt Schweden als gutes Beispiel an: Das Land hat eine nationale Strategie gegen Einsamkeit, wie der schwedische Sozialminister Jakob Forssmed berichtet. Man habe erkannt, dass nicht nur die Einsamen ein Problem hätten, sondern die ganze Gesellschaft. In Schweden werde nun an vielen Orten bewusst versucht, soziale Kontakte zu ermöglichen, etwa in Geschäften oder Restaurants, in Nachbarschaften oder Vereinen. Alle Kinder und Jugendliche bekämen bald Geldkarten geschenkt, mit denen sie aber nur Gruppenaktivitäten für die Freizeit buchen könnten.

Schweden werde Handys an öffentlichen Schulen verbieten, sagte der Minister. Studien hätten gezeigt, dass die sozialen Kontakte dadurch wachsen und Cybermobbing reduziert werde. Kinder und Jugendliche schliefen besser und fänden es leichter, das Handy auch in der Freizeit beiseitezulegen. Kinder seien auch oft frustriert, wenn ihre Eltern ständig mit Handys beschäftigt seien, sagte Forssmed. *dpa*

FRIEDRICHSHAFEN. Es war der Beginn einer nicht immer erfolgreichen Karriere: Vor 125 Jahren hob am 2. Juli 1900 in Friedrichshafen der erste Zeppelin ab. Der deutsche Luftschiffpionier Graf Ferdinand von Zeppelin (1838-1917) startete bei Manzell am Bodensee seine erste Versuchsfahrt mit dem Luftschiff „LZ 1“. Mehr als drei Fahrten schaffte der Prototyp allerdings nicht.

Für seine Jungfernfahrt erhob sich das erste Zeppelin-Luftschiff am 2. Juli 1900 von einer schwimmenden Montagehalle in den abendlichen Himmel über dem Bodensee, wie es in einem Essay der heutigen Zeppelin Luftschifftechnik GmbH dazu heißt. „Fünf Personen waren an Bord, der Antrieb erfolgte durch zwei Daimler Motoren mit je 14,2 PS.“ 18 Minuten dauerte die erste Fahrt, danach ging es zurück in die Werft.

„Es war in jeder Beziehung ein riesiger Schritt in technisches Neuland und ein erhebliches Wagnis“, sagt Jürgen Bleibler vom Zeppelin-Museum in Friedrichshafen. Das Luftschiff sei damals relativ schnell in eine steile Schräglage geraten, eine prekäre Fluglage also. Passiert sei aber nichts. „Dass das Schiff in dieser Lage einigermaßen beherrschbar blieb und heil wieder gelandet werden konnte, war im Grunde der Erfolg der ersten Fahrt.“



Foto: dpa
Graf von Zeppelin verfeuerte für seine Vision Teile des Vermögens seiner wohlhabenden Frau.

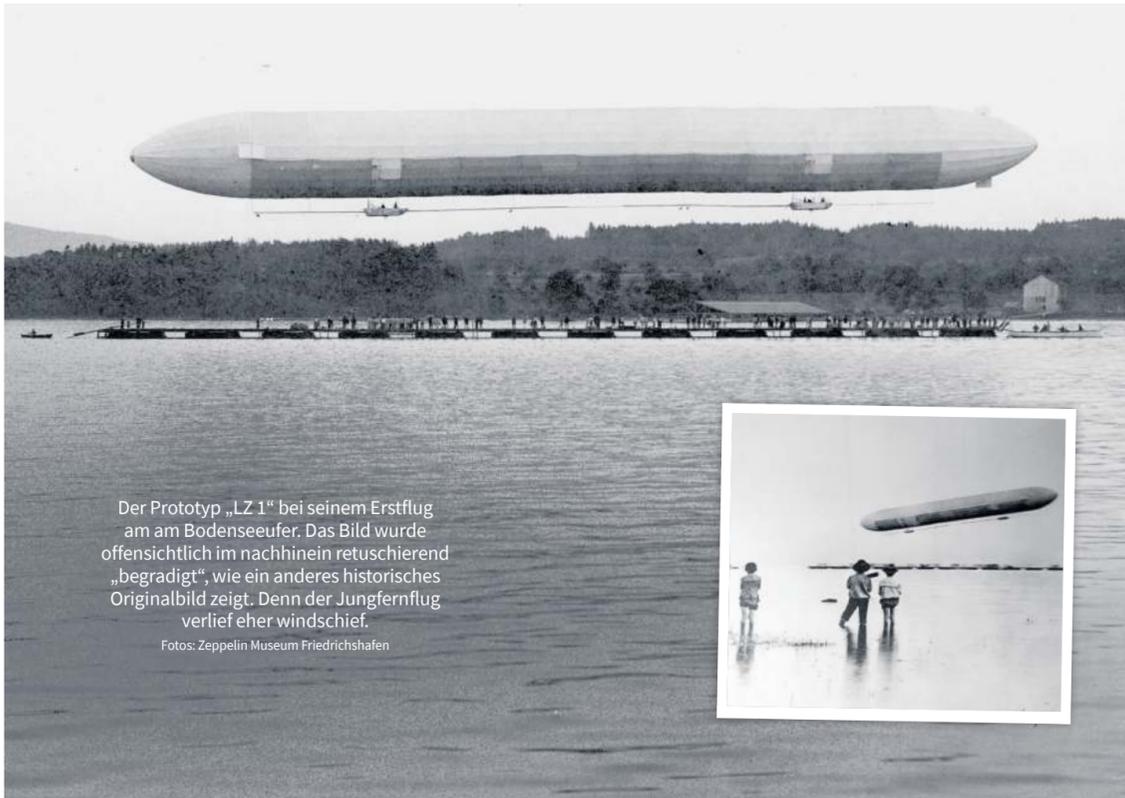
Die Dimensionen des „LZ 1“ seien für damalige Verhältnisse unvorstellbar gewesen. Das Luftschiff bestand laut dem Experten aus einem Aluminiumgerippe, einer Hülle, Gaszellen, hatte eine über beide Gondeln verteilte Antriebsanlage mit zwei Motoren, war 128 Meter lang und hatte einen Durchmesser von mehr als 11 Metern. Das

Volumen lag bei 11 300 Kubikmeter. Auch von der internationalen Presse sei der Erstflug beachtet worden. Graf von Zeppelin sei selbst als verantwortlicher Kommandant an Bord der Jungfernfahrt gewesen, im Alter von 62 Jahren. „Er übernahm die Verantwortung und inszenierte sich als Kopf dieses spektakulären Unternehmens.“ Für seine Vision verfeuerte er auch Teile des Vermögens seiner überaus wohlhabenden Frau.

Flugversuche mit diesem Riesenschiff seien außerhalb der Öffentlichkeit nicht möglich gewesen. „Also hat Zeppelin die Öffentlichkeit gesucht.“ Zwar wollte er von Anfang an neben der Bevölkerung vor allem Politik, Adel, Wirtschaft und das Militär mit seinen majestätischen Luftschiffen beeindrucken. Doch der Durchbruch kommt erst viele Jahre später.

Für Zeppelin beginnt mit dieser ersten Fahrt eine lange Auf-und-Ab-Geschichte: Vom Prototyp trennte sich der Luftfahrtpionier nach zwei weiteren Aufstiegen, nicht nur, weil die finanziellen Mittel seiner „Gesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt“ aufgebraucht waren, sondern auch weil in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts sehr schnell bessere technische Lösungen möglich werden.

Museumsreif? Von wegen! Vor 125 Jahren hob der erste Zeppelin ab



Der Prototyp „LZ 1“ bei seinem Erstflug am Bodenseeufer. Das Bild wurde offensichtlich im nachhinein retuschierend „begradigt“, wie ein anderes historisches Originalbild zeigt. Denn der Jungfernfug verlief eher windschief.

Fotos: Zeppelin Museum Friedrichshafen



Ungebrochene Faszination

Zum Jungfernfug am 2. Juli 1900 in Friedrichshafen saß der Erfinder Graf Zeppelin persönlich am Steuer. Die fliegenden Zigarren sind noch heute im Einsatz – trotz ihrer an Pleiten reichen Geschichte.

Ende 1905 starteten dann die ersten Versuche mit dem Nachfolger-Modell „LZ 2“. Lange Strecken kann Zeppelin erst Jahre später mit den Folgemodellen sicher zurücklegen. Motorprobleme und oft auch das Wetter machten dem Pionier zu schaffen. Mit der Katastrophe von Echterdingen im Jahr 1908 wendet sich das Blatt: Der „LZ 4“ wird

nach einer Notlandung von einer Windböe erfasst, über die Bäume getrieben und geht schließlich in Flammen auf. Graf von Zeppelin war nicht an Bord. Zehntausende Zuschauer beobachteten das Unglück, danach geht eine Welle der Solidarität mit dem Grafen durch Deutschland – mehr als sechs Millionen Mark werden gespendet.

Nach Luftschiff-Einsätzen im 1. Weltkrieg folgt in den 1920er- und 30er-Jahren durch die mittlerweile große Nonstop-Reichweite von 10 000 Kilometern die Wende hin zur Passagierluftfahrt auf interkontinentalen Strecken. Vorangetrieben hatte das Hugo Eckener, der Nachfolger von Ferdinand Graf von Zeppelin nach seinem Tod wurde.

Mit der 1936 gebauten Hindenburg wurden fahrplanmäßige Fahrten über die Nordatlantik-Route in die USA angeboten. „Das macht dieses Schiff so ziemlich genau ein Jahr bis zum Mai 1937, als es dann in Lakehurst verbrannt ist“, so Bleibler. Der hintere Rumpfteil des mit Wasserstoffgas gefüllten Luftschiffs „LZ 129“ war bei der Landung auf dem Luftschiffhafen von Lakehurst bei New York in Brand geraten. Insgesamt kamen 35 Passagiere und Besatzungsmitglieder sowie ein Mann der Bodenmannschaft bei der Katastrophe ums Leben. Der rund 120 Tonnen schwere, zu seiner Zeit größte Zeppelin der Welt, wurde völlig zerstört.

An der Faszination für Zeppeline habe sich bis heute nichts geändert, so der Experte. „Die Größe, die Schwerelosigkeit der Bewegung – der Zeppelin hat immer noch ein sehr positives Image.“ Und die Bilder von der Hindenburg-Katastrophe: „Die kennt einfach noch jeder und jede.“ *dpa*



Einer der Tiefschläge: das Luftschiff „Hindenburg“ verbrennt 1937 in Lakehurst. Foto: dpa

Als die Bilder fliegen lernten

Das Zeppelinmuseum in Friedrichshafen zeigt zum Jubiläum Schätze aus seinem Fotoarchiv – mit überraschenden Einblicken.

Von Uli Fricker

FRIEDRICHSHAFEN. Am Anfang der Begeisterung stand ein unscheinbares Motiv: Drei Jungen mit dünnen Beinen in kurzen Hosen stehen im Flachwasser des Bodensee. Sie schauen beim Fischerdorf Manzell aufmerksam in den Himmel, in dem sich ein seltsames Fahrzeug in Schräglage befindet. Das Foto stammt aus dem Jahr 1900, dem schicksalsträchtigen Jahr, als das erste Luftschiff Zeppelin (LZ) abhob und wackelnd versucht, dem Gesetz der Schwerkraft zu entkommen. Das Bild mit den drei staunenden Buben steht am Anfang einer stattlichen Galerie von Fotos, die sich allesamt um die Faszination der damals noch neuartigen schwebenden Zigarren widmen. Der Ort: Das Zeppelin-Museum in Friedrichshafen.

Die städtische Einrichtung beschäftigt sich auch sonst mit den Luftschiffen. Doch bei der neuen Schau geht es weniger um die Technik dieser Flugobjekte oder um die Chronik ihrer Reisen um den Erdball. Befragt werden vielmehr die Bilder selbst. Es geht etwa um die Frage, ob eine Absicht dahintersteht. Claudia Emmert, die Direktorin des Museums, ist sich sicher: Viele der Bilder wurden nachträglich bearbeitet und collagiert. Lange vor dem Einsatz von KI machten

sich geschickte Retuscheure ans Werk und rückten die Zeppeline ins rechte Licht. Einmal wurde er in drohende Wolken versetzt, das andere Mal in eine tropische Landschaft geschnitten. Dem Kaiserreich, unter dessen Wimpeln der Graf Zeppelin noch als Generalgondier hatte, diente das Fluggerät als Sendebote deutscher Überlegenheit. Während der NS-Zeit flog der letzte Zeppelin mit einem riesigen Hakenkreuz am Heck. In diese Zeit fiel auch die Katastrophe von Lakehurst, als die LZ 129 ausbrannte. Die kurze Ära der Riesenflugzeuge war beendet (1937).

Freilich kann man diese Ausstellung auch unpolitisch sehen, wenn man dies will. Wer den Sommer am schwäbischen Ufer des Bodensees verbringt und dem Regen entfliehen will, ist in der Welt der Luftschiffer und ihrer tollkühnen Mechaniker gut aufgehoben. Der Zeppelin war nicht nur das verrückteste und schönste Transportmittel seiner Zeit – er hat auch Lichtbildner und Fotografinnen zu Höchstleistungen inspiriert. Jenseits von deutscher Großmannssucht waren die glänzenden Riesenflugzeuge eine attraktive Technik. Die Menschen, die seine Landung beobachten, erwarten den Zeppelin mit einer Mischung aus ungläubigem Staunen und Begeisterung. Diese Bilder können nicht lügen. Sie stehen für eine Begeisterung für den



Reichlich staunende Kinder vor einem Zeppelin in Afrika. Foto: Museum

Fortschritt, die heute kaum mehr nachvollziehbar ist.

Das Museum am Bodensee sitzt auf einem großen Schatz: Die Archivarin Barbara Waibel berichtet von etwa 11 000 Negativen auf Glasplatten. Dieser Bestand wurde im Vorgriff auf die Ausstellung aufmerksam durchgesehen. Das Beste wird nun gezeigt. Es ist erstaunlich, welche Kraft die Bilder in Schwarz-Weiß bis heute haben. Dabei wurden sie mit Mitteln gemacht, die heute primitiv erscheinen. Entscheidend ist immer die kühne Perspektive.

Auch das frühe Bild mit den drei Jungen wird am Ende noch erklärt: Bei genauem

Hinsehen steigt der allererste Zeppelin nicht nach oben, vielmehr zeigt der Bug nach unten. Das LZ 1 hat sichtlich Probleme, was für einen Prototypen nicht ungewöhnlich wäre. Leider sieht man die jungen Zuschauer nur von hinten. Sind sie nun bange ob der verkorkten Flugbahn oder doch begeistert? Wer heutzutage diese fliegenden Repräsentanten von süddeutschem betrachtet, kommt ins Grübeln. Eigentlich zeigen die Fotos Saurier – und doch geben sie Raum zum Schwärmen.

→ **Ausstellung** „Bild und Macht“ ist bis 12. April 2026 im Zeppelin-Museum zu sehen

Zahl des Tages

Heute: Deutschlands schnellster Dackel

5,6

Sekunden braucht Dackel Fiete aus Tornesch in Schleswig-Holstein, um eine 40 Meter lange Strecke zu bewältigen – und er hat so das Finale der 1. Deutschen Meisterschaft im Dackelrennen in Magdeburg bei den Standarddackeln gewonnen. Dabei musste der Finallauf zwei Mal wiederholt werden, weil trotz Fotofinish in den ersten Läufen kein Sieger eindeutig festgestellt werden konnte. Bei den Kaninchen- und Zwergdackeln siegte Dackeldame Frieda aus Ludwigfelde (Brandenburg). „Frieda bekommt bei uns nur Büffelfleisch, vielleicht ist das so ein kleines Geheimnis“, sagt Herrchen Stefan Müller nach dem Sieg. Insgesamt 220 Dackel sind im Dackelrennen in Magdeburg um die Wette gelaufen. Jeder Hund ging dabei nach Angaben der Veranstalter mit zwei Personen an den Start: Eine Person hielt den Hund am Start, die andere Person war im Zielbereich zum Locken. Dabei wurden unter anderem Pfeifen, Quetschbälle oder kleine Leckerlis genutzt, damit die Tiere möglichst schnell die 40 Meter lange Rennstrecke überwinden. *dpa*